Jahrbuch

der Konferenz

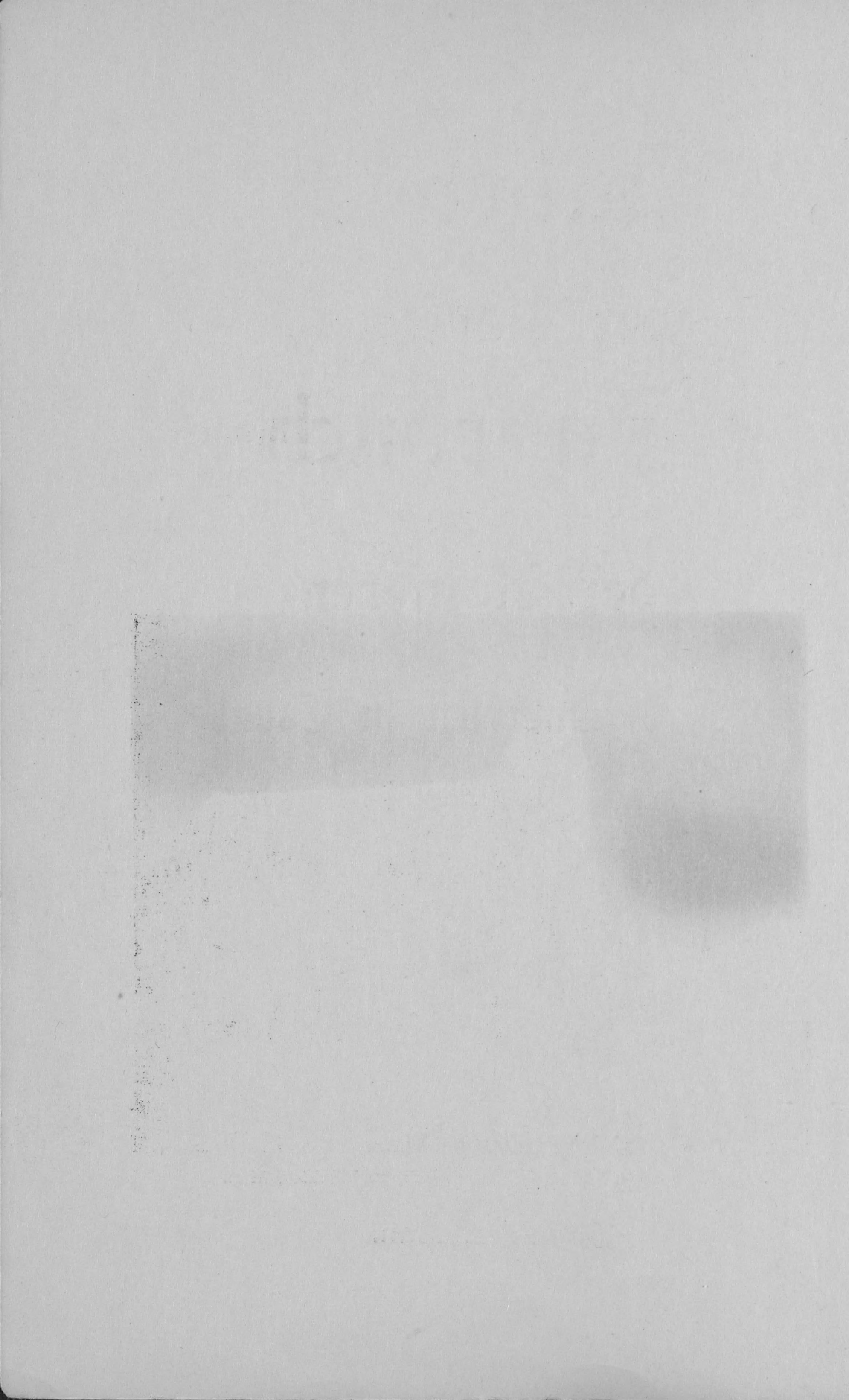
der Mennoniten in Canada

1957



Die Kirche der Mennonitengemeinde zu Winkler, Man.

Winkler, Man.



1957

Jahrbuch

der Konferenz

der Mennoniten in Canada



Winkler, Man.

Der Konferenzvorstand



Vorsitzender
Ältester J. J. Thiessen
Saskatoon, Sask.



Vize-Vorsitzender
Ält. David Schultz
Altona, Man.



Schreiber
Peter R. Harder
Arnaud, Man.

GELEITWORT

Die Konferenz der Mennoniten in Kanada tagte in diesem Jahre in Winkler, Manitoba. Das Motto derselben lautete: „Tue Rechnung von deinem Haushalten." Lukas 16:2.

Das Programm für diese Tage war recht umfangreich. Dank der aufmerksamen Mitarbeit der Delegierten konnte es in der festgesetzten Zeit durchgeführt werden.

Die Konferenz war gut besucht. Nur etliche Gemeinden hatten keine Vertreter.

Grossen Wert hat für unsere Gemeinden das Jahrbuch der Konferenz. Durch dasselbe werden die wertvollen Referate und Berichte, die Fragen, um die es ging, und Beschlüsse, wie auch der Geist der Konferenz für die Zukunft festgehalten und kann in den Familien gelesen werden.

Das Büchlein wird mit jedem Jahre etwas umfangreicher. Es bringt Information über Konferenz-Bestrebungen im Rahmen christlicher Familie, der Gemeinde mit allen Zweigen der Betätigung wie Mission, Schule, Wohltätigkeit, der Rettungsarbeit usw.

Die gebotenen Referate stecken das Ziel und die Richtung der Gemeindearbeit.

Das Konferenzbuch gibt dem Leser die Möglichkeit, selbst Kontrolle zu üben, wie die Beschlüsse der Konferenz in die Tat umgesetzt werden.

Solche zahlreiche Konferenzen bieten Gelegenheit einmal geknüpfte Freundschaft und Bruderlichkeit aufzufrischen und intime Aussprachen zu pflegen.

Die älteren Gemeindearbeiter schätzen es, dass auffallend viele jüngere Delegierten als Jungblut belebend einwirken auf das Wachsen unserer Gemeinden.

Während alljährlich ältere Gemeindarbeiter den Schauplatz ihrer Wirksamkeit verlassen, treten jüngere Reserven vom Herrn gerufen in die Reihen und füllen die Lücken. Grosse Arbeit ist der Konferenz vom Herrn anvertraut, und unsere Herzen sind erfreut, wenn das Werk mutig mit Erfolg und unter Gottes reichem Segen weitergeführt werden kann.

Wie die vielen ausgestellten Blumen das Podium des Konferenz-Saales zierten und ihren angenehmen Duft verbreiteten, so mögen die geistvollen Referate unsere ganze Gemeinschaft inspirieren zu fruchtbarem Wirken und Streben.

Darum, liebe Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn!

A. H. Harder,
Vineland, Ontario.

Programm

der 55. Konferenz der Mennoniten in Kanada, die vom 28. Juni bis zum 4. Juli 1957 zu Winkler, Manitoba, stattfand

Motto: „Tue Rechnung von deinem Haushalten," Lukas 16,2.

I. Sitzung der vier Behörden und der Collegeboard

Freitag, den 28. Juni

a) Die Sitzung der Collegeboard beginnt um 10 Uhr morgens.
b) Die Missionsbehörde, die Erziehungs-Publikationsbehörde, die Dienstbehörde und das Finanzkomitee beginnen ihre Sitzung um 1 Uhr.

II. Die Predigerkonferenz

Sonnabend, den 29. Juni, 10 Uhr morgens

1. Eröffnung der Konferenz—J. Pauls, Winkler. 5 Minuten.
2. Wahl eines Schreibers und Ernennung eines Resolutionskomitees, geleitet von dem Vorsitzenden der Konferenz—G. G. Neufeld, Whitewater, Man. 5 Minuten.
3. Annahme des Protokolls der letzten Predigerkonferenz—Schreiber. Die Delegierten werden gebeten, das ganze Protokoll zu lesen, ehe sie zur Konferenz kommen. 5 Minuten.
4. Zeiteinteilung. 5 Minuten.
5. Erstes Referat: Der Prediger als Erzieher seiner Gemeinde zur rechten Haushalterschaft der geistlichen und der irdischen Güter. (Eph. 4, 11—13; Apstg. 20, 20)—H. Pöttker, Wpg. 20 Minuten.
6. Besprechung des Referats:
   a) Den ersten Teil der Besprechung „geistliche Güter"—leitet A. Teichröb, Altona. 20 Minuten.
   b) Den zweiten Teil „irdische Güter"—leitet D. P. Neufeld, Rosemary. 20 Minuten.
7. Bericht in der Katechismusangelegenheit. D. D. Klassen, Homewood. 10 Minuten.
8. Besprechung des Berichts. 20 Minuten.
9. Zweites Referat: Des Predigers Verantwortung der Sonntagsschule seiner Gemeinde gegenüber.—H. T. Klassen, Rosthern. 20 Minuten.
10. Besprechung des Referats. 30 Minuten.
11. Wahl des Vorsitzenden der nächsten Konferenz. 5 Minuten.
12. Predigerliste für ‚Licht von Oben' im „Boten". 5 Minuten.
13. Laufende Fragen. 10 Minuten.
14. Schluss der Konferenz vom Leiter—G. G. Neufeld. 10 Minuten.

Das Nominationskomitee besteht aus:

David Fast—Vorsitzender, Chortiz, Manitoba.
C. K. Neufeld—Niagara on the Lake, Ontario.
Gerhard Warkentin—Dundurn, Saskatchewan.
David Boese—Tofield, Alberta.
J. J. Klassen—Yarrow, Britisch Kolumbien.

III. Die erste Konferenzsitzung

Sonnabend, den 29. Juni, 7 Uhr abends.

(Die Delegiertenzeugnisse sollen vor der Konferenz beim Schreiber eingereicht werden.)

1. Eröffnung der Konferenz vom Vize-Vorsitzenden David Schulz, Altona. 10 Minuten.
2. Lied vom Chor. 7 Minuten.
3. Gebetsweihe, geleitet von J. C. Schmidt, Rosthern. 20 Minuten.
4. Gedenkfeier, geleitet von G. Wiens, Saskatoon. 20 Minuten.
5. Lied vom Chor. 7 Minuten.
6. Annahme des Protokolls der letzten Konferenz. Die Delegierten werden gebeten, das ganze Protokoll zu lesen, ehe sie zur Konferenz kommen. 8 Minuten.
7. Zeiteinteilung: 9—12; 2—5; 7:30—9. 3 Minuten.
8. Ernennung zeitweiliger Komitees. 10 Minuten.
9. Anmeldung von Gemeinden um Aufnahme in die Konferenz.
10. Vorstellung der Kandidaten für die Missionsbehörde, Nominationsbehörde. H. Lepp und A. Koop scheiden aus. 10 Minuten.
11. Bekanntmachungen. 5. Minuten.

IV. Missionsfest

Sonntag, den 30. Juni, 10 Uhr morgens

1. Vormittags: Innere Mission.
2. Nachmittags: Äussere Mission.
3. Abends: Missionsprogramm.

(Die Gemeinde am Ort sorgt für Redner und Programm.)

V. Erster Konferenztag

Montag, den 1. Juli, 9 Uhr morgens

12. Konferenzpredigt—J. J. Thiessen, Saskatoon. 30 Minuten.
13. Lied vom Chor. 7 Minuten.
14. Verlesen des Protokolls der ersten Sitzung der Konferenz—Schreiber. 8 Minuten.
15. Verlesen der Delegiertenzeugnisse vom Konferenzschreiber.
16. Vorstellung der Kandidaten für die Erziehungs-Publikationsbehörde. Nominationskomitee: H. A. Wiens, Wm. Pauls, P. G. Sawatzky und Peter Kehler scheiden aus.
17. **Missionsbehörde:**
    a) Bericht des Vorsitzenden—H. H. Penner, Saskatoon. 10 Minuten.
    b) Innere Mission in Kanada—J. D. Nickel, Rosemary. 20 Minuten.
    c) Kurzbericht von Arbeitern der Inneren Mission: P. Kehler, Vancouver, 5 Minuten. D. Nickel, Tabor, 5 Minuten.
    d) Besprechung der Berichte. 15 Minuten.
18. Zusammenschluss der Missionsbehörde und der "Mennonite Pioneer Mission."
    a) Bericht der „Mennonite Pioneer Mission"—G. Gröning, Winnipeg. 20 Minuten.

b) Besprechung und Abstimmung. 20 Minuten.

19. Kassenbericht der Behörde—H. Penner. 10 Minuten.
20. Wahl von zwei neuen Mitgliedern der Missionskonferenz. 10 Minuten.
21. Bericht über die Beteiligung unserer Konferenz an der äusseren Mission der Allgemeinen Koneferenz—J. J. Thiessen, Saskatoon.
22. Bericht über die innere Mission der Allgemeinen Konferenz in Kanada—G. G. Epp, Rosthern. 15 Minuten.
23. Besprechung der Berichte. 10 Minuten.
24. Vorstellung der Kandidaten für die Collegeboard—vom Nominationskomitee. H. T. Klassen, P. Schröder, A. J. Rempel und N. Fransen stehen zur Umwahl.
25. **Erziehungs- und Publikationsbehörde:**
    a) Allgemeiner Bericht—P. R. Harder, Arnaud. 15 Minuten.
    b) Bericht des Sonntagsschulkomitees—H. T. Klassen, Rosthern.
    c) Bericht über Erziehung in Heim und Gemeinde—P. G. Sawatzky, Saskatoon. 15 Minuten.
    d) Bericht über Sommerbibelschule—P. Kehler, Vancouver. 10. Minuten.
    e) Finanzbericht—P. R. Harder. 5 Minuten.
    f) Besprechung der Berichte. 30 Minuten.
26. Vorstellung der Kandidaten für die Dienstbehörde—vom Nominationskomitee. Frank Epp, Wm. Enns, J. C. Schmidt und C. G. Neufeld scheiden aus. 10 Minuten.
27. Abends: Die Feier des heiligen Abendmahls. Die Abendmahlspredigt wird von Ält. G. G. Epp, Eigenheim, gehalten.

VI. Zweiter Konferenztag

Dienstag, den 2. Juli, 9 Uhr morgens

28. Lied und Gebet. 8 Minuten.
29. Erstes Referat: Die Gemeinde Jesu Christi als Haushälterin des ihr anvertrauten Evangeliums (1. Petri 2, 9; 1. Kor. 9, 16; Matt. 28, 19, 20; Matt. 5, 13, 14; 1. Kor. 4,1), C. Dyck, Chikago.
30. Besprechung des Referats. 15 Minuten.
31. Verlesen des Protokolls der vorigen Sitzung. 8 Minuten.
32. **Erziehungs- und Publikationsbehörde:** (Fortsetzung)
    a) Bericht über die Bibelschulen, Wm. Pauls, Didsbury. 20 Minuten.
    b) Bericht über unsere Fortbildungsschulen, J. R. Dyck, Rosthern.
    c) Besprechung der Berichte. 30 Minuten.
    d) Wahl von vier neuen Mitgliedern der Behörde. 10 Minuten.
33. **Collegebehörde:**
    a) Allgemeiner Bericht über das Bibelcollege, Is. Is. Friesen, Winnipeg. 10 Minuten.
    b) Kassenbericht und Budget—H. Wall, Winnipeg. 10 Minuten.
    c) Bau des Studentenheimes, J. J. Thiessen, Saskatoon. 20 Minuten.
    d) Besprechung dieser Angelegenheit. 30 Minuten.
    e) Empfehlungen, J. J. Thiessen, 5 Minuten.
    f) Besprechung und Abstimmung. 20 Minuten.
    g) Wahlen in die Collegebehörde. (Vier Vertreter.) 10 Minuten.
34. **Die Geschäftssitzung der Jugendorganisation von Kanada** beginnt

3 Uhr. (Für das Programm sorgt die Organisation).
35. Abends—Forsetzung der Geschäftssitzung der Jugendorganisation.

VII. Dritter Konferenztag

Mittwoch, den 3. Juli, 9 Uhr morgens.

36. Lied und Gebet. 5 Minuten.
37. Referat: Die Gemeinde Jesu Christi als Haushälterin der ihr anvertrauten irdischen Güter (Lukas 12, 15—21; 42—48; Matt. 25, 14—30; Markus 10, 21—22; Apstg. 4, 32). C. Dyck, Chikago.
38. Besprechung des Referats. 15 Minuten.
39. Verlesen des Protokolls des zweiten Konferenztages. 5 Minuten.
40. Vorstellung der Kandidaten für die Konferenzleitung—vom Nominationskomitee. J. J. Thiessen, D. Schulz und P. R. Harder stehen zur Umwahl. 5 Minuten.
41. Vorstellung eines Kandidaten für das Programmkomitee—vom Nominationskomitee. G. Lohrenz steht zur Umwahl. 2 Minuten.
42. Vorstellung des Kandidaten für das Finanzkomitee. V. Schröder scheidet aus. 3 Minuten.
43. **Dienstbehörde:**
    a) Allgemeiner Bericht vom Vorsitzenden—D. P. Neufeld, Rosemary, 30 Minuten.
    b) Besprechung des Berichtes. 10 Minuten.
    c) Kassenbericht—Frank Epp, Altona. 7 Minuten.
    d) Empfehlungen—P. J. Fröse, Abbotsford. 5 Minuten.
    e) Besprechung und Abstimmung. 10 Minuten.
44. **Finanzkomitee:**
    a) Allgemeiner Bericht und Empfehlungen vom Vorsitzenden, A. Löwen, Clearbrook. 20 Minuten.
    b) Allgemeiner Kassenbericht—J. J. Gerbrandt, Saskatoon.
    c) Besprechung. 20 Minuten.
45. Bericht von der „Canadian Board of Colonization"—J. J. Thiessen.
46. Wahlen: J. J. Thiessen, Saskatoon, und David Schultz, Altona, Zeit ist abgelaufen.
47. Bericht vom Westlichen Hilfskomitee—B. B. Janz, Coaldale.
48. Wahlen: D. Schultz und Wm. H. Enns Zeit ist um. 10 Minuten.
49. Wahlen (10 Minuten):
    a) des Konferenzvorstandes.
    b) Eines Mitglieds ins Programmkomitee.
    c) Des Mitgliedes ins Finanzkomitee.
    d) Der vier Mitglieder der Dienstbehörde.
50. Bericht über das Bibelseminar in Chikago—J. Wichert, Vineland.
51. Bericht des Editors des „Boten"—Dr. W. Quiring, Rosthern. 5 Minuten.
52. Ortsbestimmung der nächsten Konferenz. 3 Minuten.
53. Schlussresolutionen. 10 Minuten.
54. Schluss der Konferenz—J. J. Thiessen. 10 Minuten.

Das Programmkomitee:

J. Pauls, A. Rempel, G. Lohrenz.

Die Predigerkonferenz



Ält. G. G. Neufeld
Vorsitzender der Predigerkonferenz

PROTOKOLL

der Predigerkonferenz, abgehalten in der Kirche der Bergthaler Gemeinde zu Winkler, am 29. Juni 1957.

Anwesend sind 188 Brüder

Motto der Konferenz: „Tue Rechnung von deinem Haushalten." Luk. 16:2.

1. Eröffnung der Konferenz: Ält. J. Pauls eröffnet die Konferenz mit Angabe eines Liedes und Verlesen des Wortes, 1. Kor. 16, 13. Er spricht seine Freude darüber aus, dass so viele Brüder erschienen sind und heisst sie herzlich willkommen.

Bruder Pauls weist ernstlich auf die Notwendigkeit hin, dass wir als geistliche Arbeiter wachen, wie die klugen Jungfrauen. Wir sollen als solche erfunden werden, die im Glauben stehen. Er betont, dass wir Konferenzen über Konferenzen abhalten können, es hilft uns nichts, wenn wir nicht im Glauben stehen. Es stehet uns aber auch zu wie Hiskia und Josia männlich und stark zu sein.

In der Gebetsweihe, die darauf folgt, wird nun um die Leitung des Heiligen Geistes für die bevorstehenden Tage gebetet.

2. Wahl der Schreiber und des Resolutions-Komitees, geleitet von dem Vorsitzenden der Predigerkonferenz, Ält. G. G. Neufeld. Als Schreiber werden die Brüder H. Gerbrandt und J. C. Neufeld gewählt.

In das Resolutionskomitee werden die Brüder Nick Friesen, H. P. Lepp, und H. T. Klaassen ernannt.

3. Zeiteinteilung: 10:00—12:00 und 1:30—4:30.

4. Annahme des Protokolls: Das Protokoll der letzten Sitzung in Niagara-on-the-Lake, wird ohne verlesen zu werden, angenommen.

5. Erstes Referat: Der Prediger als Erzieher seiner Gemeinde zur rechten Haushalterschaft der geistlichen und der irdischen Güter, nach Eph. 4:11-13; und Apg. 20:20, von H. Poettker.

Der Referent weist auf die grosse Verantwortung des Predigers hin, die Gemeinde zu dem richtigen Lebensverhältnis zu Gott und folglich auch zu den geistlichen, geistigen und materiellen Gütern zu erziehen. Es kommen besonders folgende Gedanken zum Ausdruck:

(a) Der Prediger erkennt seine erste Aufgabe in der Verkündigung der Frohen Botschaft vom Heil in Christo. Er ist aber auch sehr bestrebt, die Entwickelung des Glaubens, der Erkenntnis und die folglich Verwirklichung religiöser Erfahrungen im praktischen Leben der Glieder zu fördern, damit der Leib Christi erbauet werde.

(b) Solch ein praktisches, Gott wohlgefälliges Lebensverhältnis ist die biblische Haushalterschaft. Sie ist die grosse Aufgabe eines jeden Gläubigen und wird begleitet von einem starken Verantwortungsgefühl Gott gegenüber. Darum ist Haushalterschaft das systematische und verhältnismässige Geben von Zeit, Fähigkeit und irdischen Gütern auf Grund der Überzeugung, dass dem Menschen all dieses von Gott anvertraut worden ist, um es im Gottesdienst und zur Förderung der Menschheit zu gebrauchen. Sie ist höchste Dankbarkeit für die erfahrene Güte und Barmherzigkeit Gottes. Darum schauen wir auf Haushalterschaft als die christliche Lebensansicht und Einstellung.

(c) Diese Haushalterschaft unter Gott, ist aber kein Sklavenverhältnis sondern ein Kindesverhältnis als Mitarbeiter Gottes. (1 Kor. 3:9).

(d) Wie kann der Prediger zur Haushalterschaft erziehen? Der Referent weist darauf hin, dass es zu allererst notwendig ist, dass man den Herrn als Erlöser und Meister erkennt. Ferner wächst die Erkenntnis zur Überzeugung, dass Gott der Schöpfer und Eigentümer alles Geschaffenen ist, und dass er damit seine bestimmten Absichten bis ins Kleinste hinein hat. In dieser totalen Abhängigkeit erkennt er Gott als seinen liebenden Vater. Diese allumfassende Lebenseinstellung ist die Haushalterschaft, die Christus lehrt. Es ist notwendig, dass man von dieser Erkenntnis durchdrungen ist.

Zur rechten Haushalterschaft wird der Prediger aber nur dann erziehen können, wenn er selber in der Verwaltung seiner Zeit, Talente und irdischen Güter ein Beispiel ist. So hat er dann zu lehren durch Wandel und Wort, dass die Liebe Christi die Triebfeder zur rechten Haushalterschaft ist.

6. Besprechung des Referates: Das Referat wird in zwei Teilen besprochen. Br. A. A. Teichroeb leitet die Besprechung über die "Geistlichen Güter."

Es kommt in dieser Besprechung stark zum Ausdruck, dass der Prediger lehren soll. So hat es auch der Herr befohlen. Besonders ist es aus dem Grunde notwendig, da sich so viele andere Einflüsse im Leben der Glieder geltend machen.

Br. D. P. Neufeld leitet die Besprechung des zweiten Teiles, "Irdische Güter." Die Besprechung bringt zum Ausdruck, dass es sehr notwendig ist, dass der Prediger selber ein Beispiel ist. Der Vorschlag,

anonym anzugeben, wer von den Predigern den Zehnten gibt oder dafür ist den Zehnten zu geben, wird niedergestimmt. Aber es wird auch auf dem Gebiet der Haushalterschaft betont, dass eine Gemeinde selten über seinen Prediger wächst. Und sicherlich wird die Liebe in der Verwaltung aller Güter nicht weniger tun als des Gesetz.

Abschliessend wird darauf hingewiesen, dass in dem Referat eine gründliche Arbeit geliefert worden ist. Es war gerade passend für diese Zeit. Wir sind dem Referenten dankbar, für seine gründliche Arbeit.

7. Resolution: Wir haben das eindrucksvolle Referat über "Haushalterschaft über die geistlichen und materiellen Güter" gehört. Dasselbe hat uns aufs neue unsere grosse Verantwortung und Aufgabe in dieser Richtung zum Bewusstsein gebracht. Wir erkennen, dass wir in diesen Dingen noch lange nicht das Ziel der Vollkommenheit erreicht haben. Deshalb fassen wir aufs neue den Entschluss uns bezüglich der Haushalterschaft über die geistlichen und materiellen Güter sowie alles dessen, das zur Nachfolge Jesu gehört, unter die Leitung seines Geistes zu stellen und uns von dem Ideal: die Liebe Christi dringet uns also, leiten zu lassen.

8. Bericht in der Katechismusfrage von H. T. Klassen. Da Br. D. D. Klassen auf der Sitzung in Chicago nicht zugegen war, gibt H. T. Klassen, Rosthern, den Bericht.

Die Aufgabe der Sitzung in Chicago war zu untersuchen, ob eine Revision des Katechismus notwendig sei und wenn ja, in wie weit,

Das Resultat der Sitzung ist eine Rekommandation dieses Komitees an die Erziehungs- und Publikationsbehörde der Allgemeinen Konferenz eine Revision des Katechismus vorzunehmen. Diese Revision soll den Deutschen und den Englischen Katechismus in Einklang bringen mit kleinen Veränderungen in beiden.

Beschluss der Predigerkonferenz. Es wird auch der Vorschlag gemacht, und angenommen, da die Glaubensartikel so eine wertvolle, kurz gefasste Glaubensauffassung enthalten, dass man sie auch dem Englischen Katechismus beifüge. Auch wird der Wunsch geäussert und angenommen, dass der revidierte Katechismus der Konferenz vorgelegt werden möchte, ehe derselbe in den Druck gegeben wird.

Nachmittagssitzung

Die Einleitung für den Nachmittag wird von Br. Heinrich Goertz gemacht. Br. Goertz läst das Lied Nummer 119 singen und liesst Eph. 3:14-19 und leitet im Gebet.

Br. Goertz übermittelt der Konferenz einen Gruss von Ält. J. B. Wiens, B.C. Br. Wiens kann wegen Krankheit in der Familie auf der Predigerkonferenz nicht zugegen sein.

Die Konferenz erwidert den Gruss mit Ps. 23:4.

9. Referat: Des Predigers Verantwortung der Sonntagsschule seiner Gemeinde gegenüber.

Der Referent betont die enge Verbindung des Predigers mit der Sonntagsschule. Er sieht die grosse Aufgabe des Predigers in der Sonntagsschule. Sie soll als Unterrichts- und Evangelisationszweig der Gemeinde ausgebaut werden. In folgenden 12 Punkten wird dem Prediger seine Aufgabe in dieser Arbeit klargelegt.

a. Er soll die Wichtigkeit des Unterrichts im Worte Gottes erkennen, und Enthuiasmus dafür in der Gemeinde wecken.
b. Der Prediger hat die weitere Aufgabe die Sonntagsschule mit der Gemeinde zu verbinden.
c. Der Prediger soll auf freundschaftlichem Fuss mit den Lehrern und Schülern stehen.
d. Der Prediger sollte unbedingt in der Wahl des Sonntagsschulleiters und der Lehrer mitzureden haben.
e. Der Prediger sollte in enger Kooperation mit dem Sonntagsschulleiter arbeiten.
f. Die Aufgabe des Predigers ist auch, das Sonntagsschul-Material zu überwachen.
g. Der Prediger soll im äusseren Ausbau der Sonntagsschule mithelfen.
h. Der Prediger sollte darnach sehen, dass die Sonntagsschule in das Budget der Gemeinde aufgenommen wird.
i. Der Prediger sollte helfen, den Unterricht zu verbessern.
j. Der Prediger sollte die Lehrer in "Persönlicher Arbeit" unterrichten.
k. Der Prediger sollte die Einführung oder Weihe des Sonntagsschul-Lehrers leiten.
l. Der Prediger sollte darnach trachten einen Lehrstand zu gründen, dem die ganze Erziehungsarbeit in der Gemeinde unterstellt sei.

10. Besprechung des Referates geleitet vom Leiter der Prediger-Konferenz, Ält. G. G. Neufeld. Die Besprechung ist sehr rege. Sie offenbart, dass das Thema zeitgemäss war, und dass die Predigerschaft ein grosses Interesse in der Arbeit der Sonntagsschule hat. Folgende Gedanken werden unterstrichen.

a. Es ist von grosser Wichtigkeit, dass der Religionsunterricht im Heim den Anfang erfährt.
b. Es ist erfreulich zu erfahren, dass in etlichen unserer Provinzen Religionsunterricht in den Volksschulen gegeben werden kann. Einige Brüder behaupten, sie haben mehr Religionsunterricht in der Volksschule erhalten als in der Sonntagsschule.
c. Die Sprachfrage wird rege, doch in Liebe besprochen. Es wird auf die Möglichkeit hingewiesen den Kindern das Gut der deutschen Sprache zu geben. Es wird auch hingewiesen auf unsere Verantwortung den nicht-deutsch sprechenden Kindern gegenüber und unsere Nachbaren von andern Nationen.
d. Die Frage wird besprochen, warum nur 15% der Kinder den Herrn in der Sonntagsschule finden. Es wird auf die Gefahr des Seelenknetens hingewiesen. Auch wird gesagt, dass das nicht unsere Auffassung von Kinderbekehrung ist.
Die Bekehrung des Kindes nimmt einen natürlichen Gang, wenn der Lehrer versteht, das Kind weiter zu leiten.
e. Die feierliche Einführung oder Weihe der Lehrer wird sehr unterstrichen. Mehrere Gemeinden tun es schon und viele sprechen sich sehr wohlwollend darüber aus.
f. Hauptsache in der Sonntagsschule ist der Unterricht. Lehrer brauchen Unterweisung in der Methodik. Unsere Privatschulen und auch unsere Sonntagsschul-Kurse tun gute Dienste in dieser Vorbereitung.

Vorschläge:

a. Das Referat möchte im Konferenzbuch aufgenommen werden.

b. Das Referat möchte im Boten, in der Sonntagsschulecke in einer Nummer gebracht werden.

Resolution zu dem zweiten Referat: Mit festen Zügen legt der Referent die grosse Notwendigkeit der Sonntagsschule in unsern Gemeinden dar. Aus dem Gegebenen heraus, entwächst dem Prediger in der Gemeinde die grosse Verantwortung auf diesem Gebiete der Reichsgottesarbeit.

In 12 Punkten behandelt Br. Klassen kurz und klar das ihm gegebene Thema, und die darauf folgende rege Besprechung des Referates, zeugt von dem starken Interesse, welches dem Thema und der Aufführung desselben entgegengebracht worden ist.

Die Predigerkonferenz glaubt bestimmt, dass auch diese segensreiche Durchsprache zu einem weitern Nutzen und Verständnis der Sonntagsschulsache in unsern Gemeinden führen wird.

Die Konferenz dankt Br. Klassen für den dargebotenen Beitrag.

11. Wahl des Vorsitzenden der nächsten Konferenz: Ält. G. G. Neufeld wird mit grosser Stimmenmehrheit gewählt.

12. Die Konferenz beschliesst, dass das Programmkomitee wieder eine Liste für die Prediger aufstelle, von denen man im Laufe des Jahres einen Beitrag für "Licht von oben" erwartet. Diese Liste soll dann den betreffenden Predigern zugeschickt werden.

13. Laufende Fragen:

a. Gebetsprogramm: Die Lehrer vom Kollege möchten dieses Programm im Einklang mit dem internationallen Gebets-Program aufstellen und bei guter Zeit durch den Boten veröffentlichen.

b. Sind solche Personen, deren andere Ehehälfte sich in Russland oder anderswo wieder verheiratet und so die Ehe gebrochen hat, nach Matt. 5:32 frei von ihrem ehelichen Gelübde, und darf sich so eine Person wieder verheiraten, wenn ihre Unschuld in dieser Sache bewiesen ist?

Br. D. D. Klassen liest als Antwort Römer 7:1-4. Solange die andere Hälfte lebt, ist es geboten, dass die unschuldige Hälfte allein bleibt. Wer die Geschiedene freit, der bricht die Ehe. Mit grosser Stimmenmehrheit einigt sich die Predigerkonferenz, dass wir bei der alten Stellung bleiben. Wir können es laut Gottes Wort nicht gutachten, solches zu erlauben.

c. Wie stellen wir uns zur Aufnahme solcher Glieder in die Gemeinde, die als Rechtsanwälte bei Gerichtsverfahren jedesmal das Ablegen des Schwures üben?

Die Predigerkonferenz hält sich an die Worte der Schrift, "Du sollst nicht schwören." Auch unsere Rechtsgelehrten möchten sich an dieses halten. Der Rechtsanwalt wird auch nicht gezwungen zu schwören.

Ein Bruder regt den Gedanken an, dass die ganze ethische Seite dieser Frage studiert werden sollte.

d. Geheime Logen. Dürfen Gemeindeglieder zu diesen Gesellschaften gehören?

Die Predigerkonferenz weist darauf hin, dass ein Gemeindeglied

nicht zu einer Loge gehören kann. Es wird Stellung genommen und man einigt sich auf einen früheren Beschluss. Die Frage wird auf einer späteren Konferenz besprochen werden. Die Newton Office wird ein Pamphlet über diese Frage herausgeben.

e. Ist es nicht an der Zeit, dass wir unser Verhältnis zur Allgemeinen Konferenz klären? Was sind wir? Eine Distrikt-Konferenz der Allgemeinen Konferenz oder sind wir eine selbständige Konferenz, die mit der Allgemeinen Konferenz brüderlich zusammenarbeitet?

Dem Programmkomitee wird der Auftrag gegeben im kommenden Jahre ein Referat anfertigen zu lassen und die Frage kann dann mehr intelligent verhandelt werden.

f. Br. J. J. Thiessen erinnert die Konferenz an das Buch, "Fünfzigjährige Konferenzbestrebungen," das von Br. J. G. Rempel angefertigt ist. Zwanzig Gemeinden haben ihre Zahlung für die Bücher nicht eingeschickt. Die Konferenz gibt Br. Thiessen das Recht, an solche Gemeinden zu schreiben, die ihre Rechnung nicht eingeschickt haben.

Zum Schluss liest Ält. G. G. Neufeld 1. Thess. 5:23, 24 und weist noch einmal auf die Wichtigkeit eines heiligen Wandels hin. Die Konferenz singt die erste und letzte Strophe vom Liede "So lange Jesus bleibt der Herr." Bruder Neufeld leitet dann im Schlussgebet.

Vorsitzender: G. G. Neufeld

Schreiber J. C. Neufeld

H. J. Gerbrandt

DER PREDIGER ALS ERZIEHER SEINER GEMEINDE ZUR RECHTEN HAUSHALTERSCHAFT DER GEISTLICHEN UND DER IRDISCHEN GÜTER

(Eph. 4:11-13; Apg. 20:20)

Das gestellte Thema schliesst manches in sich ein. Daher müssen wir wohl gleich von vorne herein andeuten, dass wir etliche Voraussetzungen als selbstverständlich annehmen. Wir werden nicht darauf eingehen, wer ein Prediger oder was eine Gemeinde ist. Die Zeit, die uns zur Verfügung steht, erlaubt es nicht, auch über dieses eingehend zu sprechen. Wir wollen kurz über den Prediger als Erzieher sprechen, und zwar als Erzieher einer sehr wichtigen Wahrheit des Christentums, nähmlich Erziehung zur Haushalterschaft. Bezüglich dieser Haushalterschaft wollen wir Klarheit darüber haben, was sie ist und was wohl mit ihrer Auswirkung im Gemeindeleben verbunden ist. Es dürften auch etliche Winke gegeben werden, wie der Prediger das erstrebte Ziel erreichen kann.

I. Der Prediger als Erzieher. Sobald wir vom Prediger sprechen denken wir an Geistesgaben, und dieses ist umsomehr der Fall, wenn wir weiter vom Prediger als Erzieher sprechen. Zunächst fragen wir wohl, ob es des Predigers Aufgabe ist, zu erziehen. Merkwürdig ist es, dass manch ein Prediger auf Grund seines Amtes auf irgend einem Gebiet meint Aufschluss und Unterweisung geben zu können. Jener junge Pastor, unverheiratet, predigte regelmässig über Kindererziehung. Dieses sah er als seine Pflicht an, indem er beobachtete wie andere ihre Kinder erzogen. Als er dann selbst verheiratet war und Kinder hatte, fiel solch eine Predigt ohne weiteres weg.

Als ursprünglicher Zweck der Predigt steht die Verkündigung des Wortes Gottes mit all seiner frohen Botschaft an erster Stelle. Man gibt bekannt, dass Gott die Welt mit sich selbst versöhnt hat, und dass bei ihm Vergebung der Sünden ist. Da liegt die Aufgabe des Predigers, wenn er zum Predigen berufen worden ist—wenn dieses seine von Gott gegebene Gabe ist. Dann betrachtet er sich nicht als Spezialist auf diesem oder jenem Gebiet, sondern er identifiziert sich mit seinen Mitmenschen, und sucht viel lieber die frohe Botschaft fürs altägliche Leben anzuwenden. Es ist ihm um die Entwickelung des Glaubens und die Verwirklichung religiöser Erfahrungen zu tun, und wie dieses nicht nur im idealen Sinne, sondern auch im praktischen Leben zu sehen ist.

Dieses gerade hat direkten Bezug auf unser Thema: der Prediger als Erzieher zur rechten Haushalterschaft. Der Prediger ist bestrebt, alles zu tun was er kann, "dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbaut werde, bis dass wir alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sei im Masse des vollkommenen Alters Christi." (Eph. 4:12, 13) Mit Paulus will auch er sagen: " . . . wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, dass ich's euch nicht verkündigt hätte und euch gelehrt öffentlich und sonderlich;" (Apg. 20:20).

Aber was verstehen wir unter Haushalterschaft?

II. Das Wort erklärt. Das griechische Wort **oikonomia,** welches wir mit Haushalterschaft übersetzen, ist von dem Worte für Haushalter ab-

geleitet. Dieses Wort, **oikonomos**, kommt von den Wörtern **oikos** und **nemo** her. **Oikos** bedeutet Haus und **nemo** bedeutet zu verwalten. Das zusammengestellte Wort spricht von einer Übersicht oder Verwaltung der häuslichen Sachen. In Lk. 12:42 sagt der Herr: "Wie ein grosses Ding ist's um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzt über sein Gesinde . . . " Hatte das Wort im Altgriechischen eine rein sekuläre Bedeutung, so erhielt es im Neuen Testament bald eine religiös-geistliche Anwendung. Der geistliche Sinn, wo zu erkennen ist, dass ein Mann sein ganzes Leben mit einem Verantwortungsgefühl Gott gegenüber bestellen soll, ist in metaphorischer (bildlicher) Weise aus dem erwähnten Gleichnis ersichtlich. In andern Worten, es spricht sehr bedeutungsvoll von unserem Verhältnis zu Gott.

Paulus spricht von der **oikonomia** als etwas das ihm auferlegt oder befohlen ist. Er deutet an, dass dieses eine Aufgabe ist, und kann sich als Verwalter der Geheimnisse und der Gnade Gottes kundgeben (I Kor. 4:1). Petrus deutet an, dass Christen die Gaben, die sie erhalten haben, für einander verwenden "... als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes," (1. Pet. 4:10). Ja, Paulus kann dieses Wort gebrauchen um Christi Verwaltung des Erlösungsplans Gottes für die Welt darzustellen. Luthers Übersetzung von dieser Stelle, Eph. 1:10 bringt dieses nicht so recht zum Ausdruck, obzwar der Gedanke von so einem allumfassenden Plan da ist.

III. Haushalterschaft definiert. Was sind wohl die Definitionen, die man dem Worte Haushalterschaft gegeben hat? Eine ist wie folgt: Haushalterschaft ist das systematische und verhältnismässige Geben von Zeit, Fähigkeiten und irdischen Gütern auf Grund der Überzeugung, dass den Menschen all dieses von Gott anvertraut worden ist und zwar mit der Absicht, dass sie es in Gottes Dienst und zur Förderung der Menschheit gebrauchen.—Hier sieht man die einschliessliche und regelmässige Praxis in der Haushalterschaft dargestellt.

W. H. Greever spricht von Haushalterschaft einfach als die Praxis der christlichen Religion. Es ist weder eine Abteilung des Lebens noch eine Sphäre der Tätigkeit. Haushalterschaft ist die christliche Vorstellung vom Leben als Ganzes, geäussert in Ansichten und Tätigkeit. —In dieser Definition wird die Stellung betont.

Noch eine kurze Definition sagt: Haushalterschaft ist menschliche Dankbarkeit für göttliche Güte und Gnade.

IV. Das Wesen der Haushalterschaft. Aus dem Gesagten geht hervor, dass Haushalterschaft wesentlich Bezug auf unser Verhältnis zu Gott nimmt. Wir sehen die Verantwortung, die wir, laut der uns anvertrauten Verwaltung, zu Gott haben. Das Neue Testament aber hebt auch noch eine wichtige Seite hervor und das ist der Gedanke von Teilhaberschaft (partnership). Das Verhältnis zwischen Meister und Knecht geht über in ein Verhältnis zwischen zwei Freunden, die an einem Werke zusammen arbeiten, um dasselbe Ziel zu erreichen. Jesus spricht zu seinen Jüngern von der Verantwortung eines Dienstes, welcher der Mühe wert ist, und sagt dann: "Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiss nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch kundgetan." Paulus kann so weit gehen, dass er christliche Haushalter Gottes Mitarbeiter nennt (1. Kor. 3:9). Man könnte sagen, hier ist ein Familienverhält-

nis—nicht Knecht, sondern Sohn, und wenn Sohn, dann auch Erbe. Kantonen, in seinem Buch über Haushalterschaft hebt mit Recht hervor, dass der christliche Haushalter nicht nur Gottes Agent ist, der nach der Verwaltung seines Eigentums sieht, sondern er ist ein **Mitarbeiter**; er teilt Gottes Zweck, Gottes Hilfsmittel, ja sogar seine Natur! Wir können nicht umhin, als das enge Verhältnis zu Gott klar ins Auge zu fassen, wenn wir von Haushalterschaft sprechen.

Was bedeutet dieses nun weiter für unser Verständnis von Haushalterschaft, und die damit verbundene Frage, wie kann der Prediger nun zur Haushalterschaft erziehen? Die Bemerkungen im nächsten Teil geben weiteren Aufschluss über das Wesen der Haushalterschaft, dienen aber auch gleichzeitig als Richtlinien für die Erziehung mit der wir uns heute beschäftigen.

A. Ohne weiteres stellen wir fest, dass man den **richtigen Anfang** machen muss, um Gottes Haushalter zu sein. Eben sprachen wir von dem engen Verhältnis, welches zwischen dem Haushalter und dem Meister existiert. Nur einer, der Christus mit Recht Meister nennt, wird sein Haushalter sein. Und ihn Meister nennen zu können, heisst ihn erst als Heiland und Erlöser zu erkennen. "Die Teilhaberschaft mit Gott, die durch Haushalterschaft angedeutet wird, ist auf die Wiederherstellung des kindlichen Verhältnisses zu Gott durch Vergebung der Sünden basiert, und ihre tiefste Motivierung ist die Freude der Erlösung." (Kantonen) Luther hat es so ausgedrückt: "Ich glaube, dass Jesus Christus mein Herr ist, der mich, ein verlorenes und verurteiltes Geschöpf erlöst hat, damit ich sein Eigentum würde, unter ihm in seinem Reich leben und ihm in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Freudigkeit dienen könne." Damit dieses für uns Wirklichkeit wird, müssen wir Vergebung erfahren, Vergebung, die wir in Christo erlangen. Manches dürfte hierüber gesagt werden, aber wir betonen für heute nur die Tatsache, dass die Erlösung durch Christum geschehen, eng mit Haushalterschaft verbunden ist. Paulus sagt: "Denn die Liebe Christi dringt uns also, sintemal wir halten, dass, so einer für alle gestorben ist, so sind alle gestorben; und er ist darum für alle gestorben, auf dass die, so da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist." (2. Kor. 5:14, 15) Die zwei Betonungen, die hier ganz besonders hervorleuchten—die Liebe Christi dringt uns' und 'nicht sich selbst leben, sondern (ihm)'—sind für Haushalterschaft grundlegend, denn ohne klare und positive christliche Überzeugungen gibt es keine wesentliche Verwaltung. Ein Mensch wird sich nicht völlig hingeben—eine Hingabe welche Haushalterschaft verlangt—es sei denn, er hat die Überzeugung, dass Christus für ihn gestorben ist.

Dieses hebt ein zweites hervor:

B. Verbunden mit dem richtigen Anfang sind bestimmte Überzeugungen, die Vorbedingung einer christlichen Haushalterschaft sind.

1. Es sind einmal Überzeugungen in betreff Gottes Wesens und seiner Absicht mit der Menschheit. Hier bedarf es, dass der Prediger Erzieher ist, damit seine Gemeindeglieder Gott in seiner Grösse erkennen. Zu oft hat man die Einstellung, dass Gott ein uns gleichstehender Freund ist, der schon zufrieden mit uns ist, wenn wir unser Bestes tun. **Gott ist eine Persönlichkeit,** aber sicherlich nicht mit den Mängeln, die wir als Menschen haben. Er begegnet uns und bringt

uns zur Einsicht unserer Sünden, und das zwar mit der Absicht, dass wir wieder Gemeinschaft mit ihm pflegen können.

Ferner ist Gott der Schöpfer und Eigentümer von all dem, das da existiert. Diese Einsicht gibt uns ein für alle mal die richtige Einstellung zur materiellen Welt, so dass wir erkennen, dass Dinge nie ausser ihrem richtigen Zusammenhang betrachtet werden können. Dies schaltet auch eine Spaltung zwischen materiellen und geistlichen Dingen aus; alle werden unter der Herrschaft des höchsten Gottes anerkannt und dienen somit seiner grösseren Herrlichkeit. Dieses betont dann ferner die Wahrheit, dass materielle Dinge niemals als Selbstzweck zu besehen sind. Sie dienen dem grösseren Zweck Gottes, und gebraucht man sie anders, so setzt man das geschaffene Ding über den Schöpfer—nichts anders als Götzendienst. Unwillkürlich kommt uns der reiche Jüngling in den Sinn, der scheinbar so vollkommen im Halten des Gesetzes ist, und dabei doch ein Götzendiener.

Zu diesem beobachten wir auch laut unserer Erfahrung mit Gott durch Christum, dass Gott ein **liebender Vater** ist. Hier ist die wunderbare Tatsache, dass der Gott, der der Schöpfer ist, auch derjenige ist, der die Welt so geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn geschenkt hat. Wiederum werden wir an das persönliche Verhältnis erinnert: nicht nur ein Knecht sondern ein Sohn; er ist unser Vater.—Was bedeutet dieses für Haushalterschaft? Sie verliert somit ihren kalten, gesetzlichen Charakter und wird ein Familienverhältnis—eine Teilhaberschaft zwischen Vater und Sohn in der Verwirklichung eines geteilten Zwecks.

2. Shauen wir nun weiter zu den Überzeugungen, die wir in betreff Christi und seinen Lehren haben. Ausser dem was wir im Zusammenhang mit dem richtigen Anfang sagten, ist es so ganz besonders die Aufgabe des Predigers auf die Lehren Jesu, die Bezug auf Haushalterschaft nehmen, hinzudeuten. Hier kann er Erzieher sein. Im Lukasevangelium finden wir Aussprüche des Herrn, die wiederum Wegweiser für uns sind. Mit der Deutung des ersten Gebots hebt Jesus hervor, dass Haushalterschaft eine all-umfassende Lebensstellung ist. Nur indem das Leben eine völlige Hingabe im Gehorsam und in der Liebe zu Gott zeigt, erhält es seine wahre Bedeutung. Daher ist es so notwendig, dass Leute nicht nur äusseren Formen oder Regeln nachstreben. Hierin waren die Pharisäer Meister, und doch wurde keiner so scharf von Jesu gerügt als sie. Die Herzenseinstellung ist vor Gott das Entscheidende.

Christus lehrte auch, dass das Geheimnis des vollkommenen Lebens darin liegt, dass man es einfach annimt. Das ist auch Vorbedingung zu einem Leben der Haushalterschaft. Nun geht Haushalterschaft aber einen Schritt weiter. Es folgt nun eine Tätigkeit, die diesem entsprechend ist, eine Tatsache welche manche Gleichnisse des Herrn klar zeigen. Von einem Haushalter wird verlangt, dass er **treu** sei; dass er mit **Vorsicht** und **Wachsamkeit** handelt; ja, dass sein ganzes Dasein mit dem richtigen **Verantwortungsgefühl** durchdrungen sei. "Wem viel gegeben wird, von dem wird auch viel verlangt."

Aus dem Gleichnis vom ungerechten Haushalter ist ersichtlich, dass das ganze Leben eine Haushalterschaft ist, und dass ein jeder Mensch dafür verantwortlich ist. Es kommt ein Tag, wo man hören wird: "Tue Rechnung von deinem Haushalten!"—Gerade hier sieht

man die Anwendung für uns, und wenn wir fragen, wie der Prediger Erzieher auf diesem Gebiet sein kann, so dürften wir zum letzten Teil übergehen, um mit der Zusammenfassung des Gesagten etliche praktische Winke zu geben.

V. Praktische Winke für die Erziehung zur Haushalterschaft. Wir haben angedeutet, dass der Prediger sich bezüglich seiner Aufgabe zu allererst gewiss ist, dass man den richtigen Anfang macht, und ferner, dass man richtige Ansichten bezüglich Gottes Wesens und Zwecks, bezüglich Christi Erlösung und Lehren, ja wir müssten sicherlich hinzufügen, auch bezüglich des Heiligen Geistes und seines zentralen Standes im Leben des Christen haben muss. Ein Leben der Haushalterschaft ist ein unter den Heiligen Geist gestelltes Leben— er ordnet Eingang und Ausgang, und gibt die Kraft zum Aufbau, zur Erziehung und zur Leitung in jeglicher Beziehung.

Es gilt für den Prediger also zu zeigen, was im Leben an erster Stelle steht. Voraussetzung ist, dass er selbst von diesem überzeugt ist. Sein Wandel im altäglichen Leben zeigt, dass er ein Haushalter ist. Ehe er durch Wort Aufklärung gibt, sehen die Leute, dass sein Leben ein Leben der Haushalterschaft ist. Er ordnet seine Zeit in treuer und gewissenhafter Weise; er pflegt Talente und Fähigkeiten, die er bestizt, um sie besser in den Dienst seiner Gemeinde zu stellen; er gebraucht auch irdische Güter, damit Leute auch auf diesem Gebiet sehen, was erforderlich ist, damit die Arbeit im Reiche Gottes im Segen vorwärts gehen kann.

In der Erziehung zeigt der Prediger die richtigen **Motive.** Es ist uns bekannt, dass wir oft aus guten, aber nicht immer aus den besten Beweggründen handeln. Ob diese eine Hochachtung anderer, eine Zufriedenheit, die daher kommt, dass man eine gute Arbeit zu tun sucht, einen Aufbau der Gemeinde, weil die Umgegend dadurch verbessert wird, oder auch ein Trachten nach Achtbarkeit sind, so gut diese Beweggründe sein mögen, für den Haushalter werden sie alle von einem andern weit überwogen, nämlich: "Die Liebe Christi dringet uns also." Hier ist das einzige Motiv, das stichhaltig ist.

Unser Thema hat die geistlichen, wie auch die irdischen Güter eingeschlossen. Ich nehme an, die Besprechung nachher wird sich mit den zwei Arten näher beschäftigen. Es ist meine Absicht gewesen einen Boden zu legen, der auf beide Gebiete Bezug hat. Eigentlich ist es schwer, eine Grenze zwischen den zwei Arten zu ziehen, laut unserer früheren Bemerkung. Unter "geistliche Güter" würde man wohl solche nennen: besondere Fähigkeiten, die ein Mensch hat—zum Singen, zum Sprechen, zum Unterrichten, usw. Kurz gesagt, hier kämen wohl alle Geistesgaben in Betracht, mehrere welche Paulus uns in 1. Kor. 12:1-11 aufreiht. Zu diesem würden wir auch die Früchte des Geistes hinzufügen, denn diese dürfen und sollen für uns geistliche Güter werden. Wie erzieht der Prediger hier zur rechten Haushalterschaft? Eben indem man den Christenstand hervorhebt. Sind wir mit Christo auferstanden, so trachten wir nach dem, das da droben ist. "Die Liebe Christi dringt uns also," und hier gilt nun Unterweisung, Ermahnung, Zurechtweisung, Danksagung, usw., damit die geistlichen Güter richtig verwandt werden. Es ist uns klar, dass auch diese geistlichen Güter selbstsüchtig gebraucht werden können, deshalb die Belehrung und deshalb die Erinnerung, das einzig geltende Motiv zu seinem

Rechte kommen zu lassen. Es gilt mit diesen anvertrauten Pfunden zu wuchern.

Und wie steht es mit den irdischen Gütern? Hier schliesst man die Güter materieller Art ein: ein Geschäft, eine Farm, Gerätschaft, ein Auto, ein Haus, Sachen im Haus, all die Bequemlichkeiten, deren wir heute so manche kennen, usw. Sicherlich müssten wir auch hinzufügen, dass das Geld ein irdisches Gut ist, das entweder richtig oder falsch verwandt werden kann.—Was sagt der Prediger nun den Gliedern seiner Gemeinde diesbezüglich? Wie erzieht er in dieser Hinsicht? Will er mit Paulus sagen, dass er "nichts verhalten hat, das da nützlich ist," so muss er auch hier ein Wort haben.

Wenn wir von irdischen Gütern sprechen, so beschäftigt uns alle die Frage: Wie viel soll ich als Haushalter geben? Für einige Leute ist die Antwort sehr leicht. „Gib ein Zehntel, wie es im Alten Testament vorgeschrieben ist, und Du bist deiner Pflicht nachgekommen." Aber vielleicht ist die Sache nicht ganz so einfach. Wir haben uns gesagt, dass alles, was ein Haushalter hat, ihm als "Trust" übergeben worden ist. Sein Leben und seine Güter gehören dem Herrn an. Was verlangt der Herr nun? Drei Bemerkungen sind hier zu machen:

a. Der Christ kennt kein Gesetz als das Gesetz der Liebe.

b. Für Jesus spielte die Summe eine kleine Rolle; wichtig für ihn war die Herzenseinstellung.

c. Irdische Güter sind vergänglich und können daher nur als Mittel zum Zweck dienen. Der Haushalter braucht sie für den richtigen Zweck.

Wenn man sagt, dass der Christ kein Gesetz kennt als zu lieben, fragt vielleicht jemand, ob die Gefahr nicht da ist, dass man in Gesetzlosigkeit oder Anarchie ausgleitet. Da hat derjenige, der sich als Ziel setzt ein Zehntel zu geben, doch den besseren Weg eingeschlagen. —Wenn wir nur von dem Standpunkte ausgehen Geld einzubringen, so ist so ein Leitsatz angebracht. Wenn wir aber auf die Person als solche bedacht sind, dann sagen wir, hier gilt wiederum das Motiv, die Liebe Christi dringet uns also. Dem Prediger wird es nicht so viel darum zu tun sein, dass seine Glieder den Zehnten geben, sondern er wird fragen: Was ist die Einstellung dem Herrn gegenüber, und wo u. wie werden die anderen neun Zehntel verwandt? Der Christ steht nicht unter dem Gesetz, dass er den Zehnten geben muss, aber er hat das grosse Vorrecht alles zu geben. Er ist nur Verwalter, aber merkwürdiger Weise, ein Verwalter der da liebt! Und gerade hier kommt eine durchdringende Frage: Kann die Liebe weniger liefern als das Gesetz? Nein, die Liebe kann es nicht. Sie gibt alles. Können einige sich rühmen darüber, wieviel sie geben, so steht ihnen das Bild der armen Witwe vor Augen: sie gab nicht nur vom Überfluss, sie gab alles was sie hatte. Daher ist es das Bemühen des Predigers seine Gemeindeglieder bis dahin zu bringen, dass sie wahre Haushalter auch der irdischen Güter sind. Hat man die Überzeugung, wie es die neutestamentlichen Schriftsteller hatten, dass der Christ einem auferstandenen Heiland dient, so hat man auch ferner die Zuversicht, dass dieser heute mitten unter seinen Kindern weilt. Ja, es ist die fernere Zuversicht, dieser hat versprochen wiederzukommen. Auf Grund dieser Tatsache hat man mit Recht gesagt:

Die Versicherung des völligen Triumphs Christi und seines Reiches gibt der christlichen Haushalterschaft ihre tiefsten Perspektive, ihren stärksten Ansporn und ihre sicherste Guarantie endgültigen Wertes. Solche Sicherheit leitet an zum grossen 'Darum' in 1. Kor. 15:58—Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Henry Poettcker.

DIE VERANTWORTUNG DES PREDIGERS DER SONNTAGSSCHULE GEGENÜBER

Da in den Volksschulen unseres Landes nicht Religion unterrichtet wird, fällt diese ganze Verantwortung auf das Heim und die Gemeinde. Die Gemeinde hat wiederum diese grosse Aufgabe der Sonntagsschule übertragen. Die Bedeutung der Sonntagsschule ist deshalb für eine Gemeinde ungemein gross. Die S. S. ist die Gemeinde von morgen. Aus ihr kommen unsere Gemeindeglieder, unsere Arbeiter, unsere Prediger und unsere Missionare. Ihr müssen wir die grösste Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Prediger steht hier in Gefahr in eines von zwei Extreme zu fallen. Entweder, er weiss kaum, was in der Sonntagsschule vorgeht, oder er will sie voll und ganz leiten. Beides ist nicht richtig. Unser Thema: "Die Verantwortung des Predigers der Sonntagsschule gegenüber" ist deshalb sehr zeitgemäss.

Was ist nun die Verantwortung des Predigers der Sonntagsschule gegenüber?

1. Er soll die Wichtigkeit des Unterrichtes im Worte Gottes erkennen, und Enthusiasmus dafür in der Gemeinde wecken.

Dieses ist fundamental! Das Wort Jesu: Lehret sie, taufet sie und lehret sie halten alles, was ich euch geboten habe, muss uns stets vor der Seele schweben. Dass dieser Unterricht früh anfängt und systematisch durchgeführt wird, dahin gilt es zu arbeiten. Wir wissen alle, dass die Bibelkenntnis der heutigen Jugend sehr mangelhaft ist.

Nicht nur als Prediger sollen wir von der Wichtigkeit der christlichen Erziehung tief überzeugt sein. Diese Überzeugung gilt es auch auf die Gemeinde zu übertragen. Eine Gemeinde in der der Wert der christlichen Erziehung erst einmal sorecht Feuer gefasst hat, die wird grosses auf diesem Gebiete leisten. Die Einrichtung von Eltern-Lehrer Abende, wie sie von der Erziehungsbehörde empfohlen werden, können viel dazu beitragen, diesen Enthusiasmus zu wecken und in die richtige Bahnen zu lenken.

2. Der Prediger hat weiter die Aufgabe, die Sonntagsschule mit der Gemeinde zu verbinden.

Gerade hier besteht in Amerika eine sehr grosse Gefahr. In vielen Gemeinden ist die Sonntagsschule ganz selbständig. Die einzige Verbindung, die sie mit der Gemeinde hat, ist, dass sie dieselben Räume brauchen. Das wollen wir verhüten.

a) Als Prediger wollen wir die Kinder zum Gottesdienst einladen. Das bedeutet, dass wir etwas für die Kinder haben. Es bedeutet vielleicht, dass wir uns der Landessprache werden bedienen müssen. Was tuts, wenn wir nur die Kinder in die Gemeinde hineinführen können.

Andererseits gilt es, auch die Erwachsenen für die Sonntagsschule zu gewinnen. Dieses ist oft in Stadtgemeinden ein grösseres Problem als auf dem Lande. Nur wo jung und alt zusammen in der Sonntagsschule lernen und dann zusammen im Gottesdienst anbeten ist dieses Ziel erreicht.

b) Bei unseren Besuchen in den Heimen, haben wir Prediger eine sehr schöne Gelegenheit, auch immer ein Wort für die Sonntagsschule einzulegen. Die Kinder dürfen wir einladen, die Eltern ermutigen und ebenfalls einladen. Das wird reiche Früchte bringen. Heim, Sonntagsschule und Gemeinde werden immer mehr eins werden. Und dahin streben wir.

3. Der Prediger soll auf freundschaftlichem Fuss mit den Lehrern und Schülern stehen.

Er ist ja Prediger der ganzen Gemeinde. Nichts ist schöner, als wenn er sich schon früh die Herzen der Kinder gewinnen kann. Etwa die Lehrer freundlich begrüssen und einige Worte mit ihnen wechseln, das wird wohl belohnt werden. Manch ein Lehrer, der vielleicht die Gewohnheit hat etwas spät zu sein, kann dadurch auch noch ohne Schmerzen zur Pünktlichkeit erzogen werden. Es gibt auch Gelegenheit, dann und wann noch etwas zu besprechen oder ein kleineres Problem zu lösen.

4. Der Prediger sollte unbedingt in der Wahl des Sonntagsschul-Leiters und der -Lehrer mitzureden haben.

Der Sonntagsschul-Leiter ist seine rechte Hand. Die Lehrer sind seine Mitarbeiter in der Gemeinde. Wie soll nun dieses Mitsprechen geschehen? Wohl in allen Gemeinden wird der Sonntagsschul-Leiter von der Gemeinde oder von der Bruderschaft gewählt. In vielen Gemeinden auch die Lehrer. Es ist nicht richtig, wenn bei solcher Wahl die Kandidaten nur auf der Versammlung vorgeschlagen werden. Es sollte da unbedingt ein Nominations-Komitee sein, welches nach ernstem Gebet und gründlicher Prüfung die Kandidaten für Leiter und Lehrer herausstellt. Von diesem Komittee könnte der Prediger der Vorsitzende oder doch Mitglied sein.

5. Der Prediger sollte in enger Kooperation mit dem Sonntagsschul-Leiter arbeiten.

Wenn der S.S.-Leiter die rechte Hand des Predigers ist, so ist der Prediger der Berater des S.S.-Leiters. Oft ist dieser niedergeschlagen, kann nicht allein durch die Probleme durchschauen, ist vielleicht jung und unerfahren. Da kann der Prediger einspringen und geschätzte Dienste leisten.

6. Die Aufgabe des Predigers ist es auch das Sonntagsschul-Material zu überwachen.

Die Statistik zeigt, dass eine ganze Anzahl unserer Sonntagsschulen nicht-mennonitisches Material brauchen. Dadurch kommen Einflüsse in unsere Gemeinden, die wir nicht wünschen. Oft hat dieses Material Eingang gefunden, weil eine einzelne Person in der Ver-

gangenheit es haben wollte, oder man nicht mit dem eigenen bekannt war. Wie dem auch sei, der Prediger sollte genau wissen, was für Material in den verschiedenen Klassen unterrichtet wird.

Eine Änderung wird manchmal nur langsam einzuführen sein. Aber es geht, und wenn man weise vorgeht, auch ohne bittere Gefühle. Wie schön, wenn der Prediger nach einigen Jahren sagen kann: In unserer Sonntagsschule brauchen alle Klassen unser eigenes Material. Es gilt ganz besonders jetzt schon darauf hinzuarbeiten, dass das neue Material in all unseren Sonntagsschulen Eingang findet, wenn es erst fertig ist.

7. Der Prediger sollte im physischen Ausbau der Sonntagsschule mithelfen.

In manchen Gemeinden sind die Vorkehrungen für den Sonntagsschul-Unterricht noch sehr primitiv. Die letzten Jahre haben es aber bewiesen, dass unsere Gemeinden bereit sind zu arbeiten und zu opfern, um die Erziehung unserer Kinder zweckmässiger zu gestalten. Es mögen passende Bänke, Stühle oder Tische für die Kinder sein, es mag ein spezielles Gebäude für den Sonntagsschulunterricht sein, das notwendig geworden ist. In vielen Fällen fehlt es nur an der Vision und an dem warmen Herzen, um die Gemeinde für dieses zu gewinnen. Wer kann dieses besser tun, als der Prediger? Wenn die Sache erst im Schwung ist, dann wirds schon werden. Den Anfang zu bekommen, das ist oft schwer.

8. Der Prediger sollte darnach sehen, dass die Sonntagsschule in das Budget der Gemeinde aufgenommen wird.

Viele Gemeinden haben noch kein Budget; aber auch dieses ändert sich langsam. Da die Sonntagsschule so ein fruchtbares Arbeitsfeld für die Gemeinde ist, ja, ihr grösstes Missionsfeld, dürfen wir hier nicht sparen. Das Geld, dass die Sonntagsschulkinder sammeln, sollte zum grossen Teil für die Mission gehen. Es tut aber weh, wenn man sieht, dass die Sonntagsschüler sich fast ganz ohne Material behelfen müssen, da keine Bibliothek vorhanden ist, oder die Räumlichkeiten so unvollkimmen sind, weil es an Geld mangelt.

9. Der Prediger sollte helfen den Unterricht zu verbessern.

In vielen unserer Gemeinden herrscht ein Mangel an Sonntagsschullehrern. Viele, die unterrichten, haben eine schwache Vorbildung. Da sind oft lokale Lehrerausbildungsklassen die beste Antwort. Im Winter einmal in der Woche, oder zehn Abende in zwei Wochen zusammenkommen, das kann eine sehr grosse Hilfe für die Lehrer werden. Ich bin nicht dafür, dass der Prediger unbedingt diese Kurse unterrichten sollte. In den meisten Gemeinden haben wir jetzt schon Bibelcollege Absolventen oder auch andere Kräfte, die herzugezogen werden könnten. Nur im Notfalle sollte er es selber tun. Aber die Initiative ergreifen, das kann er, und sollte er auch. Solche Lehrerausbildung gehört ins Programm jeder Gemeinde.

10. Der Prediger sollte die Lehrer in "Persönlicher Arbeit" unterrichten.

Es schmertzt immer, wenn man junge Menschen sieht, die durch die Sonntagsschule gegangen sind, und in deren Leben es zu keiner bewussten Entscheidung für Jesus gekommen ist. Eine Autorität sagt, dass 85% der Kinder durch die Sonntagsschule gehen ohne Jesum

als Heiland anzunehmen. Wir Mennoniten haben die Bekehrung hauptsächlich im Jugendunterricht betont. Wie viele sind uns aber entglitten, ehe sie in diesen Unterricht kommen. Die Statistik beweist, dass der Höhepunkt der Bekehrung im alter von 12-14 Jahren liegt. Dann sind sie ganz besonders dem Evangelium zugänglich. Zu lange haben wir die Sonntagsschule als eine Anstalt angesehen, in der man nur um Bibelkenntnis besorgt gewesen ist. Die Sonntagsschule muss die grösste Evangelisationsanstalt der Gemeinde werden. Die Bekehrung des Kindes sollte das natürliche Resultat sein.

Manch ein Sonntagsschullehrer der da keine Bibelschule hat, hat mir's schon mitgeteilt, dass er nicht wissen würde wie mit einem Jungen oder einem Mädchen umzugehen, das nach Frieden suchte. Hier haben wir als Prediger eine grosse Aufgabe. Wir können ungemein viel für unsere Kinder tun, wenn wir unsere Lehrer in "Persönlicher Arbeit" Anleitung geben. Dieser eine Gegenstand in der Sonntagsschullehrerausbildung sollte vom Prediger unterrichtet werden.

11. Der Prediger sollte die Einführung oder Weihe des Sonntagsschullehrers leiten.

Langsam findet auch dieser Brauch Eingang in unseren Gemeinden. Der letzte Sonntag im September ist bei uns Erziehungssonntag geworden. Wie schön, wenn der Prediger im Morgengottesdienst eine zündende Ansprache über christliche Erziehung hält und dann die Lehrer nach vorne gerufen werden, wo sie sich in Reih und Glied aufstellen und vor der ganzen Sonntagsschule und Gemeinde das feierliche Versprechen ablegen, dass sie rein und lauter und mit ganzer Hingabe den Kindern das Evangelium verkündigen werden. Wenn dann noch der Segen auf sie herabgefleht wird, das wird nicht nur auf den Lehrer einen tiefen Eindruck machen, sondern auch auf die Kinder und die ganze Gemeinde. Die ganze Schule wird dadurch eine böhere geistliche Atmosphäre erhalten.

12. Der Prediger sollte darnach trachten einen Lehrstand zu gründen, dem die ganze Erziehungsarbeit in der Gemeinde unterstellt ist.

Dieses könnte die „Erziehungsbehörde" der Gemeinde werden. Dieser Lehrstand könnte die ganze Erziehungsarbeit in der Gemeinde koordinieren. Dadurch würde die Arbeit mehr verteilt und zugleich besser getan werden. Einmal im Jahr könnte eine Zusammenkunft von den Vertretern aller Organisationen in der Gemeinde stattfinden, um die Arbeit zu prüfen und weiter zu plannen.

Die Arbeit ist gross und vielseitig. Es bedarf viel Gnade und Liebe, sie richtig zu tun. Ein Prediger sagte: „Wenn ich am Anfang meiner Predigerlaufbahn von der Sonntagsschule gewusst hätte, was ich jetzt weiss, ich hätte meinen Erfolg um das fünffache erhöhen können." Ein anderer sagt: „Die Sonntagsschule ist ein schlafender Riese, der da aufgeweckt werden muss und an die Arbeit gebracht. Ungeträumtes kann erreicht werden.

Keine zwei Personen können so viel in einer Gemeinde erreichen, als der Prediger und der Sonntagsschulleiter. Aber auch keine zwei Personen können so viel verderben, wenn sie es nicht richtig angehen. Möchten diese Worte mithelfen, die Möglichkeiten in unserer Sonntagsschule zu erkennen, und unsere Aufgabe als Prediger besser zu erfüllen.

H. T. Klassen.

Die Konferenzsitzungen

PROTOKOLL

der 55. Sitzung der Konferenz der Mennoniten in Kanada, abgehalten im Zelte des Evangelisten George Brunk, in Winkler, Man., vom 29. Juni bis zum 3. Juli 1957.

Die erste Konferenzsitzung

Mit dem Ausspruch, "Unser Anfang geschehe im Namen des Vaters des Sohnes und des Heiligen Geistes" erklärte der Vorsitzende J. J. Thiessen die 55. Konferenz der Mennoniten in Kanada für eröffnet, und fordert den Vize-Vorsitzenden Ält. David Schulz auf, mit der Einleitung zu dienen.

Bruder D. Schulz lässt das Lied singen, „Auf zum Werk," und verliest Eph. 2:8-10. Kurz weist er darauf hin, dass wir des Herrn Eigentum sein müssen, um im Segen für ihn wirken zu können. Wir sind doppelt sein: Er hat uns geschaffen; und wir sind geschaffen zu guten Werken in Christo Jesu, der uns teuer erkauft hat. Unsere Arbeit ist ein Glaubenswerk und ist eine Folge davon, was Gott für uns getan hat. Wenn wir in diesem Sinne arbeiten, dann findet unser Werk Anerkennung bei dem Herrn. Möchte auch die Arbeit dieser Konferenz in brüderlicher Liebe und Eintracht geschehen. Bruder D. Schulz leitet im Gebet.

Der Chor singt das Lied: O Gnadenthron.

Die Gebetsweihe — geleitet von Ält. J. C. Schmidt, Rosthern. Nach dem Singen des Liedes: „Welch ein Freund ist unser Jesus" liest Bruder J. C. Schmidt den Abschnitt aus Lukas 11:9-13. Es ist wichtig, dass wir uns zum Gebet vereinigen, denn wir sind dem lieben Gott viel Dank schuldig und werden seine Hilfe benötigen. Er hat Gnade gegeben zu den Vorbereitungen für die Konferenz und hat uns bewahrt auf der Reise. In diesen Tagen werden wir wieder viel über die grosse Arbeit, die der Herr uns aufgetragen hat, hören. Wir sollen Mittel und Wege, Arbeiter und Felder suchen, damit unsere Arbeit weitergeführt und ausgebaut werden kann. Da ist es wichtig, dass wir in heiligem Ernst beim Herrn anklopfen, denn sein Wort sagt: „Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan." Mehrere Brüder beten.

Die Gedenkfeier leitet Prediger Gerhard Wiens, Saskatoon. Er sagt das Lied an: „Näher, mein Gott, zu Dir." Als Text für die Gedenkfeier verliest er 2. Tim. 4:7-8. Viele teure Mitglieder sind im Laufe des Jahres in die ewige Ruhe eingegangen. Sie haben einen guten Kampf gekämpft, sie haben Glauben gehalten, und nun ist ihnen beigelegt die Krone der Gerechtigkeit. Wir sind für eine kurze Zeit von ihnen getrennt, haben aber die Hoffnung, sie wiederzusehen.

Unter den Verstorbenen sind folgende: Ält. Johannes Regier, Aldergrove, B.C.; Ält. David Heidebrecht, Tofield, Alta.; Pred. Abram Block, Waldheim, Sask.; Pred. P. P. Dyck, Rosemary, Alta.; Pred. J. J. Siemens, Winkler, Man.; Diakon Isaak Lehn, Toronto, Ont.; Missiona-

rin Helen Nickel, Indien; Br. H. J. Janzen, Winkler, Man.; Dr. Heinrich Warkentin, Winnipeg, Man.; M.C.C.-Arbeiterin Katherine Dyck, Korea; Redakteur Gerh. Derksen, Steinbach; Pred. Johann Heinrichs, Rosenfeld, Man.

Bruder G. Wiens betet und dann singt die Versammlung das Lied: „Kommt, Brüder, steht nicht stille."

Der Chor singt das Lied: "Lead on, O King Eternal."

Das Protokoll der vorjährigen Konferenz wird ohne Veränderung angenommen.

Ernennung zeitweilliger Komitees

Leiter des Wahlkomitees: Peter Kehler, Vancouver, B.C.

1. Wahlkomitee: Walter Dirks, Peter Retzlaff, Peter Sawatzky.
2. Wahlkomitee: Abram Neufeld, Otto Driedger, Henry Wiens.
3. Wahlkomitee: Werner Zacharias, David Nickel, Bill Dick.
4. Wahlkomitee: Henry Friesen, Jake Unrau, Jake Pauls.

Komitee für Aufnahme neuer Gemeinden: David Schulz, H. M. Epp, H. H. Penner, D. J. Nickel.

Komitee zur Beantwortung der Grüsse: P. A. Rempel, Paul Schroeder, Nickolai Fransen, H. H. Epp.

Resolutionskomitee: Peter Dirks, Wm. Pauls, H. P. Lepp, Paul Schäfer.

Berichterstatter für den Boten: Lehrer Waldemar Janzen.

Hilfsschreiber: Peter J. Froese, Abbotsford, B.C.

Schreiber für das englische Protokoll: Jacob K. Klassen, Lehrer David Janzen.

Zwei Grüsse an die Konferenz werden vom Vorsitzenden verlesen:

1. Ält. Wm. Martens, Calgary, grüsst die Konferenz mit Ps. 93:1.

2. Bruder D. K. Duerksen, Schreiber der Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde, schreibt im Namen der Konferenzleitung wie folgt: Die Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde in Kanada, abzuhalten in Herbert, Sask., wünscht der Konferenz der Mennoniten von Kanada Gottes Leitung und seinen reichen Segen zu den bevorstehenden Tagen der Beratung. Wir grüssen die Konferenz mit den Worten des Apostels Paulus an die Galater: „Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne aufhören." Gal. 6:9.

Die Konferenz nimmt diese Grüsse mit Dank zur Kenntnis und beauftragt das entsprechende Konferenzkomitee die Grüsse zu erwidern.

Mit einem Schlussgebet vom Vorsitzenden und dem Singen des Liedes, "Müde bin ich, geh zur Ruh," schliesst die erste Sitzung.

Zweite Konferenzsitzung — den 1. Juli

Lied: „Auf, denn die Nacht wird kommen."

Konferenzpredigt: Ält. J. J. Thiessen. Als Text für die Konferenzpredigt liest Bruder Thiessen Lukas 16:1-12. Dieser Abschnitt hat auch für uns eine Belehrung: Wie wir als treue Haushalter zu handeln haben. Gott wird eines Tages mit uns abrechnen. Der Ausspruch,

"Was muss is hören von dir?", soll uns heute zur Selbstprüfung anregen. Wie schrecklich wäre es, wenn es heissen sollte: „Du darfst hinfort nicht mehr Haushalter sein." Die erste Pflicht eines Haushalters ist treu zu sein und klüglich mit den geistlichen und irdischen Gütern umzugehen. Bruder J. J. Thiessen betet.

Solo von Bruder John Martens, Sanford: „Mache dich, mein Geist, bereit."

Das Protokoll von der ersten Sitzung wird vom Schreiber verlesen, und von der Konferenz mit kleinen Veränderungen angenommen.

Verlesen der Delegiertenzeugnisse vom Schreiber:

Vertretung auf der Konferenz 1957

1. Waterloo-Kitchener, 15 George St., Waterloo, Ont., 13 Stimmen —Prediger Heinz H. Epp, Waldemar Janzen.

2. Blumenorter Mennonitengemeinde, Gretna, Man., 13 Stimmen—Ält. P. J. Schäfer, Ält. J. P. Bueckert, P. A. Rempel, A. A. Teichroeb, A. P. Bueckert, F. F. Sawatzky, J. H. Klassen, C.B. Krahn, I. Thiessen, Jacob K. Klassen, A. G. Teichroeb, P. Fehr, D. P. Peters.

3. Steinbach Mennonitengemeinde, Steinbach, Manitoba, 8 Stimmen—Pred. Is. Warkentin, Pred. F. K. Isaac, Pred. P. J. Reimer, Pred. H. P. Friesen, Franz Enns, Herbert Peters, Heinz Peters, Pred. D. Fast.

4. Erste Mennonitengemeinde, Eyebrow, Sask., 1 Stimme— D. Bueckert.

5. Vereinigte Mennonitengemeinde, Rosthern, Sask., 25 Stimmen—J. C. Schmidt, J. P. Loewen, H. T. Klassen, D. D. Berg, J. R. Dyck, John Heese, David Reimer, Jacob Pauls, Arthur Friesen, Ben Buhler, Wilhelm Penner.

6. Arnaud Mennonitengemeinde, Arnaud, Man., 5 Stimmen—Martin Penner, Wilheilm Kathler, Peter J. Wiebe, Peter Harder, J. H. Poettker.

7. Toronto Vereinigte Mennonitengemeinde, 1774 Queen's Street E., Toronto 8, 2 Stimmen—William Dyck.

8. Erie View Vereinigte Mennonitengemeinde, Port Rowan, Ont., 1 Stimme—Ältester Johann Wichert.

9. Coaldale Mennonitengemeinde, Coaldale, Alta., 10 Stimmen—Rev. Peter P. Schellenberg, Franz W. Dyck, Jacob G. Andres, John Jac. Dyck, Abram W. Janzen.

10. Elim Gemeinde, Grünthal, Man., 9 Stimmen—Ält. Joh. Enns, H. Warkentin, Jacob Wölke, Nic. Janz, Jacob Neufeld, D. Heese, Gerhard Loewen, Abram Froese, Dietrich Rempel.

11. Vereinigte Mennonitengemeinde, Dunnville, Ont., 2 Stimmen —Ält. Johann Wichert.

12. Vineland Vereinigte Mennonitengemeinde, Vineland, Ont., 11 Stimmen—Rev. A. H. Harder, Rev. N. Fransen, Rev. Johann Wichert, Bruder J. N. Harder, Br. George Fransen.

13. Zoar Mennonitengemeinde, Langham, Sask., 6 Stimmen, Rev. H. A. Wiens.

14. Clearbrook Mennonitengemeinde, Clearbrook, B.C., 6 Stimmen —A. I. Loewen, H. C. Scheffler.

15. St. Catherines Vereinigte Mennonitengemeinde, St. Catharines,

Ont., 15 Stimmen—Nicolai Isaak, Peter J. Heinrichs.

16. **Nordheim Mennonitengemeinde,** Winnipegosis, Man., 4 Stimmen— Abram Bergen, Jakob Wiebe, Kornelius Janzen.

17. **Bethel Gemeinde,** R.R. 3, Aldergrove, B.C., 8 Stimmen— Ält. N. N. Friesen.

18. **Schönwieser Mennonitengemeinde,** Alverstone St., Notre Dame, Winnipeg, Man., 42 Stimmen—Abram Bärg, J. J. Schulz, Isaak Klassen, John Martens, Victor Peters, Abram Vogt, Heinrich Epp, Jacob Enns, Wilh. Loewen, J. H. Enns.

19. **Vereinigte Mennonitengemeinde,** Black Creek, B.C., 3 Stimmen —Pred. W. Dirks, H. Dirks.

20. **Blumenthal Gemeinde,** Pincher Creek, Alta., 2 Stimmen—Ält. David P. Janzen, A. B. Koop.

21. **Sargent Ave., Mennonitengemeinde,** Winnipeg, Man., 11 Stimmen, Gerhard Lohrenz, Johann Adrian Heinrich Schulz, Jacob Toews.

22. **Harrow Vereinigte Mennonitengemeinde,** Harrow, Ont., 2 Stimmen— H. P. Lepp.

23. **Essex County Vereinigte Mennonitengemeinde,** Leamington, Ontario, 34 Stimmen—Ält. Jacob C. Neufeld, Pred. Abram I. Rempel, John J. Enns.

24. **Niagara Vereinigte Mennonitengemeinde,** R.R. 2, Niagara-on-the Lake, Ontario, 20 Stimmen— Pred. C. K. Neufeld, Pred. P. H. Dirks, Pred. H. Isaak, Peter Klassen.

25. **Oliver Mennonitengemeinde,** Oliver, B.C., 1 Stimme— J. P. Vogt.

26. **Bergthal Mennonitengemeinde,** Didsbury, Alta., 7 Stimmen—Pred. W. Pauls, Ält. C. G. Neufeld.

27. **Erste Mennonitengemeinde,** Saskatoon, Sask., Queen St. E., 5. Avenue N., 12 Stimmen—J. J. Thiessen, J. Gerbrandt.

28. **Scarboro Mennonitengemeinde,** Calgary, Alta., 6 Stimmen—Otto Bartel, Nick Wedel, J. J. Sawatzky.

29. **Vancouver Mennonite Mission,** 4722 Fraser St., Vancouver 10, B.C., 2 Stimmen—Prediger Peter Kehler.

30. **Nord-Stern Mennonitengemeinde,** Drake, Sask., 8 Stimmen— E. S. Bartel, Wm. Bartel, Earl Schmidt, Ben. Neufeld, Jacob Driediger, Arthur Bartel, Gordon Laskowsky, P. Schroeder.

31. **West Abbotsford Mennonitengemeinde,** R.R. 1, Abbotsford, B.C., 12 Stimmen — Ält. H. M. Epp, Pred. P. G. Froese, Diakon A. A. Olfert. Henry Wiebe.

32. **Lichtenau Gemeinde,** St. Elizabeth, Man., 5 Stimmen—Wm. Schulz, Peter Friesen, Herman Enns, Jacob Braun, N. H. Unruh.

33. **East Chilliwack Mennonitengemeinde,** Chilliwack, B.C., 7 Stimmen— H. H. Neufeld.

34. **Erste Vereinigte Mennonitengemeinde,** 566 East 46th St., Vancouver, B.C., 12 Stimmen— Prediger Heinrich Goertz.

35. **Schönfelder Mennonitengemeinde zu Pigeon Lake,** Headingly, Man., 5 Stimmen—David Abrahams, Jacob Warkentin, Jacob Siemens.

36. **Westheimer Mennonitengemeinde,** Rosemary, Alta., 8 Stimmen —D. P. Neufeld, J. D. Nickel, David J. Nickel.

37. **Erste Mennonitengemeinde,** Kelowna, B.C., 2 Stimmen—Pred. John P. Vogt.

38. **Niverville Mennonitengemeinde,** Niverville, Man., 5 Stimmen—G. Giesbrecht, Gerh. Peters, John Froese, Wilh. Buhler, J. J. Klassen.

39. **Erste Mennonitengemeinde,** Greendale, 821 South Sumas Rd., R.R. 1, Sardis, B.C., 9 Stimmen, Ältester Bruno Enss.

40. **Erste Mennonitengemeinde,** Chilliwack, B.C., 4 Stimmen—Prediger Gerhard I. Peters.

41. **Vereinigte Mennonitegemeinde,** New Westminster, B.C., 2 Stimmen, Abram Neufeld.

42. **Bethanien Gemeinde,** Watrous, Sask., 4 Stimmen—Abram Regier, Abram Warkentin.

43. **Springstein Mennonitengemeinde,** Springstein, Man., 7 Stimmen—W. Loewen, G. Dueck, Rudy Goertzen, Johann Martens, Jakob Wallmann, Johann Dyck, Wilhelm Enns.

44. **Mayfair Mennonitengemeinde,** Saskatoon, Sask., 5 Stimmen—Peter G. Sawatzky.

45 **Rosenort Mennonitengemeinde,** Laird, Sask., 21 Stimmen—H. J. Klassen, Is. I. Klaassen, A. E. Regier, Abram Bückert, F. F. Derksen.

46. **Hoffnungsfeld Mennonitengemeinde,** Carrot River, Sask., 3 Stimmen— R. G. Epp.

47. **Westheimer Mennonitengemeinde,** Gem, Alta. 2 Stimmen—Pred. A. J. Pätkau.

48. **Vereinigte Mennonitengemeinde,** Mission City, B.C., 4 Stimmen—Abe Pankratz, Peter Froese.

49. **Whitewater Mennonitengemeinde,** Whitewater, Man., 18 Stimmen—Abe. J. Isaak, Heinrich Penner, Gerhard Kroeger, Jacob Born, Bernhard Neufeld, Jacob Epp, Heinrich Neufeld, G. G. Neufeld, David Krueger, Peter Froese, Abram Neufeld, Jacob Peters, Peter Harms, Gerh. Bock, Peter Harms, Abram Reimer, Johann Warkentin, G. G. Neufeld.

50. **Vereinigte Mennonitengemeinde,** Eckert Rd., Yarrow, B.C., 6 Stimmen—J. J. Klassen.

51. **Nordheimer Mennonitengemeinde,** Dundurn, Sask., 10 Stimmen —Jacob Schellenberg, Franz Epp, Gerhard Warkentin.

52. **Ebenfelder Mennonitengemeinde von Saskatchewan,** Herschel, Sask., 9 Stimmen—H. H. Penner, G. B. Wiens, Jacob J. Wiens, C. J. Warkentin, Arthur Wiens.

53. **Zoar Mennonitengemeinde,** Waldheim, Sask., 7 Stimmen—John Bartel.

54. **Herbert Mennonitengemeinde,** Herbert, Sask., 4 Stimmen—Pred. Jacob J. Klippenstein, Isaac H. Wiens, Ben Rempel, Wm. Toews,

55. **Glenleaer Mennonitengemeinde,** Glenlea, Man., 2 Stimmen —Jakob Krüger, Abram Warkentin.

56. **Emmaus Mennonitengemeinde,** Swift Current, Sask., 9 Stimmen—Werner Zacharias, Valentin Nickel.

57. **Schönseer Mennonitengemeinde,** Tofield, Alta., 6 Stimmen—D. Boese.

58. **Eigenheimer Mennonitengemeinde,** Rosthern, Sask., 7 Stimmen —H. T. Klaassen, G. G. Epp.

59. **Eyebrow Mennonitengemeinde,** Central Butte, Sask., 1 Stimme —G. Fedrau.

60. **Bergthaler Mennonitengemeinde** von Manitoba, 70 Stimmen—**Rosenfeld**—D. L. D. Hildebrand, Diedrich Neudorf; **Gretna**—W. S. Buhr, Ed Plett, Jacob D. Klassen; **Plum Coulee**—J. J. Hooge, B. P. Wiebe, A. J. Wiebe, John Kroeker, H. D. Penner, J. H. Giesbrecht,

H. Neufeld, C. C. Siemens; **Morden**—Jake F. Pauls, J. J. Wiens, Abr. Born, G. A. Penner, C. Friesen, J. A. Penner, H. H. Pauls; **Winkler**—H. F. Wiebe, John J. Siemens, Pete Suderman, John J. Janzen, Jac. E. Stobbe, I. P. Dyck, Abr. B. Giesbrecht, Bernie Loeppky, Corn. Friesen, Isaac F. Loewen, J. M. Pauls, David A. Friesen, W. M. Enns, Ben Giesbrecht, W. J. Peters, John S. Friesen; **Altona**— David Schulz, J. B. Braun, A. A. Kehler, A. D. Friesen Corny Friesen, Abr. Peters, P. P. Kehler, D. B. Friesen, H. H. Hamm, Ed. Stoesz, C. P. Heinrichs, B. I. Sawatzky, John I. Warkentin, J. W. Schmidt, H. J. Gerbrandt, F. H. Epp, T. E. Friesen, B. A. Braun, H. F. Siemens; **Graysville**—Franz Letkeman, Henry Funk, Joh. Janzen; **Homewood**—D. D. Klassen, P. U. Giesbrecht, Jacob Epp; **Lowe Farm**—Ernest Wiebe, Peter Dyck, A. H. Wiebe, John Epp, P. P. Heinrichs; **Halbstadt**—P. H. Klassen, John Driedger; **Morris**—D. K. Friesen, Frank Eidse; **Arden**— Abram Esau, Peter Buhler; **Gladstone**—A. C. Funk; **Kane**—Isaac Krahn.

61. Hoffnungsfeld Gemeinde, Petaigan, Sask., 1 Stimme—B. J. Andres.

62. Bethanien Mennonitengemeinde, Lost River, Sask., 2 Stimmen —C. C. Boschman.

63. Bethel Mennonitengemeinde, Winnipeg, Man., 13 Stimmen—Benjamin Ewert, C. C. Neufeld, I. I. Friesen, Henry Wall, George Groening.

64. Nord Kildonan Mennonitengemeinde, North Kildonan, Man., 11 Stimmen—V. J. Schroeder.

65. Immanuel Gemeinde, Meadow Lake, Sask., 3 Stimmen—Cornelius Funk.

66. Ebenezer Mennonitengemeinde, Parkerview, Sask., 1 Stimme—Martin Thiessen.

Es sind 66 Gemeinden mit 586 Stimmen durch 278 Delegierte vertreten. Die laut Delegatenzeugnissen angegebene Gliederzahl dieser Gemeinden ist 17,417.

Vorstellung folgender Kandidaten für die Erziehungs- und Publikationsbehörde: H. H. Neufeld, J. J. Klassen, Johann Sawatzky, Abram Koop, Johann Neufeld, Gerhard Franz, H. T. Klaassen, Paul Schroeder. Zu diesen wurden später noch hinzugefügt George Wiebe, und Johann Poettker. Aus jeder Provinz ist ein Mitglied zu wählen.

John Martens dient wieder mit einem Solo.

Bericht von der Missionsbehörde.—Der erste übersichtliche Bericht wird vom Vorsitzenden der Missionbehörde Br. H. H. Penner gegeben. Die Gründung der neuen Missionsbehörde hat anfangs etwas Schwierigkeiten gemacht, aber nun geht die Arbeit vorwärts. Ein grosses Ereignis im Laufe des Jahres war die Vorarbeit zu der Verschmelzung der Mennonite Pioneer Mission mit unserer Missionsbehörde.

Vom Schreiber der Behörde, J. D. Nickel, folgte der Bericht über die Innere Mission in Kanada. In allen Provinzen geht die Arbeit im Segen vorwärts. Neue Felder tun sich auf und es fehlt an Arbeitern. Gegenwärtig sind zwei Arbeiter dringend notwendig: einer für die Missionsstation in Edmonton und einer für die Bethanien Gemeinde bei Lost River. Zwei Plätze, die im Bericht als nicht besetzt angegeben wurden, sind seither mit Arbeitern versorgt worden: nach Brandon geht Bruder Henry Isaac, Niagar-on-the-Lake, und nach Sudbury

kommt Bruder Menno Ediger, Inman, Kansas. Es folgen auch noch zwei kurze Berichte von Arbeitern aus Missionsstationen, Br. Peter Kehler, Vancouver Mission, und Br. David Nickel, Tabor.

Aus Zeitmangel ist die Besprechung recht kurz, und die Berichte werden mit Dank angenommen. Man äussert den Wunsch, in Zukunft einen Kalender für die zu hebenden Kollekten im Laufe des Jahres auf einer speziellen Seite des Jahrbuches zu drucken. Das Aufstellen dieses Kalenders wird der Finanzbehörde aufgetragen.

Der Bericht von der Mennonite Pioneer Mission wird vom Vorsitzenden Br. George Groening verlesen. In kurzen Strichen schildert er die Geschichte dieser Mission, besonders wie sie sich in den letzten Jahren unter den Indianern im Norden Manitobas entwickelt hat. Zum Schluss werden noch die Bedingungen der Verschmelzung dieser Mission mit der Missionsbehörde der Konferenz der Mennoniten in Kanada vom Vorsitzenden H. H. Penner verlesen.

Da die Zeit vorgeschritten ist, steht man von einer Besprechung ab. Die Missionsbehörde hat diese Angelegenheit gut studiert und vorbereitet und die Konferenz erklärt sich bereit, sofort zur Abstimmung zu schreiten. Das Resultat der Abstimmung zeigt, dass 578 Stimmen dafür und 14 Stimmen dagegen abgegeben wurden.

Ält. H. 'M. Epp wird aufgefordert im Schlussgebet zu leiten.

Nachmittagssitzung

Zur festgesetzten Zeit lässt der Vorsitzende eine Liederstrophe singen und bittet, dass die Delegierten vorne ihre Plätze einnehmen möchten. Darauf stellt er der Konferenz Ält. Hugo Scheffler von Clearbrook, B.C. vor, den er gebeten hat, mit der Einleitung zu dienen.

Br. H. Scheffler erzählt ein kurzes Beispiel, durch welches er es der Konferenz klar machen möchte, dass es zu einem richtigen Missionsgeist gehört, im Nächsten einen Bruder zu sehen, der gerade so zu dem Leben aus Gott berechtigt ist, wie wir es sind.

Nach dem Singen der einen Liederstrophe von dem Liede: „Muss ich gehn mit leeren Händen," spricht er noch das Einleitungsgebet.

Br. J. J. Thiessen macht die Konferenz darauf aufmerksam, dass die festgelegte Zeit schon um 50 Minuten überschritten worden ist und bittet, selbiges in der bevorstehenden Besprechung in Betracht zu ziehen.

Br. H. H. Penner leitet nun die Besprechung, der am Vormittage gebrachten Berichte von der Missionsbehörde.

Es wird die Frage aufgeworfen, ob in Zukunft alle Missionsarbeit der Konferenz unter dem Namen „Mennonite Pioneer Mission" gehen soll, was Br. Penner wie folgt beantwortet:

1. Selbiges beziehe sich nur auf die äussere Mission der Konferenz der Mennoniten in Kanada.
2. Weil die Mennonite Pioneer Mission sich schon weit ausgebreitet hat, würde eine neue Benennung auf den Feldern Verwirrung erregen. Zudem ist all das Eigentum dieser Mission unter diesen Namen registriert.

Kassenbericht der Missionsbehörde. Br. H. H. Penner verliest einen Kassenbericht von Einnahmen und Ausgaben der Behörde bis zum 1. Februar 1957 und auch von dem Datum bis zum 18. Juni, seit welcher

Zeit die Kassen alle in eine Zentralle verschmolzen wurden unter der Verwaltung eines angestellten Kassierers, unter separater Buchführung.

Der Kassenbericht ist nicht vervielfältigt, wird aber wie verlesen, angenommen.

Die Empfehlungen der Missionsbehörde werden vom Schreiber Br. J. D. Nickel verlesen und lauten wie folgt:

1. Die Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz hat auch im verflossenen Konferenzjahr die Innere Mission in Kanada wieder in besonderer Weise finanziell unterstützt. Darum empfehlen wir, dass die gegenwärtige Konferenz ihre Anerkennung und ihren Dank der Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz übermittelt und dass die Gemeinden auch zu jener Kasse wenigstens mit einer Kollekte jährlich beisteuern sollten und auch auf den Erntedank- und Missionsfesten ihrer gedenken.
2. Wir empfehlen, dass die Konferenz der Mennoniten in Kanada die Arbeit der Innern Mission in Kanada weiterführt, dieselbe durch Fürbitte im Gebet unterstützt und mit 3 verstärkten Kollekten jährlich ihre Kasse unterhält. Wir wenden uns auch an die Naehvereine, Jugendvereine und Sonntagsschulen und bitten um ihre Beiträge für dieses Werk des Herrn unter unserm Volk.
3. Wir empfehlen, dass die Zerstreutwohnenden unseres Volkes und die abgelegenen Gruppen und Gemeinden auch ferner nach Möglichkeit bedient werden von Reisepredigern, die auf Vereinbarung der provinzialen Missionskomitees mit der kanadischen Missionsbehörde dazu berufen werden.
4. Die Evangelisation hat sich in unsern Gemeinden zum grossen Segen ausgewirkt und ist zu einem Bedürfnis geworden. Darum empfehlen wir, dass in den Gemeinden und Gruppen unserer Konferenz im bevorstehenden Jahr wieder Erweckungsversammlungen, so wie Bibelerklärungen, Bibelbesprechungen und biblische Vorträge von unsern mennonitischen Arbeitern veranstaltet und abgehalten werden zur Weckung und Förderung des wahren christlichen Lebens.
5. Für die Evangelisationsarbeit empfehlen wir folgende Brüder aus unserer Konferenz: A. G. Neufeld, Ninga; F. F. Sawatzky, Gnadenthal; Bruno Ens, Sardis; N. N. Friesen, Aldergrove; H. H. Penner, Saskatoon; Arthur Friesen, Laird; D. P. Neufeld, Rosemary; H. P. Lepp, Harrow; N. Fransen, Vineland; P. P. Harms, Whitewater; D. P. Friesen, Dorintosh; J. J. Esau, Omaha, Neb.; Für Bibelerklärungen und Auslegungen, sowie Vorträge in Mennonitengeschichte empfehlen wir die Brüder J. J. Nickel, Langham und A. A. Harder, Clearbrook, und D. D. Klassen, Homewood.

   Für spezielle Vorträge über Mennonitengeschichte und Wehrlosigkeit wäre auch Walter Eisenbeis, Bibelseminar, Chicago, zu empfehlen. Es steht den Gemeinden frei, sich auch andere Arbeiter zu diesen Zwecken einzuladen, doch sollte das im Einverständnis mit den provinzialen Missionskomitees geschehen.
6. Wir empfehlen, dass auf den Missionsstationen und auf den ärmeren Ansiedlungen, die Arbeiter am Wort auch weiterhin eine finanzielle Unterstützung erhalten.

Wo aber die Gemeinden materiell stärker werden, da empfehlen wir dringend, dass sie selber den Unterhalt ihrer Prediger übernehmen, damit die Mittel auf den neuen Missionsfeldern angewandt werden können.

7. Wir empfehlen, dass unsere Gemeinden durch Predigten, Vorträge, sowie Programme der Jugendvereine zu einem systematischen Geben ermuntert und erzogen werden nach 1. Kor. 16, 2 und 2 Kor. 9. Das Reich Gottes forderte einst das grosse Opfer auf Golgatha und es fordert auch heute noch Opfer von seinen Bürgern in dieser Gnadenzeit. Wir als Missionsbehörde befürworten das Geben des Zehnten sehr als einen Modus des Gebens, den die Heilige Schrift lehrt. Entsprechende Literatur sollte in den Gemeinden verbreitet werden.
8. Da unser Kirchbaufonds den Anforderungen nicht gerecht werden kann, empfehlen wir, dass dieser Fonds durch verstärkte Beiträge erhöht werde und mindestens eine Kollekte im Jahr, so wie Spenden durch das ganze Jahr gesammelt, und an unsere Zentralkasse eingeschickt werden mit dem Vermerk: **„Für den Kirchbaufonds."** Auch sollten die geborgten Gelder, sobald wie möglich, zurückgezahlt werden.
9. In Apg. 13, 14, heisst es: „Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend." Auch wir haben eine Aufgabe unserer Umgebung gegenüber. Da die Missionsarbeit unter den Indianern in unserem Lande sich immer mehr erweitert, empfehlen wir, dass alle Gemeinden wenigstens eine Kollekte jährlich für diese Arbeit einschicken, an die Zentralkasse mit dem Vermerk: **„Für Äussere Mission in Kanada."** (Mennonite Pioneer Mission.)
10. Alle von der Konferenz bestimmten Kollekten zur klaren Übersicht auf einer Seite im Jahrbuch gedruckt werden, damit die Gemeinden sich leichter orientieren können.

Die Empfehlungen wurden alle einzeln abgestimmt und angenommen.

Grüsse an die Konferenz: Br. J. J. Thiessen gibt der Konferenz bekannt, dass folgende Brüder Grüsse an die Konferenz eingesandt haben: Pred. H. P. Epp, Montevideo, Uruguay; Pred. D. Penner, Saskatoon; Missionar J. J. Thiessen, Newton, Kansas.

Die Grüsse werden mit Dank entgegengenommen und das zuständige Komitee wird gebeten, dieselben zu erwidern.

Auswärtige Gäste: Eine Anzahl auswärtiger Gaeste nahmen an dieser Konferenz teil und werden von Br. J. J. Thiessen herzlich willkommen geheissen: Geschiwster Peter J. Dyck, früher Moundridge, Kans.; Geschwister Cornelius J. Dycks, Chicago; Dr. Cornelius Krahn, Newton, Kansas; Maynard Shelly, Newton, Kansas; Rev. Andrew Shelly, Chicago; Pred. Edwin Brandt, Missionar der Pioneer Mission; Larry Klippenstein, Lehrer der Pioneer Mission; Mary Janzen, Krankenschwester auf Matheson Island.

Ein Chor, der sich aus vier Gruppen der Bergthaler Gemeinde zusammengestellt hat, um der Konferenz in ihrer Arbeit eine Abwechslung zu geben, singt auf die Aufforderung des Vorsitzenden ein Lied.

Wahlen von zwei Mitgliedern in die Missionsbehörde: Br. David Fast, Leiter des Wahlkomitees, erklärt den Werdegang der Verschmel-

zung der Mennonite Pioneer Mission mit der Missionsbehörde. Um die festgesetzte Gliederzahl der Behörden zu behalten, war es notwendig, dass drei Brüder aus der Behörde ausschieden, um Raum für die drei Brüder aus der Pioneer Mission zu machen. Diese drei Ausscheidenden sind: David Schulz, G. G. Neufeld und H. W. Friesen. An ihrer Stelle werden folgende Brüder gewählt: G. Groening, H. J. Gerbrandt und Bernhard Loeppky.

Br. Fast berichtet, dass nun noch zwei Brüder, H. P. Lepp und Abram Koop ausscheiden, welche durch eine Wahl erstezt werden müssen. Das Missionskomitee hat die Bitte eingereicht, dass Br. H. P. Lepps Kandidatur wieder aufgestellt werde, was laut der neuen Verfassung eigentlich nicht erlaubt ist. Die Konferenz nimmt Stellung zu dieser Ausnahme und gibt ihre Zustimmung. Die Kandidaten sind: Für Ontario: H. P. Lepp und Kornelius Toews. Für Alberta: Heinrich Koop und David Böse. Das Wahlergebnis ist wie folgt: H. P. Lepp, 474 Stimmen und David Böse, 388.

Lied vom Chor: Der Chor singt das Lied: „Der Herr ist mein Hirte."

Bericht über die Beteiligung unserer Konferenz an der äusseren Mission der Allgemeinen Konferenz. Br. J. J. Thiessen ist schon seit Jahren der kanadische Vertreter in der Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz und ist somit gut informiert über die Beteiligung der kanadischen Gemeinden an der äusseren Mission. Der Bericht gibt ein recht klares Bild von unserer Arbeit auf diesem Gebiet.

Br. D. Schulz, der Vize-Vorsitzende, übernimmt die Besprechung, welche recht rege ist und man ist dankbar, dass über $100,000.00 aus unseren kanadischen Gemeinden für diese wichtige Sache eingekommen sind. Man wünscht nur, dass die Gemeinden unserer Konferenz ein änhliches Interesse für die Innere Mission offenbaren möchten.

Der Bericht wird dankend angenommen.

Bericht über die innere Mission der Allgemeinen Konferenz in Kanada. Ält. G. G. Epp vertritt schon viele Jahre die innere Mission in Kanada als Mitglied der Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz. Br. G. G. Epp verliest einen schriftlichen Bericht, der leider nicht vervielfältigt ist. Mit schlichten Worten schildert der Berichterstater der Konferenz die verschiedenen Arbeitszweige, in Kanada, die durch diese Kasse unterstützt werden. Der Kassenbericht zeigt die finanzielle Beteiligung unserer Gemeinden aus den verschiedenen Provinzen welche die Summe von $11,000.00 zusammengebracht haben. Bemerkenswert aber ist, dass aus der Zentralkasse aus Newton fast die doppelte Summe beigesteuert werden musste. Viele dieser Gelder werden für den Bau von neuen Gotteshäusern ausgeliehen. Es sind im letzten Jahr nahezu an $4,000.00 in diese Kasse zurückgezahlt worden. Der Bericht wird mit Dank angenommen.

Kandidaten für die Bibel-Collegebehörde. Vier Brüder scheiden aus. Es sollen zwei aus Ontario und zwei aus Saskatchewan gewählt werden. Die Kandidaten sind: Für Ontario: A. I. Rempel und J. C. Neufeld, beide Leamington, Bill Dick, Toronto, und C. K. Neufeld, Niagara-on-the-Lake; Für Saskatchewan: Paul Schroeder, Drake, John Siemens, Herschel, H. T. Klaassen und G. G. Epp, beide Eigenheim bei Rosthern.

Die Nomination wird angenommen und abgeschlossen.

Aufnahme von zwei Gemeinden. Es ist für die Konferenz immer ein erhebender Augenblick, wenn neue Gemeinden in den Konferenzverband aufgenommen werden. Auch in diesem Jahr darf die Konferenz diese Freude erleben. Der Vorsitzende Br. J. J. Thiessen bittet die beiden Gemeindeleiter, Pred. Victor Schroeder, von der Nord-Kildonan Mennonitengemeinde, und Pred. Peter Kehler, von der Vancouver Missionsgemeinde, hervorzutreten. Dann verliest er die Empfehlungen des Komitees für Aufnahme neuer Gemeinden:

„Zur Aufnahme in die Konferenz haben sich die beiden Gemeinden: Die Vancouver Missionsgemeinde und die Nord-Kildonan Mennoniten-Gemeinde gemeldet. Das Komitee für Aufnahme neuer Gemeinden hat die Eingaben geprüft und ist mit den Leitenden der betreffenden Gemeinden in Fühlung getreten und möchte die erwähnten Gemeinden zur Aufnahme in die Konferenz der Mennoniten in Kanada empfehlen."

Die Konferenz nimmt diese Empfehlung an und Br. J. J. Thiessen richtet das Wort aus Epheser 4:1-4 an diese Gemeinden, wie auch an die Konferenz. Hierauf hiess er die genannten Gemeinden herzlich willkommen als Mitglieder der Konferenz, worauf er den Vertretern der Gemeinden warm die Hand drückte und die Geschwister daheim zu grüssen bestellte. Der eindrucksvolle Aufnahmeakt wurde mit einem herzlichen Gebet geschlossen.

Empfehlung: Das Komitee zur Aufnahme neuer Gemeinden hat noch folgende Resolution eingereicht: „Wir empfehlen, dass die Gemeinden, die sich in Zukunft zur Aufnahme in die Konferenz melden, die Konstitution (Gemeinderegeln) ihrer Gemeinde der Anmeldung beilegen möchten."

Die Empfehlung wird von der Konferenz warm begrüsst und angenommen.

Erziehungs- und Publikationsbehörde: Zuerst gibt Br. Peter R. Harder, der Feldsekretär, einen allgemeinen Bericht. Die von der Konferenz aufgetragenen Publikationsarbeiten sind alle ausgeführt worden.

Über das Sonntagsschulgebiet berichtet Br. H. T. Klassen, Rosthern noch im Besondern und manche wertvolle Information auch über das neue Sonntagsschulmaterial. Über die Erziehung im Heim und in der Gemeinde berichtet Br. Peter Sawatzky. Dieses ist ein weites Gebiet, wo die Grundlage gelegt werden soll für eine erfolgreiche Konferenzarbeit.

Br. Peter Kehler berichtet über die Sommerbibelschulen und gibt interessante statistische Daten von einer Arbeit, die uns vor wenigen Jahren noch fremd war. Es sind auch viele Kinder dadurch erreicht worden, die wir anders nicht hätten erreichen können. Der Kassenbericht wird später gegeben werden. Auch wird die Besprechung auf den nächsten Tag verschoben.

Der Chor singt das Lied: „Schaff in mir, Gott, ein reines Herz."

Vorstellung der Kandidaten für die Dienstbehörde. Um die vier ausscheidenden Brüder zu ersetzen, sollen aus Manitoba zwei, aus Saskatchewan einer und aus Alberta einer gewählt werden.

Das Nominationskomitee schlägt vor: Für Manitoba: G. Lohrenz, Jakob Pauls, Gerhard Ens, Rudy Goertzen. Für Saskatchewan: Peter Sawatzky und Werner Zacharias. Für Alberta: Peter Unger und Franz W. Dyck.

Noch ein Willkommen: Der Vorsitzende heisst Ält. J. Friesen und Pred. John Fröse von der Rudnerweider-Gemeinde, Br. Jakob Unrau von der Pioneer Mission und Schwester Susie Martens, die in Kürze nach Formosa geht, herzlich willkommen.

Schluss der dritten Konferenzsitzung: Folgende Bekanntmachungen werden gegeben:

1. Die Morgenandacht am nächsten Tage wird von dem Evangelisten George Brunk geleitet werden.
2. Etwa um 10 Uhr wird Premier D. C. Campbell von Manitoba der Konferenz einen Besuch abstatten.
3. Das Abendmahl beginnt abends um 7:30.

Br. J. J. Thiessen dankt herzlich, dass der Herr Gnade zur Arbeit gegeben hat und fordert Br. H. Isaak von Niagara auf, im Schlussgebet zu leiten. Mit Dank und Fürbitte wird die Konferenz somit noch einmal feierlich und ernst in die Gegenwart Gottes gebracht. Ja, der Herr hat Grosses getan, des sind wir fröhlich!

Die Feier des heiligen Abendmahls. Der Konferenzleiter leitete die Feier und Ält. G. G. Epp, Eigenheim, hielt die Abendmahlspredigt, indem er sich auf Lukas 22 stützte. 28 Älteste und 28 Diakone bedienten die grosse Anbendmahlsgemeinde von etwa 900 Seelen. Der Evangelist George Brunk, Schwester Brunk und Sohn von den Altmennoniten beteiligten sich an der Feier.

ZWEITER KONFERENZTAG — 2. JULI

Zur Eröffnung der Konferenzsitzung wurde das Lied, „Zur Arbeit winkt mir mein Beruf," gesungen. Der Evangelist George Brunk machte die Einleitung an Hand des Abschnittes aus Apostelgeschichte 26:15-32. Er unterstrich besonders, dass alle Boten Gottes herausgerufen und mit der Botschaft von der erlösenden Gnade hinausgesandt werden. Im Gebet schloss er die grosse Reichsgottesarbeit ein und im besonderen die Arbeit unserer Konferenz.

Der Chor von Morden singt . . . „Sei stille dem Herrn."

Referat von C. J. Dyck, Chicago—„Die Gemeinde Jesu Christi als Haushälterin des ihr anvertrauten Evangeliums." Nach einer kurzen Besprechung wird das Referat mit Dank angenommen und soll im Jahrbuch erscheinen.

Der Premier von Manitoba, Hon D. C. Campbell, ist erschienen und ihm wird Gelegenheit gegeben, kurz zu der Versammlung zu sprechen. Er begrüsst die Gäste und heisst sie willkommen in unserer Provinz. Er bekennt sich zur Gemeinde „The Church of Christ." Auch ihm sind Zeltversammlungen aus früherer Zeit bekannt. Er wies auf unsere gemeinsame Aufgabe hin; die Botschaft des Evangeliums in alle Teile der Welt zu tragen; unser Brot den armen Völkern zukommen zu lassen; mehr Verständnis andern Völkern entgegenzubringen, und die nicht immer so denken, wie wir. Bruder J. J. Thiessen dankt dem Premier, der sich verabschiedet.

Das Armin Stringquartet von Windsor, Ont., trägt nun etliche geistliche Lieder eindrucksvoll vor. Es sind die vier Kinder von J. J. Armin, früher Prinzipal der Hochschule zu Leamington. Der Leiter dankt Lehrer Armin und den Musikanten.

Bruder Peter J. Dyck, Moundridge, Kans., berichtet nun kurz über ihre Abfahrt und zukünftige Arbeit als M.C.C. Direktor in Deutschland.

Es soll Kontakt- und Vorbereitungsarbeit sein für etwaige Evangelisation und Auswanderung unserer Glaubensgeschwister in Russland. Es liegen soweit keine bestimmten Pläne vor. Wir wollen beten, dass der Tag der Befreiung kommen möchte, so wie es einst in Israel nach langem Warten und Seufzen geschah.

Der Konferenzleiter bittet Geschwister P. J. Dyck hervorzutreten und spricht in warmen Worten über ihre Verdienste in der Vergangenheit und die Aufgaben in der Zukunft. Im Auftrage der Konferenz zitiert er Psalm 32:8, „Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten." Hierauf spricht er das Weihegebet und den Segen. Manch ein Auge hat sich mittlerweile gefeuchtet und die Versammlung singt betend: „Gott mit euch, bis wir uns wiedersehn."

Der Chor singt: „Mache mich selig."

Das Protokoll vom ersten Tage wird nun vom Schreiber verlesen und ohne Veränderung angenommen.

Forsetzung der Arbeit der Erziehungsbehörde: Die Empfehlungen dieser Behörde werden nun vom Vorsitzenden Br. I. I. Friesen verlesen und einzeln angenommen.

EMPFEHLUNGEN DER ERZIEHUNGSBEHÖRDE

1. Wir empfehlen, dass die Konferenz-Buchhandlung, Rosthern, Sask., die Haupthandlung (wholesale distributing centre) für alles Material werde, das von der kanadischen Konferenz produziert wird.
2. Wir empfehlen, dass die Konferenz-Buchhandlung, Rosthern, Sask., den ersten Platz in der Bücherausstellung auf unseren jährlichen Konferenzen einnimmt. Irgend ein anderer Buchladen, der von einem Gliede unserer Konferenz geeignet oder verwaltet wird, hat das Recht eine Applikation bei der Exekutive der Erziehungsbehörde einzureichen, um diese Bücherausstellung zu ergänzen, wenn die Konferenz in der betreffenden Provinz stattfindet. Eine Verständigung muss mit dem Verwalter der Konferenz-Buchhandlung erreicht werden.
3. Wir empfehlen, dass jede Gemeinde von den „Church Bulletins" die von der Erziehungsbehörde der Allgemeinen Konferenz herausgegeben werden, Gebrauch machen möchte, um ihre Bekanntmachungen sonntäglich darin anzugeben.
4. Wir empfehlen, dass die Erziehungsbehörde ihren Plan, ein Büchlein für Hausandachten, das vierteljährlich erscheinen und unseren Bedürfnisse entsprechen wuerde, durchfuehren möchte.
5. Angesichts der Tatsache, dass eine "imprint edition" des neuen Sonntagsschul-Materials für 3-jährige Kinder, das von den Alt-Mennoniten Allgemeiner Konferenz autorisiert wurde; empfehlen wir unseren Gemeinden, dass sie dieses Material gebrauchen. Im Falle noch keine Klasse für 3-jährige Kinder besteht, empfehlen wir eine zu beginnen.
6. Angesichts der Tatsache, dass die Herstellung der deutschen Aus-

gabe des gradierten Sonntagsschul-Materials grosse Unkosten verursacht, und die Gelder für diesen Zweck sehr langsam einlaufen, rekommandieren wir vorläufig nur die Schülerhefte in die deutsche Sprache zu übersetzen. Die Bücher fuer den Lehrer könnten auch später ohne Schwierigkeiten übersetzt werden.

7. Wir empfehlen, dass vier Kollekten im Jahr in unseren Sonntagsschulen für das neue Sonntagsschulmaterial erhoben werden.
8. Wir empfehlen, dass jede Gemeinde eine Kollekte im Jahr für das neue Sonntagsschul-Material erheben möchte.
9. Wir empfehlen, dass die Kollekte, welche im September am Erziehungs-Sonntag erhoben wird, in die Kasse der Erziehungs- und Publikationsbehörde fliesst.

Das Rosthern Junior College hat den Wunsch geäussert, enger mit der Konferenz verbunden zu sein. Die Schulbehörde glaubt, dass dieses Ziel eher erreicht werden kann, wenn ein Glied der Erziehungsbehörde auch Mitglied der Schulbehörde sein würde. Sollte dieses von der Konferenz beführwortet werden, so könnte die Konferenz jemand aus der Erziehungsbehörde zu diesem Zwecke ernennen, oder es könnte diese Ernennung der Erziehungsbehörde überlassen werden.

Nach kurzer Beleuchtung wird folgender Vorschlag unterstützt und angenommen.: „Die Erziehungsbehörde soll diese Angelegenheit weiter untersuchen und studieren und auf der nächsten Konferenz mit einer Vorlage kommen."

Rev. Maynard Shelly, Gehilfe des Sekretärs der Erziehungsbehörde der Allgemeinen Konferenz, spricht kurz zur Konferenz. Er betont besonders, dass die Allgemeine Konferenz die Dienerin auch aller Gemeinden in Kanada ist, und auf dem Gebiete der Mission, Erziehung, Publikation, u.s.w. nach Wunsch und Möglichkeit allen dienen möchte.

Rev. Davis, Vertreter der Bibelgesellschaft bekommt Gelegenheit, kurz zur Konferenz zu sprechen. Im Laufe des Jahres verteilt diese Gesellschaft rund 26 Millionen von Schriftteilen und Bibeln. Das ist ungefähr die Hälfte von dem, was notwendig ist. Er hat einen kurzen Bericht angefertigt und lässt denselben hier zur Verteilung, auch soll er ins Jahrbuch aufgenommen werden.

Schluss der Vormittssitzung.

FÜNFTE SITZUNG

Nachmittagssitzung am 2. Juli

Beginn 1.30

Einleitung: Die Konferenz singt gemeinsam das Lied: „Die Zeit ist kurz, o Mensch sei weise," worauf Pred. G. I. Peters, Sardis, das Einleitungsgebet spricht.

Erziehungs- und Publikationsbericht: Fortsetzung. Der Bericht der Erziehungsbehörde wird nun fortgesetzt, indem zuerst ein Bericht über unsere Bibelschulen von Wm. Pauls, Didsburuy, folgt. Br. W. Pauls hat sich bemüht, Information von allen Bibelschulen einzuholen und er bringt einen recht klaren Überblick über den Stand dieser Schulen, die ihre Krisis, die sie vor etlichen Jahren erlebten, nicht ganz

überstanden haben. Doch beweisst der Bericht erfreuliche Tatsachen und ist recht reichlich mit Daten über Schülerzahl, Schulgeld, Lehrerlöhne u.s.w. versehen.

Auch durfte dasselbe über den Bericht unserer Fortbildungsschulen, der von J. R. Dyck, Rosthern gegeben wird, gesagt werden. Beide Berichte wären es wert gewesen, eine gründliche Durchsprache und Überprüfung der Sachlage folgen zu lassen, aber da es der Konferenz an Zeit mangelt, werden beide Berichte mit Dank angenommen und von eine eingehende Besprechung musste abgesehen werden.

Die Wahl für die Erziehungsbehörde wird durchgeführt und ergibt folgendes Resultat:

H. H. Neufeld (421); J. J. Klassen 146, Britisch Columbien.
Joh. Sawatzky (277); Joh. Neufeld 250, Alberta.
Abr. Koop (405); Gerh. Franz 142, Alberta.
H. T. Klaassen (240), Paul Schröder 196, Saskatchewan.
George Wiebe (392); Joh. Pötker 134, Manitoba.

Br. Wiebe ist an Stelle von H. J. Gerbrandt gewählt und hat somit dessen Dienstzeit auszufüllen.

Bericht von der Bibel College-Behörde. Der erste Bericht wird von Br. Isaac Friesen, dem Leiter der Schule, gebracht. Br. Friesen gibt uns einen Einblick in die Schule als solche, stellt der Konferenz die Lehrer vor und kommt auf Abendschule, Bibelwoche und Predigerkurse zu sprechen. Auch haben sich die Lehrer im letzten Jahr wohl mehr wie je zuvor, in den Gemeinden betätigt.

Lehrer H. Wall gibt dann seinen **Finanzbericht,** über Einnahmen und Ausgaben und stellt der Konferenz das Budget vor, wie es von der Bibel Collegebehörde aufgestellt worden ist. Auch hat der Kassenbericht eine klare Übersicht über die Beteiligung der verschiedenen Gemeinden und Provinzen am Budget und Baufonds des Bibelcollege.

Darauf verliest Br. J. J. Thiessen den Bericht von der Bibel Collegebehörde über den projektierten Bau des Studentenheims auf dem Collegekampus. Ebenfalls verliest er die Empfehlungen der Behörde.

Der Bauplan wird von Lehrer H. Wall gezeigt und erklärt. Es folgt eine Besprechung der ersten zwei Berichte und man beschliesst, sie mit Dank anzunehmen. Der Bericht und die Empfehlungen von der College-Behörde werden zur Kenntnis genommen und morgen will die Konferenz dazu Stellung nehmen.

Das Nominationskomitee stellt die Kandidaten für das Zentrale Mennonitische Hilfskomitee für West-Kanada vor und selbige sind: D. Schulz, Wm. Enns, G. G. Neufeld, D. Fast.

Von diesen sollen zwei gewählt werden.

Um den Rest des Nachmittags der Jugendorganisation zu übergeben, bricht die Konferenz hier mit ihrer Arbeit ab und Br. H. Friesen, Steinbach, leitet im Schlussgebet.

DRITTER KONFERENZTAG

Sechste Sitzung

Br. Isaac Wiens, Herbert, macht die Einleitung mit Lied und Gebet. Darauf verliest der Vorsitzende ein Telegramm von der Verei-

nigung „Mennonite Men", unterschrieben von Carl Lehman, Bluffton, Ohio. Diese Vereinigung grüsst die Konferenz und wünscht ihr Gottes Segen.

Das Zweite Referat: „Die Gemeinde Jesu Christi als Haushälterin der ihr anvertrauten irdischen Güter," von C. J. Dyck, Chicago. Auf dieses Referat folgt eine rege Besprechung. Es wird besonders unterstrichen, dass wir als Gemeinden in einer Zeit der Verflachung stehen. Es wäre gut, wenn beide Referate von C. J. Dyck, wie auch das von Henry Poettcker in Pamphletform erscheinen könnten, zur Verteilung in unseren Gemeinden.

Das Protokoll des zweiten Tages wird vom Schreiber verlesen und von der Konferenz angenommen.

Die Empfehlungen der Bibel Collegebehörde kommen nun weiter zur Besprechung. Die Empfehlungen werden nacheinander in folgender Reihenfolge verlesen, besprochen und angenommen: 7, 5, 4, 6, 1, 2, 3.

EMPFEHLUNGEN DER COLLEGEBEHÖRDE

7. Für das Bibelcollege auch ferner zu beten und es allseitig finanziell zu unterstützen.
5. Die Gemeinden möchten in diesem Jahr den vorgesehenen Beitrag von $1.50 pro Gemeindeglied zur Deckung des Collegebudgets in ihr Gemeindebudget aufnehmen und voll einzahlen.
4. Das vorgestellte Budget für das Schuljahr 1957-1958 anzunehmen.
6. Der Collegebehörde behilflich sein, auf freiwilliger Basis im Laufe des Konferenzjahres wenigstens $75,000.00 zur Deckung der Bauschuld zu sammeln.
1. Die Collegebehörde zu beauftragen, sobald wie möglich mit dem Bau des Studentenheims zu beginnen.
2. Die Collegebehörde zu ermächtigen, die notwendige Anleihe in der Imperial Bank of Canada für den Bau des Studentenheims zu machen.
3. Die Collegebehörde zu ermächtigen, bei Privatpersonen und Kreditgesellschaften Anleihen zu suchen.

Darauf sprechen einige Brüder ihre Meinung für und wider den Bau des Studentenheimes aus und man schreitet zur Abstimmung nachdem Ält. Wichert die ganze Sache im Gebet vor den Herrn bringt.

Das Resultat der Abstimmung ist wie folgt:
Für den Bau — 107 Delegaten mit 320 Stimmen
Dagegen — 106 Delegaten mit 284 Stimmen.

In die Bibel Collegebehörde werden gewählt: Paul Schroeder, 425 St.; Abram I. Rempel, 346 St.; G. G. Epp, 310 St.; C. K. Neufeld, 249 St.

Es wird nun bekanntgegeben, dass 873 Gäste am Abendmahl teilgenommen haben. Laut Angabe haben die Kollekten am Missionssonntag und auf dem Abendmahl $5,013.00 eingebracht.

Es folgen nun eine Reihe von Nominationen und Wahlen. **Für die Konferenzleitung:**

Vorsitzender — J. J. Thiessen, Saskatoon, Sask.
Nicolai Fransen, Vineland, Ont.
Vize-Vorsitzender — Henry Poettker, Winnipeg, Man.
Bruno Enns, Sardis, B.C.

Schreiber — Peter Harder, Arnaud, Man.
John R. Dyck, Rosthern, Sask.

Wahlergebnis — J. J. Thiessen, Vorsitzender — 492 Stimmen.
Henry Poettker, Vize-Vorsitzender — 380 Stimmen.
P. R. Harder, Schreiber — 483 Stimmen.

Für das Programmkomitee: Es wurde hier eine Wahl vollzogen, die später von der Konferenz annuliert wurde. Daraufhin werden die Kandidaten G. Lohrenz, Winnipeg, und G. G. Neufeld, Whitewater, aufgestellt. Gewählt wird G. Lohrenz mit 300 Stimmen.

Für das Finanzkomitee: Wm. Pauls, Didsbury, J. J. Klassen, Coaldale. Gewählt wird Wm. Pauls mit 333 Stimmen.

Für die Canadian Mennonite Board of Colonization: Nominiert werden: J. J. Thiessen, David Schulz, Wm. Pauls, D. D. Klassen. Gewählt werden J. J. Thiessen mit 443 Stimmen und D. D. Klassen mit 229·Stimmen.

Für das Westliche Hilfskomitee: nominiert werden: Wm. H. Enns, Springstein, Man.; G. G. Neufeld, Manitou, Man.; David Schulz, Altona, Man.; David Fast, Chortitz, Man. Gewählt werden: Wm. Enns mit 300 Stimmen und G. G. Neufeld mit 274 Stimmen.

Bericht von der Dienstbehörde von D. P. Neufeld. Auch diese neu-organisierte Behörde hat die ihr zugedachten Arbeitsgebiete in Angriff genommen, die Arbeit in Unterkomitees verteilt und nun geht die Arbeit im Segen weiter. Besonders neu für dieses Komitee ist das Versenden von Bibeln nach Russland. Eine Reihe von Empfehlungen dieser Behörde werden von Peter J. Froese verlesen und nacheinander von der Konferenz angenommen.

Empfehlungen der Dienstbehörde, an die Konferenz der Mennoniten in Kanada.

1. In Frage von Dienst- und Friedensbestrebungen machen wir folgende Empfehlungen.
   a. Dass Friedenskonferenzen im provinzialen, wie auch im kanadischen Massstabe abgehalten werden und, wenn möglich, auch auf inter-mennonitischem Boden.
   b. Dass auch Arbeiterkonferenzen (Workshops) im kleineren Massstabe, besonders für unsere Jugend, angestrebt werden, damit diese für den Fall eines Krieges, besser vorbereitet ist.
   c. Dass in jeder Gemeinde ein Vertreter für die Dienst- und Friedenssache gewählt oder ernannt werde, der bei dem Schreiber unserer Behörde angegeben werden müsste.
   d. Dass die Gemeinden unserer Behörde behilflich seien in der Registration der Jugend im Alter von 15-25 Jahren, was uns in verschiedenen Fällen sehr dienlich werden kann.
   e. Dass der Plan, unserer Jugend im bestimmten Alter Friedensliteratur zuzuschicken, gutgeheissen werde und sie daran erinnere, selbige auch zu lesen.
   f. Dass das Lektionsheft **"Youth and Christian Love,"** herausgegeben von der Dienstbehörde unserer General-Konferenz, mit der Jugend durchgearbeitet werde.
   g. Da der 11. November bei uns zu Lande noch immer als Gedenk-

tag an den Stillstand des ersten Weltkrieges gefeiert wird, empfiehlt die Dienstbehörde, den Sonntag vor oder nach diesem Datum (der immer am nächsten zum 11. sein wird) zum Konferenz-Friedenssonntag zu erheben. An diesem Sonntage sollte in allen Gemeinden die Friedenslehre betont werden.

h. Dass unsere Leute gewarnt werden, sich doch nicht der Zivil-Verteidigungsorganisation (Civil Defence) unseres Landes zu verpflichten, weil wir nicht mit ihr den ganzen Weg gehen können.

Im Gegenteil empfehlen wir, dass unsere Provinzen den „Mennonitischen Kathastrophendienst" (Mennonite Disaster Service) organisieren und zwar auf inter-mennonitischem Boden, als ein Zeugnis für unsere Erkenntnis.

i. Wir empfehlen, dass wir als Konferenz uns auch der all-kanadischen inter-mennonitischen Friedensorganisation, welche geplant wird. anschliessen, um so mitzuhelfen Einigkeit in dieser Frage zu schaffen, damit wir als eine geeinigte Bruderschaft unsere Fragen vor die Obrigkeit bringen können.

j. Dass der Vertreter unserer Konferenz in diese Organisation von der Dienstbehörde zusammen mit der Konferenz-Exekutive bestimmt werde.

k. Dass der freiwillige Dienst auch weiter unterstützt werde, indem unsere Jugend ermutigt wird, auch in Friedenszeiten draussen ein Zeugnis des Friedens zu sein.

2. **Frauendienst:** Wir empfehlen den Beschluss unserer Generalkonferenz, August 1956 in Winnipeg verfasst, der besonders vom Dienst der Schwestern im Rahmen unserer Gemeinschaft handelt, zu studieren und unserer Behörde den Auftrag zu geben, diese Sache in die Hand zu nehmen.

3. Wir empfehlen, dass besonders unsere grösseren Gemeinden den Versuch machen, Männervereine ins Leben zu rufen, welche der Gemeinde gute Dienste tun könnten. Solche Vereine können manches für die Knaben tun.

4. In Bezug des Budgets empfehlen wir, dass die Gemeinden vier Kollekten im Jahr (einschliessend die zwei Kollekten, die bisher am 1. Passions- und Adventssonntag für die Armenkasse gehoben wurden) für die Arbeit der Dienstbehörde erheben. Dieses schliesst alle Posten der General-Konferenz, laut dem Budget, welches von der kanadischen Dienstbehörde aufgestellt worden ist, ein.

5 Zuletzt empfiehlt sich Eure Dienstbehörde der ernsten Unterstützung und Fürbitte, für die bevorstehenden Aufgaben.

Gott helfe uns und auch allen anderen Behörden zum treuen Dienst in seinem Reich.

Zwei Empfehlungen von dieser Behörde an die Exekutive der Konferenz werden der Konferenz nicht vorgestellt, sind aber dem Protokoll beigefügt worden:

1. **Re Highway Safety:** Whereas the highway death figure is continuing to mount in Canada and the automobile is becoming a major moral problem, and whereas the Canadian Highway Safety Conference is conducting a three-months campaign against speeders and care-

less driving, be it resolved that we, as a Conference of Mennonites in Canada, encourage the Canadian Highway Safety Conference in this effort and that we also recognize the responsibility of Christian churches in this area and that we pledge to exert the influence of the Christian message and the Christian example, for the sake of greater safety on the highways and a more conscientious stewardship of our automobiles.

2. Whereas the Canadian Government on June 21 changed hands and whereas we as Conference of Mennonites in Canada are aware of the tremendous responsibilities of the Federal Office, be it resolved that the Conference of Mennonites in Canada, express its sincere gratitude to our former Prime Minister, Hon. Louis St. Laurent and his Cabinet for their conscientious fulfillment of their duties during their term of office, and also for the many considerations which have been given to the benefit of the Mennonite people during the Liberal rule, and further, be is resolved that we pledge our prayertul and moral support as Christian citizens of a great country of freedom and privileges to our new Prime Minister, Rt. Hon. John Diefenbaker, and his Cabinet, and that we wish for all our public servants the wisdom and guidance of God in their responsible tasks, so that at all times they may pursue those policies which are not only in the national interest, but in the interests of the whole world, for the sake of peace, good will and abundant material and spiritual living among men everywhere.

Für die Wahl in die Dienstbehörde werden folgende Kandidaten vorgestellt: G. Lohrenz, Winnipeg, Man.; P. G. Sawatzky, Saskatoon, Sask.; P. Unger, Calgary, Alberta; G. Ens, Gretna; Franz Dyck, Coaldale; Rudie Goertzen, Starbuck; Jake Pauls, Morden; Werner Zacharias, Swift Current.

Rev. Henry Funk hat von der Behörde resigniert und an seine Stelle werden nominiert: C. C. Janzen, Winnipegosis; David Fast, Chortitz; David Janzen, Winnipeg.

Das Wahlergebnis ist wie folgt: G. Lohrenz, 407 Stimmen; P. G. Sawatzky, 358 Stimmen; P. Unger, 269 Stimmen; G. Ens, 274 Stimmen; D. Janzen, 258 Stimmen—Ersatz für Henry Funk (2 Jahre)

Schluss der Vormittagssitzung mit Gebet von Pred J. Hooge.

Nachmittagssitzung am 3. Juli

Nachdem Ält. Thiessen das Lied singen lässt: „Welch ein Freund ist unser Jesus," spricht Ält. Benjamin Ewert das Gebet.

Finanzbehörde: Den allgemeinen Bericht dieser Behörde liest A. I. Loewen. Da diese Behörde den anderen drei zu Diensten steht, hat sie es scheinbar besonders schwer, die Richtlinien zu ziehen. Es ist aber tüchtig gearbeitet worden und auch Fortschritte sind zu verzeichnen.

Br. J. Gerbrandt verliest den Finanzbericht. Der Kassenbestand, Einnahmen und Ausgaben bis zum 1. Februar 1957, als alle bestehenden Konferenzkassen aufgelöst und in die Zentralkasse übergeführt wurden, werden zuerst gegeben. Dann folgt der Kassenbstand, Einnahmen und Ausgaben der vier Behörden. Da in der ganzen Sache noch etwas Unklarheit herrscht, so wird versprochen, dass im Jahrbuch

eine klare Abrechnung erscheinen soll. Im ganzen sind für Konferenzzwecke im Laufe des letzten Konferenzjahres etwas über 52 Tausend Dollar eingekommen.

Die Budgets der vier Behörden, wie sie von diesen im Januar aufgestellt wurden, werden der Konferenz vorgelegt und ohne Veränderungen angenommen. Es werden der Konferenz fünf Empfehlungen vorgelegt, welche unverändert angenommen werden.

Empfehlungen des Finanzkomitees:

1. Dass eine jährliche Auflage von 50c. pro Gemeindeglied für die Konferenzkasse zum Unterhalt des Konferenzbureaus, u.s.w., wie im Budget der Konferenzbehörden vorgesehen, erhoben wird.
2. Wir empfehlen eine monatliche Entschädigung von $25.00 für beide, den Vorsitzenden und Schreiber der Konferenz.
3. Wir empfehlen eine jährliche Kollekte in unseren Gemeinden für den Baufonds des Bibel Seminars der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten.
4. Dass alle Zweige in den Gemeinden, wie: Gemeindekasse, Jugendvereine, Sonntagsschulen, Missionsvereine, us.w. sich beim Einsenden von Geldern an die Konferenzkasse immer des angefertigten Übersendungsbogens bedienen.
5. Dass die Zahlungen auf Auflagen für Konferenzzwecke mit der Gliederzahl im Jahrbuch der Konferenz in Einklang gebracht würden.

Resolution: Die Konferenz nimmt zu folgender Resolution Stellung: Whereas a much keener interest in Conference activities might be aroused if issues which are to be presented at the conference sessions were discussed at congregational meetings so that delegates might express specific wishes of the people, be it resolved that—the recommendations (Empfehlungen) of the various boards be sent to the congregational leaders two weeks before the conference sessions. — C. C. Neufeld, Bethel Mennonite Church.

In der Besprechung dieser Resolution äusserte man sich für und gegen die Annahme derselben. Man einigt sich dahin, dass die Empfehlungen, die auf der Sitzung der Konferenzbehörden im Januar aufgestellt werden, an die Gemeinden verschickt werden sollen.. Es dürfen aber, wenn erforderlich, später Ergänzungen gemacht werden.

Referate von C. J. Dyck. Es wird beschlossen, dass die beiden Referate von Ält. C. J. Dyck in Pampfletform in deutscher Sprache von der Publikationsbehörde herausgegeben werden sollen.

Bericht von der Canadian Mennonite Board of Colonization. Ält. J. J. Thiessen berichtet. Diese Organisation schaut auf eine 35-jährige Tätigkeit zurück. Also erhält die Konferenz einen Überblick über die langjährige Arbeit und es wird die Einwanderung in den zwanziger und später in den vierziger Jahren besonders betont. Die Arbeit im Süden, wie auch die Rettungsarbeit für unsere Brüder in Russland haben die Board in letzter Zeit sehr beschäftigt.

Folgende Empfehlungen werden verlesen:

1. Die Arbeit der Einwanderung und Hilfeleistung weiter durch Fürbitte und Opfer zu unterstützen.
2. Die Boardauflage im Beitrage von 25c pro Gemeideglied zu zahlen.

3. Angesichts der schweren Lage unserer Geschwister in Russland und in der Diaspora, den zweiten Sonntag im August als speziellen Gebetssonntag auszusondern und besonders der getrennten Familien zu gedenken.

Br. D. Schulz leitet die Besprechung des Berichtes und der Empfehlungen, welche alle angenommen werden mit der Ergänzung zur dritten Empfehlung, dass es nicht nur ein Bettag sein, sondern ein Buss- und Bettag, an welchem auch auf die Wunderwege Gottes mit unserm Volke hingewiesen werden sollte.

Der Bericht vom Westlichen Hilfskomitee von Br. B. B. Janz, wird von Br. D. Schulz verlesen und nach einer kurzen Besprechung zusammen mit dem obigen Bericht mit Dank angenommen.

In das Hilfskomitee werden die Brüder, Wm. H. Enns und G. G. Neufeld, Manitou gewählt.

Die Konferenz beschliesst an Br. B. B. Janz einen Gruss und ein Dankeschön für viel geleistete Arbeiten zu schicken.

Auch schlägt Ält. B. Ewert vor, einen Gruss an Ält. J. G. Rempel, Saskatoon, zu schicken.

Brief aus Deutschland. Ein Brief von David Schroeder, Deutschland, wird vom Vorsitzenden verlesen und soll auch vom Komitee beantwortet werden.

Das Resolutionskomitee verliest eine Reihe von Resolutionen, in welchen die Stellung der Konferenz zu den verschiedenen Berichten zum Ausdruck gebracht sein soll.

1. Die Resolution zu dem Bericht der inneren Mission verliest Br. P. Dirks. Tief beeindruckt durch die Segnungen des Missionssonntages und durch die Berichte der Missionsbehörde über die Lage der Missionsstationen, dankt die Konferenz unserem himmlischen Vater für die wunderbare Durchhilfe im verflossenen Konferenzjahre.

Wir sehen das grosse Feld, und die Möglichkeiten und Notwendigkeit der Arbeit. Im Vertrauen auf des Herrn Hilfe und auf die Opferwilligkeit unserer Gemeinden wollen wir die Arbeit fortsetzen, umsomehr, da uns durch die Vereinigung mit der Pioneer Mission neue Wege geöffnet sind. Der Herr gebe uns heiligen Eifer in aller unserer Arbeit in der Betreuung unserer zerstreuten Mitbrüder in unserem Lande, und Willigkeit, uns unter die Leitung Seines Geistes zu stellen.

2. Der Bericht der Äusseren Mission wird von Br. H. P. Lepp verlesen. Die Konferenz vernimmt mit steigerndem Dankgefühl gegen Gott, den Bericht von den Bestrebungen der Konferenz auf den Feldern der Äusseren Mission. Die Arbeit erweitert sich und Gott der Herr öffnet Türen, sein heiliger Geist bewegt die Herzen der gläubigen Gemeinde und das Missionswerk der Konferenz wächst ständig zur Ehre Gottes und zum Heil für die Heiden.

Die Konferenz gedenkt dankbar und fürbittend auch der vielen Brüder und Schwestern, welche, aus ihrer Mitte, dem Ruf des Herrn gefolgt sind und draussen treu an ihrer Arbeit stehn.

Ferner ist die Konferenz sich auch der Tatsache bewusst, dass das erfreuliche Gedeihen der Arbeit auf den Feldern der Äusseren Mission von den Bestrrebungen und der Mitarbeit der Allgemeinen Konferenz in Amerika mitbedingt ist und wünscht, dass diese Zusammenarbeit auch ferner in dem Segen Gottes geschehen möge.

3. Br. Wm. Pauls verliest die Resolution zum Bericht der Erzie-

hungsbehörde. Sehr interessiert hört die Konferenz den Allgemeinen Bericht vom Schreiber der Erziehungs- und Publikationsbehörde an. Das Anhören der weiteren Berichte über die Arbeit am neuen Sonntagsschul-Material, Erziehung im Heim, Gemeinde und Umgebung und die Sommer-Bibelschulen (D.V.B.S.) stimmt die Konferenz froh und dankbar.

Das Anstreben um kalenderartiges Hausandachtsmaterial für unsere Heime zu bekommen, in welchem die Aufforderungen zum Beten für Missionsarbeiter nicht aus anderen Denominationen, sondern aus unserer eigenen Konferenz sein werden, wird freudig begrüsst.

Auf das Erscheinen des neuen Sonntagsschul-Materials wird mit Spannung gewartet. Die Konferenz bedauert es, dass im vergangenen Konferenzjahr nicht die gewünschte Summe Geldes für diesen Zweck aufgebracht worden ist.

Man will im kommenden Jahre mit Gottes Hilfe grössere Anstrengungen machen und mit der Tat beweisen, dass man dieses neue Sonntagsschul-Material wünscht, und zwar auch in der deutschen Sprache und bittet deshalb die Erziehungs- und Publikationsbehörde nach dieser Richtung hin treu weiter zu arbeiten.

4. Die Resolution zu den Berichten der Bibel- und Fortbildungsschulen wird von Br. P. Schäfer verlesen. Mit grossem Interesse hörte die Konferenz die ausführlichen Berichte über die Bibelschulen und Fortbildungsschulen unserer Konferenz. Die Lehrer haben mit Hingabe und Treue ihre Arbeit getan. Sie haben sich bemüht, ihre Studenten zu einem tieferen geistlichen Leben zu führen.

Die Bibelschulen haben in den letzten 25 Jahren eine grosse und wichtige Rolle in dem Bau unserer Gemeinden gespielt. Sie haben uns bibelkundige Gemeindeglieder, gut vorbereitete Sonntagsschularbeiter und manche anderen Gemeindearbeiter gegeben, die treu und demütig gedient haben. Wir sollten mit allen uns zur Verfügung stehenden Mittel dahin wirken, die Bibelschulen zu erhalten und auszubauen.

Es ist erfreulich, dass die Schülerzahl in den Fortbildungsschulen zunimmt und dass die Direktoren grosse Anstrengungen machen, die Schulen auszubauen. Lasset uns den Satz beherzigen: „Mit unseren Privatschulen stehen oder fallen wir!"

5. Die Stellung der Konferenz zu unserem Bibel-College offenbart die Resolution von Br. Wm. Pauls. Die Konferenz hört die Berichte vom Leiter des Colleges, Ält. I. I. Friesen, dem Schatzmeister Br. H. Wall und vom Vorsitzenden Ält. J. J. Thiessen an. Es ist erfreulich, dass auch das zehnte Schuljahr in der Geschichte des Colleges zu einem segensreichen Abschluss gebracht werden konnte.

Sehr dankbar ist die Konferenz, dass im vergangenen Winter auch Predigerkurse im College abgehalten werden konnten.

Der Herr hat auch Gnade geschenkt, dass die Arbeit in dieser Lehranstalt auch bei der Universität Anerkennung gefunden hat.

Die Delegiertenkonferenz ist der guten Hoffnung, dass auch die Errichtung eines notwendigen zweckmässigen Internats sich in baldiger Zukunft zufriedenstellend lösen lassen wird.

6. Die Resolution zu dem Bericht der Dienstbehörde verliest Br. H. P. Lepp. Br. D. P. Neufeld weist in seinem Bericht auf die Vielseitigkeit der Aufgabe unserer Dienstbehörde hin. Auf verschiedenen Gebieten liegen die vielen Bedürfnisse, welchen die Dienstbehörde im

Laufe des Konferenzjahres zu begegnen bestrebt gewesen ist. Die Delegiertenkonferenz darf feststellen, dass auch diese Behörde mit gutem Fleiss und unter dem Segen Gottes gearbeitet hat und wünscht der Behörde ihr Wohlwollen und ihren Dank entgegenzubringen.

7. Die beiden Berichte von der Board und des Westlichen Hilfskomitees werden in der folgenden Resolution von Br. Schäfer zusammengezogen. Die Konferenz dankt dem Berichterstatter für den guten übersichtlichen Bericht, der uns ein klares Bild ueber die Tätigkeit der Board in der Vergangenheit bis zur Gegenwart gab. Es ist der Wunsch und die Bitte der Konferenz, dass die Canadian Mennonite Board of Colonization, nicht ermüden möchte in ihrer grossen und wichtigen Arbeit der Immigration, hoffen wir doch, dass Gott unseren bedrängten Geschwistern noch einmal eine offene Tür schenken wird.

Ebenso wichtig ist uns auch der Bericht des Mennonitischen Zentralen Hilfkomitees. Wir sind sehr gut beeindruckt von der Wärme und Liebe für die notleidenden Brüder in Südamerika. Vieles ist durch das Komitee getan worden. Wir rufen dem Komitee die ermunternden Worte Pauli zu: „So lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen." Gal. 6:10.

8. Auch offenbart eine andere Resolution von ihm verlesen unsere Stellung zur Weltkonferenz, welche nächsten Monat in Karlsruhe stattfinden soll. Die 55. Konferenz der Mennoniten in Kanada denkt auch an die zu tagende sechste Mennonitische Weltkonferenz. Gott gäbe, dass durch ihre Tagung im August dieses Jahres in Karlsruhe, Deutschland, die Aufgaben, die er unserer Gemeinschaft gestellt hat, uns aufs neue möchten gross und wichtig werden und dass das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Zusammenarbeit der ganzen Bruderschaft könnte gestärkt werden.

Unsere Konferenz beauftragt ihren Vorsitzenden Br. J. J. Thiessen, Schritte zu unternehmen, um gemeinsam mit anderen mennonitischen Konferenzen und Organisationen unserer Gemeinschaft in Kanada die nächste, die 7. Mennonitische Weltkonferenz nach Kanada einzuladen.

Verein der deutschen Sprache. Br. J. Toews verliest einen Bericht über die Arbeit dieses Vereins, der in ganz Kanada seine Mitglieder hat. Besonders tätig hat er sich in Manitoba erwiesen, wo man grosse Anstrengungen macht, die deutsche Sprache neben der englischen zu erhalten.

Der Bericht wird mit Dank angenommen.

Bericht vom Bibelseminar in Chikago. Ält. J. J. Wichert, der kanadische Vertreter in der Behörde dieser Schule, gibt erst einen kurzen mündlichen Bericht. Darauf spricht Br. C. J. Dyck recht warm für die Schule und unterstreicht besonders, dass der Schritt, mit den Altmennoniten zusammen eine neues Seminar zu bauen, in unserer Geschichte ein Meilenstein ist, wie es einen zweiten in der Geschichte unseres Volkes wohl kaum gegeben hat.

Br. Andrew Shelly spricht über den Neubau und berichtet, dass am 1. September damit begonnen wird und es sollen vorläufig acht Häuser errichtet werden. Von den sieben Schulen in der General-Konferenz ist dieses die höchste und sollte auch von allen Konferenzen unterstützt werden, auf dass auch sie wirklich als ein Zeugnis dastehen könnte.

Br. Wichert verliest alsdann fünf Empfehlungen und selbige werden alle angenommen.

1. Wir heissen es gut, dass unsere zukünftigen Arbeiter der inneren und äusseren Mission, sich für ihre Ausrüstung zum Dienst im Weinberge des Herrn, das Mennonitische Bibelseminar wählen, statt ihre Ausbildung in Seminaren oder Lehranstalten anderer Glaubensgemeinschaften zu suchen.
2. Wir sind bereit nach wie vor, das Mennonitische Bibelseminar mit Gebet, als auch finanziell zu unterstützen durch mindestens eine Kollekte pro Jahr pro Gemeinde, als auch durch Spenden von Einzelpersonen.
3. Wir begrüssen es, dass Vertreter des Mennonitischen Bibelseminars unsere Gemeinden bereisen, um uns über die jeweiligen Bedürfnisse dieser Anstalt zu informieren, damit wir nach Möglichkeit in jede Beziehung mithelfen können, dass sie den sich steigernden Aufforderungen, die an dieselbe gestellt werden, genügen könne.
4. Das die Finanzbehörde bei Aufstellung des Kollektenkalenders auch die zwei heute beschlossenen Kollekten fürs Seminar: a. Unterhalt, b. Baufonds, beifügen möchte.
5. Das nächstes Jahr bei Aufstellung des Programmes für die Konferenz eine früher gemachte Empfehlung in Kraft bestehen möchte, dass sich der Bericht über das Seminar unmittelbar an die Berichte der anderen Schulen und Lehranstalten anschliessen möchte und nicht, sozusagen, an dem Schluss des Programmes zu stellen, wie es heute der Fall ist.

Der Bote. Der Vorsitzende Br. J. J. Thiessen verliest den vom Editor, Dr. Walter Quiring, verfassten Bericht. Br. Quiring ist auf der Reise nach Europa, wo er eine Studienarbeit aufnehmen möchte, um unserem Volke besser als Editor dienen zu können.

Einladung. Die Erste Mennonitengemeinde und die Mayfair Gemeinde, Saskatoon, Sask., laden die Konferenz für 1958 ein. Die Einladung wird dankend angenommen.

Missionsarbeit in Paraguay. Br. Heinz Epp, der etliche Jahre im Süden gearbeitet hat, spricht seine Anerkennung darüber aus, dass die Konferenz sich ihrer Aufgaben auch dem Süden gegenüber noch immer bewusst ist. Er bestätigt, dass es so auch noch wird einstweilen bleiben müssen. Das kürzlich eröffnete Bibelseminar in Montevideo, Uruguay, wird der besonderen Fürbitte empfohlen.

Schlussresolution. Br. P. Schaefer verliest diese und selbige wird mit einer kleinen Ergänzung angenommen.

Wie das Motto der 55. Konferenz uns auffordert—„tue Rechnung von deinem Haushalten," so wollen wir am Schlusse dieser Konferenz auch einen Rückblick auf die gesegneten Tage tun.

Wir danken dem Herrn für seinen gnädigen Beistand in allen Vorbereitungen und Verhandlungen der Konferenz. Die Nähe des Heiligen Geistes haben wir spürbar vernommen. Er hat uns auf unsere Aufgaben hingewiesen und das grosse Arbeitsfeld vor die Seelen geführt.

Wir danken allen Arbeitern unserer Konferenz. Da denken wir an die Vorbereitungen in der Ortsgemeinde, am Programmkomitee und an die Arbeiter der verschiedenen Behörden, an die Referenten, Berichterstatter, Vorsitzenden, Schreiber, Chöre, Vereine und alle Or-

ganisationen—allen möchten wir unsern herzlichen Dank für die treue Arbeit übermitteln.

Ganz besonders danken wir unsern Gastgebern für die freundliche Aufnahme in ihren Heimen, wie auch für die praktischen, hilfsreichen Einrichtungen für die Tage der Konferenz und die vortreffliche Beköstigung der Gäste, ebenfalls Rev. George Brunk mit seinen Mitarbeitern für die Nutzniessung seines grossen Zeltes. Mit neuen Vorsätzen und frischem Mut gehen wir nun zurück an unsere Arbeitsplätze daheim, um unsern Gemeinden daheim, die uns delegiert haben, mitzuteilen, was wir gehört, gesehen und beschlossen haben.

Es soll unser Anliegen sein, unsere Gemeinden zu treuer Haushalterschaft zu beeinflussen, eingedenk des Konferenz-Mottos: „Tue Rechnung von deinem Haushalten."

Schluss der Konferenz. Der Konferenzleiter schliesst sich in seinen Schlussbemerkungen an Judas Kap. 1:20-25 an. Er betont die grossen Ziele, die wir uns als Konferenz stellen. Er weist noch einmal auf die Bedeutung der richtigen Haushalterschaft im Dienste des Meisters hin und fordert die Konferenz auf, sich dem Herrn von neuem zu weihen zu treuem Dienst und rechter Haushalterschaft.

Die Durchführung der Konferenzbeschlüsse wird viel Arbeit verursachen. Wir wollen sie aber gerne und im Gefühl grosser Verantwortung, mit Fasten und Beten, verrichten. Dies wird uns möglich werden, wenn wir uns auf den allerheiligsten Glauben erbauen durch den heiligen Geist, wenn wir beten und uns in der Liebe Gottes erhalten.

Unsere Konferenz hat gezeigt, dass sie für warmes Christentum einsteht und darum auch der Evangelisation ihren Platz einräumt durch die Predigt, die Seelsorge, Bibelunterricht und auch durch spezielle Versammlungen. Judas sagt: „Und haltet diesen Unterschied, dass ihr euch etlicher erbarmet, etliche aber mit Furcht selig machet."

Im Schlussgebet fasst Br. J. J. Thiessen die grosse Reichsgottesarbeit in den Gemeinden, in der Konferenz und in aller Welt zusamman und bringt sie vor dem Thron Gottes. Er schliesst mit den Worten des Textes:

„Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich, mit Freuden, dem Gott, der allein Weise ist, unserem Heiland sei Ehre und Majestät und Gewalt und Macht nun und zu aller Ewigkeit!" Amen.

Hierauf singt die Konferenz die Strophe: „So nimm denn meine Hände" und die 55. Konferenz der Mennoniten in Kanada wird vertagt.

FEHLERBERICHTIGUNG

Siehe Seite 37, Empfehlungen der Erziehungsbehörde, No. 5 sollte, wie folgt, korrigiert werden: Angesichts der Tatsache, dass eine „imprint edition" des neuen Sonntagsschul-Materials für 3-jährige Kinder, das von den Alt-Mennoniten herausgegeben und von der Allgemeinen Konferenz gutgeheissen und angenommen wurde; empfehlen wir unseren Gemeinden, dass sie dieses Material gebrauchen. Im Falle noch keine Klasse für 3-jährige Kinder besteht, empfehlen wir eine zu beginnen.



Ältester Peter J. Dyck und Frau Elfriede geborene Klassen mit ihren Kindern Rebekka und Ruth. Ält. Dyck, der sieben Jahre als Pastor in der Gemeinde zu Moundridge, Kansas, tätig gewesen ist, reiste mit seiner Familie am 23. Juli nach Deutschland, wo er den Posten des M.C.C.-Direktors in Europa und zugleich die Leitung des kürzlich geschaffenen Büros für West- Ost- Beziehungen übernimmt.

MINUTES

of the 55th Session of the Conference of Mennonites in Canada at Winkler, Manitoba, June 28—July 3, 1957.

THE FIRST CONFERENCE SESSION

June 29, 7:00 p.m.

Introduction: The chairman of the Conference of Mennonites in Canada, Rev. J. J. Thiessen, declares the 55th session of the Conference opened, and asks the vice-chairman, Elder David Schulz, to lead in the opening. Elder Schulz based his remarks on Eph. 2:8-10, and leads in prayer.

Invocation: Elder J. C. Schmidt, Rosthern, reading from Luke 11:9-13 points out that the Lord has given grace for the preparations to this conference. In these days of reports and deliberations we will again be made conscious of the tremendous task we have been given by the Lord. Let us find ways and means, fields and workers, for there is much to be done in the vineyard of the Lord. Let us ask and we shall be given, let us seek and we shall find, let us knock and it shall be opened unto us. A number of brethren pray especially for the work and sessions of this conference.

Memorial Service is conducted by Rev. G. Wiens, Saskatoon. Brother Wiens bases his sermon on 2 Timothy 4:7-8. The following ministers and other faithful workers within the ranks of our conference have passed to their eternal reward:

Elder David Heidebrecht, Tofield, Alta.; Elder Johannes Regier, Aldergrove, B.C.; Rev. Abram Block, Waldheim, Sask.; Rev. P. P. Dyck, Rosemary, Alta.; Rev. J. J. Siemens, Winkler, Man.; Deacon Isaac Lehn, Toronto, Ont.; Dr. H. Warkentin, Winnipeg, H. J. Janzen, Winkler, Man.; Missionary Helen Nickel, India; Katherine Dyck, MCC worker in Korea; Gerh. Derksen, Editor, Steinbach, Man.; Rev. John Heinrichs, Rosenfeld, Man.

Many others not listed above have entered eternal rest, they have fought a good fight, have finished their course, have kept the faith, and will receive the crown of righteousness. Brother Wiens leads in a memorial prayer upon which the congregation sings: „Kommt, Brüder, steht nicht stille."

The Choir sings: "Lead on, O King Eternal."

The Minutes of last year's conference were not read but were accepted as printed in the yearbook.

Appointment of Interim Committees:

Four Election Committees: 1. Walter Dirks, Peter Retzlaff, Peter Sawatzky; 2. Abe Neufeld, Otto Driedger, Henry Wiens; 3. Werner Zacharias, David Nickel, Bill Dick; 4. Henry Friesen, Jake Unrau, Jake Pauls.

Peter Kehler, Vancouver, to act as chairman of the above committees.

Committee re acceptance of new congregations: David Schulz, H. M. Epp, H. H. Penner.

Committee for replying to greetings: P. A. Rempel, Paul Schroeder, Nick Fransen, H. H. Epp.

Resolutions Committee: Peter Dirks, Paul Schaeffer, Wm. Pauls, H. P. Lepp.

Reporters: "Der Bote,"—Waldemar Janzen; Mission Sunday—Mrs. Susie Harms.

Assistant Secretaries: in German, Peter Froese; in English, David Janzen, J. K. Klassen.

Closing: Rev. J. J. Thiessen closed the first session of the conference with a benedictory prayer.

MONDAY, JULY 1, 9:00 A.M.

The session was opened with the singing of the hymn, "Work, for the Night is Coming." President Thiessen greeted the Conference with the Apostolic Benediction. He pointed out the need for dedication to the Lord in material, mental, and spiritual areas. He declared that the greatest event of last year was the opening of Radio Station CFAM which is continuing to develop as it is blessed by the Lord. Furthermore, he acknowledges that Christian Stewardship has recently received more emphasis in our churches, of which the Conference motto, Luke 16:2, is only another indication.

The Conference sermon, based on Luke 16:1-12, was delivered by President J. J. Thiessen. It is pointed out that the emphasis in the story of the Unjust Steward is that he was wise. We too must be wise in the administration of the material and spiritual goods which God has entrusted to us. May the Lord save us from the verdict: You may not be my steward any more. But may we much rather hear him say, "Well done, good and faithful servant."

John Martens sings: „Mache dich, mein Geist, bereit."

Reading of Minutes of the Saturday evening session, June 29, by P. R. Harder, conference secretary. Thereupon P. J. Reimer suggested that in connection with our annual memorial service we should list the names of all the deceased. The Conference favored only their inclusion in the statistics as usual. The motion to accept the Minutes with minor corrections and additions was then carried.

The Certificates of Representation from the various Conference churches were read by the secretary, P. R. Harder. 66 churches with a membership of 17,417 are represented by 278 delegates having 586 votes.

The churches applying for membership in the Conference were presented. The Vancouver Mennonite Mission is represented by Peter Kehler and the North Kildonan Mennonite Church by Victor Schroeder.

Nominations for the Board of Education and Publication are presented by the chairman of the nominating committee, D. Fast.—H. H. Neufeld, East Chilliwack, B.C.; J. J. Klassen, Yarrow, B.C.; John Sawatzky, Calgary, Alta.; Abr. Koop, Glenwood, Alta.; John Neufeld, Tofield, Alta.; Gerhard Franz, Edmonton, Alta.; H. T. Klaassen, Laird, Sask.; Paul Schroeder, Drake, Sask.

The following nominations are made to replace H. J. Gerbrandt

who is to become a member of the Mission Board: George Wiebe, Winnipeg, Man.; Joh. H. Poettker, Arnaud, Man.

The motion to close nominations is carried. Two are to be elected from Alberta and one from each of the other provinces.

A Solo is sung by John Martens, "O Gott! Es steht dein milder Segen." N D

REPORTS OF THE MISSION BOARD

a. **Report of the chairman,** H. H. Penner. The report is introduced with the words of Matth. 20:4, "You go into the vineyard too." The Board has tried to discharge its responsibilities satisfactorily but the work has grown immensely and requires more effort on our part. An appeal is made for more young people to work in our churches and outlying districts. Aid toward church building could not be fully met. In foreign missions a new field of service is opening with the proposed merger of the Mennonite Pioneer Mission with the Conference Mission Board.

b. **Report on Home Missions in Canada** by J. D. Nickel, secretary of the Board. The motivation for mission work is said to lie in the Gospel which is the power of God for salvation to everyone who has faith. This gospel has been brought to our people who live evermore scattered throughout the country as towns and industries with their high wages entice them. The work has been richly blessed in the various provinces but more workers are needed. The General Conference Mission Board has again supported this work with a substantial sum.

c. **Reports of Home Mission workers:** P. Kehler and D. Nickel report on their work in the mission churches of Vancouver and Tabor respectively.

d. **Discussion of the Reports:** It was mentioned that the General Conference contributes about twice as much to Home Missions in Canada as the Canadian Conference. In answer to a question it is pointed out that we need a worker for Edmonton and one for Lost River. It is also suggested that we should increase our contributions so that the work might be expanded.

A motion to accept the reports was made by Mr. Boese. The motion was carried.

Amalgamation of the Mennonite Pioneer Mission with the Mission Board.

a. **Report of the Mennonite Pioneer Mission** by George Groening. In 1940 the Bergthaler Church appointed a mission committee whose duty it was to promote mission work. When the work attempted in Mexico failed, a mission station was opened at Matheson Island in 1948. The work has expanded in northern Manitoba so that there are now four main stations with some of them carrying on extension work. The M.P.M. also supports a few missionaries who have been sent out by the General Conference.

b. **The suggested plan for the transition period** until the amalgamation of the M.P.M. with Mission Board of the Canadian Conference is complete in 1960, is presented by H. H. Penner. The two

mission boards are to function together for the next three years with the present M.P.M. executive acting as the executive of foreign missions in the Mission Board. The members of the executive are to serve for a three year term but the terms are to be staggered so that the Vice-President is to be elected out of the combined boards in 1958, the secretary in 1959, and the President in 1960, at which time the M.P.M. Board shall cease to function as part of the Mission Board. But until the Mission Board appoints a manager the executive shall consist of members from Manitoba. "Mennonite Pioneer Mission" shall be the official name and organ of the foreign mission section of the Mission Board of the Canadian Conference. Both Boards are to share the responsibilities until January 1960 when the Conference accepts full responsibility.

c. **Discussion of the Report.** H. H. Penner says that the Mission Board has discussed the amalgamation of the M.P.M. with the Conference and that it has agreed to the plan as outlined at the end of the report.

The discussion was discontinued and H. M. Epp closed the morning meeting with prayer.

MONDAY AFTERNOON, JULY 1, 2:00 P.M.

The session was opened with the singing of the hymn, „Muss ich geh'n mit leeren Händen," and prayer by H. Scheffler.

Discussion of the Amalgamation of the M.P.M. with the Conference Mission Board is continued from the previous session under the chairmanship of H. H. Penner.

It was moved by D. Fast and seconded by H. Gerbrandt that we accept the plan for amalgamation as recommended by the Mission Board and the M.P.M. Voting by ballot was requested.

The Financial Report of the Mission Board was read by H. H. Penner. The motion to accept the report was carried.

Mission Board Recommendations are read by J. D. Nickel.

1. Whereas the Mission Board of the General Conference has also in the past Conference year granted substantial financial support to Home Missions in Canada, be it resolved that the present Conference session express its appreciation, thank the Mission Board of the General Conference, and ask that our churches contribute at least one offering annually to its treasury and also that we remember it during Thanksgiving and Mission festivals.

2. We recommend that the Canadian Conference continue the work of Home Missions in Canada, that it support the work with prayer and three sizable offerings annually. We also appeal to our Sewing Circles, Christian Endeavors, and Sunday Schools for contributions for this work of the Lord under our people.

3. We recommend that those of our people who are living in the dispersion and in remote groups and churches be also served by itinerant preachers in the future, who are called to this work by mutual agreement of the Provincial Mission Committees and the Canadian Mission Board.

4. Whereas the undeniable blessing of evangelistic work among

our people has become a necessity in the present serious time, we recommend that in the coming year we again arrange for evangelistic meetings, Bible study, Bible exposition, and Biblical addresses in the churches and groups of our Conference, which are to be conducted by our Mennonite workers in order to awaken and promote a true Christian life.

5. For the evangelistic work we recommend the following brethren from our Conference: A. G. Neufeld, Ninga, Man.; F. F. Sawatzky, Gnadenthal, Man.; Bruno Ens, Sardis, B.C.; N. N. Friesen, Aldergrove, B.C.; H. H. Penner, Herschel, Sask.; Arthur Friesen, Laird, Sask.; D. P. Neufeld, Rosemary, Alta.; H. Lepp, Harrow, Ont.; N. Fransen, Vineland, Ont.; P. P. Harms, Whitewater, Man.; D. P. Friesen, Dorintosh, Sask.; J. J. Esau, Omaha, Nebr.

For Biblical exegesis and exposition, as well as for addresses in Mennonite history we recommend the following brethren: J. J. Nickel, Langham, Sask.; A. A. Harder, Abbotsford, B.C.; D. D. Klassen, Homewood, Man. For special lectures on Mennonite history and non-resistance, Walter Eisenbeis, Mennonite Biblical Seminary, Chicago, is also to be recommended. The churches are free to choose other workers for these purposes but the choice should be made in agreement with the Provincial Mission Committees.

6. We recommend that the ministers on the mission stations and on the poorer settlements also receive financial support in the future.

But where the churches are becoming materially stronger, we urgently recommend that they undertake the support of their ministers themselves so that the means can be used on new mission fields.

7. We recommend that our churches be encouraged and trained by means of sermons, lectures, and Christian Endeavor programs to give systematically according to I Cor. 16:2 and 2 Cor. 9. The Kingdom of God once demanded the great sacrifice upon Calvary and even today it demands sacrifices from its citizens in this period of grace. We as Mission Board recommend the tithe as a mode of giving which is taught in the Scriptures. Appropriate literature should be disseminated in the churches.

8. Whereas our church building fund cannot meet the demands made upon it, we recommend that this fund be increased through enlarged contributions and that at least one offering per year plus gifts throughout the year be collected and sent to the central treasury with the designation: **"For the building fund."** Furthermore, the borrowed monies should be repaid as soon as possible.

9. Acts 13:49: "And the word of the Lord spread throughout all the region." We too have a responsibility toward our environs. Whereas the mission work among the Indians of our country is expanding, we recommend that all our churches send at least one offering per year to the central treasury which is designated for **"Foreign Missions in Canada."**

10. All offerings approved by the Conference should be listed on a special page in the yearbook so that the churches might more easily orient themselves therein.

All of the recommendations made by the Board of Mission were accepted individually by the Conference.

Results of the ballot vote: 578 for amalgamation of the M.P.M. and the Board of Mission, 14 against. As a song of praise to commemorate this decision the hymn, „Nun danket alle Gott," was sung.

Greetings: President Thiessen conveyed the greetings of H. P. Epp, Montevideo; David Penner, Saskatoon; and John Thiessen, Newton, to the Conference.

American Visitors Welcomed: Peter Dyck, Cornelius Dyck, Maynard Shelley, Cornelius Krahn, Andrew Shelly.

Missionaries Brandt, Boschman, Klippenstein, and Mary Janzen were also welcomed.

Nominations for the Mission Board: H. P. Lepp, Ont.; Corn. Toews, Leamington; David Boese, Tofield; Heinrich Koop, Glenwood. G. Groening, H. Gerbrandt, and B. Loeppky automatically become members as representatives from the M.P.M. The Conference overrides the constitution and accepts H. P. Lepp's nomination.

Choir: "Der Herr ist mein Hirte."

Report on the participation of our Conference in the Foreign Mission work of the General Conference by President Thiessen.

The report speaks of open doors and increased missionary interest in Canada. More than forty Canadian workers are on the field at the present time and over $100,000 was contributed toward this cause in 1956. Churches who are interested in special mission projects will find the necessary information in the report.

A. I. Loewen expresses thanks for the report and moves its acceptance.

Mission Board Election Results: H. P. Lepp (474) and David Boese (388) are elected.

Report on the General Conference Home Mission work in Canada by G. G. Epp. Many churches have been built and many workers have been supported by the General Conference. Many missions have now become self-supporting and the work is growing richly blessed by the Lord. Continued support is recommended.

The Financial Report of General Conference Home Missions in Canada for the year 1956 is presented by G. G. Epp. Individual gifts are listed which amount to $11,268.53. The Central Office in Newton contributed $21,600 toward this work.

The motion to accept the report is approved.

Nominations for the College Board: Abr. I. Rempel, Leamington; J. C. Neufeld, Leamington; Bill Dick, Toronto; C. K. Neufeld, Niagara; Paul Schroeder, Drake; Joh. Siemens, Herschel; H. T. Klaassen, Laird; G. G. Epp, Rosthern. Two candidates are to be elected from Ontario and two from Saskatchewan.

Admission of new churches: The committee in charge of admissions recommends the admission of the North Kildonan Mennonite Church represented by Victor Schroeder and the Vancouver Mennonite Mission represented by Peter Kehler. The President reads Eph. 4:4 and welcomes them into the Conference.

The admissions committee recommends that churches enclose a copy of their constitution with the application.

REPORTS OF THE BOARD OF EDUCATION AND PUBLICATION

a. **General Report** by P. R. Harder. Sensational progress has been made in education in the last ten to fifteen years. The report outlines this advance briefly and points out the publication work that has been undertaken. But we always lack the funds to undertake the additional work which needs to be done.

b. **Report of the Sunday School Committee** by H. T. Klassen. The report presents interesting statistical material on our Sunday Schools, the aims of our S.S. training and the material which is now available as well as that which is being planned for the future.

c. **Report on Education in the Home, the Church, and the Community** by P. G. Sawatzky. The report emphasizes the importance of family devotions, church organizations, and the daily Christian life in a general training program.

d. **Report on the Daily Vacation Bible Schools** by Peter Kehler. The report underlines the need for these schools and their value. The Herald Summer Bible School material is warmly recommended.

e. **Financial Report by Peter Harder.** A motion was made to postpone this report till next day when the written copies of it will be available.

f. **Discussion of the Reports:** P. Schaefer moved that we discuss the reports tomorrow.

Choir: „Schaff' in mir Gott."

Nominations for the Board of Christian Service: G. Lohrenz, Winnipeg; Jake Pauls, Morden; G. Ens, Gretna; Rudy Goertzen, Springstein; P. G. Sawatzky, Saskatoon; Werner Zacharias, Swift Current; P. Unger, Calgary; Franz Dyck, Coaldale. Joh. Enns, Gruenthal moved that nominations cease. Two candidates are to be elected from Man., one from Alta., and one from Sask.

A Welcome is extended to Elder J. Friesen and Rev. John Froese of the Rudnerweider Church. Miss Unrau, teacher at Matheson Island, and Sue Martens, missionary candidate for Formosa are introduced.

Closing prayer by Henry Isaac, Home Mission candidate for Brandon.

TUESDAY, JULY 2, 9:00 A.M.

Hymns: „Gott ist die Liebe," and „Zur Arbeit winkt mir mein Beruf."

President Thiessen pointed out that it was a privilege to meet in the tent of Br. Brunk and Associates. Br. Brunk was introduced as speaker. He chose his text from Acts 26:15ff. Paul's call to the ministry was to rise and stand on his feet. Br. Brunk says we ought to do this today and not compromise God's message. He trusts that this Conference will give vigor and boldness to us to stand on our feet.

Choir: „Sei stille dem Herrn."

Paper: "The Church of Jesus Christ as Steward of the Gospel entrusted to it," presented by C. J. Dyck, Chicago. The church's respon-

sibility is to proclaim the gospel. But failure in the Christian life is contrasted with the grace of God.

Discussion of the Paper: A few further explanations are requested but in general the paper is very favorably received.

Introduction of Premier Campbell. He says, "I am happy, indeed, to say a sincere word of welcome to you who are here today. I too was brought up in an evangelistic environment and such tent meetings are familiar to me. No Conference could be more important than the kind which you have here today, because of the mission we have to fulfill in the world in making our ideas known. We must not only be tolerant of others but appreciative of them. The principles for which your religion stands lead toward this.

"Mr. President, and all assembled, it gives me great pleasure to have you meet in our province. You **are** doing the work of the Lord!"

President Thiessen responds: "Premier Campbell, we thank you very much. Convey our greetings to the government and tell them we are praying for it."

Music by the Armin String Quartet: „Lieber Vater, hoch im Himmel," „Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig."

Introduction of Peter Dyck: He tells us that he is leaving for Frankfurt-on-the-Main on July 23, where he will be European Director of M.C.C. work. They want to do their part in preparation for the day when salvation comes. No mass emigration is expected since Communism has not experienced a change of heart, but possibly separated families can be united. The Lord opened the door once in Berlin and he can do it again. He solicits prayer for our brethren in Russia and for himself as our representative.

As a word of comfort and trust D. P. Janzen quotes Ps. 32:8 for the Peter Dycks. The Conference shows its approval of the sentiment expressed by standing. All join in singing the hymn, „Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n!" Peter Dycks are asked to come forward. President Thiessen prays and pronounces the benediction upon them.

Choir: „Mache mich selig."

Reading of the Minutes of the July 1 session by P. R. Harder. The Conference makes the **Finance Committee responsible** for the preparation of the calendar of offerings to be taken for Conference causes. Special pages of the calendar are to be sent to the church treasurers.

Communion Service Announcement: There were 873 participants.

Discussion of the Reports of the Board of Education and Publication. A lively discussion ensues with some definitely favoring the publication of more German material, whereas others point out that limited financial support for the project shows lack of real interest. P. R. Harder reports that he has a whole room full of German material and that our people do not use it.

RECOMMENDATIONS OF THE BOARD OF EDUCATION AND PUBLICATION:

1. We recommend that the Conference Book Store, Rosthern, Sask., be the wholesale distributing centre for all material produced by the Canadian Conference of Mennonites. Accepted.

2. We recommend that the Conference Book Store, Rosthern, Sask., occupy first place in the book display at our annual Conference. Any other book store, owned or managed by a member of our Conference, has a right to apply to the Executive of the Board of Education for the right to supplement this book display when the Conference meets in the respective province. An agreement must be reached with the manager of the Conference Book Store. Accepted.

3. We recommend that every church make use of the church bulletins, published by the Board of Education of the General Conference, in order to make its Sunday announcements therein. Accepted.

4. We recommend that the Board of Education execute its plan to publish quarterly a booklet with home worship services which would meet our needs. Accepted.

5. In view of the fact that an imprint edition of the new Sunday School material for three year old children was authorized by the (Old) Mennonite General Conference, we recommend that our churches also use this material. In case no class for three year olds exists at present, we recommend that such a class be begun. Accepted.

6. In view of the fact that the publication of graded Sunday School material is very costly, and since the money for this cause is coming in very slowly, we recommend that for the present only the pupil manuals be translated into the German language. The teacher manuals could be translated later without difficulty. Accepted.

7. (Unwritten). Whereas the Rosthern Junior College desires to be more closely associated with the Conference and has asked for a member of the Board of Education and Publication to be appointed to its Board, we recommend that the Conference comply with this request.

J. J. Enns moves that the Board of Education and Publication deal with the request. I. I. Friesen seconds the motion. In violation of parliamentary procedure the Conference ignored this motion and accepted another motion made by G. Lohrenz that we postpone acceptance of the recommendation for another year.

Introduction of Maynard Shelly, Asst. Executive Secretary of the G. C. Board of Education and Publication. He brings greetings of all the Boards of the General Conference, the officers and workers of it. He is appreciative of our contribution to Conference work and points out that the General Conference is our servant and that it has no intention to direct our life or to be our master.

Time change: The afternoon session is to begin at 1:30.

Report of the British and Foreign Bible Society by Mr. Davies. He brings greetings with great joy from the Bible Society. Both societies together distributed over twenty-six million copies of Scripture last year. Another time as much could have been done if funds had been available. He asks the support of the Conference in urging

two persons, a man and a woman, in each church to take the contributions for the Bible Society.

Closing Prayer by Mr. Friesen, Steinbach.

TUESDAY AFTERNOON, JULY 2, 1:30 P.M.

Opening Prayer by G. Peters, Sardis.

Report on the Bible schools by Wm. Pauls, Didsbury. Only five Bible Schools functioned in the past year since the one in Ontario closed its doors. They had an enrolment of 182. Great concern is expressed because of the constant decrease in enrolment.

Report on Mennonite High Schools by J. R. Dyck. He feels that a growing appreciation for the value of our private schools is evident. Total enrolment for the past year was 377. Various interesting statistical data are presented in the report.

Discussion of the Reports: The Program Committee expresses thanks for the reports and moves that no discussion be held.

Election of the Board of Education and Publication.

Welcome extended to Mr. Funk of the Rudnerweider Church.

Report of the Canadian Mennonite Bible College by I. I. Friesen. The College has completed the first ten years of its operation. "As Conference we want to thank God for the willingness to sacrifice which churches, students, teachers, directors, and many others have shown in these past years." A maximum enrolment of eighty students was reached in the winter term. The report gives a fairly complete outline of the activities of teachers and students.

Financial Report and presentation of the College Budget by H. Wall. The past year has been closed with a balance of $124.57 in the Bank. But since certain expenses are incurred during the summer months, the churches who have not yet paid their levy are requested to do so in the near future. Estimated revenue for the coming year includes $23,000 from the levy and $25,500 from students and gifts.

Report on the Building of a C.M.B.C. Students' Residence by J. J. Thiessen. In a warm and pleading manner President Thiessen asks for support of the building project. The plans have been completed and the cost for the partial building, according to the lowest tender submitted, will be $221,963.00.

The Reports of I. I. Friesen and H. Wall are accepted and the report on the building project is recognized with understanding that the recommendations be considered next day. Meanwhile prayerful private consideration is to be given to the matter.

Election Results for the Board of Education and Publication: H. H. Neufeld, East Chilliwack; Abr. Koop, Glenwood; John Sawatzky, Calgary; H. T. Klaassen, Laird; George Wiebe, Winnipeg. The latter is to complete H. J. Gerbrandt's term.

Welcome extended to Mr. Penner, Bergfeld.

Nominations for the Western Relief Committee: David Schulz, Altona; Wm. Enns, Springstein; David Fast, Chortitz; G. G. Neufeld, Manitou. Two are to be elected. A motion to close nominations is accepted.

Closing Prayer by J. J. Thiessen.

WEDNESDAY, JULY 3, 9:00 A.M.

Hymn: „Was mein Herz erfreut."

Prayer: Is. Wiens.

Paper: "The Church of Jesus Christ as Steward of the Material Good entrusted to it," by C. J. Dyck, Chicago. The basis of Christian Stewardship is not a payment for value received but an expression of love and thankfulness for what God through Jesus Christ has done for us. Penurious gifts for church, school and Conference, in a fat blessed Canada, are not the sign of a meager income but of a lack of love for the Lord's cause and for the Lord Himself. It is emphasized that a Christian's gift is never given to a thing, or a specific project, but to the Lord.

Discussion of the Paper: There is a hearty response to the paper. Many express their appreciation and heartfelt thanks to Mr. Dyck. President Thiessen also thanks him very heartily for the papers he has presented.

Reading of the Minutes of the July 2 session by P. R. Harder. The Minutes are accepted with minor corrections.

Recommendations of the College Board by J. J. Thiessen.

7. Resolved that our churches continue to pray for the Bible College and to support it in manifold ways financially. Accepted.

5. Resolved that our churches include their contribution of $1.50 per member for the college budget in their own church budget and to make full payment. Accepted.

4. Resolved that the budget as presented for the school year 1957-58 be accepted. Moved by Mr. Wichert. Accepted.

6. Resolved that our churches aid the College Board to collect at least $75,000.00 on a voluntary basis during the coming Conference year for payment on the building debt. Moved by Mr. Wichert and seconded by Mr. Nickel. Carried.

1. Resolved that the College Board be authorized to begin with the building of the students' residence as soon as possible. It was moved that a ballot vote should be taken on recommendation number one.

Mr. Schultz warns that when we hear papers like Mr. Dyck's we forget that we must contribute to many projects, because only the college is mentioned. It is pointed out that by voting for this project we are creating a one third million dollar debt. He says that he knows the College needs a students' residence but that we should wait with the project.

President Thiessen says that we certainly do not want to think of one project only, but we should not let obstacles frighten us from something into which the Lord leads us. We have begun this work in faith and we want to continue it in faith.

President Thiessen calls on Mr. Wichert to present the building project in prayer before the Lord, which he does in a heartfelt and trusting manner. Then the ballot vote is cast.

Hymn: „Mache meinen Glauben gross."

Choir: „Make me a blessing."

President Thiessen explains that the other two recommendations will be determined on the basis of the ballot vote cast for recommendation number one.

2. Resolved that the College Board be authorized to make the necessary loan, for the construction of the students' residence, at the Imperial Bank of Canada. Moved by Wm. Enns and seconded by N. Fransen. The majority vote "yes," four "no."

3. Resolved that the College Board be authorized to seek loans from private parties and credit institutions. Moved by J. J. Wichert and seconded by P. Reimer. Accepted with one dissenting vote.

Result of the vote cast for the building of the students' residence: 315 for and 278 against.

Election for the College Board.

Choir.

The Communion Offering amounted to $363.00. It is announced that all offerings together approach the $5,000 mark.

The Election Committee was asked to find out how many delegates had voted for the College building project and how many against. The result was 107 for and 106 against.

Nominations for Conference Executive: For president: J. J. Thiessen, N. Fransen; for Secretary: Peter Harder, John R. Dyck; for Vice-President: Henry Poettcker, Bruno Enns.

Election of the Conference Executive.

Greetings from Elder Koop, Curitiba, Brazil, are extended to the Conference with Titus 2:11-14.

Nominations for the Program Comittee: G. G. Neufeld, Whitewater, Paul Schroeder, Drake.

Election of the Program Comittee member.

Building of the Students' Residence. In answer to a question from the floor President Thiessen explains that the building project will not be undertaken with such a small majority.

Nominations for the Finance Committee: D. Fast explains that the constitution calls for one member from each province and since Alberta didn't have a representative in the past year, both nominees are from Alberta. J. J. Klassen, Coaldale; Wm. Pauls, Didsbury. One is to be elected.

Election of Candidate for the Finance Committee.

REPORTS OF THE BOARD OF CHRISTIAN SERVICE

a. **General Report** by the president of the Board, D. P. Neufeld. The report outlines various activities such as aid for the poor, promotion of peace, Bibles for Russia, the plan for a nursing station in Ft. Vermillion, service for women, voluntary service, etc.

b. **Discussion** of the report is postponed.

c. **Financial Report** is also postponed.

d. **Recommendations of the Board of Christian Service** are presented by P. J. Froese, Abbotsford.

1. In the area of service and peace promotion we make the following recommendations:

a. That peace conferences be held at a provincial as well as at a Canadian level and if possible on an inter-Mennonite basis. Accepted.

b. That workshops on a smaller scale be promoted especially for our youth so that in the event of war they may be better prepared. Accepted.

c. That in each church a representative for service and peace be elected or appointed who must then be registered with the secretary of our Board. Accepted.

d. That the churches assist our board with the registration of youth in the 15-25 age bracket, which in various circumstances may be of great benefit to us. Accepted.

e. That the plan to mail peace literature to our youth of a certain age group be confirmed and that we remind them to read it. Accepted.

f. That the lesson manual **Youth and Christian Love**, published by the General Conference Board of Christian Service, be studied with our youth. Accepted.

g. In view of the fact that November 11 is still observed as Rememberance Day in our country, we recommend that the Sunday before or after this date, whichever is nearest to the 11th, be designated as "Conference Peace Sunday." This Sunday the peace teaching should be emphasized in all churches. Accepted.

h. That our people be warned not to join Civil Defence because we cannot go along all the way with this organization. Accepted.

On the contrary, we recommend that our provinces organize a "Mennonite Disaster Service" on an inter-Mennonite basis as a witness to our faith. Accepted.

i. We recommend that our Conference join the all-Canadian inter-Mennonite peace organization which is being planned, so that we may help to create a unity in this matter and so bring our concerns before the Government as a larger Brotherhood. Accepted.

j. (Reworded in keeping with the decision) That the representative of our Conference in this organization be appointed jointly by the Board of Christian Service and the Conference Executive. Accepted.

k. That we continue to support voluntary service in that we encourage our youth to witness for peace even in times of peace. Accepted.

2. **Women's Service:** We recommend that the decision of our General Conference, August 1956, Winnipeg, which dealt especially with the service of women in our communities, be studied and that we commission our Board to take charge of the matter. Accepted.

3. We recommend that especially our larger churches make the attempt to organize "Men's Brotherhoods" which could be of good service to the church. Such organizations could be helpful to adolescent boys. Accepted.

4. With reference to the budget we recommend that the churches take four offerings per year (inclusive of the two offerings which formerly were taken on the first Sundays of Lent[1] and Advent for

the treasury of poor relief) for the work of the Board of Christian Service. This includes all the items for the General Conference according to the budget which has been drawn up by the Canadian Board of Christian Service (corrected as understood).
([1]The tr. doubted the reference to Passion Sunday, second Sunday before Easter). Accepted.

5. Finally your Board of Christian Service recommends itself to your serious support and prayerful intercession for the tasks which it faces. God help us as well as all other Boards to be faithful in the service of His Kingdom. Accepted.

Introduction: Leo Driedger, who will have charge of voluntary service in the Newton Office is introduced by D. P. Neufeld.

President Thiessen asks for Conference approval of the work of the Board of Christian service. It is granted.

Election to the Board of Christian Service. Replacement nominations for Henry Funk, whose resignation was accepted but whose term only expires after two years, are now added to the former list of nominations. C. C. Janzen, Winnipegosis; David J. Fast, Chortitz; David Janzen, Winnipeg. The latter is nominated from the floor.

The Program Committee Election is declared void by the chairman of the Nominating Comittee because Mr. Lohrenz's nomination had been refused due to a misinterpretation of the constitution.

Election Results—College Board members: Paul Schroeder, Drake; Abr. I. Rempel, Leamington; G. G. Epp, Rosthern; C. K. Neufeld, Niagara.

Election Results—Conference Executive, President, J. J. Thiessen; Secretary, Peter R. Harder; Vice-President, Henry Poettcker.

Election Results—Finance Committee: Wm. Pauls, Didsbury.

New Nominations for a member of the Program Committee: G. Lohrenz, G. G. Neufeld. Election.

Nominations for two members of the Canadian Mennonite Board of Colonization: J. J. Thiessen, David Schultz, Wm. Pauls, D. D. Klassen. Election.

Election of two members to the Western Relief Committee:

Election Results: Program Committee: G. Lohrenz.

Closing Prayer by Mr. Hooge.

Election Results: Board of Christian Service: G. Lohrenz, Winnipeg; Peter Unger, Calgary; P. J. Sawatzky, Saskatoon; G. Ens, Gretna; David Janzen, Winnipeg.

WEDNESDAY AFTERNOON, JULY 3, 1:30 P.M.

Hymn: „Welch ein treuer Freund ist Jesus."

Prayer by Elder Benj. Ewert.

Election Results: Can. Board of Colonization: J. J. Thiessen, D. D. Klassen.

REPORTS OF THE FINANCE COMMITTEE

a. **General Report** by the chairman, A. Loewen. The reorganization of the Conference called for the election of a Finance Committee

which was to be in charge of a general treasury for all the Boards. For this purpose the Conference now has a central office in the Bible College in Winnipeg with V. Schroeder as cashier. Forms have been sent to the churches which they are urged to use when they send in money to the treasury, so that it will be designated for the respective Boards.

b. **General Financial Report** by J. J. Gerbrandt, Sasktoon.

c. **Recommendations of the Finance Committee** (Unwritten) by A. Loewen.

1. It is recommended that the churches contribute fifty cents per member toward the operation of the Conference treasury. P. R. Harder explains that this amount is to be paid by Dec. 31, 1957, and that then the books will run from January to January. Accepted.

2. It is recommended that the President and the Secretary of the Conference each receive $25 per month. Accepted.

3. It is recommended that our churches take an annual offering for the seminary building fund. Accepted.

4. We recommend that all church organizations use the prepared financial forms when mailing money to the Conference treasury. Accepted.

5. We recommend that the membership as indicated in the statistical reports should agree with the membership for which levy payments are made. Accepted.

d. **Budget of the Finance Committee** presented by J. J. Gerbrandt. Wm. Enns moves that we accept the budget. Carried.

Resolution: Whereas a much keener interest in Conference activities might be aroused if issues which are to be presented at the Conference sessions were discussed at congregational meetings so that the delegates might express specific wishes of the people, be it resolved that the recommendations (Empfehlungen) of the various Boards be sent to the congregational leaders two weeks before the Conference sessions. Presented by C. C. Neufeld.

While the resolution was moved, seconded, and carried, various individuals expressed the thought that it should merely serve the purpose of information but that a church should not bind its delegates to vote in any specific way.

Publication: It was moved that C. J. Dyck's papers be published in pamphlet form in the German language and that the Board of Publication and Education be responsible for the publication. The motion was seconded and carried.

Report of the Canadian Mennonite Board of Colonization by J. J. Thiessen. The report tells of an active immigration program. 10,570 Mennonite immigrants have come to Canada since April, 1947. Mennonite immigration from Paraguay is increasing with 651 arriving during the last Conference year. While attempts to bring separated families together have failed the work has not been given up.

Recommendations of the Can. Menn. Board of Colonization:

1. That we continue to support the work of immigration and assistance through prayerful intercession and offerings. Accepted.

2. That we contribute the Board levy of 25c per church member. Accepted.

3. That in view of the distressed condition of our relatives in Russia and in the Dispersion, we separate the second Sunday in August as a special Sunday of prayer and particularly remember the separated families. Accepted.

Discussion of the Report: Wm. Enns points out that on the prayer Sunday we should preach repentance for our negligence and worldliness because if God is to help our brethren we must show in our own lives that we are earnest Christians. Others express similar sentiments. Peter Kehler draws attention to the faith of our fathers in taking on a debt of one million dollars whereas now we are hesitant with a small debt of $75,000 to take on a $300,000 debt for the college. He trusts that next year we will have more vision. The report is accepted with thanks.

Report of the Western Relief Committee prepared by B. B. Janz is read by David Schultz. The one million dollar loan which the U.S.A. has promised to our Mennonite colonies in Paraguay through the Paraguayan Government may mean that our support can be withdrawn. We are thankful for M.C.C. promotion of this loan for the endurance which the Lord has given to our churches in the difficult pioneer years. But the welfare aid in the new colonies will have to continue for a number of years.

The Financial Report of the Mennonite Central Relief Committee of Canada prepared by C. A. DeFehr is read by David Schultz. Total receipts for the year 1956 together with the balance in the treasury on Jan. 1, 1956 amounted to $83,749.56. Total disbursements during the year amounted to $65,712.34.

The reports are accepted with thanks.

Election Results: Western Relief Committee: Wm. Enns, Springstein; G. G. Neufeld, Manitou.

Greetings: Benj. Ewert moves that greetings be sent to J. G. Rempel. Greetings from David Schroeder were read. H. M. Epp moves that we thank B. B. Janz and send him a special greeting.

Resolutions: Nine resolutions were read and accepted but they were not handed in to the secretaries for the English report.

Report of the Society for the Promotion of the German Language prepared by D. K. Derksen and read by Jacob Toews.

The Executive of the College Board remains unchanged with J. J. Thiessen, President; Wm. Enns, Vice-President; J. Toews, secretary. President Thiessen says that the decision not to build has been one of the most difficult in his life, but he promises that the Board will continue to seek ways and means to continue to build the college.

Report on Mennonite Biblical Seminary: J. Wichert tells us what the seminary has meant to us in the preparation of our Canadian youth for service. Since it needs much help in its relocation let us pray and give.

C. J. Dyck reports on the unity achieved in Mennonite cooperation in education. It is the most wonderful period in the history of the Mennonite Brotherhood when the two largest branches of the Mennonite Church are working together in training young people for the

ministry. To those of us who have to pay bills with no money, its a faith problem.

Andrew Shelly points out that the seminary belongs to all General Conference Churches and that unless we are good stewards we will fail as churches. The program of the Associated Mennonite Biblical Seminary is a venture of faith. Building is to begin this fall and within a year the seminary will operate at Elkhart. We must raise $300,000. We hope you will pray and give for Mennonite Biblical Seminary and for this new venture—Associated Mennonite Biblical Seminaries.

Recommendations: (Unwritten)

1. That our future missionaries and home mission workers receive their education in our seminary rather than in others. Accepted.
2. That we take one offering per year in our churches for operating expenses of the seminary as well as private gifts. Accepted.
3. That representatives of the seminary visit our churches and inform us. Accepted.
4. That the Finance Committee should also include the two seminary offerings in its financial calendar. Accepted.
5. That the seminary report should be included with the reports of other educational institutions as it was earlier and not at the end as it appears this year. Accepted.

Report of the Editor of Der Bote is read by J. J. Thiessen. He asks elders and ministers to write more often. Correspondents should send in their reports when they are new. He thanks for contributions for "Licht von Oben," and claims that the paper needs four more pages in order to supply the material which many find in other papers.

Der Bote: P. Froese expresses the wish that other Boards should have special places in **Der Bote** like the Mission Board, where regular reports could be given of the work. It was decided that the information about the work of all Boards should be published in **Der Bote.**

Invitation for the 1958 Conference Session was presented by President Thiessen on behalf of the First Mennonite Church and the Mayfair Church in Saskatoon. The invitation was accepted.

Service in South America. Heinz Epp is asked to say a few words concerning his work in South America. He reports that they have an annual repentance and remembrance day on the 25th of November. He encourages us to help them build up their school and mission work. The Montevideo Seminary also needs our support.

Closing Resolution by P. J. Schaefer is accepted.

On behalf of the Winkler Church Elder Pauls says that they have tried to be good hosts and he wishes all the delegates a pleasant journey.

Closing Comments by the Conference President. A serious theme was chosen for our Conference. We must have asked ourselves the question: How do I stand in the matter of stewardship? We must dedicate ourselves to the Lord in faithful service. After reading a few verses out of Jude, President Thiessen emphasizes that the Lord cometh and that we want to remain in the love of God in order to attain eternal life.

Prayer by J. J. Thiessen.

Hymn: „So nimm denn meine Hände."

Der Missionssonntag

Kommen wir vom Westen auf Hochweg No. 3 nach Winkler gefahren, so fällt uns am 30. Juni ein grosses Schild in die Augen. „Keine Durchgasse—nur Konferenzgäste!" Auch wir sind Gäste, die zum Missionssonntag nach Winkler wollen und biegen in die Strasse ein. Vor uns und hinter uns reiht sich Auto an Auto fast eine Meile lang. Tausende von Mennoniten aus allen Ortschaften Kanadas sind gekommen, um an den Segnungen der Konferenztage und besonders am Missionssonntag teilzunehmen.

Das Missionsfest wird in diesem Jahr in dem grossen Zelt der Gebrüder Brunk aus den Vereinigten Staaten gefeiert. Es ist dieses Zelt schon zu der Evangelisationswoche in Winkler aufgestellt und der Bergthaler Gemeinde zur Konferenz zur Verfügung gestellt. Das Zelt hat 2,500 Sitzplätze. Aber schon am Vormittag sind sie alle besetzt und Hunderte von Gästen stehen oder sitzen auf dem Rasen. Der Lautsprecher trägt das Programm auch schön über den ganzen Hof und zu den Autos hinüber. Am Nachmittag vergrössert sich die Versammlung, denn die Sonne scheint freundlich auf die grosse feiernde Konferenzgemeinde hernieder. Wir sind dem lieben Gott dankbar, dass er nach den vielen Regentagen, so günstiges Wetter für den Missionssonntag schickt.

Brausend erschallt das erste Lied: O dass doch bald Dein Feuer brennte,/ Du unaussprechlich Liebender./ Und bald die ganze Welt erkennte,/ Dass Du bist König, Gott und Herr!" von der Gemeinde gesungen. Nachdem Ält. J. M. Pauls, Winkler, der versammelten Missionsgemeinde den Frieden Gottes gewünscht und ein herzliches „Willkommen" ausgesprochen hat, sagt er in seinen Begrüssungsworten: „Möge her heutige Tag ein Segenstag werden, dass man im fernen Heidenlande merkt, dass im Christenlande Missionsfeste gefeiert werden."

Die Eröffnung wird von H. J. Gerbrandt, Altona, mit Lesen von Psalm 96 gemacht, „Singet dem Herrn und lobet seinen Namen; verkündigt von Tag zu Tag sein Heil! Erzählt unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder!" Andächtig lauschen wir, wie in der Einleitung so passend betont wird, dass wir uns selbst als Opfer auf den Altar legen aus Dankbarkeit für das, was der Herr an uns getan.

Der Chor, der aus 400 Sängern der verschiedenen Gruppen der Bergthaler Gemeinde in Manitoba besteht, singt das schöne Loblied: „Preist den Herrn, ihr Himmel, preiset ihn."

„Innere Mission als ein heiliges „Muss" der Gemeinde," ist das Thema, das von H. H. Neufeld, East Chilliwack, B.C., in der ersten Ansprache verhandelt wird. Er sprich von dem heiligen Muss, das im Leben Jesu die Triebfeder zu all seinem Tun und Lassen war. Schon von Kindheit an war er von diesem Muss beseelt. Als Knabe fragte er: „Wisset ihr nicht, dass ich sein muss im dem, das meines Vaters

ist?" Lukas 2:49 und als Mann sagte er entschlossen: „Ich aber muss wirken die Werke des, der mich gesandt hat." Joh. 9:4. Weiter „musste Jesus durch Samaria reisen" weil der Geist ihn trieb, dort einer Seele den Frieden zu bringen. Sieht Jesus einen Blinden, einen Lahmen, so erkennt er die Not und die Notwendigkeit, Hilfe zu leisten, wo doch die Jünger nur das Elend besprechen und fragen: „Hat dieser gesündigt oder seine Eltern?"

Innere Mission schliesst Heim, Schule und Jugendarbeit ein und muss von der Gemeinde betrieben werden, wenn sie leben will und Seelen für den Himmel gewonnen werden sollen. Auch wir sollten mit Joseph in herzlicher Bruderliebe sprechen können: „Ich suche meine Brüder." Es ist auch heute noch Not vorhanden und Gelegenheit da, diese Not zu lindern. Mögen auch wir von der Liebe zu diesem "heiligen Muss der inneren Mission" getrieben werden.

Nachdem der Chor uns ernstlich im Liede gefragt: „Was hast du getan? Wo hast du dein Pfund vergraben?", tritt Prediger und Bibelschullehrer Wm. Pauls, Didsbury, Alta., auf, um über das Thema: "Innere Mission als Grundlage und Bedingung zur Evangelisierung der Welt" zu sprechen. Zuerst lässt Br. Pauls das Lied singen „Die Sach' ist Dein, Herr Jesu Christ" und innerlich eingestimmt, hören wir wiederum den Befehl Jesu an seine Jünger: „Gehet hin und lehret alle Völker." Aus Markus 1:38 nimmt Br. Pauls den Satz besonders heraus: „Lasst uns in die nächsten Städte gehen, dass ich daselbst auch predige, denn dazu bin ich gekommen."

Innere Mission treiben heisst, aktiv zu zeugen, woimmer der Herr uns hinführt. Jesus fand im verborgenen Umgang mit seinem Vater (im Gebet) die Kraft zu seinem Wirken. Das erfolgreiche Arbeiten in der äusseren Mission hängt immer davon ab, wie erfolgreich man in der inneren Mission arbeitet. Auch Br. Pauls betont das Heim als Grundlage, wenn eine Gemeinde Mission treiben will. Wenn Mutter die biblischen Geschichten klar und deutlich erzhält, so bleiben sie dem Kind immer in Erinnerung. Lässt ein Mensch Jahr um Jahr dahin gehen, ohne sich dem Herrn zu ergeben, so sind schliesslich die Angeln seiner Herzenstür so verrostet, dass er sie mit dem besten Willen nicht öffnen kann. Mit dem Gedanken: „Lasset uns wirken, solange es Tag ist," schliesst Br. Pauls seine Predigt.

Vor dem Heben der Kollekte fragt Ält. Pauls, ob wir anders können, als geben für die Arbeit der Mission, wenn wir so einen reichen Vater haben, der uns so viele gute Gaben gibt. Nach einem kurzen Gebet singen wir das Lied, „Über dem blauen Meer," und die Kollektanten heben das Opfer, das am Vormittage $2,100.32 ergibt.

Nachmittagssitzung

Nachdem die Gemeinde das Lied, "Auf, lasst uns Zion bauen" gesungen hat, verliest Pred. W. J. Peters, Winkler, aus Matth. 28, 18-20 den Missionsbefehl: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin . . . " Ganz kurz führt er aus, wie bedeutungsvoll dieser Befehl für die Jünger und für uns geworden ist.

Nach einem Lied vom Chor folgt die Ordination der Geschwister Raymond Reimers, Steinbach, für den Missionsdienst in Japan. Da der Vorsitzende der Allgemeinen Konferenz, Dr. Erland Waltner nicht an-

wesend ist, vertritt Ält. Peter Dyck seine Stelle. Er betont in seiner Ansprache die Botschaft und den Botschafter. Auch die Ermahnung Pauli an Timotheus: „Predige das Wort, halte an, es sei zur rechten Zeit oder zur Unzeit," wird eindrücklich erwähnt. Das Wort hat Kraft, Leben zu ändern, aber es muss unbedingt mit Begeisterung gepredigt werden, wenn es Anklang finden soll. Es bedarf grosser Vorbereitungen, wenn die Predigt durchschlagen soll. Für jede Minute, die der Prediger predigt, soll er sich eine Stunde lang vorbereiten.

Ält. Schulz, Altona, tritt als zweiter Redner am Nachmittage auf. Er zitiert zwei Schriftworte: „Und Jesus ging umher in allerlei Städte" und „die Ernte ist gross, aber wenige sind der Arbeiter." Auf Geschwister Reimers schauend, sagt er dann: „Wir als Gemeinde sollen um Arbeiter bitten, aber Gott ist es, der sie in den Dienst stellt." Weiter spricht Ält. Schulz von Mitleid und Mitgefühl andern Menschen gegenüber. Leibliche Not erregt manchesmal mehr Mitleid als geistliche Not.

Nicht so war es der Fall bei Abraham, als er für Sodom und Gomorra bat, oder bei Mose, als er bat, Gott möge auch seinen Namen aus dem Buche des Lebens tilgen. Wohl ergrimmte Moses, als er nach 40 Tagen in der Gegenwart Gottes vom Berg herunterstieg und sah, wie sich das Volk Götzen gemacht hatte und sagte: „Diese sind es, die uns aus dem Diensthause geführt haben." Aber am nächsten Tag lag Moses vor dem Herrn und bat wiederum für sein Volk. Paulus sagt: „Ich möchte verbannt werden für mein Volk." Auch Jesus weint vor Jerusalem und vor der Grabeskammer eines Lazarus. "Wie oft habe ich dich versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein sammelt," ruft Jesus in tiefstem Seelenschmerz vor Jerusalem aus, „aber du hast nicht gewollt!"

„Was veranlasst uns zu diesem Mitleid?" fragt Ält. Schulz. Und die Antwort! Der hohe Wert einer Menschenseele." Auf Gottes Waagschale wiegt eine Menschenseele schwerer, als alle Reichtümer der Welt. Dieses hat unser Missionspaar erkannt und ist entschlossen, alles dem Herrn zu weihen und sich ihm ganz hinzugeben.

Die Ältesten J. J. Thiessen und David Schulz gehen jetzt an die feierliche Handlung, durch Handauflegung Geschwister Reimer für den Missionsdienst in Japan einzusegnen. Es wird still—feierlich still—in dem grossen Zelt.

Ält. Thiessen stellt etliche Fragen an das Missionspaar, dann knien sie nieder und werden eingesegnet. Wir sind alle ergriffen von der Heiligkeit des Moments. Zwei Menschenkinder sind als Missionare ordiniert, eingeführt worden, und betend falten wir die Hände und bitten, dass die Liebe Christi sie dringen möchte, damit das heilige Muss, von dem wir am Vormittag hörten, in ihrem Leben zur Wirklichkeit wird.

Nachdem der Steinbacher Chor sehr schön das Lied: „Harre meine Seele, harre des Herrn," gesungen hat, geben Geschwister Reimer ein kurzes Zeugnis.

Sie erzählen, wie Gott sie in die Arbeit gerufen hat und empfehlen sich der Fürbitte der Missionsgemeinde. Wieder wird der Vers aus Matth. 28: „Gehet hin in alle Welt," zitiert und die Versammlung singt das Lied: „Die Sach ist Dein, Herr Jesu Christ," so recht von Herzen.

Paul Boschmann, Missionar in Japan, tritt nun auf, um das neue Missionspaar zu begrüssen. Er spricht freudig von seinem Dienst und rühmt, was der Herr durch Seinen guten Heiligen Geist und die Arbeit der Missionare dort in Japan hat tun können.

Apostg. 13:2, 3, „Da sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: „Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werke, dazu ich sie berufen habe." Da fasteten sie und beteten und legten die Hände auf sie, und liessen sie gehen." Der Heilige Geist ruft auch noch heute, wie damals, Missionare in die Arbeit und Gott sei Dank, dass so viele dem Rufe folgen.

Vor sechs Jahren war keine mennonitische Gemeinde in Japan. Heute ist die getaufte Gliederzahl auf 100 gestiegen. Es stehen 20 Missionare der Allgemeinen Konferenz in Japan in der Arbeit, wovon 9 aus Kanada kommen. Wenn es auch schwer ist die Japaner für den Herrn zu gewinnen, so sind sie doch entschiedene Christen, wenn sie sich für Jesum haben werben lassen.

Weiter kommt Br. Boschmann auf die Missionsarbeit in Kanada zu sprechen. Vor 1947 hatte Kanada keinen einzigen Missionaren in der äusseren Mission. Heute—nach 10 Jahren—stehen 25 Missionare in segensreicher Arbeit im Ausland und weitere drei werden in diesem Sommer ausgeschickt. Es ist ein Segen, wenn die Gemeinde zu Hause handelt, wie die Gemeinde zu Antiochien „legten die Hände auf sie und liessen sie gehen."

Als ganz persönlichen Gruss an das neue Missionspaar zitiert Br. Boschmann aus 2. Mose 23:20: „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe." Auch wir wünschen Geschwister Reimers Gottes Segen. Wir wollen nicht vergessen für Euch zu beten.

Wir sind zum Schluss des Nachmittagsprogrammes gekommen. Nach der Kollekte und Gebet vom Vorsitzenden singt der Chor ein letztes Lied und wir begeben uns auf den Hof, um Verwandte und Bekannte aus allen Provinzen Kanadas zu begrüssen.

Im neuen Auditorium der Hochschule wird wieder, wie auf Mittag, eine schmackhafte Mahlzeit verabreicht. Die Frauenvereine von Winkler und Morden sind emsig an der Arbeit, alles möglichst schnell und gastfreundschaftlich zu ordnen. Es gelingt ihnen auch sehr gut, denn alle werden in kurzer Zeit bewirtet.

Abendprogramm

Abends, um halb acht Uhr, ist das grosse Brunkzelt wieder überfüllt. Es wird ein kurzes Programm von den Schwestern der Missionsvereine in Winkler gebracht. Dieses Programm steht unter der Leitung von Frau J. E. Stobbe. Sie liest uns Apostelg. 9, 36 von Tabea, die eine Schwester voll guter Werke und Almosen war. Eindrucksvoll und schön vorgetragen folgen dann Lieder und Gedichte. Auch der Mädchenchor der Bergthaler Gemeinde zu Winkler unter der geschickten Leitung von Fr. D. Penner (Tochter von K. H. Neufeld) singt uns zwei Lieder: „Abend wird es wieder," und „Hark the Vesper Hymn is Stealing."

Die Schwestern J. Dyck und J. Siemens tragen die Gedichte vor: „Ich hatte nicht Zeit" und „Geh' nicht vorüber am Erdenleid." Unter

den Liedern, die gesungen werden, sind folgende: „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht" und „My Prayer". Zwei Violin-Solos verschönern den Abend. Dann übergibt Schw. Stobbe den weiteren Verlauf des Abends Ältesten Pauls.

Etliche Bekanntmachungen werden gemacht und dann führt Br. Andrew Shelly uns in den Film "Home Front" ein. Dieser Film ist von der Missionsbehörde aus gemacht worden und wird jetzt in die Gemeinden hinausgesandt mit dem Gebet, dass Gott ihn doch brauchen könnte, um das Evangelium zu verbreiten.

Kurz geschildert ist die Geschichte des Filmes diese: Die Eröffnungsszene zeigt einen typischen Bauern, der darüber nachdenkt, was der Pastor gesagt hat. Er denkt über das grosse Missionsfeld nach und kommt zu dem Entschluss, dass er zu wenig über innere Mission weiss.

Der Farmer fährt nach Newton, wo er Br. John Thiessen bei der Missionsbehörde einen Besuch abstattet und sich von ihm über die verschiedenen Felder der inneren Mission der Allgemeinen Konferenz belehren lässt.

Die letzte Szene zeigt den Farmer wieder in einer nachdenklichen Haltung. Er betet und gibt sich in einem Weihgebet dem Herrn ganz hin. Gebe Gott, dass auch wir alle durch den Film und durch das ganze Programm am Missionssonntag näher zu unserem Herrn und Meister gebracht worden sind.

Frau Peter Harms,
Snowflake, Manitoba.

Konferenzpredigt

gehalten in Winkler am 1. Juli 1957

Im Herrn geliebte Konferenz!

Wieder sind wir nach Jahresfrist als Vertreter der Gemeinden der Konferenz der Mennoniten in Kanada zusammengekommen. Es gilt Berichte zu geben und entgegenzunehmen über die Arbeit im verflossenen Konferenzjahr, Arbeitsfelder zu überprüfen, herzliche Gemeinschaft zu pflegen und Gott die Ehre zu geben für alles, was in seinem Namen getan werden konnte. Es gilt auch Busse zu tun ob unsrer Unterlassungen und Sünden und uns dem Herrn als Konferenz mit allen, die zu ihr gehören, für die Zukunft als treue Haushalter zu weihen, mit unsern materiellen und geistigen Gütern, die der Herr uns anvertraut hat.

Im Laufe der Jahre haben wir in unsern Gemeinden die christliche Haushalterschaft scheinbar zu wenig betont. Dieses hat seine Folgen gehabt. Um die Lage zu korrigieren, betont man heute in Predigten die Bedeutung der christlichen Haushalterschaft mehr und mehr. Aus diesem Grunde hat wohl auch das Programmkomitee es für notwendig befunden, an den Kopf unseres Programms das Motto zu stellen: „Tue Rechnung von Deinem Haushalten."

Ich lege meiner Konferenzansprache das Schriftwort aus Lukas 16:1-12 zugrunde:

"Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Tue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein! Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben kann ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiss wohl was ich tun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, dass sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn und sprach zu dem ersten: wieviel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: hundert Tonnen Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wieviel bist du schuldig? Er sprach: hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreibe achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, dass er kläglich gehandelt hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger, als die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf dass, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Grossen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch Grossen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige anvertrauen? Und so Ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer will euch geben, was euer ist?"

Die Geschichte von dem ungerechten Haushalter erzählt Jesus den Jüngern, um ihnen an diesem negativen Beispiel zu zeigen, wie der ungerechte Haushalter handelt und sie zu belehren, wie die Jünger als rechte Haushalter handeln sollen.

Wie man das Gold nicht immer in reiner Gestalt findet, sondern oft mit unedlem Gestein verwachsen, so dass man das Gold im Schmelztiegel herausschmelzen muss, so reicht uns der Heiland diesmal auch Gold dar, das gereinigt werden muss von den Schlacken. Er stellt uns im ungerechten Haushalter kein Musterbild vor, dem wir folgen sollen, sondern ein Gemisch von viel Negativem und wenig Positivem, bei dem es gilt: prüfet alles, und das Gute behaltet. Das Gute an ihm ist die Klugheit, die die Jünger von ihm lernen sollen.

Es war in der alten Zeit Sitte, dass reiche Leute sich einen Haushalter hielten, der alle Einkäufe besorgte, alle Geschäfte führte, das Gesinde überwachte und dem Hause vorstand. Gelang es ihm für billige Preise die Einkäufe zu machen und die Erzeugnisse der Wirtschaft zu seinem Vorteil zu verkaufen, so bauerte er recht gut für sich. Der Haushalter im Evangelium hatte es verstanden, Menschen im Handel zu übervorteilen zu seinem persönlichen Nutzen.

Es befremdet uns, dass der Hausherr den ungerechten Haushalter lobt. Es ist klar, dass er nicht die Handlungsweise des ungerechten Haushalters lobte, sondern seine Klugheit, durch die er sich, als kluges Kind dieser Welt, die Freundschaft der Schuldner sicherte und für seine eigene Zukunft sorgte.

Die Belehrung, welche Jesus seinen Jüngern auf Grund der Geschichte gab, gilt auch uns. Auch wir haben aus dieser Geschichte zu lernen, wie wir als Haushalter Gottes zu handeln haben und alles, was wir besitzen, als aus Gottes Hand entgegennehmen und verwalten sollen. Zur selben Zeit soll uns die Geschichte daran erinnern, dass Gott eines Tages mit uns, als seinen Haushaltern der mancherlei Gnade Gottes, abrechnen wird.

Wie oft sind auch wir in irdischen Dingen recht klug und machen grosse Pläne für die Zukunft. Wir sind darauf bedacht, uns vor irdischen Verlusten zu schützen und uns ein sorgenloses Alter zu sichern. Sorgen wir aber auch ebenso klüglich für unsere Seele und die Ewigkeit? Wenn ein Mensch in den Tag hineinlebt und nicht daran denkt, wovon er morgen leben wird, dann nennt man ihn einen Toren; aber wer dahin lebt und sich nicht um die Ewigkeit kümmert, ist der nicht viel törichter? Wer das ganze Jahr Ausgaben macht, ohne zu rechnen, ob er auch am Ende des Jahres bestehen kann, gilt als schlechter Haushalter; aber wer lebenslang Stunden, Tage und Jahre verschleudert, seine Zeit, seine Gaben, seine Güter verschwendet, ohne zu bedenken, ob er es auch einmal verantworten können wird; ist der nicht viel törichter?

Im Text sagt der Herr zu dem ungerechten Haushalter: "Was muss ich hören von dir, auf den ich so viel gehalten, dem ich so viel vertraut habe?" Diese Frage gilt heute auch jedem von uns, jeder Gemeinde, die hier vertreten ist, und auch der ganzen Konferenz. Prüfen wir uns im Lichte dieser Frage "Was muss ich hören von dir," ob wir Gottes rechte Haushalter der mancherlei Gnade Gottes sind, oder ob auch wir die Prüfung nicht bestehen. Wie schrecklich das Urteil zu hören: "Du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein."

Auf die erhaltene Kündigung der Haushalterstelle fragt sich der ungerechte Haushalter: "Was soll ich tun?" Er rief die Schuldner seines Herrn und erliess ihnen allen einen guten Teil der Schuld, um Freundschaft zu schliessen und Gegendienste in der Zukunft erwarten zu dürfen. Er schenkte ihnen nicht des Herrn Gut, sondern seinen ungerechten Verdienst. Er hatte es eingesehen, dass die Unehrlichkeit, die er lange geübt hatte, sich für ihn zum Unsegen auswirkte. Er kam durch die Not zur Besinnung und die Not machte ihn erfinderisch und klug.

Wenn wir in die Geschichte der mennonitischen Gemeinschaft schauen, müssen wir dann nicht feststellen, dass der Herr auch sie dann und wann in ihrer Haushalterschaft geprüft und gewogen hat und das Urteil nicht immer zu unsern Gunsten war. Es hat geheissen: „Gewogen, gewogen und zu leicht erfunden." Oder auch gesagt: „Was muss ich hören von dir, auf den ich so viel gehalten, dem ich so viel vertraut habe?" Sollten nicht auch wir mehr aus den Führungen und Heimsuchungen Gottes gelernt haben und klüger, frömmer, sparsamer, freigebiger und fleissiger geworden sein in der Verwaltung der anvertrauten geistigen, geistlichen und irdischen Güter? Wie viel mehr hätten auch wir als Konferenz auf den verschiedenen Gebieten unserer Betätigung erreicht haben können, wenn wir stets kluge Haushalter gewesen wären. Was könnte von heute an aus uns allen noch werden, wenn wir alle klug würden und unsere Zeit auskauften und die anvertrauten Güter richtig verwenden würden!

Bei dem ungerechten Haushalter handelt es sich um irdische Güter. Wir können aber auch zu ungerechten Haushaltern werden, indem wir die geistlichen Güter nicht richtig verwalten und uns durch Kompromisse in der Welt behaupten und in der Gemeinde beliebt machen wollen. Angenommen, ein Prediger des Evangliums würde die Herzen der Menschen für sich gewinnen wollen, indem er den Leuten nicht den schmalen, sondern einen recht breiten Weg zur Seligkeit zeigt. Anstatt zu betonen "Gehet ein durch die enge Pforte" zu den Schuldnern Gottes sagt: "Eure Schuld ist nicht so gross, wie man euch predigt, streicht nur 50 von den 100 Tonen Öls." Oder wenn man anstatt rechtschaffene Früchte der Busse zu betonen, sagen würde "Gott verlangt keine Früchte, er nimmt es mit dem Wandel nicht so schlimm. Streicht nur 20 von den 100 Malter Weizen, und macht es euch bequem mit der Heiligung." Würde dadurch nicht Gottes Gesetz und Evangelium gefälscht, und wäre der nicht ein ungerechter Haushalter über Gottes Geheimnisse? Oder wenn ein reicher Mann, der sein Gut durch Lug und Trug zusammengerafft hat, sein Gewissen beschwichtigen wollte und seinen Gott versöhnen, indem er hin und wieder ein Almosen gibt und vor seinem Sterben noch eine Summe der Mission vermacht, ist das ein gerechter Haushalter?

Nachdem Jesus die Geschichte vom ungerechten Haushalter den Jüngern erzählt hatte, trat er an sie mit der Belehrung heran: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf dass, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten."

Mit Mammon bezeichnet der Herr Jesus den Reichtum. Die heidnischen Kananiter nannten den Gott des Reichtums Mammon. Jesus spricht vom ungerechten Mammon. Es ist wahr, viel Ungerechtigkeit, viel Exploitation und Sünde klebt dem Mammon an. Es gibt aber auch

ehrlich verdientes Geld. Oftmals wird das Geld nicht richtig gebraucht. Zu oft wird es nur in den eigenen Dienst gestellt. Jesu Wille ist, dass wir mit den uns anvertrauten Gütern uns Freunde machen, indem wir alles in seinen Dienst stellen und leibliche und geistliche Not lindern helfen, und dazu beitragen, dass Seelen gerettet werden. Bei Gott hat das Geld nicht die Bedeutung, als bei den Menschen. Das Sprichwort sagt, das Geld öffnet alle Türen, nur nicht die Himmelstür. Und doch möchten wir alle recht viel erwerben und besitzen. Ein Vater sagte zu seinem Sohn: „Sohn, verdiene Geld, verdiene es ehrlich, wenn du kannst, aber auf jeden Fall mache Geld!" Wie leicht kann so verdientes Geld zum ungerechten Mammon werden.

Gott ist von unserem Geld nicht abhängig, aber ihm gefallen unsere Opfer, mit der rechten Herzenseinstellung gebracht. Jesus sagte: „Wer da treu ist im Geringsten (Mammon), wird auch getreu sein in andern Dingen. Das Geld ist eine Wurzel vieler Übel. Jemand, der das Geld über alles liebt, wird sich auffallend in vielen Sachen benehmen. Wie wichtig, dass wir den Besitz des Mammons als ein Mittel zu heiligen Zwecken erkennen und benutzen. Angenommen, Dir sind Mittel von Gott anvertraut und Du entschliesst Dich, einen Teil für Missionszwecke zu geben. Du bist nicht selbst im Missionsfelde, aber dort werden mit Deinen Mitteln Missionare unterhalten, welche Seelenrettung tun, und wodurch Menschenseelen in das Buch des Lebens eingetragen werden. Du siehst sie nie auf Erden, aber, einst vor Gottes Thron, werden sie in der Ewigkeit davon Zeugnis ablegen, wie Du zu ihrer Rettung beigetragen hast. Und nicht nur direkt in der Mission, auch in den Schulen und Anstalten, bei Armen und Kranken, kann der Mammon gottgewollte Verwendung finden. Vielleicht wird die Handlung hier nie die richtige Anerkennung finden, aber der Tag kommt, wo die, zu deren Rettung Du beitrugst, es Dir danken werden und es sich erfüllt, was Jesus sagt: "Sie werden euch aufnehmen in die ewigen Hütten."

Auf Grund des Obengesagten kommt nun die Gewissensfrage an uns als Konferenz: Sind wir treue Haushalter im Weinberge des Herrn? Sind wir treue Haushalter in unsern Gemeinden? Halten wir auch richtig Haus mit den anvertrauten irdischen Gütern?

Die erste Pflicht des Haushalters ist, seinem Herrn treu zu sein. Klug war der Haushalter im Evangelium, indem, dass er für sich gesorgt hatte, dass er aus Eigennutz seinen Mitmenschen etwas zugeteilt hatte, aber an seinem Herrn, der ihn als Haushalter eingestellt hatte, hatte er sich als Betrüger erwiesen. Darum bleibt er auch der ungerechte Haushalter.

Könnten wir als Haushalter Gottes treu sein, wo immer er uns hingestellt und mit der Haushalterschaft betraut hat, sei es als Prediger, als Lehrer, als Farmer, als Geschäftsmann, Hausfrau, Krankenschwester, Mission in Hütten oder Palästen, in Städchen oder auf Farmen, als ganze Konferenz.

Der Treue ist ein grosser Lohn verheissen. Wer im Geringsten treu ist dem kann Gott das Grosse anvertrauen. Wer die zeitlichen Güter richtig verwaltet, den kann er auch über die himmlischen Güter setzen. Wer ein ungerechter Haushalter hier war, wer treulos handelte, den wird die Frage treffen: „Was höre ich von dir," und die Auf-

forderung: „Tue Rechenschaft von deinem Haushalt," und das schwere Urteil: „Du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein." Davor behüte uns der Herr in Gnaden. Wer aber hier im Geringsten treu war, den wird das Lob treffen: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, und getreue Magd, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude."

Wolle der Herr in diesen Konferenztagen uns von neuem tief von unserer Verantwortung als seine Haushalter überzeugen und Kraft verleihen, treu zu sein im Kleinen und im Grossen, im Leben und im Sterben. Er walte es.

J. J. Thiessen.

Vorträge

DIE GEMEINDE JESU CHRISTI ALS HAUSHÄLTERIN DES IHR ANVERTRAUTEN EVANGELIUMS

C. J. Dyck, Chikago

Der Himmelfahrt Jesu folgten schwere Stunden! Über die Reaktion der Jünger berichtet die Apostelgeschichte, "Und da er (Jesus) solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weissen Kleidern welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren" (Apg. 1:9-11). Nun waren sie allein! Zwar war diese Trennungserfahrung nicht zu vergleichen mit der Verzweiflung des Karfreitags, aber akut schmerzlich war sie dennoch. Eine Mutter bringt ihr Kind zum erstenmal in die Schule, Eltern schauen mit feuchten Augen, ihrem einzigen Sohn nach, der in die Fremde geht, ein Prediger hält seine letzte Predigt, die Jünger schauen sehnend ihrem scheidenden Herrn nach. Die Zeit steht still. Hier gelten Stunden nicht!

Doch schon beginnt die neue Zeit. "Ihr Männer von Galliläa, was steht ihr, und seht gen Himmel?" „O Stimme," will der Jünger sagen, "lass mich doch die Vergangenheit geniessen. Drei Jahre habe ich mit meinem Meister Sommer und Winter, Freud und Leid geteilt. Er ist mir alles gewesen. Ich will mein Lebtag still und zufrieden von dieser Erinnerung zehren. Störe mich nicht." Aber die Stimme musste kommen. Auf Himmelfahrt folgt "(Ihr) werdet meine Zeugen sein," auf Antwort folgt Verantwortung, auf Lukas 2 folgt immer die Apostelgeschichte. Weil Evangelium (Frohe Botschaft) immer Zeugenmut als Mitgift in sich schliesst, deutet das fehlende Zeugnis darauf hin, dass die Frohe Botschaft selbst nicht empfangen worden ist. Woimmer unter Christen keine Aufgabe empfunden wird, da muss der Empfang der Christusgabe selbst in Frage gestellt werden. Gott verabreicht keine halben Geschenke. In Christus, als Frohe Botschaft, ist dem Gläubigen alles gegeben einschliesslich die Gabe der Verkündigung, wie verschieden auch die Methode sein mag. Frohe Botschaft drängt immer zur Verkündigung.

So ist auch Gemeinde synonym mit Verkündigung. Die Frohe Botschaft kann nicht substanzartig in Erdegeschossen aufbewahrt werden, sondern geschiet, woimmer verurteilte Sünder sich das Gnadenwort aneignen. Gemeinde ist wohl, "wo zwei oder drei versammelt sind" im Namen des Herrn (Matth. 18:20). Gemeinde ist an keine Form gebunden, wenn auch zeitlich und örtlich bedingt, Gemeinde (Gemeinschaft) entsteht, woimmer der Geist die Herzen der Menschen regiert, aber Gemeinde ist nie, wo Frohe Botschaft nicht ist und nicht verkündet wird. Wo die klare, liebende, gläubige Verkündigung des Evangeliums schwindet, da schwindet auch die Gemeinde, und wenn auch die äussere Form weiter besteht, so gleicht das innere Wesen dennoch

nur einer Gesellschaft, einer Versammlung, einem Kollektiv—aber nicht einer Gemeinde. "So kommt der Glaube aus der Predigt (Verkündigung), das Predigen aber durch das Wort Gottes" (Röm. 10:17). Nicht Erbgut ist das Evangelium, sondern Frohe Botschaft! Erbgut setzt den Tod voraus, aber Christus lebt. Ostern wird nur für mich die Frohe Botschaft durch den Glauben. Die Gnade und Güte Gottes ist nicht nur in jeder Generation einmalig, sondern jeden Morgen neu (Klagelieder 3:22-23).

So sehen wir, dass für den Einzelnen wie für die Gemeinde die wahre Gotteserkenntnis und Selbsterkenntnis in der "Ja"-Antwort liegt, die der Mensch auf die Frage Christi "Wer sagt denn ihr, dass Ich sei?" (Matth. 16:16) gibt. Aus diesem „Ja" kommt die Verantwortung. Wohl ist jedes Geschöpf dem Schöpfer gegenüber verantwortlich, aber bewusst wird diese Verantwortung nur bei der zweiten (neuen) Schöpfung angenommen. Die erste Antwort auf das Urgemeinde-Gebet „Maranatha" (Unser Herr komme) ist der göttliche Befehl, „Darum gehet hin, und lehrt alle Völker . . . und, siehe, ich bin bei Euch alle Tage" (Matth. 28:19-20).

Es wird berichtet, dass in der Diözese Dornakal in Süd-Afrika bei der Taufe jeder Täufling die Hand auf sein eigenes Haupt legt und die Worte spricht "(Denn) dass ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muss es tun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte" (1. Kor. 9:16). Es war Paulus mit diesen Worten nicht darum zu tun, Gott als Richter der Trägheit darzustellen, sondern vielmehr um den inneren Zusammenhang klarzulegen: wehe mir, wehe meinem Seelenheil, wenn mein innerlicher Zustand mich nicht zum Zeugnis für meinen Herrn treibt, wenn ich keinen Weg finde, anderen durch Wort oder Tat zu verkündigen, was der Herr für mich getan hat. Mit seiner Bekehrung ist dem Heidenapostel ein spezielles Sendungsbewusstsein gekommen (Gal. 1:16, Eph. 3:1-7, I. Tim. 1:11). Gestärkt wird das Sendungsbewusstsein durch die Endhoffnung; die Zeit ist kurz (1. Kor. 7:29). Der Quell des Missionseifers Pauli liegt in 1) seinem Gehorsam dem Herrn gegenüber, und 2) in seinem freudigen "Ja," das ihn in allem auf ewig dem Herrn verpflichtete. Die Verkündigung wird nicht von dem Bewusstsein getragen, dass die Frohe Botschaft Menschen "besser" macht, sondern von dem freudigen Zeugenmut derer, die vom Tode zum Leben hindurchgedrungen sind (Joh. 5:24).

II

Durch das freudige "Ja" des neuen Menschen in Christo (1. Kor. 5:17) wird er dem Herrn gegenüber verantwortlich. Er wird Haushalter der Christusgabe, der Frohen Botschaft. Dieses ist sein Beruf (vocation). „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht" (1. Petri 2:9). Mit Verantwortung aber kommt Rechenschaft und auf Rechenschaft folgt Gericht. "Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen (fordern) Lk. 12:48). Im Evangelium ist uns alles gegeben. Deshalb ist unsere Verantwortung gross.

Vor dem Gericht des Herrn stehen wir heute als Schuldige. Wäh-

rend die Welt blindlings von einer Sackgasse in die andere irrt und mit jeder Generation einem neuen „Messiahs" zujubelt, rühmen wir uns als die Stillen im Lande und vergraben unseren Schatz. Die Jugend aber, wenn sie dem Schatz der Väter nachgräbt, findet oft Enttaüschung; denn tote Form lässt sich wohl begraben aber nicht das lebendige Evangelium. Wer die Frohe Botschaft durch Begraben aufbewahren will, gräbt sein eigenes Grab (Matth. 25:24-30). Die Gnade des Herrn aber wird nicht als Erbgut vermittelt, sondern erscheint den Seinen als frische Gabe jeden Morgen neu, senkrecht von oben.

Karl Heim erzählt hier ein treffendes Beispiel. Im Geiste sieht er einen mächtigen Ozeandampfer die See durchkreuzen. Auf dem Promenadendeck ist frohes Leben. Helle Scheinwerfer drängen die Nacht zurück. Es wird getanzt, gespielt, gegessen. Mann geniesst das Leben in vollen Zügen sonder Sorge und Kummer. Aber man weiss nicht, dass das Schiff tief unten einen Leck gesprungen hat. Wohl kämpfen die Pumpen unerbittlich mit den eindringenden Fluten, aber das Schiff sinkt tiefer und tiefer in die See. Schon dringt das Wasser in den Maschinenraum, bald werden die Pumpen versagen . . . und auf dem Promenadendeck freut man sich sorglos des Lebens. So, sagen viele, sind die Christen. Während die Welt an tausend Wunden blutet und einem gottlosen Untergang entgegentreibt, leben die Christen in sorgloser Selbstzufriedenheit in den Tag hinein oder streiten sich höchstens noch untereinander! "Darum gehet hin, und lehrt alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende" (Matth. 28:19-20). Diesem Ruf gegenüber stehen wir schuldig, ohne Ausrede. Aber das Bekenntnis der Untreue findet Gnade.

Vor dem Gericht des Herrn stehen wir schuldig, weil wir gar oft versuchen, Gottes Wort durch Menschenwort zu ersetzen. Das Evangelium allein trägt heilende Kraft und der Gemeindekörper erkrankt, wenn ihm nicht Frohe Botschaft sondern "Ersatz" geboten wird. Einerseits ist dieses Ersatzwort eine Einladung zur Werkgerechtigkeit. Ein reines sittliches Leben ist doch immer ein zeichen christlichen Lebens! Aber Ghandi war kein Christ. Es gibt nicht-christliche Quellen der moralischen Kraft. Anderseits ist das Ersatzwort ein Annulieren des Einzelnen. Wir leben in einer Zeit der Massenbewegungen. Der Nächste ist nicht mehr (oder noch nicht) der Nächste, sondern eine abstrakte "Seele." Das ist Menschenwort, aber Gottes Wort betont die Einheit des ganzen Menschen, Geist, Seele und Leib. Die Frohe Botschaft kann nicht auf kaltem Servierteller der "Masse" hingereicht werden, um unser Gewissen zu beschwichtigen, sondern nur durch die warme Liebe Christi wie sie sich durch seine Jünger auswirkt. Wenn auch im Kontrast zum alten Bund, der neue Bund den Einzelnen als Zentrum des Erlösungswerks setzt, so dürfen wir doch nicht vergessen, dass Christus selbst die Gemeinde gegründet hat. Die Frage Kain's (1. Mose 4:9) muss auch heute noch mit "Ja" beantwortet werden; wir sind der Hüter unseres Bruders! Nicht Menschenwort sondern Gotteswort ist Evangelium.

Als Gemeinde Christi stehen wir einer Petrustat schuldig—wir fliehen. Es war nicht immer so. Aber gar bald wurde die Welt, die der Jünger nicht lieben soll, nicht mehr das Widergöttliche im Men-

schen selber sondern alles äusserliche. Man floh die Kampfesfront, man suchte Orte, da niemand war, dem man ein Licht und Salz (Matth. 5:13-14) sein konnte. Aber die Welt ist klein geworden. Wir stehen in gewissem Sinn mit dem Rücken gegen der Wand. Das wandernde Volk ist in die Enge getrieben worden. Jetzt sind die Alternativen klar: entweder die Farbe bekennen, oder allmählig zu verflachen und verstümmeln. Nein, das Evangelium stirbt nicht aus, aber so die Kinder Gottes versagen, können Steine berufen werden, um die Frohe Botschaft zu verkünden. (Matth. 3:9). Unter dem Alpendruck der Not unserer Zeit muss der Gemeinde Christi diese Verheissung aufs neue gross werden, "wer sein Leben will behalten, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet- und des Evangeliums willen, der wird's behalten" (Mk. 8:35).

Dem anvertrauten Evangelium steht die Gemeinde Jesu Christi schuldig gegenüber wegen treuloser Gleichgültigkeit, wegen falscher Betonung auf Menschenwort, wegen ihrer oftmaligen Flucht im Angesicht bitterer Not. Aber dem reuigen Sünder gibt Gott Gnade!

III

Was soll nun die Gemeinde Gottes angesichts dieser Schuld sagen und tun? Sie soll sich auf die Gnade des Herrn verlassen. Sie soll sich freuen, dass wo immer grosse Schuld ist, die Gnade noch viel mächtiger waltet. Nicht Verdienst oder Würde, sondern Gnade beruft uns als Haushalter des Evangeliums. „Ihr aber seid das **auserwählte** Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Tugenden des, **der euch berufen** (chosen) hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht" (1. Petri 2:9).

Gnade ist es, dass wir berufen sind, dem Herrn zu gehören. Der Christ kennt nur eine Berufung—die Berufung zur Gotteskindschaft, und diese Berufung schliesst alles ein, das zum Glaubensleben gehört —auch den Zeugendienst. Aus dieser Berufung zeugt der Jünger klar von einem, der ihm persönlich begegnet ist, nicht einem Träumer gleich, der da glaubt, er habe nun vielleicht das richtige gefunden. Der Gläubige weiss sich von Gott gefunden! Das ist die Frohe Botschaft, die er verkündigt.

Gnade ist es wiederum, dass wir Gottes Mitarbeiter sein dürfen (1. Kor. 3:9). Verkündigung ist wohl Pflicht aber noch viel mehr ist es Vorrecht—Privilegium. Einer verzweifelten Generation rettende Hoffnung zu bringen, sie aus der Finsternis ins wunderbare Licht zu führen (1. Petri 2:9), ist heiliges Vorrecht, ist Gnade.

Gnade ist es, dass noch so viele Türen dem Evangelium offen stehen. Jahrhunderte kommen und gehen, aber das Sehnen des menschlichen Herzens nach Gott ist immer da, oft unbewusst, von den Urwäldern Afrikas bis auf die Strassen Vancouvers und Chikagos und Winnipegs. Dass wir mit der Frohen Botschaft auch Mittel und Wege und viele willige Herzen haben, und dass noch Zeit dazu ist, ist Gnade. Das eine bankrott gewordene Menschheit seit Christus nicht ohne Antwort zu bleiben braucht, ist Gnade.

Gnade ist es, dass der heilige Geist heute, wie am ersten Pfingsttage selbst die Verkündigung des Evangeliums bekräftigt und erfolgreich macht; dass Er sich vom modernen Heidentum Amerikas

bis zum gottlosen Marxismus am Ural Bahn bricht durch alle Hindernisse und dass trotz Wollust oder Verfolgung bald hier bald da neues Pfingstleben schafft. Sein ist letztenendes die Initiative und Sein die Macht des Segnens. Sein ist der Sieg. Das ist Gnade!

IV

So steht die Gemeinde des Herrn immer unter dem Gericht. Auch ihr bestes Bemühen ist irdisch, fleischlich. Aber über dem Gericht steht die Gnade: "(wir) sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den (wir) an Gott haben sollten; Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade . . . " (Röm. 3:23-24). Wie treulos handeln wir oft! Die Frohe Botschaft macht uns nicht mehr froh—wir nehmen sie als selbstverständlich an. Was ist das Geheimnis, das Unbegreifliche, von dem Paulus spricht, dass der Herr ihm anvertraut hat? (1. Kor. 4:1). Ist es nicht das „Jesus Christus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin (1. Tim. 1:15). Kann ein Lehrer, Prediger, können Eltern etwas weitergeben, das sie selbst nicht besitzen? Worin lag der Zeugenmut der ersten Christen wenn nicht in einem innigen, heiligen Verhältnis zu ihrem Herrn; "ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur" (1. Kor. 5:17) schreibt Paulus. Seinem Zeitalter ist der wandernde Heidenapostel wohl wenig aufgefallen. Er war dem römischen Beamten, vor dessen Tribunal ihn die Denunziation übelwollender Gegner stellte, ein obskurer Jude, oder vielleicht gar ein verrückter Schwärmer (Apg. 26:24). Aber wie mächtig hat seine Arbeit Frucht getragen! Nicht kommt es auf besonderes Studium, auf spezielle Gaben an; Gott ist es, der es schafft. Aber darauf kommt es an, dass du Ihn kennst. Sorge dich nicht so sehr als Einzelner und als Gemeinde darüber "wie" du für den Herrn zeugen sollst, sorge vielmehr vor allem darum, dass du ein Zeugnis hast. Ich sage heute Morgen nicht zuerst "wir müssen zeugen gehen," ich sage erst "wir müssen unserem Herrn begegnen." Durch den Glauben müssen wir, jeder für sich allein, vom Christus der Heiligen Schrift, der Kirche, und der Väter, zum Christus der persönlichen Begegnung, durchdringen. In diesem Durchdringen entsteht die bekennende Gemeinde als lebendes Zeichen des lebendigen, heiligen Gottes. Dies ist die zeugende Gemeinde.

Auch heute noch ergeht der Ruf! Wo immer das erste Wort "kommet her zu mir alle" gehört wird, vernimmt man auch das zweite "darum gehet hin und lehret alle Völker." Dies ist die Haushalterschaft der Gemeinde Christi: nicht statische Verwahrung des Evangeliums sondern dynamische Verkündigung—durch Wort, und Tat, und Leben. Gabe und Aufgabe sind nie getrennt. Wer die Frohe Botschaft annimmt, wird Botschafter.

DIE GEMEINDE JESU CHRISTI ALS HAUSHÄLTERIN DER IHR ANVERTRAUTEN IRDISCHEN GÜTER

C. J. Dyck — Chicago.

Die Gemeinde zu Macedonien, auf die Paulus in seinem II. Korintherbrief hinweist (2. Kor. 8:1-6), waren die ersten Früchte seiner Missionsarbeit in Europa. Aber diese Macedonier zu Berea, Thessalonich und Phillipi hatten noch etwas anderes an sich, das von ganz besonderem Wert war! Sie waren ganz interessante, ja vielleicht „sonderbare" Christen. Warum? Nun, Paulus schreibt über sie „Denn ihre Freude war da überschwenglich, da sie durch viele Trübsal bewährt wurden; und wiewohl sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit. Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbst willig, flehten uns mit vielem Ermahnen, dass wir aufnähmen die Wohltat und Gemeinschaft der Handreichung, die da geschiet den Heiligen" (2. Kor. 8:1ff.) Sonderbare Christen, nicht wahr? Vor etwa sechs Jahren waren die meisten von ihnen noch Heiden gewesen; Paulus berichtet, dass „sie sehr arm waren," und trotzdem gaben sie Spenden für die Sache des Herrn. Er will ihnen wehren, sie sind zu arm, aber sie „flehten . . . mit vielem Ermahnen," dass er doch ihre Gaben annehme. Sie wollen auch teil haben an der Arbeit des Reiches.

Wir müssen aber noch weiter lesen! Was kann diese neue Christen bewogen haben, so „über Vermögen" die Heimatgemeinde in Jerusalem zu unterstützen? Nicht Blutverwandschaft, nicht Überfluss, nicht einmal Gemeindeauflage. Paulus sagt, „ . . . sondern ergaben sich selbst zuerst dem Herrn, und darnach uns, durch den Willen Gottes" (v. 5). Erst ergaben sie sich dem Herrn und dann dem Bruder. Und indem Paulus mit dem Macedonischen Beispiel die Korinther ermahnt nicht nur zu „wollen," sondern auch zu „tun," schliesst er mit einem Hinweis auf Christus selbst: „Denn ihr wisst die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, dass ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet" (v.9).

Diese Annäherung gibt der christlichen Haushalterschaft eine ganz neue Basis. Wenn wir tatsächlich wie die Macedonier und wie Paulus unser Geben mit der Christusgabe selbst vergleichen, dann klingt es doch fremd zu sagen; „Ich gebe mein Teil," oder gar „Ich zahle mein Teil," „Ich gebe den Durchschnitt," „Ich gebe mehr als andere," „Ich gebe je nach der Notdurft." In der Heiligen Schrift finde ich diese Worte nicht. Wohl aber finden wir viele Hinweise darauf, dass der Jünger dem Herrn ganz gehört, dass unser „Ja" auf die Frage des Herrn „Hast du mich lieb?" (Joh. 21:17) keine Bedingungen stellt, dass die Liebe das einzig zureichende Mass des menschlichen Verhältnisses zu Jesu sein kann. Unsere Gaben sind deshalb nicht eine Finanzaktion (for value received) sondern ein Ausdruck der Liebe und des Dankes für das, was Gott durch Christum Jesum an uns getan hat. Das Kreuz besteht aus anderer Münze als der Dollarschein. Unsere Gabe aber soll bezeugen, dass wir die Kreuzesgabe angenommen haben. Ich betone wieder: Wem viel vergeben ist, der gibt auch viel.

II

Diese Begegnung mit dem Herrn ist Vorbedingung zur freudigen

Haushalterschaft! Warum? Weil irdisches Gut es scheinbar in sich trägt, den Besitzer mit solchen Ketten zu umspannen, dass nur die Macht des Herrn selber stark genug ist, die Banden zu lösen. Und sogar der Herr kann nur dem helfen, der geholfen sein will. Jesus sah den reichen Jüngling an und liebte ihn und sprach „Eins fehlt dir. Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach . . Er aber ward unmutig über die Rede, und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter" (Markus 10:21-22). Er wollte nicht geholfen sein! Nur eine Christusbegegnung aus tiefster Not, wo der Mensch, an sich selbst verzweifelnd, sich zu den Füssen des Allmächtigen wirft, kann eine radikale Willens- und Sinnesänderung schaffen.

Mit dieser Begegnung kommt eine neue Einstellung unserem Hab und Gut gegenüber. Ob der Haushalter viel oder wenig besitzt, ist nicht wichtig; wichtig ist seine Einstellung, seine Treue (Matth. 25: 14-30). Armut und Reichtum führen beide leicht zum Geiz (Matth. 25: 24, Lukas 12:15-21). Der Geiz aber ist eigentlich eine geistliche Erscheinung oder vielmehr widergeistliche, denn er bedeutet eine Umstellung unserer Werte, wodurch das Minderwertige das eigentlich Wertvolle verdrängt; „hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat." Geiz ist nicht nur Selbstliebe, sondern auch eine Art Geisteskrankheit, wodurch der Mensch, weil ihm der innere Lebenshalt fehlt, sich einem Ertrinkenden gleich, krampfhaft an das Äusserliche klammert. Deshalb hilft bei ihm auch kein Betteln und Vermahnen; erst muss er einen innerlichen Halt bekommen, damit er sich vom Äusserlichen lösen kann. Dies schafft allein Jesus Christus durch seinen Heiligen Geist.

Tolstoy erzählt eine Legende über Pakhom, einem reichen Bauern, der nie zufrieden war. Er wollte immer mehr haben. Eines Tages hörte er von einer Offerte, laut welcher ihm für tausend Rubel so viel Land versprochen wurde, als er in einem Tag umgehen könne. Er stand früh auf und ging rüstig los. Aber plötzlich wurde er inne, dass er schon so weit gegangen, dass nur schnelles Laufen ihn vor Abend um das Stück bringen würde. Er lief. Er lief sehr. Aber er war alt. Mit letzter Kraft schleppte er sich über die Heimatgrenze und fiel tot ins Gras. Ein Nachbar nahm einen Spaten und grub ein Grab sieben Fuss bei vier Fuss. „Nun," sagte Tolstoy, „hatte er alles Land, das er brauchte!"

Mit der Christusbegegnung kommt für den Glauben neue Kraft. „Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch" (Matth. 6:26). Um frei und freudig geben zu können, ist der Glaube erforderlich, der mit Paulus sprechen kann „Mein Gott aber wird alle eure (meine) Notdurft erfüllen, nach seinem Reichtum in der Herrlichkeit, in Christo Jesu" (Phil. 4:19). Gottvertrauen bedeutet sich auf ihn zu verlassen, es bedeutet beim Geben nicht nur den Kopf, sondern auch das Herz sprechen zu lassen. Gottvertrauen bedeutet den letzten Dollar zu geben, die Zukunft Ihm anzuvertrauen statt unserem Bankkonto. Gott-vertrauen! Das Wort ist so leicht gesprochen und so schwer gelebt. Oft treibt nur bittere Not uns dazu, aber die Liebe soll es tun!

Mit der Christusbegegnung kommt auch erst die rechte Verant-

wortung. Es gibt eine Art Verantwortung, die aus Furcht vor strenger Autorität entsteht. Es gibt auch eine gewisse Verantwortung auf Grund des Eigennutzes. Rechte Veranwortung aber kommt nicht aus diesen Quellen, sondern aus einem liebenden Verhältnis zu Gott und Menschen. Rechte Verantwortung ist innerliches Wollen, ist freie Entscheidung ohne Zwang, ohne Druck, ohne Furcht. Verantwortungsbewusstsein bedeutet Identifizierung mit der Arbeit des Herrn: die Missionsarbeit in Japan ist **meine** Arbeit, die Aussätzigenanstalt in Paraguay ist **meine** Verantwortung, die Konferenzschulen sind **meine** Schulen. Die Sache des Herrn ist **meine** Sache! Die heutige Tendenz geht stark in die Richtung der Masse—aber die Masse kennt keine Verantwortung. Die Bruderschaft, die Gemeinde, ist aber keine Masse, sondern eine Gruppe einzelner, verantwortungsvoller Personen, die da wissen, wem sie Verantwortung schulden und frei Gehorsam bieten. Auffallend bei den Macedonischen Gemeinden war gerade dieses Verantwortungsbewusstsein. Paulus nennt dieses ein Gnadengeschenk. „Ich tue euch kund, lieben Brüder, die Gnade Gottes, die in den Gemeinden in Macedonien gegeben ist" (2. Kor. 8:1). Sie betrachteten ihre Gaben nicht als etwas, das sie dem Herrn gaben oder der Gemeinde zu Jerusalem, sondern als etwas, das der Herr ihnen gab. Dass sie, trotz ihrer Armut, etwas geben durften, empfanden sie als Gnade Gottes. Dies ist die richtige Verantwortung dem Herrn gegenüber, und diese Einstellung gegenüber den irdischen Gütern ist wahrhaftig ein Gnadengeschenk! Doch auch hierin ist des Herrn Hand heute nicht verkürzt. (Jes. 59:1).

III

Im praktischen Gegensatz zu dieser neuen Einstellung, diesem Gottvertrauen, und diesem Verantwortungsbewusstsein stehen die Gleichnisse Jesu über den reichen Mann (Lukas 12:15 ff.), über die verschiedenen Zentner (Matth. 25:14 ff), über den reichen Jüngling (Markus 10:21) und andere mehr. In den vier Evangelien werden irdische Güter etwa 348 mal erwähnt. Jesus selbst sprach etwa fünf mal so viel über irdischen Besitz als über irgend ein anderes Thema, z.B. sein Wiederkommen, das Gebet, usw. Aber am schärfsten wirkt sich dieses im eigenen Christenleben aus, einmal in den uns anvertrauten irdischen Gütern. Unsere kanadische Konferenz zählt über 15,000 getaufte Glieder. Mennoniten gehören nicht zu den Ärmsten im Lande. Viele unserer jüngeren Gemeindefamilien haben eine jährliche Einnahme von über $4,000. Manche bedeutend mehr! Aber während die Einnahmen und der Lebensstandard seit 1933 unerhört gestiegen sind, messen wir unsere Spenden oft mit dem Depressions-Dollar. Der Herr kann warten! Aber wir vergessen was der Herr für uns getan hat; wir vergessen, dass wir, im Nichtgeben den grössten Verlust haben. Der Segen des Herrn kann nicht einmal durch Fleiss ersetzt werden Mangelnde Spenden für Gemeinde, Schule, Konferenz, sind im fetten, gesegneten Kanada nicht ein Zeichen mangelnder Einnahme, sondern mangelnder Liebe für die Sache des Herrn und also für den Herrn selber. Wenn wir nicht hier und da treue, schwere Geber hätten, stände es wohl traurig um unser Haus. Aber für den Christen kommt nicht sein Haus, die Farm, das Geschäft, ja nicht einmal die Steuer an erster Stelle, sondern Jesus Christus. Glaubst du das?

Einst wurde ein Mann mit der Aufsicht eines Leuchtturms an einer rauhen Küste beauftragt. Viele ungenannte Leben wurden dadurch in seine Hand gegeben. Jeden Monat einmal wurde ihm neues Öl für die Leuchtturmlampe gebracht. Eines Abends klopfte es an seiner Tür. Eine arme Frau bat um etwas Öl damit ihr einziges Kind nicht erfriere. Es klopte wieder. Ein Vater bat um Öl damit sein Sohn studieren könne. Ein Fischer bat um etwas Öl für seinen Schiffsmotor. Und andere klopften. Bald war der Monat dahin. Morgen musste das frische Öl ankommen. Aber in dieser letzten Nacht brach plötzlich ein furchtbarer Sturm aus—und um Mitternacht versagte die Leuchtturmlampe. Kein Öl. Als der kalte Morgen tagte, klopfte es wieder und herein trat ein Regierungsbeamter. „Letzte Nacht," sagte er, „ging dein Licht aus. Drei Schiffe sind im Sturm gescheitert. Über hundert Leben sind verloren." Der Leuchtturmwärter stand erschrocken da. „Ich habe vielen anderen Notleidenden etwas geholfen," entschuldigte er sich. Aber der Beamte unterbrach ihn, „Dir wurde eine Aufgabe gegeben—das Licht brennend zu erhalten. Alles andere, einerlei wie gut, steht an zweiter Stelle. Dein Licht ging aus. Viele kamen um. Dafür gibt es keine Entschuldigung." Die Gemeinde Christi hat als Haushalter der vielen Gaben Gottes den Auftrag erhalten, das Licht des Evangeliums hell brennend zu erhalten. Alles andere steht an zweiter Stelle. Das rettende Licht muss weiter strahlen in die finstere, stürmische Nacht. Erst muss die Lampe (die Arbeit) des Herrn mit Öl versorgt werden und dann nach Möglichkeit die bestimmt legitimen Lampen der persönlichen Bedürfnisse.

Schwer fällt uns das Geben manches mal, weil die Sache für die man geben soll, uns nicht als des „Herrn Sache" erscheint. Unsere Institutionen sind oft so menschlich, dass wir den göttlichen Willen darin nicht erkennen. Es gibt sich leichter für die Heiden in Afrika als für die Armenkasse in Winkler. Der Arme in Paraguay braucht unsere Hilfe, aber der arme Nachbar ist faul gewesen. Gar manchem passt es nicht, wie Gemeinde, Schule, Konferenz verwaltet wird: warum soll man für etwas geben, das einem nicht gefällt? Weil des Christen Gabe nie einer „Sache" sondern immer dem Herrn gegeben wird! Bei dem Bau des Seminars in Elkhart werden sich bestimmt viele finden, die Geld spenden möchten für eine schöne Kapelle (memorial chapel) und das ist gut, aber wer soll den „sewer" bauen? Die Macedonier betrachteten es als ein Vorrecht, als eine Gnade, dass ihre Gaben dem Herrn wohlgefällig waren. Sie freuten sich, dass ihre Gaben angenommen wurden; wir aber glauben zuweilen, der Herr solle sich freuen dass wir Ihm etwas geben. Dies ist nicht ein Zeichen der Gnade, sondern lumpige Werkgerechtigkeit. (Jes. 64:6).

Schwer fällt uns das Geben auch manches Mal, weil wir nicht wissen, wieviel wir geben sollen. Die Antwort ist klar: du „sollst" nichts geben, aber weil der Heiland sich ganz für dich gegeben hat „darfst" du Ihm das geben, wozu deine Liebe zu Christo dich drängt. Wichtig ist systematisches Geben, proportionel, von jedem Check so und so viel. Dann fällt die Entscheidung nicht jedesmal so schwer und am Sonntag hat man auch erstaunlich viel für den Kollektenteller. Paulus schreibt an die Korinther, „An jeglichem ersten Tag der Woche lege bei sich selbst ein jeglicher unter euch, und sammle, was ihn gut dünkt . . . " (1. Kor. 16:2). Wir dürfen unsere Gaben nicht allein von unserem

Gefühl abhängig machen; unsere Missionare, unsere Lehrer müssen Essen, ob wir darnach fühlen oder nicht!

In unseren Gottesdiensten sprechen wir oft vom „Opfer" entgegennehmen. Die Liebe opfert gerne, sie zählt den Preis nicht. Liebe gibt über Vermögen. Die Israeliten des Alten Bundes, identifizierten sich selbst ganz mit ihrer Gabe. Sie suchten aus ihrer Herde ein fehlerfreies Tier, führten es zum Altar, legten ihre Hände auf sein Haupt als Zeichen der Einheit, und opferten es dann dem Herrn. Sie und ihre Gabe waren dadurch zu einem Opfer gemacht vor dem Herrn. Der Christ des neuen Bundes ist dem Opfer nicht enthoben, doch ist der Grund ein anderer. Opfern bedeutet nicht aus dem Überfluss zu geben, sondern von der eignen Notdurft dem Herrn in vertrauender Liebe zu spenden. So handelte die arme Witwe (Lukas 21:2 ff), so die Urgemeinde (Apg. 4:32). Ob wir tatsächlich opfern, erfahren wir nicht im Vergleich mit andern, sondern abends wenn wir allein auf unsern Knieen mit unserem Herrn Gemeinschaft pflegen und Vergebung erlangen. Wem viel Vergeben ist, der gibt auch viel!

IV

„Die Güte des Herrn ist, dass wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und Seine Treue ist gross" (Klagelieder 3:22-23). Treu ist der Herr, indem Er uns so viele Güter gibt. Wer unter uns leidet Mangel? Treu ist der Herr in seiner Christusgabe! Treu ist Er, indem uns so viel Arbeitsfelder anvertraut sind als Gemeinde Christi. Im 12. Lukas Kapitel lesen wir, „wie ein gross Ding ists um einen treuen und klugen Haushalter . . . . denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen, und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern."

Ein Mann klagte einem Freund seine Not. Die Gemeinde verlange von ihm zu viel. Immer gab es Kollekten, bald für diese Sache, bald für jene. Er war des Gebens müde! Ja, sagte der Freund, ich dachte auch so. Ich hatte einen Sohn. Er war ein lieber Sohn aber kostete mir viel. Immer wollte er Geld haben, bald für dieses bald für jenes. Es wurde mir fast zu viel. Aber dann starb mein Sohn. Nun kostet er mir nichts mehr. Hätte ich doch nur meinen Sohn wieder, wie gerne wollte ich für ihn geben! Heute haben wir noch **Mittel, offene Türen, Gnadenzeit.** Heute nimmmt der Herr in Seiner Gnade noch unsere Gaben an. Vor vielen oder vor wenigen Jahren haben wir dem Herrn unser „Jawort" gegeben. Nun fragt Er uns „Hast du mich (noch/schon) lieb?" (Joh. 21:17). Mit der Antwort stehen wir allein vor Gott. Das Kreuz besteht aus anderer Münze als der Dollarschein. Unsere Gabe aber soll bezeugen, dass wir die Kreuzesgabe angenommen haben. Ich betone wieder: wem viel Vergeben ist, der gibt auch viel!

GEDENKFEIER FÜR DIE LIEBEN VERSTORBENEN

2. Tim. 4, 7 und 8.

Wiederum haben wir hier durch Gottes Gnade als Konferenz zusammentreten dürfen, um über das Wohl der ganzen Konferenz und der einzelnen Gemeinden zu beraten.

Da ist es ja eine feststehende Ordnung, dass wir bei dieser Gelegenheit ganz kurz in Liebe derer gedenken, die im Laufe dieses Konferenzjahres aus diesem Leben geschieden sind. Wir gedenken da in erster Linie an die verstorbenen Ältsten, Prediger und Diakone.

Laut den Angaben, die ich bekommen konnte sind in diesem Jahre folgende Brüder aus der Zeit in die Ewigkeit hinüber gegangen:

— 1. Ältester Johannes Regier, Aldergrove, B.C., gestorben am 24. September 1956, 75 Jahre alt. Amtsdauer nicht angegeben.

— 2. Ältester David Heidebrecht, Tofield, Alta., gestorben am 26. Februar 1957, 72 Jahre alt. Prediger gewesen 36 Jahre, Ältester 15 Jahre.

— 3. Prediger Abram Block, Waldheim, Sask., gestorben am 25. Oktober 1956, 79 Jahre alt; gepredigt 33 Jahre.

— 4. Prediger Peter P. Dyck, Rosemary, Alta., gestorben am 22. Januar 1957, 82 Jahre alt.

— 5. Prediger Jacob J. Siemens, Winkler, Man., gestorben am 2. März 1957, 75 Jahre alt. Prediger gewesen 35 Jahre.

— 6. Diakon Isaak Lehn, Toronto, gestorben am 6. Januar 1957, 68 Jahre alt.

— 7. Pred. Johann Heinrichs, Rosenfeld, Man.

— 8. Miss Helen Nickel, Indien.

— 9. Miss Katherine Dyck, Korea.

— 10. Gerhard Derksen, Editor der „Steinbach Post."

— 11. H. J. Janzen, Winkler.

— 12. Dr. Heinrich Warkentin, Winnipeg.

Neben diesen Genannten sind es aber noch viele andere, an die im Laufe des Jahres der Ruf ergangen ist: „Bestelle dein Haus, denn du musst sterben!" Viele von diesen sind (und wir wünschen wohl, dass es alle solche wären) vom Herrn als teure Knechte und Mägde erfunden worden und eingegangen zur ewigen Ruhe. Sie haben überwunden durch die Kraft des Blutes Jesu Christi. Sie ruhen nun von ihrer Arbeit, ihren Mühen und Leiden. Sie haben gearbeitet und gezeugt von dem, was der Herr Grosses für sie und für die gesammte Menschheit getan hat. Sie haben gekämpft wider Fleisch und Blut, wider die Fürstentümer, wider die Weltbeherrscher, wider Satan und sein Reich. Sie haben gesiegt und sind nun eingegangen zu der Ruhe des Volkes Gottes und empfangen nun was ihre Taten wert sind, sie empfangen nun ihren rechten Lohn. Sollte ihr vorbildliches Arbeiten den Gläubigen nicht zusprechen, mit der Gabe zu dienen, die ein jeder empfangen hat? Selbst dann, wenn der Lauf mühsam und die Bahn steil zu sein scheint, wenn die Hände erschlaffen und die Knie erlahmen, gibt der Herr den Müden Kraft und ruft ihnen zu: „Lass dir an meiner Gnade genügen." Nur noch eine kleine Weile und der

Herr wird kommen und sein Lohn mit ihm. Wir dürfen also nicht in Trauer untergehen. Wir sind oft in unserer Trauer vielleicht etwas selbstsüchtig, dass wir sie verloren, statt uns zu freuen dessen was sie gefunden. Wir reden zu viel von den Toten, statt von den Heimgegangenen. Nur ein Grund wäre um sie zu trauern: wenn wir sie nicht im Lande der Heimgegangenen suchen dürften, weil sie nicht einen guten Kampf gekämpft und Glauben gehalten.

Wir wollen um unsere lieben Heimgegangenen also nicht trauern als solche die keine Hoffnung haben, denn wir haben reichen Trost. Der Herr kennt unsern Schmerz, er nimmt Anteil an unserm Leid, er hat Mitleid mit den trauernden Seinen.

Über kurz oder lang werden ja auch wir alle des Todes Macht fühlen, aber wir haben auch einen Herrn, der da hilft und einen Herrn, Herrn der vom Tode errettet. Wohl müssen wir alle ins Grab, aber wir haben auch einen Heiland, der den Leib der Nichtigkeit verklärt zur Ähnlichkeit seines verklärten Leibes. Wohl sind wir jetzt eine kurze Zeit von unsern Lieben, die uns in die Ewigkeit vorangegangen sind, getrennt, aber es ist uns doch ein Wiedersehen mit ihnen in Aussicht gestellt, wenn wir samt ihnen einstimmen können in das Bekenntnis des Apostels Paulus wenn er am Ende seines Lebens sagte: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage der gerechte Richter geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben." Möchte dieses doch auch unser aller Bekenntnis sein, wenn wir früher oder später aus diesem Leben scheiden müssen! Amen.



Das grosse Zelt, in dem die Konferenz abgehalten wurde, und die vielen Wagen vor demselben.

Berichte

BERICHT ÜBER DIE REVIDIERUNG DES KATECHISMUS

Von H. T. Klassen

Diese Frage ist nun wohl schon das 7. Jahr auf der Prediger-Konferenz. Wir hoffen, dass die Lösung jetzt nicht mehr weit ab ist.

Auf der letzten Konferenz wurde beschlossen, dass die Sache vor die Behörden der Allgemeinen Konferenz gebracht werden möchte. Da es sich darum handelt, den deutschen und englischen Katechismus in Einklang miteinander zu bringen, war dieses weise. Natürlich war es vorausgesehen, dass Kanada voll mitarbeiten sollte.

Auf der Sitzung der Behörden der Allgemeinen Konferenz im Dezember letzten Jahres, kam unser Anliegen vor die Exekutive der Allgemeinen Konferenz. Diese hat darauf ein Komitee ernannt, welches die Notwendigkeit einer Revision studieren soll. In dieses Komitee wurden folgenden Brüder ernannt: Aus den Staaten: Dr. Paul Shelly, der Vorsitzende des Editorial-Komitees und Rev. Maynard Shelly, Hilfsschreiber der Publikationsbehörde; aus Kanada waren es die Brüder D. D. Klassen und H. T. Klassen.

Eine Sitzung wurde für den 3. und 4. Mai in Chicago geplant.

Es war uns allen sehr schade, dass Br. D. D. Klassen, wegen Krankheit in seiner Familie, verhindert wurde an dieser Sitzung teilzunehmen. An seiner Stelle wurde Pred. H. N. Harder, der Bruder unseres Konferenzschreibers, ernannt.

Am 3. und 4. Mai ist die Notwendigkeit der Revision gründlich von den 4 Brüdern studiert worden. Das Ergebnis davon ist, dass eine Rekommandation diesbezüglich an die Exekutive der Allgemeinen Konferenz weiter geleitet worden ist. Diese Rekommandation ist auf der Sitzung des Editorial-Komitees anfangs Juni aufgenommen und angenommen worden. Da die Exekutive der Allgemeinen Konferenz aber seit dem wohl noch nicht zusammen gewesen ist und deshalb auch noch keine weiteren Schritte unternommen hat, kann ich offiziel hier wenig weiter berichten. Wollen uns darum heute damit begnügen, dass an der Sache gearbeitet wird und dass wir die Hoffnung haben, in absehbarer Zukunft das fertige Produkt in unserer Hand zu haben. Allen wird es ja wohl auch dann nicht befriedigen, aber wir hoffen doch einen viel geringeren Teil als gegenwärtig.

BERICHT DER MISSIONSBEHÖRDE

H. H. Penner, Vorsitzender der Behörde

Meinem Bericht möchte ich die Worte heiliger Schrift aus Matth. Kap. 20, V. 4 vorausschicken, wo wir lesen: „Gehet ihr auch hin in meinen Weinberg."—Dieser Ruf galt auch uns, als die Konferenz bei ihrer Reorganisation im vorigen Jahr uns in diese Arbeit rief. Für etliche von uns war es die erste Gelegenheit, sich in dieser Weise an der Konferenzarbeit zu beteiligen.

Nach einem Jahr der Arbeit treten wir nun zum ersten Mal als Behörde vor die Konferenz, um Rechenschaft von unserm Tun und Lassen zu geben.

Für diejenigen, die neu in der Arbeit waren, war es nicht leicht, sich sofort in den verschiedenen Zweigen der Missionsarbeit zurechtzufinden. Dank dem Rat der erfahrenen Brüder hat nun jeder seinen Weg inne.

Das Werk der Inneren Mission in unserm Lande ist, wie wir das aus dem Bericht des Schreibers ersehen werden, zu einem grossen Werk herangewachsen und fasst ununterbrochen stehen wir vor neuen Aufgaben, die erfüllt werden sollen.

Unsere Behörde, und ich kann sagen ein jedes Glied derselben, ist bemüht gewesen, allen Anforderungen gerecht zu werden. Bei unsern Sitzungen in Winnipeg haben wir wiederholt die Gegenwart Gottes im Gebet gesucht und um die Leitung seines guten Geistes gefleht. Er hat uns auch den nötigen Beistand zuteil werden lassen.

Wie schon gesagt, das Feld der Inneren Mission ist in stetem Wachstum begriffen. Neue Arbeitsplätze treten in Erscheinung, die mit Arbeitern versehen werden müssen. Wir haben das getan, so weit wir solche finden konnten. In einzelnen Fällen sind Gruuppen und Gemeinden noch ohne Arbeiter.

Mit der Erweiterung der Arbeit, steigen auch die Ausgaben. Wir sind den Gemeinden sehr dankbar, dass sie uns mit den nötigen Mitteln versehen haben, dass wir die Unkosten bestreiten konnten. Unsere Aufrufe sind nicht unbeachtet geblieben.

Auch sind Bittgesuche um Mitthilfe für Kirchbau an uns gerichtet worden, die wir leider nur zu einem kleinen Teil befriedigen konnten, weil uns dazu die Mittel fehlten. Die Kasse der Allgemeinen Konferenz hat da etwas mehr mithelfen können. Darüber wird Br. G. G. Epp später berichten.

Aus diesem Bericht wird es allen klar sein, dass wir in unserer Arbeit nicht nachlassen können. Im Gegenteil, wir müssen grössere Anstrebungen machen. Das Werk des Herrn leidet keinen Aufschub. Es gilt schnell und wirksam zu handeln.

Für die Abteilung der Äusseren Mission in unserer Behörde öffnet sich ein neues Feld, indem ein Zusamenschluss der Mennonite Pioneer Mission mit unserer Konferenz angebannt worden ist, und wozu die gegenwärtige Konferenz Gelegenheit bekommen wird, ihr Gutachten oder ihre Ablehnung kundzugeben.

BERICHT ÜBER DIE INNERE MISSION IN KANADA

J. D. Nickel, Schreiber der Behörde

„Das Evangelium von Christus ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben." Römer 1:16. Das ist der Beweggrund aller Reichsgottesarbeit, so auch der Innern Mission der Kanadischen Konferenz: Wir bringen dieses Evangelium von Christus, dem Gekreuzigten, unsern Brüdern in der Nähe und in der Ferne, damit sie selig werden können.

Weil unser Volk immer mehr in die Zerstreuung geht, erweitert sich auch das Feld der Inneren Mission immer mehr. Die Städte und Industriezentren mit ihren grossen Verdienstmöglichkeiten üben eine grosse Anziehungskraft aus und viele unseres Volkes folgen derselben. So finden wir Mennoniten über das ganze weite Kanada zerstreut.

Durch die Verfolgung der ersten Christengemeinde von Seiten des Saulus von Tarsus gingen viele dieser Verfolgten auch in die Zerstreuung. Das aber hatte zur Folge, dass sich das Evangelium durch das Zeugnis dieser Zerstreuten ausbreitete in all Lande, so wie es der Herr wollte und auch befohlen hatte. Heute aber muss man den Zerstreuten nachgehen und ihnen das Evangelium nachtragen, damit sie sich nicht in dem Treiben dieser Welt verlieren und verloren gehen. Denn vielfach geschieht es heute noch, wie es in Israel geschah: "Und Israel vergass des Herrn ihres Gottes." Doch welch eine günstige Gelegenheit bietet diese Zerstreuung das Evangelium von Christus hinauszutragen in alle Welt, wenn die Zerstreuten ein kräftiges, klares und lebendiges Zeugnis hätten. Nun aber müssen wir mit den Tatsachen rechnen, wie sie auf der Hand liegen und wie wir sie begegnen.

Die Reorganisation der Verwaltung unserer Konferenz brachte manches Neue mit sich, in das wir uns als Missionsbehörde erst hineinfinden und -arbeiten mussten, um erfolgreich weiterarbeiten zu können. Ob wir uns nun schon ganz zurechtgefunden haben, steht in Frage. Doch hat der Herr durch das verlaufene Jahr gnädiglich hindurchgeholfen und wir vertrauen auch weiter auf seine Hilfe, Leitung und Segen.

Die Gemeinden haben wieder treulich ihre Hände aufgetan und mit ihren Beiträgen unsere Kasse mit Mittel versehen, welches wir hiermit dankend anerkennen möchten. So konnten wieder Arbeiter angestellt werden, anderen Unterstützung gewährt werden, wo es Not tat, damit Gottes Wort frei verkündigt werden konnte. Nur die Kirchbaukasse ist sehr schwach bestellt geblieben und wir haben die Bittgesuche um Mithilfe, d.h., Anleihen, zum Kirchbau oder -kauf absagen müssen. Dann hat es aber auch an Arbeitern gefehlt, so dass etliche Missionsfelder ohne Bedienung geblieben sind.

Von der Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz, H.M.B., ist uns auch in dem vergangenen Jahre eine beträchtliche Summe für die Missionssache in Kanada zugeflossen. Der Herr wolle es vergelten und segnen.

IN BRITISCH KOLUMBIEN hat der Herr die Missionsarbeit reichlich gesegnet und überall ist gewisser Erfolg zu verzeichnen. Die **Erste Mennoniten Gemeinde** in Vancouver, die seiner Zeit auch als kleine Missionsstation anfing, ist nun zu einer grossen selbständigen Gemeinde herangewachsen und ihre grosse Kirche ist oft bis zum letzten Platz gefüllt. Die **Vancouver Mennonite Mission**, die nun ein Jahr als organisierte Gemeinde unter der Leitung von Br. P. Kehler gearbeitet hat, wächst beständig und betätigt sich sehr rege in der Missionsarbeit in der Grosstadt. Sie ist bestrebt, ihre Kirchenschuld sobald wie möglich abzutragen und dann auch ganz selbständig zu werden.

Das **Mädchenheim** in Vancouver, in dem Schwester Tina Lehn Vorsteherin ist, tut gute entsprechende Dienste. Bei tausend Arbeitsstellen durften für Frauen und Mädchen durch dasselbe vermittelt

werden. Gegenwärtig ist es überfüllt und ein grösseres Haus würde den gegenwärtigen Bedürfnissen ganz entsprechen. Finanziell trägt es sich ganz gut und jeden Monat werden Abzahlungen gemacht an die Baufondkasse der Allgemeinen Konferenz.

Der **New Westminster** Gemeinde stehen Geschwister Abe Neufelds vor. Um mehr Raum für die Sonntagsschule zu gewinnen, haben sie einen Kellerraum unter der Kirche eingerichtet, in dem nun über 100 Kinder unterrichtet werden. Auch hier ist Wachstum und Fortschritt durch des Herrn Segen zu verzeichnen. Br. Abe. Neufeld ist in den Wintermonaten auch in der Bibelschule bei Abbotsford tätig gewesen.

Peardonville Missionsstation steht unter der Leitung von Br. Albert Nickel und der Herr bekennt sich zu seiner Arbeit und segnet sie. Die Missionsgruppe baut nun auf dem Kellerraum, in welchem sie bis jetzt ihre Gottesdienste gehabt haben, eine Kirche. Ihre Eingabe um eine Anleihe zum Kirchbau musste unsere Behörde absagen, da kein Geld in der Baufondkasse war, und die Gemeinden sehr schwach auf unsern Aufruf diesbezüglich reagiert hatten. Die B. C. Konferenz hat in ihren Gemeinden zu diesem Zweck Spenden gesammelt und die Kirche ist nun bis zum innern Ausbau fertig. Ihnen fehlt Hilfe. In der Sonntagsschule haben sie 60 Kinder; noch etwa 70 Kinder sind in der Nachbarschaft, die auch in der Sonntagsschule sein sollten. Aber wegen Mangel an Raum können sie nicht mehr einladen. Darum müssen sie Kirche bauen. Ob unsere Konferenz nicht sollte mithelfen, damit die Kirche fertiggebaut werden kann und die übrigen Kinder auch die Sonntagsschule besuchen können?

Die Gemeinde in der **Stadt Chilliwack,** die unter der Leitung von Br. G. Peters steht, hat im verflossenen Jahr einen erfreulichen Zuwachs zu verzeichnen gehabt und die Zahl der Besucher nimmt zu.

Burns Lake ist die Hauptstation unserer Missionsarbeit im Norden B.C.'s und Geschwister Elmer Dicks stehen dort in der Arbeit, die unter des Herrn Segen erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hat. Sie haben ihr Gotteshaus um ein Zweifaches vergrössern müssen, um die wachsende Zahl der Besucher aufnehmen zu können. Br. Isaak Harms, Greendale, hat sich auch entschlossen, dort Missionsarbeit aufzunehmen.

Grassy Plains ist eine andere Missionsstation dort im Norden wo Br. John Harms arbeitet. Er tut besonders viel persönliche Arbeit, die der Herr reichlich segnet. Dann sind dort unsere mennonitischen Lehrer und Lehrerinnen in den Distriktschulen tätig, in denen meistens oder auch ausschliesslich mennonitische Kinder unterrichtet werden. Sie sind besonders bemüht, die Kinder und die heranwachsende Jugend auch geistlich zu betreuen, indem sie Sonntagsschule halten. Martin Epps sind bei **Chislatta,** Erika Dirks und Selma Teichroeb bei **Wastaria,** Agnes und Doreen Dueck bei **Grassy Plains.** Sie haben oft mit viel Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Der Herr segnet ihre Arbeit sichtbar. Martin Epp berichtet, dass zu seiner Schule 60 deutschsprechende mennonitische Kinder von den Altkoloniern kommen und es fehlt dort an mehr Lehrkräften. Grosse Gelegenheiten sind da, das Evangelium zu verkündigen unter Jung und Alt.

Im Peace River Gebiet bei **Cecil Lake** und **Clayhurst** arbeitet Br.

Bob Rogers. Es sind dort drei Stellen, auf denen er abwechselnd das Wort Gottes predigt. Sonntagsschularbeiter helfen kräftig mit. Besonders ist ein Br. Dietrich Neufeld sehr tätig in dieser Beziehung. Die Arbeit ist dort so schwierig, weil die Leute so zerstreut wohnen und darum für sie so beschwerlich, sich zu versammeln. Das ist auch die Ursache, warum sie immer noch nicht Kirche gebaut haben. Nun ist das Bedürfnis dort entstanden, auch Gottesdienste in deutscher Sprache zu haben und ein entsprechender Arbeiter muss gesucht und angestellt werden. Die Zahl der Familien mehrt sich dort, denn es ziehen immer mehr Leute dorthin.

In der jungen Industriestadt, **Kitimat,** im Norden B.C.'s ist auch ein bedürftiges Missionsfeld, denn auch hier wohnen eine ganze Anzahl Mennoniten. Mit 50 Personen ist man in Kontakt gekommen und wieviel mehr da noch sind, ist nicht zu wissen. Auch hier fehlt es an einem entsprechenden Arbeiter und besonders an viel Geldmitteln, denselben anzustellen und die Arbeit aufzunehmen, denn die Lebenskosten sind hier sehr hoch.

Auch in **Prince George,** B.C., wohnen eine ganze Anzahl unserer Leute. Sie haben sich aber schon meistens anderen Gemeinschaften angeschlossen, weil dort eben kein Arbeiter aus unserer Konferenz ist.

In **Vancouver** mehrt sich die Arbeit. Immer mehr Leute aus unserm Volke strömen in die Grossstadt. Etwa 120 mennonitische Studenten studieren auf der Universität. Viele Altkolonier aus Mexico strömen ins Frasertal. Sie sind ohne Anschluss und stehen darum haltlos da ohne geistliche Betreuung. Eine grosse Sammelarbeit für den Herrn ist hier zu tun und das erfordert mehr Arbeiter. Wo sind sie? Wo sind die Geldmittel, diese Arbeit aufzunehmen und weiterzuführen?

IN ALBERTA ist mit Gottes Hilfe und Beistand eine neue Missionsstation in der Stadt **Grand Prairie,** im Peace River Gebiet, eröffnet worden. Geschwister John Friesens, Mission City, B.C., haben die Arbeit dort übernommen. Ausser der Sammelarbeit in der Stadt Grande Prairie zu tun, gedenken sie auch noch **Wembley** und **Lymburn** zu bedienen. Ende April sind sie dorthin gezogen, wobei das Alberta Missions Komitee ihnen behilflich war. Sie bauen nun ihr eigenes Haus, da die Miete für Quartier dort so hoch ist. Mutig und im Vertrauen auf des Herrn Hilfe und Beistand blicken sie in die Zukunft. Auch sie bedürfen unserer Fürbitte.

Im Norden Albertas bei **Ft. Vermillion** auf der Ansiedlung der Altkolonier und Sommerfelder arbeiten sechs mennonitische Lehrer in den Distriktschulen. Drei von diesen Lehrern kommen von den Altmennoniten und drei aus unserer Konferenz. Sie sind bestrebt, neben ihrer Schularbeit die Kinder auch geistlich zu betreuen und ihnen das Evangelium von Christus zu bringen. In zwei Schulen dürfen Sonntagsschulen abgehalten werden, welche die Kinder gerne und mit grosser Liebe besuchen. Zu dieser Arbeit hat sich noch ein Geschwisterpaar gemeldet. Dietrich Neufelds, Carstairs, die bereit sind für den nächsten Winter den Dienst dort anzutreten. Die Regierung ist bestrebt, den Leuten dort entgegenzukommen und Lehrer aus unserm Volke, die plattdeutsch sprechen, anzustellen. Es ist dort ein grosses Missionsfeld.

Die **Edmonton** Missionsstation wird einstweilen von Predigern aus andern Gemeinden unserer Konferenz sonntäglich bedient, bis ein entsprechender Arbeiter gefunden und angestellt wird. Das Alberta M. K. regelt und finanziert diese Bedienung. Sonntagsschule wird in zwei Klassen mit den Kindern und in zwei Klassen, deutsch und englisch, mit den Erwachsenen sonntäglich gehalten. Auch ein Sängerchor dient sonntäglich in den Gottesdiensten. Eine beständige intensive Sammelarbeit ist dort sehr notwendig zu tun.

Die neue Missionsstation in **Calgary** ist von Br. Peter Unger bedient worden. Die Gottesdienste werden ausschliesslich in der englischen Sprache abgehalten. Sie versammeln sich dort noch immer im Kellerraume eines Privathauses. Das hält manche vom Besuch der Gottesdienste ab. Die Gruppe plant sehr ernstlich, wie sie zu einem eigenen Gotteshause kommen kann. Die Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz hat ihnen durch Br. G. G. Epp eine $10,000-Anleihe zum Kirchbau oder -kauf bewilligt. Doch das reicht bei den gegenwärtigen Preisen lange nicht aus. Die sonntäglichen Gottesdienste werden von 35-40 Personen besucht. Die Zahl der Sonntagsschüler in vier Klassen ist etwa 18.

Die Missionsstation in **Taber,** Süd-Alberta wächst in erfreulicher Weise .Der Herr hat sich zu der Arbeit unseres Arbeiters dort, Br. Dav. Nickel, reichlich bekannt. Im vorigen Jahre wurden 10 jugendliche Seelen auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft und sechs von ihnen besuchten im Winter die Bibelschule in Didsbury. In diesem Jahre haben sich sechs Personen zur Taufe gemeldet und etliche mehr haben sich zum Herrn bekehrt. So ist nun Aussicht, dass sie bald ihre eigenen Sonntagsschullehrer haben werden. Bis jetzt kommen Sonntagsschullehrer aus Coaldale und bedienen die Sonntagsschule in drei Klassen mit 70-80 Schülern. Rege beteiligt sich die Jugend am Jugendverein und an Gesangübungen. Der Besuch der Gottesdienste ist durchweg gut und bei Gelegenheiten ist die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Reisepredigerarbeit unter den Zerstreuten in der Provinz ist von den zwei Brüdern D. Böse, Tofield, und A. Koop, Glewood, verrichtet worden. Br. Böse, der von der Behörde aus für die halbe Zeit als Reiseprediger angestellt worden ist, bedient den grösseren, nördlichen Teil der Provinz, Br. Koop den Süden.

Bibelbesprechungen sind in allen Gemeinden und Gruppen im Segen abgehalten worden. Als Evangelisten haben die Brüder P. Harms und F. F. Sawatzky aus Manitoba gedient. Der Herr hat ihre Arbeit gesegnet und sie wird auch sehr geschätzt. Leider haben nicht in allen Gemeinden Evangelisationsversammlungen abgehalten werden können und das aus Mangel an Evangelisten, wie es in British Columbia auch der Fall gewesen ist. Mit Bedauern ist zu bemerken, dass der Besuch von Missionaren in Alberta sehr spärlich gewesen ist im Vergleich zu den andern Provinzen.

IN SASKATCHEWAN sind unsere Mennoniten wohl am meisten über die ganze Provinz zerstreut, daher ist die Bedienung schwierig und kostspielig, denn es fehlt an manchen Stellen an Predigern, welche die Leute geistlich betreuen. Sie müssen von auswärts bedient werden. Zudem sind Leute auf den abgelegenen Ansiedlungen meistens arm und leben in sehr beschränkten Verhältnissen. Solche Ortschaften sind be-

sonders dem Zudrang anderer Lehren, die uns nicht gefallen, ausgesetzt. Mancherorts finden sie fruchtbaren Boden und unsere Geschwister werden irregeführt. Darum tut es so Not, dass sie öfters besucht und mit dem Worte Gottes bedient werden.

Br. J. J. M. Friesen, Reinfeld, hat die Ansiedlungen im Norden Saskatchewans bereist und mit Wortverkündigung und Hausbesuchen gedient. Br. C. C. Boschmann arbeitet unter den Altkoloniern bei **Peesane,** die ohne jegliche Predigerbedienung sind. Für die Gruppe bei **Lost River** sucht man nach einem ständigen Arbeiter. Auf den ärmeren Ansiedlungen erhalten die Prediger eine monatliche Unterstützung, damit sie sich mehr der geistlichen Arbeit widmen können.

In **North Battleford** hat Br. P. Retzlaff, trotz schweren Verhältnissen (Krankheit in der Familie) wieder ein Jahr treu gearbeitet. Seine Arbeit wird von der Gruppe geschätzt und der Herr segnet sie. Die Gruppe hat nun mit der Abzahlung ihrer Kirchenschuld den Anfang gemacht. So gibt es wieder Möglichkeit, auch andern Gruppen zu helfen.

Die **Mayfair Missionsgemeinde** in Saskatoon, leitender Prediger Peter Sawatzky, hat die Kirche von der Ersten Mennoniten Gemeinde daselbst gekauft, übergeführt und vergrössert, so dass sie nun Raum haben, die stets wachsende Zahl der Besucher aufzunehmen. Zu diesem Zweck hat die H.M.B. der Allgemeinen Konferenz eine $10,000 Anleihe vorgestreckt. Die Sonntagsschule auf Mayfair zählt ungefähr 200 Kinder. Von hier aus wird auch **Roseleaf** bedient mit vier Klassen Sonntagsschule. Die Zahl der Teilnehmer an den Gottesdiensten beläuft sich dort auf ungefähr 40. Der Herr hat die Arbeit hier sichtbar gesegnet.

Auf **Pleasant Hill** wird die Missionsarbeit von der Ersten Mennoniten Gemeinde aus weitergeführt.

In **Regina** hat sich die Missionsgruppe als Gemeinde organisiert unter dem Namen **"Victoria Mennonite Church."** Br. Norman Bergen dient dort als leitender Prediger. Auf ihre von den Mormonen gekaufte Kirche ruht noch eine Schuld und die Zahlung ist jetzt auch fällig. Br. Bergen bedient von Regina aus auch die Gruppe bei **Trossachs** zweimal monatlich, weil dort nun auch kein Prediger ist.

Ein grosses Missionsfeld ist auch in der Umgegend von **Swift Current.** Die Emmausgemeinde, unter der Leitung von Ält. V. Nickel, tut hier eine grosse Arbeit. Br. Hans Dyck ist in der Stadt Swift Current tätig. Bei **McMahon** arbeitet Br. Wm. Zacharias.

Die Gruppe bei **Gouldtown,** Sask., hat in Br. Jacob Reimer einen ständigen Arbeiter gefunden. Auch sie haben sich als selbständige Gemeinde organisiert und wollen sich der Konferenz anschliessen.

Die Gruppe in **Prince Albert** wird von Prediger Isaak Enns bedient.

Dass der Herr sich zu der Arbeit der Inneren Mission in Kanada bekennt und bekannt hat, ist auch **IN MANITOBA** zu sehen. Im Jahre 1937 fand die **Bethel Mission** in Winnipeg ihren Anfang, gegründet von Ält. Benjamin Ewert. Heute nach 20 Jahren ihres Bestehens ist sie zu einer grossen Gemeinde herangewachsen, die gegenwärtig unter der Leitung von Ält. George Groening steht. Auch haben sie eine neue Kirche erbaut, ohne Mithilfe von auswärts zu beanspruchen.

Die **Sargent Mennonitengemeinde** wurde im Jahre 1948 gegründet und ist nun im laufe von 9 Jahren unter der Leitung von Ält. J. Toews zu einer grossen selbständigen Gemeinde herangewachsen.

Die **St. Vital Mission** wurde im Jahre 1952 gegründet und steht heute unter der Leitung von Br. Henry Funk, dem Br. J. Letkemann als Sonntagsschulleiter hilfreich zur Seite steht. Unter ihrer Leitung ist die Arbeit nun nach manchen Schwierigkeiten wohl geregelt. Diese Gruppe hat sich im vorigen Jahre ohne eine Mithilfe von der Konferenz zu beanspruchen, eine neue Kirche erbaut. Der Herr hat die Arbeit hier reichlich gesegnet, und über all das Erwähnte steht das denkwürdige Wort: "Nicht vergeblich in dem Herrn!"

In **Brandon** wird die Missionsarbeit weitergeführt, unter der Bedienung von Predigern umliegender Gemeinden: Whitewater, Rivers, Oak Lake. Sie versammeln sich dort zu den Gottesdiensten in einer lutherischen Kirche, die sie dazu gemietet haben. Es fehlt aber sehr notwendig an einem ständigen Arbeiter, der sich ganz der Missionsarbeit dort widmet, den man bis jetzt aber noch nicht hat finden können. Dann aber fehlt es auch an einem eigenen Gotteshaus, in dem sie sich zu jeder Zeit, auch in den Wochentagen, versammeln können.

Krankenbesuche in den Hospitälern in Winnipeg sind von Ält. J. Toews im Auftrage des M.M.K., etwa 550 im Laufe des Jahres gemacht worden und die Kranken schätzen es sehr.

Die Kranken in der Nervenanstalt in **Brandon** und im Sanatorium bei **Ninette,** sind von den Brüdern P. Harms und B. Neufeld besucht und betreut worden.

Br. P. Klassen, Halbstadt bei Gretna, hat unsere mennonitischen Gefangenen in den **Gefängnissen in Headingly** und **Stony Mountain,** vier an der Zahl, besucht und betreut. Eine recht schwere doch sehr notwendige Arbeit, die unserer Fürbitte bedarf. Das Gefängnis wird die Gefangenen nicht bessern. Nur der Herr Jesus, der Erlöser, kann sie frei machen von Sünde und Schuld.

Bei **Flin Flon,** im nördlichen Teil Manitobas, haben sich eine Anzahl mennonitischer Familien niedergelassen, die ohne jegliche geistliche Betreuung sind, und das M.M.K. prüft die Möglichkeit, dort eine Arbeit aufzunehmen.

Als Evangelisten haben in den verschiedenen Gemeinden die Brüder A. G. Neufeld, F. F. Sawatzky, J. M. Pauls und auch P. Tschetter aus den Staaten gedient, eine Arbeit, die immer mehr ein Bedürfnis in unsern Gemeinden wird, zu der der Herr sich bekennt und darum auch so reichlich segnet.

Eine neue Arbeit ist in Manitoba aufgenommen worden in der Errichtung der **Radio Sendstation C.F.A.M.,** welche für Manitoba zum grossen Segen gereichen kann.

IN ONTARIO hat sich bei **Sudbury** schon seit einem Jahre ein grosses vielversprechendes Missionsfeld aufgetan, das aber immer noch trotz allem Bemühen ohne Arbeiter ist. Hier wohnen viele Leute unseres Volkes, 70-80 Familien Altkolonier eine Anzahl Familien von den Altmennoniten, Russlandmennoniten und andere Richtungen. Vor Jahren hatte man dort angefangen, eine Kirche zu bauen, aber es nicht ausführen können. Die Schuld von $15,000.00, die auf diesem

Bau ruhte, ist nun getilgt worden, wo sich die Stirling Avenue Church in Kitchener, das Ontario M.K. und die Gruppe selber sich zu gleichen Teilen beteiligen. Da sich noch kein Arbeiter für das Missionsfeld gefunden hat, schickt das Ontario M.K. jeden Monat einen Prediger hin, um den Kontakt mit jenen Geschwistern aufrecht zu erhalten. Wo ist der Arbeiter für diese Arbeit auf 2-4 Wochen zu werben. Welch ein Arbeitsfeld! Reif zur Ernte! Wo sind die willigen Arbeiter, die Schnitter?

Die **Toronto Mennoniten Gemeinde,** Leiter W. Dick, hat auch ein erfreuliches Wachstum zu verzeichnen. Sie haben sich eine neue Kirche gebaut. Die Ontario Konferenz hat mit $5,000.00 und die H.M.B. mit $10,000.00 Anleihen mitgeholfen.

Hamilton Missionsgruppe wächst nur langsam. Br. G. Peters ist beständig und treu an der Arbeit. Die Gruppe ist sonst mutig und plant auch, sich als Gemeinde zu organisieren. Ein Tauffest zeugt von gesegneter Arbeit.

In **St. Catharines** ist Br. Henry Fransen als Prediger tätig. Diese Gruppe hat ihre Gottesdienste ausschliesslich in englischer Sprache. Die Zahl der Besucher ihrer Versammlungen ist 60-80 mit Kindern zusammen. Sie planen auch, eine Kirche zu bauen, damit sie zu jeder Zeit ihre Gottesdienste haben können.

Als Evangelist ist Br. A. G. Neufeld, Margaret Man., in 0ntario tätig gewesen, durch dessen Arbeit so manche Seele den Frieden im Herrn gefunden hat. Ält. J. J. Nickel hat mancherorts mit Bibelerklärungen gedient. Br. Corn. Dyck, Chicago, ist in der Leamington Gemeinde tätig gewesen, und der Herr hat die Arbeit gesegnet.

Ein ganzes Jahr grosser Gelegenheit liegt wieder hinter uns, in dem viel getan worden ist. Wir fragen uns aber, ob wir diese Gelegenheit, die der Herr uns gab, auch richtig und ganz ausgenutzt haben. Es war, wie erwähnt, ein schweres Jahr für die neue Missionsbehörde, ein Jahr der Orientierung in der neuen Konstitution, wodurch manches versäumt und unterlassen worden ist. Die Behördesitzung im Januar hat gute Dienste getan und uns einen weiten Schritt vorwärts gebracht.

Wir danken dem Herrn, unserm Gott, für die gnädige Durchhilfe und den Segen, die wir reichlich erfahren haben. Wir danken den Gemeinden, dass sie uns mit ihren Beiträgen die Möglichkeit gegeben haben, durch ein ganzes Jahr die Sache der Inneren Mission in Kanada weiterzuführen. Wenn es zu Zeiten in mancher Beziehung schwer und mangelhaft gewesen ist, so hat der Herr die Arbeit dennoch sichtbar gesegnet. Auch die Nähvereine, Jugendvereine, Sonntagsschulen haben sich an diesem Werke in erfreulicher Weise beteiligt, was wir hiermit dankend anerkennen und bitten, darin unermüdlich fortzufahren und betend und mitarbeitend hinter dieser Sache zu stehen. Die Mitarbeit des Provinz. Missionskomitees hat viel zur Förderung der Sache der Inneren Mission in Kanada beigetragen. Sie tun ja die eigentliche Pionierarbeit und geben uns ihre Empfehlungen zur Ausführung. Diese Kooperation macht eine erfolgreiche Arbeit möglich.

Wir wollen aber auch nicht vergessen, unsern Brüdern in den Staaten, der Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz, einen herz-

lichen Dank zu sagen, denn sie haben sich als treue Mitarbeiter erwiesen, darin, dass sie die Innere Mission in Kanada mit Geldmitteln reichlich unterstützt haben. Der Herr vergelte es reichlich.

Alles nun, was wir als Missionsbehörde haben tun dürfen und getan haben, legen wir nun zu den Füssen unseres Herrn und Meisters nieder, bitten um Gnade und Segen und geben ihm allein die Ehre für alles. Auch wolle er in Gnaden vergeben, was wir verfehlt und unterlassen haben.

So wolle der Herr, unser Gott, uns nun alle, die ganze Konferenz, jede Gemeinde, auch besonders die Missionsbehörde und nicht zuletzt alle Arbeiter, ausrüsten mit Kraft aus der Höhe zu einem weiteren Arbeitsjahr, damit noch viele mögen für den Herrn gewonnen und die Seinen im Glauben gestärkt und erhalten werden, denn " der Tag ist nahe." "Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus!"

REPORT FROM VANCOUVER MENNONITE MISSION

Peter Kehler

"For I am with thee, and no man shall set thee to hurt thee: for I have much people in this city." Acts 18:10.

As these words of God were a comfort and challenge to Paul so too they have given us encouragement in our effort to serve Christ in the city of Vancouver.

Five years ago there was no Vancouver Mennonite Mission. Today it is an organized church with seventy-six members and two associate members. It has a Sunday School enrollment of 136 pupils and an attendance at the worship services of approximately 150 people. Besides the regular worship service, Sunday School and Bible study, there is a Choir, Young People's Organization, Christian Endeavor Organization, Boys' and Girls' Club and two active Women's Organizations.

This work was started by the Canadian District Home Mission Board in August of 1952 when Rev. H. H. Neufeld was asked to begin a mission station. He served in this capacity until June, 1956. It is with thanks to him, for his unceasing efforts to establish this church on a solid foundation and to God for His guidance and blessing, that the work is continuing.

Of the people attending the worship services approximately one half are non-members. Some attend regularly, others only spasmodically. Some are from Mennonite Church backgrounds and some are from various denominational backgrounds. I have made an effort to visit these people in their homes but unfortunately there are not enough free evenings for this work. I also seek to visit all Mennonite patients in the two largest hospitals in the city once a week. If I am informed of Mennonite patients in other hospitals I also try to visit them. In the spring, two Saturday afternoons were devoted to canvassing of the immediate vicinity for Sunday School children by some of the Sunday School teachers and myself. We also wish to use the information gathered at this time for enlarging our Daily Vacation Bible School program this summer.

We praise the Lord for the wonderful way in which He has

already blessed us this year. The New Year was opened with the observance of the Week of Prayer, which was very well attended. The members of the church took active part in presenting special music, leading devotions, and also in bringing short messeages and assisting in a panel discussion.

Another highlight was our evangelistic services which were held during February 3-10. Rev. Peter Wittenberg was the speaker and the meetings were attended very well all week. However, we must confess that we know of no one accepting Christ as Saviour during this time. Had we not prayed enough? I don't know. It seems as though we will need to adopt a different method of seeking to win the lost to Christ. The last night of the service a call for consecration was given and forty-five persons came forward. I felt that this was a real answer to prayer.

There is still "much people in this city" and it is my prayer that in some way God may use us in being instrumental in helping some of them find Christ as their personal Saviour and Lord.

BERICHT VON DER TABER MENNONITE MISSION

D. J. Nickel, Taber, Alta.

Werte Konferenz:

"Bis hierher hat uns der Herr geholfen." So bekannte Samuel nachdem der Herr Israel einen Sieg über ihre Feinde gegeben hatte. So geht es auch uns in der Arbeit der Missionsstation. Wunderbar hat der Herr geholfen.

Taber befindet sich im südlichen Alberta. Es ist eine Stadt von 3,080 Einwohnern. Weil es im Zuckerrüben Distrikt ist, so gibt es hier viel ausschaffende Leute. So besteht die Missionsarbeit meistenteils unter Ausschaffenden. Die meisten Leute in der Missionsgruppe sind von Altkolonier und Sommerfelder Gemeinderichtungen.

Als meine Frau und ich, im Dezember 1951, in diese Arbeit traten, mussten wir die Gottesdienste in einem Privatgebäude abhalten. Zu der Zeit nahmen ungefähr 12 Familien daran teil. Wegen Raum halber ging es auch nicht, dass mehr kommen konnten. Die Missionskomitees sahen, dass es notwendig war eine Kirche zu bauen wenn die Arbeit wachsen und bestehen sollte. Mit der Mithilfe der inneren Missionsbehörde konnte eine Kirche gebaut werden. Dieselbe wurde am 2. August, 1953, dem Herrn geweiht. Zu dieser Feier waren ungefähr 180 Personen erschienen. Seit dieser Zeit ist die Arbeit erleichtert worden, in der Hinsicht, dass wir nun ein Gebäude haben, wo wir uns zu irgend einer Zeit versammeln können. Die Kirche ist noch nicht ganz fertig. Es fehlt eine Heizung einzurichten und Stuben im Kellerraum für Sonntagsschulräume.

Seitdem wir die Versammlungen in der Kirche abgehalten haben, sind auch mehr gekommen dem Gottesdienst beizuwohnen. Besonders Interresse für Gottes Wort zeigen die jungen Leute. Dieses ist sehr erfreulich. Es haben auch eine ganze Anzahl den Herrn als ihren persönlichen Heiland angenommen. Infolgedessen hatten wir im vorigen Jahr das erste Tauffest, wo 10 die heilige Taufe empfingen.

Die Frauen sind auch an der Arbeit. Sie haben einen Nähverein

gegründet. Sie fertigen Kleidungsstücke an und verkaufen dieselben. Das Geld geben sie zur inneren und äusseren Mission und anderen nützlichen Zwecken mehr.

Ein Jugendvereinskomitee übernimmt die Arbeit für Programme zu sorgen. Es ist den jungen Leuten und Kindern eine grosse Freude an den Programmen teilzunehmen.

Noch kurz etwas über Sonntagsschule und Gottesdienst. Sonntagsschullehrer haben wir vom Ort noch keine. So kommen von Coaldale jeden Sonntag vier junge Leute und unterrichten die Kinder. Im Kellerraum werden vier Kinderklassen unterrichtet. Im verflossenen Jahr sind 90 Kinder registriert worden, bis zum 13. Jahresalter. Die darüber sind, werden mit der Jugendklasse und mit den Eltern, oben im Kirchenraum unterrichtet. Ich leite diese Klasse. Die Sonntagsschule wird in der englischen Sprache abgehalten. Dann folgt der Gottesdienst in deutscher Sprache. Bei solchem Sprachenwechsel lernen die Eltern die englische Sprache und die Jugend lernt etwas Deutsch.

Im vorigen Winter waren sechs Leute aus unserer Gruppe in der Bibelschule zu Didsbury. Dieses gibt uns Hoffnung, dass wir mit der Zeit unsere eigenen Sonntagsschularbeiter haben werden.

Dem Herrn haben wir für alles zu danken. Sein Wort hat Er wunderbar gesegnet. Ihm die Ehre dafür. Wohl bleibt Satans Wirken nicht aus. Es scheint oft, als ob je mehr die Reichsgottes-Arbeit wächst und gedeiht, um so mehr sucht der böse Feind sie auch zu zerstören. Über dieses wäre viel zu berichten, aber wir wollen aufblikken zu dem Heiland und im Vertrauen zu Ihm weiter arbeiten.

"Die Sach its dein, Herr Jesu Christ,
Die Sach an der wir stehn,
Und weil es deine Sache ist,
Kann sie nicht untergehn."

BERICHT ÜBER DIE „MENNONITE PIONEER MISSION"

Geschichte des Anfanges der Mennonite Pioneer Mission

Schon seit dem Jahre 1940 fühlte die Bergthaler Gemeinde, dass grössere Anstrengungen für die Sache der Mission gemacht werden sollten. Um dieses zu erreichen, wurde ein Missionskomitee ernannt welches die Verantwortung hatte, Mittel und Wege für diesen Zweck zu schaffen.

Im Jahre 1942 hatte Ranald Groening ein Missionsprojekt unter den Tarahumara Indianern in Mexiko begonnen. Nach etlichen Jahren fühlte er dass die Arbeit zu schwer war um privat fortzusetzen, und bat die Bergthaler Gemeinde diese Arbeit zu übernehmen. Das Missionsfeld wurde von einer Delegation untersucht, welche die Empfehlung machte, dass die Gemeinde die Arbeit übernehme. Prediger und Frau Heinrich Gerbrandt wurden dann im Jahre 1945 hingesandt um in der Arbeit mitzuhelfen.

Dieses Missionsfeld, welches anfänglich so versprechend aussah, war leider erfolglos. Im Jahre 1948 resignierte Ranald Groening.

Zu der Zeit konnte die Mission kein Visa ohne Bestechung für ihre Arbeiter bekommen und man meinte, es sei ratsam, die Arbeit aufzugeben. Prediger und Frau Gerbrandt wurden im Jahre 1948 zurückgerufen. Dieses erwies sich nicht nur als eine Enttäuschung, sondern hatte auch einen sehr entmutigenden Einfluss auf unsere Missionsvision.

Geschichte der Arbeit im Norden Manitobas. Es war während der Kriegsjahre, als viele unserer mennonitischen Jünglinge im Ersatzdienst tätig waren, dass der Herr ein neues Feld für uns öffnete. Etliche von uns hatten die Wahl, entweder im Wald zu arbeiten oder auf den Indianer Reserven zu unterrichten. Diese Aufforderung wurde mit grosser Begeisterung begrüsst. Wir mussten unter der Aufsicht der United Church of Canada arbeiten. Viele ihrer Arbeiter waren hier beschäftigt; nicht weil sie notwendigerweise Liebe zu der Arbeit oder den Indianern hatten, sondern weil sie keine andere Arbeit bekommen konnten und zudem hier eine gute Entschädigung erhielten. Mit solchen Arbeitern auf dem Felde, litt das geitsliche Wachstum. Das Resultat war, dass die Indianer die Wahrheit des Evangeliums nicht zu hören bekamen.

Im Jahre 1947 machte die Mennonite Pioneer Mission einen Versuch mit Missionsarbeit auf Matheson Island, Lake Winnipeg. Zu der Zeit war die Einstellung der Leute auf der Insel sehr ungünstig. Jedoch nach einem Jahr erhielten wir eine Einladung hinzukommen und Missionsarbeit zu tun. (Später erwies es sich, dass sie eigentlich eine andere Gruppe gemeint hatten und wir die Einladung durch einen Fehler erhalten hatten. Wir sind uns aber sicher, dass dieses kein Fehler von Gottes Seite war). Prediger und Frau J. M. Unrau wurden dann gebeten, diese Arbeit zu übernehmen. Sie haben hier und auch in der Umgebung von 1948 bis 1956 gearbeitet.

Leute die auf den Missionsfeldern betreut wurden. Es sind hier allerhand Leute. Da sind viele weisse von verschiedener Nationalität. Die Metis haben gemischtes Blut und werden weder von den Weissen noch von den Indianern vollständig anerkannt. Die nächste Gruppe sind die Indianer (treaty and non-treaty). Es wäre hier vielleicht am Platz, etwas über die Indianer zu sagen. Nur zu oft steht er uns in Erinnerung, als jemand, der gekommen ist um Nahrung zu betteln. Dieses hat uns einen falschen Eindruck von dem Indianer gegeben. Er ist sehr geschickt und schlau in seinen Wegen. Wenn er gute Nahrung erhält ist er stark und von grosser Ausdauer. Durchschnittlich ist der Indianer etwas teilnahmslos, weil er oft an Unterernährung leidet. Seine Diät ist hauptsächlich Bannack, Fleisch, Fische und schwarzer Tee, der ohne Zucker getrunken wird. Als Resultat dieser unzulänglichen Diät ist er empfänglicher für viele Krankheiten, besonders Schwindsucht.

Die Einstellung des Indianers zu dem Weissen ist scheinbar eine freundliche, doch tief im Inneren hegt er einen Groll gegen die verräterischen Verhandlungen des Weissen und das Gefühl, dass er ein Feind ist der bezwungen worden ist, doch dessen Stolz und Geist nicht gebrochen sind. Um zu zeigen dass er nicht minder ist, braucht er alles Verräterische, das er vom Weissen gelernt hat und dazu noch was er selber wusste. Um unter ihnen zu arbeiten, braucht man viel

Geduld und Entschlossenheit; doch über alles eine wahre Liebe, um sie von dem Misstrauen zu befreien.

Etliche Statistik würde von Interesse sein. Bis zum Anfang des letzten Jahrhunderts betrachtete man die Indianer als eine Rasse die da im Aussterben sei. Dieses ist jedoch gegenwärtig nicht der Fall.
Im Jahre 1900 waren laut der Volkszählung 99,000 Indianer in Kanada.
Im Jahre 1912 waren laut der Volkszählung 104,000 Indianer in Kanada.
Im Jahre 1929 waren laut der Volkszählung 108,000 Indianer in Kanada.
Im Jahre 1954 waren laut der Volkszählung 151,000 Indianer in Kanada.

Die Indianer Bevölkerung in Manitoba steht auf 21,000. Der jährliche Zuwachs in Kanada ist über 4,000, in Manitoba beinahe 600.

Lebensverhältnisse. Mit etlichen Ausnahmen, verdienen sie ihren Lebensunterhalt mit Fischen, Fallenstellen und Bergbau. Da ist viel Arbeitslosigkeit auf den Reserven. Dieses verursacht viel Müssiggang und Faulheit. Die Regierung gibt ihnen anstatt Arbeit, gewisse Rationen und macht dieses Problem dadurch nur grösser. Die Indianer bekommen die Idee, dass sie für ihren Lebensunterhalt nicht zu arbeiten brauchen.

Die Wohnungen sind sehr verschieden. Etliche haben gute Häuser, andere wohnen in Hütten oder Zelte. Viele der Häuser taugen nicht als Wohnungen. Ich habe etliche gesehen, welche keinen Fussboden hatten, keine Möbel und im Winter waren die Fenster mit nichts mehr als Käse-Zeug zugemacht.

Der religiöse Hintergrund. Missionsarbeit unter den Indianern begann schon zur Zeit der ersten Ansiedler. Heute findet man, dass beinahe alle Indianer dem Namen nach entweder Römisch Katholisch, Anglican, United Church oder Pfingstler sind. Der Indianer ist mit einer äusseren Form von Christentum bekannt geworden, aber die frohe Botschaft vom Heil hat er noch nicht gehört. Deshalb könnten wir sie Halb-Christen nennen. Sie sind enttäuscht in der Arbeit, welche die Gemeinden unter ihnen getan haben, denn ihre geistlichen Bedürfnisse sind nicht befriedigt worden. Auf vielen Stellen haben sie noch die geheime Praktisierung von Hexerei (casting of an evil eye), und das Schlagen der "tom-tom" Trommel in Todesfällen. Auf etlichen Stellen ist eine bestimmte Wiederbelebung von der Praktisierung der Hexerei.

Schwierigkeiten. Viele der Indianer sprechen Englisch oder verstehen wenigstens wenn man zu ihnen spricht. Jedoch auf etlichen Reserven wird sehr wenig Englisch gesprochen noch verstanden. Man erreicht den Indianer am besten wenn man in seiner Sprache zu ihm spricht.

Die nomadischen Gewohnheiten der Indianer sind ein grosses Hindernis für den Lehrer in der Missionsarbeit. Mehreremal während des Jahres zieht der Indianer mit seiner Familie nach den Plätzen, wo er seine Fallen stellt. Dieses unterbricht die Arbeit des Lehrers und hindert den Erfolg.

Die moralischen Standarte auf den Reserven sind sehr niedrig. Es gibt viele zerrissene Familien und viele leben unehelich zusammen. In einer der grössten Reserven hatten 75% der Mädchen uneheliche Kinder. Da ist auch viel Trunkenheit. Vieles von diesem ist ein Resultat der Arbeitslosigkeit.

Die Regierung hat die Kontrolle über die Kirchen auf den Reserven und dieses hindert uns im Bau unserer Kirchen. Nur drei Gemeinden haben Kirchen auf den Reserven: nämlich die Römisch Katholischen, Anglican und United Church of Canada. Wenn eben möglich, versuchen wir einen Platz gerade ausser der Ansiedlung zu bekommen. Viele der Beamten im 'Indian Department' sind Römisch Katholisch und sind uns desshalb nicht günstig in unserm Vorhaben.

DIE MISSIONSFELDER UND ARBEITER.

Ausländische Arbeit: Alle Arbeit im Auslande ist in Verbindung mit und durch die Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz und Congo Inland Mission getan worden. Wir halten uns verantwortlich für die Entschädigung, welche die Missionare erhalten und auch für ihre Reiseunkosten zum und vom Missionsfelde. Gegenwärtig haben wir die folgenden Arbeiter: Peter und Anna Falk, Congo, Afrika; Anne Penner, India; Rev. & Mrs. Raymond Reimer, Japan; Helen Willms, Formosa. Die letztere wird gegenwärtig von ihrer Gemeinde in Coaldale unterstützt.

Im Norden Manitobas: Matheson Island ist unsere älteste Station. Prediger und Frau J. M. Unrau haben dort acht Jahre treu gearbeitet. Gegenwärtig betreuen Larry und LaVerna Klippenstein diese Station. Der Herr hat die Arbeit gesegnet und wir haben hier eine Gruppe von Gläubigen. Wir hoffen, dass diese Gruppe sich in der nächsten Zukunft als eine lokale Gemeinde organisieren wird. Wir haben auch die Aussicht, aus dieser Gruppe einen christlichen Arbeiter zu bekommen. Mary Janzen von Springridge, Alberta, dient hier als Krankenschwester. Von dieser Station aus werden auch "Pine Dock" und "Bloodvein Indian Reserve" bedient.

Grand Rapids, eine Missionsstation, welche der "Northern Canada Evangelical Mission" gehört, ist schon seit neun Jahren von Prediger und Frau Edwin Brandt bedient worden. Sie haben eine teilweise Unterstützung von der Mennonite Pioneer Mission erhalten. Seit Anfang Juli wurden auch diese vollständig von uns unterstützt. Ihre Station wird auf Loon Straits am östlichen Ufer von Lake Winnipeg sein.

Die Arbeit bei Paungassi wurde im Jahre 1955 angefangen. Heinrich und Elna Neufeld haben hier seit dem gearbeitet. Diese Station ist auf einem sehr einsamen und zurückgebliebenen Platz. Die Lebensart dieser Leute ist beinahe so primitiv, als sie zur Zeit der Entdeckung Amerikas war. Die Ansiedlung hatte keine Schule bis wir hier eine bauten. Bruder Neufeld hat ziemliche Schwierigkeiten im Unterrichten der Kinder gehabt weil er sie, und sie ihn nicht verstehen konnten. Trotz der vielen Hindernisse, hat er doch bemerkenswerte Fortschritte gemacht.

Cross Lake ist unsere jüngste Station. Die Arbeit wurde hier im vorigen Herbst begonnen. Otto und Margaret Hamm sind gegenwärtig auf dieser Station. Die Leute haben hier einen Hunger nach dem Worte Gottes. Bruder Hamm berichtet, dass die Versammlungen sehr gut besucht wurden. Recht oft haben sich in den kleinen Häusern von 60 bis 70 Personen versammelt, so dass Bruder Hamm aufpassen musste, wo er hinstieg wenn er Platz wechseln wollte. Etliche haben

sich schon nach dem Weg des Heils erkundigt. Bruder Hamm hat auch gute Fortschritte im Sprachenstudium gemacht.

Mit grossem Erwarten sehen wir auf die Erbauung einer Kapelle im Sommer. Dieses ist das Projekt, welches die Kanadische Jugendorganisation im vorigen Jahr übernommen hat.

Dieser Bericht würde nicht vollständig sein, wenn ich die vielen Lehrer nicht erwähnen würde, die bessere Anstelllungen verlassen haben, um an diesen abgelegenen Plätzen zu dienen. Sie haben die bahnbrechende Arbeit für die Mission getan. Die Beamten im "Department of Education" sprechen mit Anerkennung von ihnen. Ihre Dienste werden von der Gesellschaft, die sie bedienen, geschätzt.

DIE ARBEITSPRINZIPIEN DER MISSION:

1. Ausrüstung der Arbeiter. Wir ziehen es vor, wenn die Arbeiter wenigstens eine Hochschul-, Bibelschul-, oder Bibel-College Bildung haben. Wir haben auch etliche mit weniger Bildung angestellt. Eigentlich ist das Bedürfnis einer Bildung für dieses Feld nicht so notwendig als für die, welche nach dem Auslande gehen. Jede Anmeldung wird einzeln betrachtet und die betreffende Person wird dann beraten, welche weitere Vorbereitungen nützlich sein würde. Die Arbeit, die von ihnen verlangt wird, ist oft so verschieden, dass eine gute Erfahrung auf der Farm vom grossen Wert ist.

2. Gehälter der Missionare. Ein Ehepaar erhält $1800.00 das Jahr. Für jedes Kind, dass nicht im Schulalter ist, bekommen sie $5.00 den Monat, für Kinder im Schulalter erhalten sie $10.00 monatlich, und wenn die Kinder erst die Mennonitischen Privat-Schulen besuchen, erhalten sie $25.00 monatlich. Auf Plätzen, wo der Lebensunterhalt teurer ist, erhalten die Missionare höhere Gehälter.

3. Pensionsplan. Die M.P.M. hat jetzt einen Pensionsplan für all ihre Missionare, die davon gebrauch machen wollen. Für jedes Ehepaar wird $20.00 den Monat in diesen Fonds gezahlt. Der Missionar zahlt 25% und die Mission 75%. In einem Todesfall vor dem 65. Lebensjahr erhält die Familie etwa $6,000.00. Nach dem 65. Lebensjahr erhalten sie eine monatliche Pension von etwa $80.00 bis $90.00.

Die Zukunft für diese Arbeit. Wir hoffen auf ein weiteres freundschaftliches Verhältnis mit der Kanadischen Konferenz, da wir uns jetzt die Hände reichen, um die Arbeit des Herrn zu fördern. Wir sehen, wie sich diese Arbeit in der nächsten Zukunft in den vier westlichen Provinzen und Ontario verbreiten wird. Wir hoffen, dass die Missionsarbeit im Auslande auch zunehmen wird und sich nach Ländern verbreiten, welche noch nicht erreicht worden sind. Lasset uns stets daran denken, dass wir Schuldner sind gegen alle, die das Evangelium noch nicht gehört haben und doppelte Schuldner der Indianer in Kanada, dessen Land und Unterhalt wir genommen haben. Über alles, aber begehren wir eurer Fürbitte, dass der Herr dieses Werk auch weiter segnen möchte.

G. Gröning.

VORGESCHLAGENER PLAN FÜR DIE ÜBERGANGSPERIODE BIS ZUR VÖLLIGEN VEREINIGUNG DER MISSIONSBEHÖRDE DER KANADISCHEN KONFERENZ UND MENNONITE PIONEER MISSION

I. BERATUNGSBEHÖRDE

1. Dass die gegenwärtige Beratungsbehörde der M.P.M. zusammen mit der ganzen Missionsbehörde der Kanadischen Konferenz die neue Beratungsbehörde für die M.P.M. sei.
2. Diese neue Einrichtung soll auf drei Jahre bestehen.

II. EXEKUTIVE DER M.P.M.

1. Die Exekutive soll von der gegenwärtigen Beratungsbehörde auf der jährlichen Sitzung im Januar gewählt werden.
2. Dass die drei Glieder der Exekutive auch Glieder in der Missionsbehörde der Kanadischen Konferenz seien.
3. Dass diese drei die Exekutive für die Abteilung der äusseren Mission seien. Dieses soll getan werden um die Verwaltung der Arbeit möglich zu machen.
4. Glieder sollen auf drei Jahre gewählt werden.
   a. Die Wahlen der Exekutive sollen gesteigert werden, so dass in jedem Jahr nur ein neues Glied gewählt wird.
5. Verfahrung für 1957.
   a. Im ersten Jahr sollen alle drei Glieder von und aus der gegenwärtigen Behörde gewählt werden. Der Vorsitzende soll auf drei Jahre, der Schreiber auf zwei Jahre, und der Vize-Vorsitzende auf ein Jahr gewählt werden.
   b. Im nächsten Jahr (1958) soll der Vize-Vorsitzende von und aus der ganzen Beratungsbehörde gewählt werden.
   c. Im dritten Jahr (1959) soll der Schreiber von und aus der ganzen Beratungsbehörde gewählt werden.
   d. Im vierten Jahr (1960) soll der Vorsitzende von und aus der ganzen Beratungsbehörde gewählt werden.
   e. Bemerkung: Nach der jährlichen Sitzung der ganzen Beratungsbehörde im Januar des Jahres 1960 hört die gegenwärtige Beratungsbehörde der M.P.M. auf als ein Teil der ganzen Beratungsbehörde der Missionsbehörde der Kanadischen Konferenz zu funktionieren.
6. Ort der Exekutive: Bis auf die Zeit, wenn die Missionsbehörde einen Verwalter ernennen wird, soll die Exekutive aus Manitoba sein. Dieses wird die Reisekosten erniedrigen und der Verwaltung günstig sein.

III. ÜBERGANGSPERIODE:

werden, beide, die Mennonite Pioneer Mission und Kanadische Konferenz verantwortlich sind. Nach der Übergangsperiode, die im Januar des Jahres 1960 endet, soll nur die Kanadische Konferenz verantwortlich sein.

1. Von der Zeit an, wenn dieses von der Kanadischen Konferenz im Juli, 1957, angenommen wird, ist Pioneer Mission der offizielle Name und Organ der Abteilung der äussern Mission der Missionsbehörde der Kanadischen Konferenz.
2. Dass in allen Unternehmungen, die in dieser Hinsicht geplant



Der Höhepunkt des Missionsfestes in Winkler war die Ordinierung der Geschwister Raymond Reimers für den Missionsdienst in Japan. Auf dem Bilde von links nach rechts sind Ält. David Schultz, Ält. Jacob Thiessen, Missionar Reimer und Frau Phyllis, Paul Boschman, Missionar aus Japan.

BERICHT

über die Beteiligung der Konferenz der Mennoniten in Kanada an den Bestrebungen der Allgemeinen Konferenz auf dem Gebiete der Äusseren Mission im Jahre 1956

Motto: "Mir ist eine grosse Tür aufgetan, die viel Frucht wirkt, und sind viel Widersacher da." 1. Kor. 16, 9.

Der liebe Gott hatte Paulus eine grosse Tür geöffnet zum Zeugendienst. Es fehlte aber nicht an Widersachern, die der Sache des Herrn feindlich gegenüber standen. Auch heute gibt es viele offene Türen für unsere Gemeinden in der inneren und äusseren Mission. Wenn auch dann und wann Türen geschlossen werden, so bleiben doch noch viele offen und es kommt darauf an, ob wir sie sehen und gehorsam durch dieselben eintreten und für den Herrn wirken. Das Öffnen und Schliessen der Türen liegt in Gottes Hand. Es heisst in Offenbarung 3, 8: "Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Tür, und niemand kann sie zuschliessen." Die Aufgabe seiner Kinder ist, den Ruf zu hören und zu folgen.

„Merk, Seele, dir das grosse Wort: Wenn Jesus winkt, so geh!
Wenn er dich zieht, so eile fort! Wenn Jesus hält, so steh!
Wenn er dich aber brauchen will, so steig in Kraft empor!
Gebietet Jesus dir: "Sei still!" So nimm auch du nichts vor!"

Das Reich Gottes hat seine Widersacher. Auch heute sind wir von ihnen umgeben, aber das soll uns nicht mutlos machen. Getrost wollen wir, auf den Herrn hoffend, im Gefühl grosser Verantwortung, betend und fastend, durch die offenen Türen eingehen und das Wort vom Kreuz hinaustragen.

Offene Türen hat der Herr der Mission auch der Allgemeinen Konferenz im Laufe ihrer Geschichte gegeben und bis heute erhalten. Es ist unser Vorrecht teil zu haben an diesem grossen Missionsdienst in der Nähe und in der Ferne. Die Konferenz erwartet von Jahr zu Jahr einen Bericht über die Beteiligung unserer kanadischen Konferenz an der Missionsarbeit der Allgemeinen Konferenz. Um nicht über den Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit zu gehen, müssen wir uns kurz fassen.

Wir dürfen feststellen, dass sich der Missionssinn und das Interesse für das Werk der äusseren Mission in unserer Mitte im Laufe der letzten Jahre bedeutend gesteigert hat. Dis Missionskonferenzen in unsern mennonitischen Bibel- und Fortbildungsschulen, die zur ständigen Einrichtung geworden sind, die Missionskonferenzen im provinzialen Masstabe und die häufigen Besuche und Berichte der Missionare von den Missionsfeldern tragen dazu bei, dass die Jungen und die Alten besser bekannt werden mit der grossen Missionsarbeit der Allgemeinen Konferenz und dass sich immer mehr Jugendliche für den Dienst in der Mission melden.

Wir sind dankbar, so viele Vertreter unserer kanadischen Gemeinden auf den Missionsfeldern zu haben. Es ist sehr wichtig, dass wir in enger Verbindung mit unsern Missionaren stehen und sie durch unsere ständige Fürbitte unterstützen. Es ist unser Vorrecht, einige unsrer Missionare, die auf Urlaub im Heimatland weilen, während

dieser Konferenztage in unserer Mitte zu haben. Gewiss werden auch die andern Geschwister im Geiste an unserer Konferenz teilnehmen. Auch wir wollen ihrer heute gedenken u. ich führe sie uns einzeln vor: Unsere Vertreter in **Indien** sind:

Anne Penner, Plum Coulee, Man. (1946), die von der Mennonite Pioneer Mission finanziell unterstützt wird.

Helen Kornelsen, Watrous, Sask. (1948). Sie kam vor zwei Jahren auf Urlaub, hat sich in der Zwischenzeit durch Studium an Universitäten für ihre weitere Arbeit ausgerüstet und verlässt am 23. Juli Kanada, um nach dem Besuch der mennonitischen Weltkonferenz in Deutschland zurück in ihr Arbeitsfeld zu gehen. Die Frauenmissionskonferenz von Saskatchewan sorgt finanziell für sie.

Jacob und Dorothy Giesbrecht, Waldheim, und Meadow Lake, Sask. (1952-1951) werden von den Gemeinden zu Aberdeen und Waldheim finanziell unterstützt.

Leona Cressman, Kitchener, Ont. Ihre Heimatgemeinde sorgt für sie.

Paul und Lois Dyck, Didsbury und Drake (1956) werden teilweise von der Bergthaler Gemeinde zu Didsbury unterstützt.

in **Japan:**

Paul und Laverne Boschman, Petaigan, (1951) sind gegenwärtig auf Urlaub, haben schon manche unserer Gemeinden besucht und wir haben sie in unserer Mitte auf dieser Konferenz. Ihre finanzielle Unterstützung kommt von einer Missionsgruppe bei Altona.

Esther Pätkau, Hanley, (1951) ist nach dem Urlaub in ihr Arbeitsfeld zurückgekehrt. Die Jugendorganisation von Saskatchewan unterstützt sie finanziell.

Ferdinand und Viola Ediger, Drake, (1952) werden teilweise von der Nordstern Gemeinde zu Drake unterhalten.

Anna Dyck, Drake, (1953) wird finanziell unterstützt von der Nordstern Gemeinde, Drake, der Emmaus Gemeinde, Wymark, und einer Missionsgruppe bei McMahon, Sask.

Martha Giesbrecht, Waldheim, (1953) wird von den Gemeinden zu Waldheim und Osler finanziell unterstützt.

Peter und Maria Derksen, Abbotsford, (1954) Für ihre finanzielle Unterstützung haben sich die West Abbotsford und East Chilliwack Gemeinden verpflichtet.

Raymond und Phyllis Reimer, Steinbach, die auf unserm Missionsfest letzten Sonntag ordiniert wurden, gehen noch in diesem Jahr in unser Feld in Japan aus. Die Pioneer Mission will sie finanziell unterstützen.

Congo Inland Mission, Afrika:

Peter und Anna Falk, Morden, (1952) Sie verlassen Afrika Ende Juli, um ihren Urlaub anzutreten. Sie werden von der Mennonite Pioneer Mission unterstützt.

Rudolph und Dr. Elvina Martens, Kitchener, (1952) weilen gegenwärtig auf Urlaub in Kanada und unsere Gemeinden werden Gelegenheit haben, ihre Berichte zu hören. Die Vereinigten Mennonitengemeinden und Missionsvereine von Ontario sorgen finanziell für sie.

Sarah Dyck, Calgary (1956) studiert noch in Belgien. Die Frauenkonferenz von Alberta steht finanziell hinter ihr.

Mary Epp, Hanley, die im letzten Sommer ordiniert wurde, um als Missionslehrerin in Arizona zu dienen, hat ihre Einreiseerlaubnis in die U.S.A. leider nicht erhalten können, weil sie in Russland geboren ist, und sie bereitet sich jetzt für den Dienst in Afrika vor.

Arizona:

Herbert und Justina Peters, Lacombe, Alta. (1952) werden von der Bergthaler Gemeinde, Didsbury, finanziell unterstützt.

Elsie Heppner, Waldheim, (1955) eine kurzfristige Missionsarbeiterin. Sie hat ihren Dienst unter den wandernden Arbeitern in Arizona und ist zur Zeit auf Urlaub daheim. Die Zoar Gemeinde, Waldheim, trägt zu ihrer Unterstützung bei.

Erna Dirks, Virgil, Ont., und **Käthe Kehler,** Yarrow, B. C. sind als Lehrerinnen für die Missionsschule in Oraibi, Arizona, in Aussicht genommen worden.

Formosa:

Martha Boschman, Petaigan, (1955) wird von der Osler Gemeinde und der Ersten Mennonitengemeinde zu Eyebrow finanziell unterstützt.

Lena Peters, Winnipegosis, (1955) wird von ihrer Heimatgemeinde unterstützt.

Helen Willms, Coaldale, ist im April d.J. ausgegangen, um als Krankenschwester in Formosa zu dienen. Ihre Heimatgemeinde hat sich für ihre Unterstützung verpflichtet.

Dr. Alvin Friesen, Meadow Lake, Sask., ist von der Missionsbehörde als Missionsarzt für Formosa angenommen worden. Seine Ordination wird voraussichtlich am 22. September stattfinden und unmittelbar darnach reist er ab ins Missionsfeld. Eine Familie Hildebrandt bei Gretna samt ihren verheirateten Kindern haben es sich zur Aufgabe gemacht, Dr. Friesen finanziell zu unterstützen.

Susie Martens, Eyebrow, Sask., wird auch in diesem Sommer ordiniert und als Krankenschwester in unser Feld in Formosa ausgehen. Die Bethel Missionsgemeinde zu Winnipeg verpflichtet sich für ihre Unterstützung.

Margaret Peters, Gretna, die als Krankenschwester im M.C.C. Dienst in Formosa stand, hat sich bereit erklärt, noch ein Jahr länger in Formosa zu bleiben und arbeitet gegenwärtig unter der Missionsbehörde.

In **Mexiko** dienen gegenwärtig:

Geschwister **Johann Friesens,** Marquette, Man.
Geschwister **Menno Bergen,** Aberdeen, Sask.
Geschwister **Daniel Peters,** Gretna, Man.
Schwester**Helena Ens,** Winkler, Man.

In **Süd Amerika** haben wir folgende Arbeiter:

Geschwister **Franz Dyck,** Lena, Man., in Friesland, Paraguay.
Geschwister **Bruno Epp,** Mt. Lehman, B.C., in Volendam, Paraguay.
Geschwister **Heinrich H. Dück,** Aldergrove, B.C., Asuncion, Para.
Geschwister **Heinrich P. Epp,** Waterloo, Ont., Montevideo, Uru.

Geschwister **H. H. Epp**, Waterloo, sind Ende 1956 nach Kanada zurückgekehrt.

Der Lehrermangel in Paraguay ist akut und da die Lehrer Franz Dyck und Bruno Epp mit diesem Jahr ihren Dienst im Süden abschliessen, sind Lehrer Cornelius Dyck, Lethbridge, Maria Warkentin, Vauxhall, und Martha Harms, Winnipeg, von der Missionsbehörde als Arbeiter für Paraguay in Aussicht genommen worden.

Dem Herrn sei Dank für diese vielen treuen Arbeiter und auch für die Willigkeit der Gemeinden sie im Felde zu unterstützen. Es ist erfreulich zu beobachten, wie sich auch die finanziellen Beiträge für das Werk der äusseren Mission von Jahr zu Jahr gesteigert haben:

im Jahre 1951 waren es $44,405.25
im Jahre 1952 waren es $66,190.63
im Jahre 1953 waren es $80,027.43
im Jahre 1954 waren es $75,896.56
im Jahre 1955 waren es $96,106.32
und im Jahre 1956 waren es $100,821.85

Im Jahre 1956 gingen durch unsere kanadische Kasse für die äussere Mission der Allgemeinen Konferenz $104,754.59, davon waren $100,821.85 für die äussere Mission bestimmt und $3,932.74 wurden an andere Konferenzbehörden weitergeleitet. Die Missionsspenden kamen aus folgenden Quellen ein:

Von Gemeinden	$54,233.08
Von Frauen-Missionsvereinen	16,098.71
Von einzelnen Missionsfreunden	8,342.94
Von provinzialen Jugendorganizationen	6,102.21
Von Jugendevereinen	1,106.42
Von Missionsgruppen und Konferenzen	5,828.41
Von Sonntagsschulen	4,649.12
Von Mennonite Pioneer Mission	3,139.00
Von Radioprogramm "Wings of Peace"	816.31
Von Ediger Missionsfarm, Drake	505.65
Total	$100,821.85

Laut Bestimmung der Spender wurden die erhaltenen Missionsgelder für folgende Zwecke verwendet:

Für die äussere Mission im allgemeinen	$50,692.71
Für den Unterhalt bestimmter Missionare	33,871.51
Für Proteges auf den Missionsfeldern	2,472.73
Für den Pensionsplan der Missionare	1,357.33
Für Indien	3,063.21
Für Japan	2,500.24
Für Congo Inland Mission	1,886.74
Für Columbia	1,105.61
Für Formosa	859.05
Für Waisenkinder in Korea	632.61
Für Lepramission in Paraguay	1,251.92
Für Judenmission in Kanada	700.00
Für Mexiko	45.20
Für Indianermission in U. S. A.	67.80

Für Migrantenmission in U.S.A.	48.19
Für Europa	170.15
Für Bibeln und christliche Literatur	96.85
Total	$100,821.85

Für das Jahr 1957 beträgt das Missionsbudget wieder $650,000.00 und das ganze Budget der Allgemeinen Konferenz beläuft sich auf etwa eine Million Dollar. Wenn jedes arbeitsfähige Glied der Konferenz $1.00 pro Woche für Konferenzzwecke beiträgt, kann die erforderliche Summe aufgebracht werden.

Weil sich immer wieder einzelne Missionsfreunde, Vereine und Gemeinden melden, die einen grösseren Anteil an dem Missionswerk haben möchten, indem sie ein spezielles Missionsprojekt übernehmen, möchte ich auf einige Projekte aufmerksam machen.

Unterhalt eines Waisenkindes in Afrika	$50.00
Unterhalt eines Schulkindes in Columbia	100.00 und mehr
Unterstützung armer Schüler in Paraguay	35.00 und mehr
Einheimische Evangelisten im Felde	$100.00 bis $300.00
Für Schülerkosthaus in Indien	beliebige Summe
Für Kirchbau in der Indianermission, USA	beliebige Summe
Für Wohnhäuserbau auf den Feldern	beliebige Summe
Für die Schule und Sonntagsschule in Ariz.	beliebige Summe
Bücher und Geschenke für Migrantenkinder	beliebige Summe
Für den Kindergarten und Sonntagsschule in Japan	beliebige Summe
Für die Radiomission in Japan	beliebige Summe
Für christliche Literatur und Bibeln	beliebige Summe

Die Gage der Missionare ist auch nicht in allen Fällen von Gemeinden und Freunden sichergestellt und es ist noch Gelegenheit da, sich daran zu beteiligen. Ich wiederhole daher, wie viel es kostet Missionare auszusenden:

	Indien & USA	Japan	Formosa & Colombia	Afrika
Gage für einen Missionar pro Jahr	$1,050.00	$1,200.00	$1,300.00	$ 907.56
Gage für ein Ehepaar pro Jahr	$1,800.00	$2,400.00	$2,500.00	$1,650.00

Unterstützung pro Kind, bis 6 Jahre alt —	$200.00 pro Jahr
Unterstützung pro Kind, 7-12 Jahre alt —	$300.00 pro Jahr
Unterstützung pro Kind 13-20 Jahre alt —	$400.00 pro Jahr

Vor der Abreise ins Missionsfeld erhält der Missionar $200.00 zur Ausrüstung. Die Reisekosten ins Missionsfeld betragen von $500.00 bis $1,000.00. Das Feldbudget, d.h. die Kosten für Missionswohnungen, Schulen, und was sonst mit der Arbeit verbunden ist, beträgt noch etwa so viel für jeden Missionaren, als seine Gage ist.

Auch die Pensionskasse für unsere Missionare, die nach langjähriger und treuer Arbeit in den Ruhestand treten, dürfen wir nicht übersehen. Ganz besonders sind es unsere Frauenvereine, welche diesen Fund durch ihre Beiträge von 2c pro Woche unterstützen.

Aus dem Gesagten sehen wir, dass der Missionsbefehl auch von unseren Gemeinden gehört worden ist. Uns sind grosse Türen aufgetan und es durfte Frucht gewirkt werden. Und doch gibt es noch Geschwister, die sehr sparsam sind und dadurch das Reich Gottes aufhalten. Ich möchte ein Beispiel anführen, das uns anspornen sollte, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um die Mission zu fördern.

Ein Missionar in Indien kam an den Ganges Fluss. Er bemerkte eine Frau mit einem magern, kranken Kinde auf dem Arm und einem schönen, gesunden Jungen an der Hand. Der Missionar liess sich in ein Gespräch mit der Frau und bald merkte er, dass die Mutter im Begriff war, ihrem Gott ein Opfer zu bringen. Er sprach zu ihr über Jesus, der das Opfer für aller Welt Sünde geworden sei und bat sie, das Kind nicht zu opfern. Einige Stunden später traf er die Frau wieder, dieses Mal aber ohne den gesunden Knaben. Sie hatte ihn in den Ganges den Krokodillen zum Frass geworden. Auf seine Frage, warum sie das getan hatte, sagte sie: „Ich habe meinen Göttern geopfert." Der Missionar sagte darauf: "Aber warum hast du dann nicht lieber das kranke Kind geopfert?" Schnell sprang sie auf ihre Füsse und sagte: "Wir geben unseren Göttern nur das Beste!"

In dieser traurigen Geschichte ist eine Lehre und eine Gewissenfrage für uns enthalten. Geben auch wir unserem Gott nur das Beste?

J. J. Thiessen.

KASSENBERICHT DER INNEREN MISSION

Guthaben vom vorigen Jahre in der Kasse		$2,497.46
EINNAHMEN		
Von Ontario		
Leamington Vereinigte Mennonitengemeinde	$1,429.79	
Niagara Vereinigte Mennonitengemeinde	340.10	
St. Catharines Mennonitenmission	257.18	
Vineland Vereinigte Mennonitengemeinde	250.00	
Waterloo-Kitchener Vereinigte Mennonitengemeinde	200.00	
Frauen Konferenz der Konferenz der Mennoniten Kanadas (Niagara-on-the-Lake)	134.70	2,611.77
Von Manitoba		
Carman Mennonitengemeinde	24.00	
Erdman Epp, Swan River, persönliche Spende	55.00	
Glenlea Mennonitengemeinde	200.00	
Helena Epp, Winnipeg, persönliche Spende	50.00	
Steinbach Mennonitengemeinde	100.00	
St. Vital Mennonitengemeinde (trans. F. Dyck, Par.)	150.00	
Springstein Mennonitengemeinde	250.00	
Whitewater Mennonitengemeinde (trans. für F. Dyck, Paraguay)	1,005.19	
Whitewater Frauen Missionsverein, Mather (für F. Dyck)	46.00	1,880.19

Von Saskatchewan

Bethanien Mennonitengemeinde, Lost River	47.00
Bethel Mennonitengemeinde, Great Deer	78.32
Bethanien Mennonitengemeinde, Watrous	122.70
Bethel Mennonitenmission, Lake Four	28.20
Eigenheim Mennonitengemeinde bei Rosthern	409.95
Eigenheim Mennonitengemeinde	
Frauen Missionsvereine	125.00
Ebenfeld Mennonitengemeinde, Fiske	110.00
Ebenfeld Mennonitegemeinde—	
Julius Martens, persönliche Spende	50.00
Eigenheim Mennonitengemeinde—	
P. J. Janzen, persönliche Spende	75.00
P. W. Epp, persönliche Spende	10.00
Justina Friesen, persönliche Spende	20.00
Emmaus Mennonitengemeinde, Wymark	200.00
Eyebrow Mennonitengemeinde	40.00
Eyebrow Erste Mennonitengemeinde	151.77
Herbert Mennonitengemeinde	115.89
Hoffnungsfeld Mennonitengemeinde, Carrot River	30.00
Hoffnungsfeld Mennonitengemeinde, Petaigan	70.00
Immanuel Mennonitengemeinde, Meadow Lake	47.06
Immanuel Mennonitengemeinde, Pierceland	2.00
Mayfair Mennonitenmission, Saskatoon,	
Jugendverein	10.00
Frauen Missionsverein	105.00
Nordstern Mennonitengemeinde, Drake	335.00
Frauen Missionsverein	20.00
Nordheimer Mennonitengemeinde, Hanley	45.85
Rosenorter Mennonitengemeinde von Saskatchewan	506.75
Frauen Missionsvereine, Tiefengrund und Hague	107.50
Saskatchewan Frauen Missionskonferenz	125.96
Saskatoon Erste Mennonitengemeinde,	
Frauen Missionsverein	80.00
Saskatchewan Jugendorganisation	220.00
Saskatchewan Missionskonferenz	491.50
Spenden für Innere Mission via J. J. Thiessen	337.00
Vereinigte Mennonitengemeinde, Laird	10.00
Frauen Missionsverein	100.00
Vereinigte Mennonitengemeinde, Rosthern	
Frauen "Good Will" Verein	25.00
"Willing Helpers"	40.00
Frauen Missionsverein	50.00
Melvern Epp, Hoffnungsfeld Mennonitengemeinde,	
Carrot River	50.00
Zoar Mennonitengemeinde, Langham	80.00
Frauen Missionsvereine	80.00
Zoar Mennonitengemeinde, Waldheim	250.00
Frauen Missionsvereine	178.00
Jansen-Watson Frauen Missionsverein	20.00
B. H. Balzer, Rosenorter Gemeinde,	
Tiefengrund, persönliche Spende	50.00

Diedrich Thiessen, Zoar, Waldheim pers. Spende	100.00	
Victoria Avenue Mennonitengemeinde, Regina	33.00	
Saskatchewan Gemeinden für J. J. Esau, via H. H. Penner	369.18	
Swan Plain Mennonitengemeinde	9.60	5,542.23
Von Alberta		
Westheimer Mennonitengemeinde	188.26	
North Hill Mennonitenmission, Calgary	47.50	235.76
Von B.C.		
Erste Vereinigte Mennonitengemeinde, Vancouver	300.00	
Frauen Missionsverein	40.00	
Bethel Mennonitengemeinde, Aldergrove	49.16	
East Chilliwack Mennonitengemeinde	75.00	
Greendale Mennonitengemeinde	80.00	
Vancouver Mennonite Mission Church	65.00	
West Abbotsford Mennonitengemeinde	102.42	
Lydia Frauen Missionsverein	150.00	
New Westminster Mennonitengemeinde	35.22	
Mission City Mennonitengemeinde	51.78	
Yarrow Mennonitengemeinde	50.00	998.58
Totale Einnahme von Spenden		$11,268.53
Abzahlungen am Kirchbaufonds		
Erste Mennonitengemeinde, Chilliwack	200.00	
Teilzahlung und Zinsen	40.00	
Kelowna Mennonitengemeinde (Abzahlung und Zinsen)	216.37	
Erste Ver. Mennonitengemeinde, Vancouver	1,000.00	
Steinbach Mennonitengemeinde (voll abgezahlt)	600.00	
Carman Mennonitengemeinde (voll abgezahlt)	300.00	
Victoria Avenue Mennonitengemeinde, Regina	500.00	
Mission City Mennonitengemeinde (voll bezahlt)	1,000.00	
Zinsen	30.00	3,886.37
Vom Zentral Bureau, Newton, via J. J. Thiessen		21,600.00
Totalisierte Einnahme		$36,754.90
Bilanz von 1955	2,497.46	$39,252.36

AUSGABEN

Arbeiterlöhne		
Ontario — 3 Arbeiter	$3,298.00	
Manitoba — 3 Arbeiter	1,380.00	
Saskatchewan — 13 Arbeiter	9,110.00	
Alberta — 3 Arbeiter	3,120.00	
B.C. — 7 Arbeiter (29 Arbeiter im ganzen)	4,704.00	$21,612.00
Reiseunkosten und Tagegelder	1,679.29	
Postgebühren	53.66	
Wechselgebühren	50.38	

Schreibmaterial	8.82	
Fernsprechen (Long distance tel.)	45.35	
Bibeln zu Ordinationen	21.65	
Transferiergelder	155.48	2,014.63
Kirchbauhilfe (Anleihen, etc.)		12,955.00
Totale Ausgaben		$36,581.63
Kassenbestand 31. Dezember, 1956	$2,670.73	$39,252.36



Die grosse Festversammlung am Missionssonntag

ERZIEHUNGS- UND PUBLIKATIONSBEHÖRDE
ALLGEMEINER BERICHT, 1957

P. R. Harder

Motto: „Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehrt und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen" Kol. 3:16.

Zwei wichtige Gedanken bringt der Apostel Paulus in diesem Verse zum Ausdruck: **reichlich** und **mannigfaltig.** Alle Gelegenheiten und alle Möglichkeiten sollen benutzt werden, um Gottes Wort zu lehren und durch dasselbe zu ermahnen zu einem reicheren Gott wohlgefälligeren Leben. Das ist die Aufgabe eines jeden Heimes und jeder Gemeinde. Das geschriebene (gedruckte) Wort ist in dieser Aufgabe von jeher von unermesslicher Bedeutung gewesen. Was ist uns nicht alles zwischen den Deckeln der Bibel aufbewahrt geblieben! Heute sollten wir besonders dankbar sein für die Gelegenheiten durch Schriften und Illustrationen an die eindrucksvollen Sinne unserer Kinder zu appellieren. Die Welt tut das, und zwar auf eine Art und Weise, wie wir es noch nie gesehen haben, und die nur zu oft zum Verderben unsterblicher Seelen gereicht. Hier haben wir eine sehr grosse Verantwortung zu schultern.

Die Erziehungs- und Publikationsbehörde ist der Zweig unserer Konferenz, der in dieser grossen Verantwortung behilflich sein will, damit das Wort Christi in reichlicher und mannigfaltiger Weise unter uns verbreitet werden kann. Wie diese Arbeit in den verschiedenen Zweigen der Behörde geleitet wird, kommt in den folgenden Berichten zum Ausdruck. In den letzten Jahren hat der Schreiber dieser Behörde den vollen Bericht gegeben. In dem Zeitraum, welcher der Erziehungsbehörde zur Verfügung steht, kommen in diesem Jahre eine Reihe von Berichten von einzelnen Gliedern, welche sich mit der ganzen Sache der christlichen Erziehung und Publikation in unseren Heimen, Gemeinden und Privatschulen befassen.

1. Physische Ausstattung in unseren Schulen, Sonntagsschulen und Privatschulen.

Viel liesse sich über diesen Punkt sagen. Wir nehmen kurz mit Freuden wahr, dass unsere Gemeinden und Gemeinschaften in den letzten Jahren Grosses geleistet haben. Es ist mein Vorrecht gewesen in den letzten vier Jahren in fast allen Gemeinden unserer Konferenz und auch anderer mennonitischen Gemeinschaften diese Beobachtung gemacht zu haben, dass man bemüht ist aus der Gardinenecke in schöne Klassenzimmer zu promovieren, aus den alten verwohnten Schul- und Logierhäusern in neue moderne Gebäude mit schönen und praktischen Einrichtungen, ja aus dem Kellerraum in ein stattliches Collegegebäude. Das ist nicht von selbst entstanden. Viel Weisheit, viel Takt, viel Überzeugung, viel Vision, grosse Opfer und viel, viel Gebete sind diesem Bauprogram vorangegangen. Gottes Segen liegt in diesem Zeitraum sichtbar auf uns. Wollen uns von Ihm in noch reicherem Masse segnen lassen!

II. Material, das uns in allen Altersstufen als Grundlage zu einer guten christlichen Erziehung dienlich ist.

Der Apostel Paulus braucht in dem angeführten Verse folgende Ausdrücke: Das Wort Christi, Psalmen, Lobgesänge, liebliche geistliche Lieder. In unserer Zeit sagen wir: Die Bibel, biblische Geschichten, Bilder, Lehrbücher, Arbeitsbücher, gute christliche Literatur, Textbücher, christliche Zeitschriften u.s.w. Auch diese entstehen nicht von selber. So wie es Männer gab, die "getrieben durch den Heiligen Geist," geredet und geschrieben haben, und somit die grossen Taten Gottes und Christi festgehalten haben, um sie ihrer Nachkommenschaft zu hinterlassen, so bedürfen wir heute Männer und Frauen, die sich schöpferisch auf dem Gebiete der Poesie, Prosa, Geschichte und Kunst zu Gunsten der Gemeinden betätigen. Auch hierin sind wir in der Geschichte unseres Volkes schon weit gekommen und es würde schon viel Schränke erfordern alles zu fassen, das von der Feder mennonitischer Schreiber festgehalten wurde. Wir merken ein immer stärker wachsendes Interesse und Anspornen auf diesem Gebiete. Mit Ehrerbietung gedenken wir heute aller derer, die da schreiben, seien es Thesen, Bücher, Artikel, Lieder, Sonntagsschullektionen, oder sonst Nützliches, für den immer grösser werdenden Kreis unserer lernlustigen Jugend, oder lese-begierigen Alten. In besonderer Weise wollen wir in diesen Jahren derjenigen gedenken die an der Herstellung des neuen Sonntagsschulmaterials stehen. Das ist ein grosses Unternehmen, wohl einzigartig in der Geschichte unserer Gemeinschaft. Das Editorielle Komitee, das Publikationskomitee, so wie alle Schreiber, Maler und Editore, empfehlen sich unserer Fürbitte. Wie gerne würden wir es sehen, dass unsere Gemeinden sich aber auch energischer mit ihren Gaben hinter dieses Projekt stellen würden! Lieber Bruder, hat eine Gemeinde im Laufe des letzten Konferenzjahres wenigstens eine Gabe an die Erziehungs- und Publikationsbehörde gesandt? Der hierauf folgende Bericht von unserem Sonntagsschulkomitee wird uns einen weiteren Einblick in die Herstellung des neuen Materials geben.

III. In der Ausbildung gediegener Lehrkräfte

Die schönsten physischen Einrichtungen und das beste zur Hand liegende Material würden uns wenig helfen, wenn wir nicht die Kräfte hätten, den Unterrichtsstoff zum Nutzen der Lernenden anzuwenden. Mit den Worten des Apostels Paulus stimmen wir überein, wenn er sagt: „Befleissige dich, Gott dich zu erzeigen, als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht teile das Wort der Wahrheit" (2 Tim. 2:15) oder "Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren" (1. Tim. 4:13, a) oder "Through the grace of God we have different gifts. If our gift is preaching, let us preach to the limit of our vision. If it is serving others, let us concentrate on our service; if it is teaching let us give all we have to our teaching; and if our gifts be the stimulating of the faith of others let us set ourselves to it" Rom. XII:6-8.

Es ist heute nicht anders denkbar, dass ein Lehrer, wenn eben möglich, sein First Class A Lehrerzeugnis besitzt, ein Hochschullehrer ein B.A. oder sonst Buchstaben hinter seinem Namen trägt, ein Collegelehrer Seminarbildung hat u.s.w. Mit anderen Worten, gründliche Vorbildung für den Lehrberuf, sei er in der Schule, oder Ge-

meinde, ist von grösster Bedeutung. Was ist das Ziel, das wir anstreben? Fleissige rechtschaffene, unsträfliche Arbeiter! Das kostet und wird uns auch immer viel Geld kosten. Aber es lohnt sich. Unser Volk, besonders unsere Jugend besitzt heute durchweg einen höheren Bildungsgrad, denn je zuvor in unserer Geschichte, und angesichts dieser Tatsache ist es um so wichtiger, dass unsere Lehrer tiefer, fester und höher stehen, in der Sonntagsschule, Gemeinde, Hochschule, Bibelschule und College. Gebe Gott, dass uns trotz aller Gelehrsamkeit der kindliche Glauben bleiben möchte!

Die Erziehungsbehörde hat ein grosses Feld! Möchten die nun folgenden Berichte uns weiteren und tieferen Einblick über unsere Verantwortungen geben.

In der **Publikationssache** ist im Laufe des letzten Konferenzjahres folgendes getan worden:

1. Herausgabe des Büchleins "Evangelisation," welches alle Referate der Studienkonferenz über dieses Thema enthält, so wie auch die Ergebnisse.
2. Herausgabe eines Büchleins über die Arbeit der Inneren Mission unserer Konferenz, (deutsch und englisch). Alle Gemeinden haben Zusendungen dieser beiden Sachen erhalten.
3. Eine weitere Auflage der Arbeits-hefte No.'s 3, 4, und 7, von J. G. Rempel.
4. Die wöchentliche Erscheinung der Sonntagsschulecke im "Der Bote," unter der Schriftleitung von Maria Rempel.
5. Herausgabe einer Broschüre über den "Sunday School Teachers' Training Course."

Mehr hätte getan werden sollen, aber uns fehlen immer wieder Geldmittel. Die Behörde ist auch immer bereit, die Publikation wichtiger Abhandlungen oder sonstige Drucksachen der anderen Behörden zu übernehmen und nach Möglichkeit durchzuführen. Man möchte solches an die Behörde weiterleiten. Es folgen nun die anderen Berichte und die Empfehlungen.

BERICHT DES SONNTAGSSCHULKOMITEES

Das Sonntagsschulkomitee besteht aus folgenden vier Mitgliedern der Erziehungsbehörde: H. Gerbrandt, Joh. Adrian, Abr. Neufeld, und H. T. Klassen. Es ist uns eine grosse Arbeit anvertraut, die ständig Fürbitte bedarf.

Ich möchte unseren Bericht in folgende drei Teile teilen: 1. Statistik, 2. Ziele, 3. Material.

I. **Statistischer Bericht** gesammelt und aufgestellt von H. Gerbrandt, dem Sekretär des Komitees.

Wir glauben, die Sonntagsschule ist eine der wichtigsten Zweige unserer christlichen Erziehungsarbeit. Tatsachen wollen uns aber zeigen, dass wir zu wenig tun, um diesen Zweig der Erziehung demgemäss auszubauen. Die folgende Statistik zeigt uns, dass unser Sonntagsschulwesen noch ziemlich im Argen liegt. Wohl das Schwerste von allem ist aber der Umstand, dass unsere Sonntagsschulleiter sich nicht mehr bemühen mitzuhelfen, ein vollständiges Bild aufzustellen.

Wie froh würde ich sein, heute berichten zu können, dass wir jetzt ein all-umfassendes Bild von den Sonntagsschulen unserer Konferenz haben. Es ist noch weit ab davon. Es haben bis jetzt 80 Schulen ihre Fragebogen ausgefüllt. Dieses ist etwas weniger als 4/5 von den Schulen im Rahmen unserer Konferenz.

Die 80 Schulen, die geantwortet haben, berichten, dass sie 8,440 Schüler in 679 Klassen haben. Von diesen werden 4713 in deutsch unterrichtet und 3727 in englisch, oder 55.5% zu 44.5%. Dieses schliesst auch die Erwachsenen ein. Wenn wir dieses auf die Departmentsalterstufen verteilen, bekommen wir folgendes Bild:

Kindergarten 3-5, 1492 Kinder: 777 erhalten den Unterricht in deutsch und 715 englisch, oder 52% zu 48%.

Primaries 6-8, 1463 Kinder: 767 erhalten den Unterricht in deutsch und 696 in englisch, oder 53% zu 47%.

Juniors 9-11, 1372 Kinder: 676 erhalten den Unterricht in deutsch und 696 in englisch, oder 49% zu 51%.

Intermediates 12-14, 1435 Kinder: 749 erhalten den Unterricht in deutsch und 686 in englisch, oder 52% zu 48%.

Jugend und Erwachsene 15 und über, 2678: Davon werden 1744 in deutsch und 934 in englisch unterrichtet, oder 65% zu 35%.

(Diese Zahlen würden sich etwas ändern in einer vollkommenen Statistik. Sie geben aber ein Bild und man könnte annehmen, dass die anderen Sonntagsschulen auch etwas so sein könnten.)

Andere Daten. Es ist interessant zu beobachten, dass 1.8% dieser Kinder von nicht mennonitischer Herkunft sind und dass weitere 8.9% aus Heime von nicht-Gemeindegliedern kommen. Von den 80 Sonntagsschulen, haben 57 Bibliotheken. Auf die Provinzen fallen diese wie folgt: Britisch Kolumbien 71%, Alberta 66%, Saskatchewan 37%, Manitoba, 69% und Ontario, 50%.

Alle Sonntagsschulen zusammen haben 4844 Bücher oder durchschnittlich 50 Bücher auf die Sonntagsschule. Etliche Schulen haben bis 300 Bücher, andere nur sehr wenig. Für ganz Kanada haben wir ein Buch auf zwei Kinder.

Der Kinderbote wird in 38% der Sonntagsschulen gelesen. Der Junior Messenger in 36%. Andere nicht-mennonitische Schriften in 41% der Sonntagsschulen.

Die Statistik offenbart weiter dass noch nur 13% der Sonntagsschulen monatliche Lehrerversammlungen abhalten. Eltern- Lehrerversammlungen haben grossen Anklang gefunden. 40% der Schulen haben im letzten Jahre solche gehabt.

Es ist auch interessant zu sehen, welche Vorbildung unsere Lehrer haben. 21% haben die Bibelschule besucht. 5.2% das Bibelcollege und 22% haben sonstige Kurse besucht, um sich füer diese Arbeit besser vorzubereiten. Es ist ermutigend zu sehen dass 1/3 der Klassen in permanente Klassenzimmer abgehalten werden. Etwas über die hälfte der Schulen arbeiten an besonderen Missionsprojekten. So kollektieren auch etwa 50% der Schulen für ihr eigenes Lehr-Material. Unsere Sonntagsschulen haben im letzten Jahre $23,261.00 kollektiert. Dieses kommt auf 5.2c pro Kind, pro Sonntag. Wir haben aber auch etliche Schulen, wo die Kinder 12 und bis 15 3/4 pro Kind bringen. Wenn

wir die Durchschnittskollekte bis auf 10c pro Kind erhöhen könnten, so würde dieses eine Summe von $43,888.00 pro Jahr geben. Hier haben wir eine grosse Aufgabe.

Die Statistik offenbart auch, dass 18% unserer Sonntagsschulen Zweigschulen oder Missionsschulen haben. 61% der Schulen haben im vorigen Jahre Sommerbibelschulen gehabt. 18% unserer Sonntagsschulen haben noch eine Unterrichtsstunde für die Kinder während der Woche, und 28% haben Youth Fellowship Gruppen.

Auf die Frage "Was für Material braucht ihr?" hat man 32 verschiedene Bücher oder Verlagshäuser angegeben.

Aus dieser Statistik sehen wir, dass noch viel Arbeit zu tun bleibt. Wir wissen aber, dass wir nicht alles auf einmal angreifen können. Und so hat sich das Sonntagsschulkomitee gewisse Ziele gesteckt.

II. ZIELE

Das Komitee arbeitet nach einem Fünfjahr-Plan. Die Ziele jedes dieser fünf Jahre wurden von dem Sonntagsschulkomitee im vorigen Jahr ausgearbeitet.

Für dieses Jahr, Oktober 1956—Oktober 1957, hatten wir uns vier Hauptziele gestellt.

1. Lokale Sonntagsschullehreraufbildungsklassen in jeder Gemeinde. Diese Arbeit stand unter Br. Joh. Adrians Aufsicht. Ein Pamphlet ist angefertigt worden, das Anleitung für diesen Kursus gibt, und auch die Bücher rekommandiert, die dazu passend sein würden. Wir denken uns einen Kursus von zehn Lektionen, der, wenn möglich, innen zwei Wochen abgehalten werden sollte. Wir möchten unsere Sonntagsschulleiter bitten, sich mit Br. Adrian diesbezüglich in Verbindung zu setzen.

   Passende Filmstreifen für Lehrerausbildung sind vorhanden und werden von einer schönen Anzahl Sonntagsschulen gebraucht. Diese Filmstreifen sind von Rosthern zu beziehen. Man schreibe an meine Addresse.

2. Ein Vereinheitliches "Record System" für alle Sonntagsschulen. Auch hier war ein grosses Bedürfnis. Teilweise ist dieses Ziel erreicht. Ein "Attendance Record Booklet" ist angefertigt und hat auch schon in vielen Sonntagsschulen Eingang gefunden. Auch Permanent Record Cards" sind gedruckt worden. "Offering Envelopes" und "Religious Census Cards" sind noch im Stadium des Planens. Wir hoffen, dass alle unsere Sonntagsschulen dieses System einführen werden.

3. Belehrung in der Mission. Wir sind tief bewusst, dass das Verständnis und das Interesse für Mission früh bei den Kindern geweckt werden muss. Folgendes haben wir hier angestrebt:
   a. An einem Sonntag im Monat, wenn möglich am ersten, soll die Kollekte für Mission gehen;
   b. Weihnachtspackete sollen ermutigt werden;
   c. Wir haben Missions-Landkarten; auf denen unsere Missionsstationen anzugeben sind, erhältlich gemacht.
   d. Wir ermutigen ein "scrapbook" von unserer Missionsarbeit anzufertigen.

4. Das Verhältnis der Gemeinde zur Schule. Wir möchten hier auf die engste Zusammenarbeit dringen. Alle wollen wir uns dessen bewusst sein, "Die Sonntagsschule ist ein Kind der Gemeinde, das unserer besten Pflege bedarf." Unser Anstreben war, dass ein Vortrag über das Verhältnis des Predigers zur Sonntagsschule auf der Prediger-Versammlung gehalten werde. Das ist gestern geschehen. Auch auf den provinziallen Konferenzen würden wir es gerne sehen, wenn dieses getan würde. Unsere Prediger-Brüder möchten wir gerne sehen, auf unseren Sonntagsschullehrer- Kursen und Konventionen, Hand in Hand wollen wir arbeiten.

Wir können als Komitee planen und rekommandieren, aber zur Ausführung bedarf es der Mitarbeit jedes Sonntagsschulleiters, Lehrers, Predigers und Gemeindegliedes.

III. MATERIAL

A. Was wir haben.

Am besten ist es das Jahrbuch vom letzten Jahr nachzulesen, wo Bruder P. R. Harder einen ausführlichen Bericht von dem gibt, was die Erziehungsbehörde hier rekommandiert.

Hier ist jedoch eine kurze Übersicht:

Für 3-4 jährige — Kindergarten I, übersetzt von P. Dirks.
Für 5-jährige — Sara Lehn und Maria Rempel.
6-8-jährige — G. Dueck, (mit Arbeitsbüchlein)
9-10-jährige — P. A. Rempel A. und N. Testament mit Arbeitsbuch.
11-14-jährige — J. G. Rempel, 2 A.T. und 2 N.T. mit Arbeitsbuch.
Jugend und Erwachsene — Sonntagsschullektionen für Jung und Alt.

Wir sind noch nicht so weit, dass all dieses Material von einer Stelle zu beziehen ist. Wir streben darnach. Man wende sich an Br. P. R. Harder, Arnaud, Man., um nähere Auskunft.

B. Was wir planen.

An dem neuen Material ist im letzten Jahr tüchtig gearbeitet worden. Die Zeit der Herausgabe kommt ja auch immer näher. Folgendes Bild ergibt sich:

Nursery, 3-jährige — fertig für den Herbst.

Kindergarten I, 4-jährige — fertig.

Kindergarten II, 5-jährige — ?

Primaries, 6-8-jährige — Herbst 1959.

Junior, 9-11-jährige — Herbst 1960.

Intermediates, 12-14-jährige — Herbst 1961.

Das **Nursery** Material ist ganz von den Alt-Mennoniten hergestellt. Es besteht aus drei Büchlein mit schönen farbigen Bildern für die Kinder. 52 Bilder zum nach Hause nehmen, ein Buch für die Hand des Lehrers und der Mutter. Es erfordert sehr enge Kooperation zwischen Heim und Sonntagsschule. Unsere Allgmeine Konferenz kauft 5,000 von diesen Büchern als "Imprint Edition." Das wird $20,000.00 kosten. Die Bücher sind sehr schön und wir möchten sie herzlich unseren Sonntagsschulen rekommandieren. Wenn ihr noch keine Klassen für die 3-jährigen habt, dann plant im nächsten Herbst eine zu beginnen. Es wird eine sehr schöne und fruchtbare Arbeit sein. Es wird geplant dies ins Deutsche zu übersetzen.

Kindergarten I für die Vierjährigen ist fertig und schon mehrere Jahre im Gebrauch. Es ist ins Deutsche übersetzt.

Kindergarten II für die Fünfjährigen: Da ist noch nichts wegen getan, weder von den Alt-Mennoniten noch von unserer Konferenz. Beide sind stark beschäftigt. Auf unserer letzten Sitzung in Newton, vor etlichen Wochen, wurden wir uns einig, dass wir studieren wollten, was andere Gemeinschaften produziert haben und vielleicht von dem passendsten auch eine "Imprint Edition" machen lassen.

Primary, Junior und Intermediate, sind ja die Jahrgänge in denen wir mit den Alt-Mennoniten zusammenarbeiten. Die Arbeit geht planmässig vorwärts. Dicke Manuskripte laufen bei dem Komitee ein. Diese müssen durchgearbeitet und für den Druck vorbereitet werden. Auch müssen die Bilder ausgesucht oder gemalt werden. Es gibt noch sehr viel Arbeit. Nach der anderen Seite können einige Schreiber ihre Arbeit nicht überwältigen, andere müssen gesucht werden. Oder die Arbeit ist nicht auf der festgestezten Höhe. Es gibt auch viele Probleme. Die Arbeit bedarf unserer fortwährender Fürbitte.

Die Übersetzung ins Deutsche. Jahrelang haben wir davon gesprochen. Haben es für selbstverständlich gehalten, dass es durchgeführt würde. Jetzt, wo es so weit ist, wollen wir die Sache noch einmal sehr nüchtern erwägen. Die Sache kostet Geld, viel Geld. Etwa $60,000 — $70,000 harte Dollar.

Dann ist im letzten Jahr der Prozentsatz der in deutsch unterrichteten Klassen im Alter von 6-14 Jahren von 56% bis 51.3% heruntergegangen, das ist 4.6%. Wenn das so weiter geht, werden nach zwei Jahren, wenn das erste Material erscheint, nur noch 42% dieser Klassen in deutsch unterrichtet werden. 1960 sind es schon nur 37.3%. Lohnt es sich wirklich unter diesen Verhältnissen es zu übersetzen?

Ich komme noch einmal auf das Geld zu sprechen. Wir können unmöglich von den Vereinigten Staaten erwarten, dass sie das deutsche Material bezahlen. Als Erziehungsbehörde hatten wir für dieses Jahr in unserem Budget 5,000.00 für diesen Zweck festgestellt. Wir baten alle unsere Sonntagsschulen vier Kollekten im Jahr für diesen Zweck zu heben. Von jeder Gemeinde baten wir um eine Kollekte für dieses Material. Es sind in diesem Jahr etwa $800.00 eingekommen. Was sollen wir tun? Beschlüsse fassen, Reden schwingen hat wenig Sinn, wenn das Geld einfach nicht da ist. Uns sieht die Sache recht schwierig, es sei denn, dass wir uns noch ganz anders dahinterstellen. In den Rekommandationen der Erziehungsbehörde werden unsere Vorschläge zum Ausdruck kommen.

Möchte der Herr auch weiter unsere Sonntagsschulen segnen, damit noch viele Kinder dadurch den Weg zu Jesus finden könnten.

H. T. Klassen.

ERZIEHUNG IN HEIM, GEMEINDE UND UMGEBUNG

P. G. Sawatzky

Text: Kolosser 3:16, „Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit

Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen."

Unser Komitee für Heim, Gemeinde und Umgebung ist ein verhältnissmässig neues Komitee. Es war im November 1952, als 14 Brüder in der Bethel Missionsgemeinde in ihrer Kirche in Winnipeg zusammen waren, um Mittel und Wege zu finden, die Erziehungsarbeit in der Konferenz mehr zu vereinheitlichen und zu fördern. Auf dieser Sitzung wurde die Erziehungs- und Publikationsbehörde geboren, mit 4 Unterkomitees, nämlich: a. Editorial, b. Sonntagsschul, c. Heim und Gemeinde, d. Jugendorganization.

Meine Aufgabe für diesen Bericht beschränkt sich auf die Arbeit des dritten Komitees—Heim und Gemeinde. Unter den Pflichten, die damals diesem Komitee empfohlen wurden, waren folgende:

1. Förderung der christlichen Erziehung im Heim und in der Gemeinde; 2. Schriften für Heim und Gemeinde, und über mennonitische Prinzipien; 3. Jugendunterricht; 4. Aufklärung in der Gemeinde und ausserhalb derselben; 5. Förderung der biblischen Lehre und des christlichen Wandels; 6. „Visual Aids."

In der Erfüllung dieser Aufgaben haben wir erfahren, dass das Feld für eine Person zu gross ist, und so sind Punkt 3 und 6 in selbständige Abteilungen untergebracht worden. Im letzten Jahr ist Br. Wm. Dick, Toronto, auch für diese Erziehungsarbeit verantwortlich gemacht worden.

Die Arbeit der Erziehung ist unser aller Arbeit. Sie beginnt im Heim, bei Vater und Mutter. Mit 4 Jahren ist das Kind in der Sonntagsschule; 2 Jahre später in der Regierungsschule, welche fasst alle Zeit des Kindes in Anspruch nimmt; welche aber dem Kinde wenig auf dem geistlichen Gebiet bietet. Unsere heutige Welt macht grosse Ansprüche auf unsere Jugend. Kaum ist das Kind 16 Jahre alt, so wird ihm verlockende Arbeit angeboten, die ihm auch grossen Lohn bringt. Ehe man es recht inne wird, ist aus dem Kinde ein Mann geworden; selbständig, doch wir fragen, ist er innerlich auch schon fertig—genügend gewachsen, um in dieser Welt als Christ sich zu bewähren und seinen Beitrag zum Bau des Reiches Gottes zu machen? Unser Komitee bemüht sich, angesichts dieser Tatsache, auf verschiedenen Wegen zu helfen.

1. **Im Heim.** Es ist unser Wunsch und Gebet, dass in jedem Heim ein Familienaltar wäre; eine Zeit, wo sich die ganze Familie täglich versammelt, um mit Gott Gemeinschaft zu haben; wo der Vater als Priester im Hause, die Hausandacht leiten würde, mit Bibellesen, Erklärung und Bemerkung, vielleicht mit dem Singen eines Liedes, und dann mit einem Gebet schliessend. Bei manchen Familien ist dieses schon lange eingeführt worden; bei andern fehlt es durchzuführen; bei etlichen mag es wahr sein, dass sie sich nicht klar sind wie sie mit diesem einen Anfang bekommen. Das Komitee für „Church, Home and Community—General Conference" hat im „Mennonite," und ich denke auch im „Boten" etliche Artikel erscheinen lassen, welche für diese Art von Hausandachten praktische Winke gaben. Unter anderem könnte vielleicht erwähnt werden, dass die Hausandacht:

a. zu einer passenden Zeit gehalten werde, wo die ganze Familie zusammen wäre und wo sie genügend Zeit hätten, um in den Geist

der Sache einzugehen. In der Stadt möchte gleich nach dem Abendbrot die passende Zeit sein, wo die ganze Familie zusammen ist. Wenn dann, später an demselben Abend, die Familie nach verschiedenen Veranstaltungen gehen, so wird der Geist der Abendandacht, wie auch die Gebete der Eltern, mit den Kindern gehen und einen positiven Einfluss auf ihr Benehmen haben;

b. etwas für die ganze Familie enthält. Wir meinen, dass die Sprache auch dem Kinde verständlich sei; dass in der Andacht etwas für eine jede Alterstufe und die ihm entstehenden Probleme behilflich sein kann.

c. Gelegenheit gibt, um Fragen zu beantworten. Schon die kleinen Kinder haben Probleme und Fragen. Hier wäre eine gute Gelegenheit, dieselben durchzusprechen und zu einer Lösung zu kommen.

d. Gelegenheit gebe, um öffentlich Beten zu lernen. Wohl die Meisten haben auf Mutters Schoss beten gelernt, „Lieber Heiland mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm," aber manche haben im späteren Leben nie ein öffentliches Gebet gesprochen und ihnen sind dadurch manche Segnungen verloren gegangen. Solche Hausandachten könnten hierzu Gelegenheit geben.

Über Material, für solche Andachten wäre zu berichten, dass in unseren Gemeinden sehr verschiedenes gebraucht wird, vom "Abreiskalender" bis zum "Y. P. U. Prayer Calendar, Upper Room, Open Windows, Streams in the Desert, Talks with God, etc., etc." Die meisten von diesen Büchlein sind gut—doch merken wir, dass sie für ihre besonderen Konferenzen geschrieben worden sind. Fasst auf jedem Blatt sagt es, „Betet für—so u. so—Missionare, Schulen, Arbeiter in ihrer Denomination;" da möchten wir gerne unsere eigenen Konferenznamen sehen.

Parallel mit dem neuen Sonntagsschul-Material, welches anno 1959 herauskommen wird, soll auch Material für Hausandachten erscheinen. Wenn ich es richtig verstanden habe, dann werden die Bibelabschnitte für die Hausandacht im Zusammenhang mit der Sonntagsschullektion für den kommenden Sonntag sein; dass wir etwas mehr Einheitliches haben; jedoch, wird dieses wohl alles in der englischen Sprache sein. Aus diesem Grunde wäre es vielleicht an der Zeit, dass wir an der Schaffung unseres eigenen Materials dächten, wo wir besonders an unsere Arbeit denken könnten, so wie Konferenz, Mission, Schulen, Gemeinden, Familien-Veranstaltungen, usw.

2. **In der Gemeinde.** In den vergangenen Jahren ist die Sonntagsschule wohl das Zentrum der Erziehung gewesen. In den späteren Jahren sind noch verschiedene Zweige wie D.V.B.S., Bibel Kamps, usw., hinzugekommen. Wohl alle haben ihren Platz und sind Hilfsmittel, um das Kind zu Jesu zu führen. Auch für die jungen Leute, Young Peoples, kann die Gemeinde etwas mehr bieten, indem Young Peoples, Choirs, Y. P. Sunday Schools, Catechism classes," anberaumt werden. (Unsere Katechismus-Arbeitsbücher sind in dieser Hinsicht sehr behilflich.) Für die Männer sind in den letzten Jahren in manchen Gemeinden "Brotherhoods" oder "Men's Clubs" entstanden, wo die Männer sich einmal im Monat versammeln, um Gemeinschaft zu pflegen, und wo sie Mittel und Wege suchen, wie sie die Arbeit der Gemeinde fördern können. Als Gemeinden unterstützen wir solches sehr,

denn es ist uns wohl allen klar, dass wenn wir die Väter für den Herrn gewinnen können, so haben wir auch bald die ganze Familie.

Um mehr Klarheit und Verständnis über unsere Verantwortung als Gemeinde, Gott und den Menschen gegenüber, in der Sache der Evangelisation zu schaffen, haben wir im vorigen Sommer in Vineland, Ontario, eine Studienkonferenz über Evangelisation abgehalten. Berichte über diese Konferenz und Themen, die da gebracht wurden, sind von der Konferenz erhältlich und werden von diesem Komitee warm empfohlen. Wir glauben Erfolg von dieser Konferenz zu sehen, indem, dass unsere Konferenzevangelisten ein volles Programm im vergangenen Winter gehabt haben.

Seit Januar 1957, hat unsere Konferenz den Gemeinden ein "Church Bulletin" zur Verfügung gestellt. Dieses Gemeindeblatt zeigt uns in Bildern jeden Sonntag einen anderen Zweig unserer Arbeit und auf der Rückseite ist eine Beschreibung derselben. In der Mittelspalte desselben ist Raum für Bekanntmachungen und für lokalle Angelegenheiten. Als Komitee empfehlen wir, dass jede Gemeinde die nötigen Einrichtungen machen würde, um auch diesen Segen zu geniessen.

3. **In der Umgebung.** Hier wird es hauptsächlich auf unseren Wandel ankommen. Was wir sagen, hat nur dann volle Bedeutung, wenn es mit der Tat bestätigt wird. Von den ersten Christen sagten sie, "Seht, wie sie sich so lieb haben." Manche Gemeinden haben eine Sonntagsschule in ihrem Distrikt eröffnet, vielleicht in einem Schulgebäude, und tun da Missionsarbeit unter solchen Leuten, die sonst nicht in unsere Gemeinden kommen.

Dann ist unser Zeugnis übers Radio. Bis unlängst war es auf etliche Programme beschränkt; doch nun haben wir in Manitoba schon eine mennonitische Radio-Station, und wir hoffen, dass sie ein wahres Zeugnis sein könnte in der ganzen Erziehungssache, Musik, Programme, Bekanntmachungen, usw. Wir würden es schätzen, wenn die Erziehungsbehörde mit dem Radio-Komitee eine Zusammenkunft arrangieren könnte, um Ziele und Objektive für diese wichtige Arbeit zu besprechen und festzulegen.

Möge Gott uns Weisheit geben unser Feld zu säen, und treu zu arbeiten weil es noch Tag ist. Amen.

DAILY VACATION BIBLE SCHOOL

Peter Kehler

"Train up a child in the way he should go: and when he is old he will not depart from it." Proverbs 22:6.

The vacation school movement "began in 1901 when Dr. Robert G. Boville conducted five schools in New York."[1] Since then thousands of Daily Vacation Bible Schools have been conducted in cities and country alike.

The schools were first conducted in the cities for the purpose of getting the children off the streets. The curriculum included recreation, crafts and other activities, while the Bible was secondary.[2] The aims of these early vacation schools did not appeal to the Mennonite

Church and thus "the Herald Summer Bible School curriculum, based on an evangelical philosophy, giving the Bible and the doctrine of regeneration the central place"[3] were produced.

The philosophy underlying the Mennonite Summer Bible School material can best be stated in the words of the editor C. F. Yake,

"In the Mennonite Summer Bible School there is no shopwork and no unrelated handwork. There is, instead, a properly proportioned amount of activity features, . . . Integrated memorization of Scripture, missionary emphasis, evangelism, sacred music, and worship, in addition to the transmissive teaching of the Bible, are all essential features of the Mennonite Summer Bible School and are designed to bring the child into intimate personal relationship with Jesus, and help him learn to know Jesus as Saviour and Lord. The First essential purpose of Christian nurture is to make the child aware that his guilt of sin can be removed only by his being born again through faith in the Lord Jesus Christ, who loves him and gave His life for him."[4]

The necessity for DVBS in our Mennonite Churches has sometimes been questioned. Don't our children go to Sunday School, some ask? Isn't that enough? The answer to these questions are self-evident when we discover the lack of Bible knowledge in our churches. The child attends approximately 1,000 hours of formal instruction in our public school in one year. During that same time he attends approximately 52 hours of formal instruction in the Sunday School. If that child attends church services regularly, as well as the evening services, another 100 hours could be added. This is hardly enough to offset the influence of secular education. The two weeks of DVBS would add 25 hours in Bible instruction and spiritual guidance. Since this instruction is continuous it is much more effective than the instruction once a week. Another motivating factor is the potential missionary outreach of the local church. It is most unfortunate that some persons have not been able to look beyond the cultural aspect and thus the local missionary effort has been absent in some areas.

The Herald Summer Bible School material was prepared under the auspices of the Commission for Christian Education of the Conference of Mennonites. This material has been adapted by the General Conference for our own specific needs. The curriculum is closely graded, beginning with Nursery and completing with Grade X. Thus a child beginning at the age of three years can attend 13 years of DVBS without duplicating any work. Eight grades of the DVBS material has also been translated into the German language. They are K1, K2, Grades 1, 2, 3, 4, 5 and 6. These books must be ordered from Basel.

Most Daily Vacation Bible Schools have been conducted by the Provincial Youth Organizations; although in some areas the local churches are conducting their own. Last year approximately 4,000 children were enrolled in the provinces of Ontario, Manitoba, Saskatchewan and British Columbia. Alberta did not conduct DVBS in their organized churches since a Children's Camp was held in the province. A total of twenty-three outpost stations were served with DVBS in the four western provinces with an enrollment of approximately 900 children. More could be done in this area of serving outpost stations if sufficient teachers were available.

Area of Concern

1. The dwindling number of young people capable and willing to serve as DVBS teachers.
2. Lack of interest in some churches to conduct DVBS.
3. Possible duplication of Retreat curriculum and DVBS curriculum.
4. Conducting DVBS without any set goals or with secondary goals.

The Lord grant that our Daily Vacation Bible School may be instrumental in helping many children accept Christ as their Saviour.

---

[1] Clayton Franklin Yake, Superintendents Manual, (Herald Press, Scottdale, Pennsylvania, 1951), p. 2.

[2] Ibid., p. 3.

[3] Ibid., p. 3.

[4] Ibid., p. 5.

BERICHT ÜBER DIE BIBELSCHULEN — 1956-1957

Wm. Pauls

Werte Konferenz!

Meinen Bericht möchte ich mit dem Psalmwort 106:1 einleiten, "Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich."

Von der Arbeit eines weiteren Bibelschuljahres dürfen wir berichten und das wollen wir mit dankbarem Herzen gegen unsern himmlischen Vater tun. Wieder haben eine Anzahl Bibelschulen, die zu unserer Konferenz gehören, einen Winter im Segen arbeiten können. Wenn in den vorigen Jahren immer noch von sechs Bibelschulen berichtet wurde so sind es in diesem Jahre nur fünf von denen ich Informationen erhalten habe. Die Schule in Ontario hatte, wie man mir sagte, im vergangenen Winter ihre Türen geschlossen. Das ist sehr zu bedauern. Hoffentlich machen die Gemeinden in Ontario Anstrengungen um in den kommenden Wintermonaten wieder eine Bibelschule zu haben. Der Herr gebe es!

In den fünf Bibelschulen sind im Schuljahr 1956-57 die nette Anzahl von 182 jungen Leuten von fünf bis sechs Monate im Worte Gottes und verwandten Gegenständen unterrichtet worden. Viele von diesen Studenten sind eigentlich nur durch die Arbeit der Bibelschulen zum lebendigen Glauben gekommen und dieses zählt ja für die Ewigkeit. Aus den Fragebogen, die ich an die Leiter der Schulen geschickt hatte, kann ich Folgendes berichten: Die Namen der Schulen, Ort und auch die Anzahl von Jahren die sie als Schulen bestanden haben:

1. "Bethel Bible Institute," Abbotsford, B.C. .... 18 Jahre
2. "Menno Bible Institute," Didsbury, Alta. .... 20 Jahre
3. "Rosthern Bible School," Rosthern, Sask. .... 25 Jahre
4. "Swift Current Bible Institute", Swift Current, Sask. .... 21 Jahre
5. "Elim Bible School," Altona, Man. .... 23 Jahre

Schülerzahl des vorigen Jahres und in Klassen geteilt.

	Abbotsford	Didsbury	Rosthern	Swift Curr.	Altona
männlich	8	11	8	9	32
weiblich	24	16	17	14	43
	—	—	—	—	—
Total	32	27	25	23	75
In der					
1. Klasse	20	11	15	9	40
2. Klasse	12	13	8	9	19
3. Klasse	—	3	2	5	12
4. Klasse	—	—	—	—	4

Bildung mit der die Schüler zur Bibelschule kamen.

	Abbotsford	Didsbury	Rosthern	Swift Curr.	Altona
Weniger als mit Grad 10	11	11	19	14	52
Mit Grad 10	11	4	4	3	10
Mit Grad 11	2	2	1	1	9
Mit Grad 12	8	10	1	5	4
E.T.T.A. Diploma erhielten	1	3	2	4	12
Bibelschuldiploma erhielten	—	3	2	4	15
Schultermin Monate	6	5	6	5½	5
Schul- und Kostgeld pro Monat	$25.00	$37.50	$32.50	$32.00	pro Jahr $135.09 $82.28
Hat man auch Abendschule	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein
Unterrichtssprache in deutsch	15%	34%	11%	—	60%
in englisch	85%	66%	89%	100%	40%

Ort und Lehrer	Dienstzeit	Gehalt pro Monat	Wohnung	Licht u. Kraft
Abbotsford, B.C.				
Edward Enns (Leiter)	4 Jahre	$210.00	Ja	Ja
Herman Walde	1 Jahr	200.00	Ja	Ja
Didsbury, Alta.				
Wil. Pauls (Leiter)	20 Jahre	200.00	—	—
Bernhard Retzlaff	1 Jahr	170.00	Ja	Ja
David Braun	1 Jahr	170.00	Ja	Ja
Rosthern, Sask.				
H. T. Klassen (Leiter)	11 Jahre	275.00	—	—
Arthur Wiens	4 Jahre	225.00	—	—
Mrs. A. J. Wiens (halbe Zeit)	1 Jahr	100.00	—	—

Swift Current, Sask.

Wern. Zacharias (Leiter)	2 Jahre	?	—	—
Miss Kay Martens	1 Jahr	75.00	Ja	Ja Essen
Rev. J. J. M. Friesen	2 Jahre	—	Reiseausgaben	—
Rev. V. E. Nickel	1 Jahr	25.00	' '	—
Rev. Bill Zacharias	3 Jahre	50.00	"	—
Rev. Norman Bergen	1 Jahr	125.00	"	—

Altona, Man.

A. A. Teichroeb (Leit.)	19 Jahre	300.00	—	—
G. A. Braun	13 Jahre	280.00	—	—
P. A. Rempel	11 Jahre	280.00	—	—
J. A. Wiebe	8 Jahre	280.00	—	—
H. J. Gerbrandt	8 Jahre	280.00	—	—

Ausser in Swift Current sind die Schulhäuser und die dazu gehörigen Gebäude schuldenfrei. Steuern zahlt man für Schulen und Lehrerhäuser in Abbotsford, $? , Swift Current, $300.00, Altona für Lehrerhaus $50.00.

In Didsbury und Rosthern sind die Schulhöfe mit Gebäuden steuerfrei. In allen Schulen bemühen die Lehrer sich die Studenten zu einem tieferen geistlichen Leben zu führen. Gebet und Bekenntnisstunden tragen mit dazu bei. Die Studenten der letzten Klasse dienen in der Schule gelegentlich mit Morgenandachten und Sonntagsschule, besuchen auch Kranke und dienen dort mit Liedern.

Die Rostherner Bibelschule ist die älteste und man feierte dort in diesem Jahre das 25-jährige Jubiläum derselben. Wir sehen, dass in dem letzten viertel Jahrhundert die Gemeinden in allen Provinzen wirklich grosse Anstrengungen gemacht haben um jungen Leuten eine Gelegenheit zu bieten sich eine gute Bibelkenntnis anzueignen.

Dem Herrn sei Lob und Dank und die Ehre dafür, dass man die Opfer nicht scheute Bibelschulen zu bauen in denen schon so viele Jünglinge und Jungfrauen ihre Wiedergeburststunde erlebt haben und wo sie sich zu tüchtigen Arbeitern für unsere Gemeinden heranbilden liessen. Mit den Bibelschulen hat unser Volk in jeder Provinz eine und in Saskatchewan sogar zwei wirkliche **Hütten dem Herrn** gebaut. Dieses erinnert uns an die weihevolle Stunde als Petrus auf dem Verklärungsberge sagte: (Matt. 17:4), "Herr hier ist gut sein, willst du so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Moses eine und Elia eine." Die Welt und auch unsere Regierung schlägt, bezüglich der Schulen, gewöhnlich eine andere Reihenfolge ein, nämlich erst Moses, dann Elias und dann wenn es passt auch dem Herrn eine. Wie sollen wir dieses verstehen? Nun etwa so: Moses war gelehrt in aller Weisheit der Ägypter. Viel Weisheit und weltliches Wissen soll den Kindern an erster Stelle beigebracht werden, um den Kampf ums Dasein dadurch zu erleichtern, und damit sie in der Welt besser vorwärts kommen können.

Elias war ein eiserner Mann, der sich seiner Aufgabe wohl bewusst war. In den Schulen soll der Grund zu wetterfesten Männern und Frauen gelegt werden. Gerade Charaktere, denen alle Heuchelei fremd ist, sollen herangebildet werden.

Ganz zuletzt, wenn der Lehrer will, wenn die Zeit es erlaubt, darf in den Regierungsschulen auch dem Herrn Jesus noch ein Hüttlein erbaut werden.

Werte Konferenz! Stehen wir in der Gefahr, dass man auch schon in unsern Reihen anfängt diese weltliche Reihenfolge für die richtige zu halten? Wenn wir die in den letzten fünf Jahren abnehmende Zahl der Bibelschulstudenten in Betracht ziehen, dann sind wir berechtigt zu fragen: Sind wir bezüglich der Bibel- und Weltwissenschaft und Charakterbildung dahin gekommen, dass wir erst Moses, dann Elias und dann zuletzt, falls es keine Unannehmlichkeiten mit sich bringen sollte, auch dem Herrn Jesus ein Hüttlein bauen wollen? Das wäre ungemein traurig!

Lasset uns die Bibelschulen nicht unterschätzen! Sie haben in den letzten 25 Jahren eine wichtige Rolle in den Gemeinden Kanadas gespielt und haben uns recht viel bibelkundige Gemeindeglieder gegeben. Sehr viele Sonntagsschularbeiter in unsern Gemeinden haben ihre Vorbildung in der Bibelschule erhalten. Unsere Bibelschulen geben uns die Arbeiter, die ohne irgend welche Vergütigung treu und demütig in der Gemeinde arbeiten. Somit sind die Bibelschulen unsern Gemeinden zum Segen gewesen und dafür lasset uns Gott dankbar sein.

BERICHT ÜBER DIE FORTBILDUNGSSCHULEN

Leamington, Gretna und Rosthern

J. R. Dyck — Rosthern, Sask.

"Gelobt sei der Herr täglich, Er legt uns eine Last auf, aber Er hilft uns auch." Ps. 68:20.

Im Rückblick auf ein eben vergangenes Schuljahr fühlen wir recht demütig, aber von herzen froh und dankbar für Gottes wunderbare Gnade und Durchhilfe die unsere drei Schulen zu Leamington, Gretna und Rosthern wieder spüren durften. Ja, Gnade ist es, dass wir so in Ruhe und Frieden unsere Schulen bauen und darin nach belieben schalten und walten dürfen. Möchte es doch nie in der Geschichte unseres Volkes heissen, dass wir unsere Schulen als selbstverständlich hinnahmen, und dass dieses der Anfang vom Ende derselben war. Obzwar die meisten unserer jungen Leute ihre Hochschulbildung ein jeder zu Hause, und in den meisten Fällen in besser ausgstatteten Schulen erhalten können, glaube ich doch mit recht sagen zu können, dass der Kreis derer immer grösser wird, die den Wert unserer Privatschulen und den Segen, der aus denselben schon geflossen ist, erkennen und schätzen lernen.

Wenn es der Verwaltung und den Lehrern zu Leamington und Gretna so ging wie uns in Rosthern, so gab es auch in diesem Jahr Zeiten, in denen die Verantwortung und die Arbeit fast zur Last werden wollten. Nicht immer ging alles glatt und ohne Schwierigkeiten ab, aber wir danken Gott auch ganz besonders für solche Tage und Stunden. Ist es doch gerade dann, dass wir unsere Nichtigkeit so recht spüren und uns total von Gottes Leitung abhängig wissen. Wer abseits steht, und nicht Gelegenheit hat unsere Schulen im Laufe des Jahres zu besuchen und sich das Treiben in denselben nicht näher ansehen

kann, hat oftmals keine Vorstellung, was es mit sich bringt und heisst, Lehrer zu sein oder sonst eine verantwortliche Stelle hier zu bekleiden. Hin und wieder ein Wort der Anerkennung von Seiten der Schulfreunde an unsere Lehrer für ihr Aufopfern für unsere jungen Leute, kann sicher nicht zum Schaden sein und könnte dem betreffenden Lehrer neuen Mut und Freudigkeit zur Arbeit geben.

Es ist viel gebetet und gearbeitet worden, und wir erkennen, dass wir nur Handlanger Gottes sind, und dass an Seinem Segen alles gelegen ist. Aber wir dürfen auch freudig feststellen, dass der Herr Seinen Segen nicht vorenthalten hat. Wir sollten Gott täglich danken für das grosse Gut, das Er uns in unsern jungen Leuten und Schulen gegeben hat.

Wir dürfen aber auch nicht vergessen zu sagen, dass wir es tatsächlich spürten, dass viele Freunde, denen die christliche Ausbildung unserer Jugend Herzenssache ist, uns so zu sagen wie mit einer Mauer des Gebets umringten. Nicht alle Probleme sind beseitigt und gelöst, auch haben nicht alle Fragen eine voll befriedigende Antwort erhalten. Aber so wie der Landmann jeden Frühling die besten Vorkehrungen trifft, um die Saat in neuer Hoffnung auszustreuen, so werden auch jetzt schon wieder Pläne gemacht und es wird gearbeitet, um wieder für ein neues Schuljahr alles bereit zu haben. Ein Schuljahr, in dem man hofft dass alles aufs beste gehen wird, aber jetzt schon weiss, dass es wohl ähnlich so sein wird wie in dem jüngst vergangenen. „Wo der Herr nicht das Haus baut, arbeiten umsonst so daran arbeiten."

Lehrerpersonal

Leamington	Zeugnis	Dienstzeit in der Schule	Gehalt
Peter C. Sawatzky, Leitender	B.A.	7 Jahre	
Pred. Jac. P. Penner	B.A.	8 Jahre	Gehalt ist
Jacob N. Driedger	B.A.	7 Jahre	von $2900.00
Hermann Enns	B.A.	2 Jahre	bis $3300.00
John Wiens (Nur für Holzarbeit)		1 Jahr	
Mrs. O. Neuman (Nähen und Handarbeit)		1 Jahr	
Gretna			
Ält. P. Schäfer, Leit.	B.A.	14 Jahre	
Gerhard Ens	B.A.	11 Jahre	Gehalt ist
C. Zacharias	B.A.	8 Jahre	
P. Klassen	B.Sc., B.Ed.	4 Jahre	von $3300.00
F. Enns	B.A.	3 Jahre	
Frl. Helen Goertzen	3 yrs. Univ.	2 Jahre	bis $4600.00
P. Thiessen	B.A.	1 Jahr	
Rosthern			
Elmer J. Richert, Leit.	B.Ed.	3 Jahre	von $3,000
Dr. Walter Quiring (nur für Deutsch)		1 Jahr	
Ält. A. J. Regier (mit 2/3 der Zeit)	B.A., B.D.	4 Jahre	bis $3,800
Frl. Esther A. Wiens	B.R.Ed., B.A., M.Sc.	2 Jahre	
Frl. E. Peters	3 yrs. Univ.	5 Jahre	
Jacob Andres	B.A.	5 Jahre	
Edgar W. Epp	B.Chr.Ed., B.A.	3 Jahre	(Hauseltern,
Mrs. Leola Epp	B.Chr.Ed.	3 Jahre	unterrichtet teiweise)

21 Lehrer, voll oder teilweise angestellt. Wir danken Gott für diese Arbeiter und wollen ihrer fürbittend gedenken.

Schülerzahl — der letzten fünf Jahre.

	1953	1954	1955	1956	1957	Total
Leamington	87	75	81	82	92	417
Gretna	134	116	136	179	178	743
Rosthern	114	113	111	123	107	568
Total	335	304	328	384	377	1,728

1957 — Grad	**9**	**10**	**11**	**12**
Leamington	30	24	20	18
Gretna	21	38	67	52
Rosthern	9	21	33	44

1,728 Schüler haben in den letzten Jahren unsere Schulen besucht. Wenn im Durchschnitt ein Schüler ungefähr drei Jahre hier Klassen besucht, sind etwa 600 verschiedene junge Leute unter dem Einfluss unserer Lehrer und Lehren gewesen.

Was mich etwas befremdet, und ich bisher nicht so beachtet hatte, ist, dass z.B. in den letzten drei Jahren etwa 10 Prozent weniger Schüler in Grad 12 als in Grad 11 waren. Das Verhältniss hierin ist in allen Schulen fast dasselbe.

	Grad 11	Grad 12
In 1955 waren in Grad 11 in den 3 Schulen 112 Schüler, in Grad 12 103	112	103
In 1956 waren in Grad 11 in den 3 Schulen 138 Schüler, in Grad 12 119	138	119
In 1957 waren in Grad 11 in den 3 Schulen 120 Schüler, in Grad 12 114	120	114
Total	370	336

Ob es etwas von Bedeutung ist, dass dieser Prozentsatz von Schülern nicht zurück kommt und Grad 12 vielleicht in anderen Schulen nimmt? Habe über dieses keine weitere Information, aber es wäre gut diesem etwas nachzuforschen.

Folgendes gibt einen kleinen Überblick womit sich unsere Schüler wenn sie unsere Schulen verlassen, das erste Jahr beschäftigen. Angegebene Zahlen sind nicht nur für letztes Jahr, sondern für die letzten drei Jahre zusammen.

	Leamington	**Gretna**	**Rosthern**
Lehrer	3	73	31
Studium, Univ. usw.	17 meistens Gr. 13	13	13
Zu Hause	9	21	30
In Stellung (arbeiten)	2	12	13
Geschäfts-College	8	6	10
Bibel College	1	3	12
Krankenschwestern	1	13	16
Absolventen	41	141	124

Aus nicht mennonitischen Familien sind in Gretna 7 und in Rosthern drei Schüler. Keine in Leamington.

Das Durchschnittsalter der Schüler und männliche und weibliche Schüler sind wie folgt:

	Durchschnittalter	Männliche	Weibliche
Leamington, etwa	16	51	41
Gretna, etwa	19	87	91
Rosthern, etwa	17	48	59

In Leamington ist ein getaufter Schüler und sieben die in diesem Jahr die Heilige Taufe empfingen. In Gretna waren etwa 2/3 der Schüler getauft und etwa 50 die in diesem Jahre getauft wurden und in Rosthern waren es 26 und 21.

Im Internat stehen in Leamington, Gretna und Rosthern 4, 148 und 62 Schüler und werden von Lehrern beaufsichtigt. In Rosthern stehen sie unter der Aufsicht von Hauseltern.

Aus angeführten Zahlen ist zu sehen, dass Gretna einen nicht geringen Vorsprung in der Schülerzahl hat. Was der eigentliche Grund dafür ist, ist nicht erforscht worden. Es könnte der natürliche Grund sein weil in Manitoba bedeutend mehr Mennoniten wohnen als in den anderen Provinzen, oder auch, dass unsere Leute in Manitoba finanziell besser gestellt sind, oder vielleicht auch, dass sie den Wert einer christlichen Ausbildung schon besser einschätzen. Auch die Anzahl der im Internat logierenden Schüler ist beobachtungswert. Obgleich die Unkosten für den Studenten in allen drei Schulen fast dieselben sind, weiss man in Leamington und Gretna von keinen Schülern die der Unkosten halber nicht zur Schule gehen, aber gerne möchten. In Rosthern ist die Zahl der Schüler die sich selber beköstigen recht bedeutend, und einige wären wohl nicht in der Schule wenn dieses nicht möglich wäre. Dennoch weiss man in Rosthern von mehreren jungen Leuten die nicht zur Schule gehen weil die Eltern es nicht finanzieren können. Einige der Schüler in Rosthern machen Gebrauch von zinsenfreien Anleihen, aber auch diese müssen zurückgezahlt werden und decken die Unkosten nur teilweise weil nicht mehr als $100.00 für einen Studenten ausgeborgt werden darf. Gute Kräfte gehen auf diese Weise verloren und es sollte Aufgabe der gesammten mennonitischen Gesellschaft sein, diesem Notstand abzuhelfen.

Der Unterricht

Die Berichte der letzten Jahre decken sich wohl fast ausschliesslich mit dem diesjährigen gebotenen Kursus. Gehe daher auch nicht weiter darauf ein als nur die angenehme Tatsache festzustellen, dass obgleich unser Schuljahr wohl etwas kürzer ist als das anderer Schulen, so lassen sich die Resultate der Examen unserer Schüler günstig mit denen aus anderen Schulen vergleichen.

Von Wichtigkeit ist es ja, dass unsere Schüler auch den Unterricht der Akademischen Fächer von christlichen Lehrern erhalten. Doch dieses allein gibt unseren Schulen noch nicht die wahre Existenzberechtigkeit. Diese besteht vielmehr in dem, was da extra geboten wird auf religiösem Gebiet, Mennonitengeschichte, Deutsch und Gesang. Auch diese Anstrebungen sind uns wohl gut bekannt aus vorjährigen Berichten und gehe auch hier nicht weiter auf Einzelheiten ein.

Finanzen

Recht interessant ist es auch zu bemerken, dass in jeder der drei Schulen die Ausgaben sich auf zwischen $370.00 und $380.00 pro Schüler belaufen. Leamington hatte ein Budget von $35,000.00, Gretna

$67,000.00 und Rosthern 41,000.00. Dass unsere Anstalten keine grosse finanzielle Profite aufweisen, ist uns wohl allen bekannt, vielmehr wird oftmals von einem Defizit gesprochen. Letzteres wurde in Leamington durch $8,300.00 in Spenden beglichen, in Gretna durch rund $5,000.00 und in Rosthern mit etwa $2,500.00. Ausserdem erhielt Rosthern noch bei $16,000.00 für das Bauen der neuen Schule.

Rückblick und Zukunft

Laut der Statistik von unserer Publikationsbehörde, "Der Bote," März 6, 1957, besuchen 1,517 unserer jungen Leute Universitäten, Colleges und Hochschulen. 45 Prozent dieser jungen Leute sind in unseren Konferenzschulen und 17 Prozent in anderen christlichen Schulen zu finden. Es wird da so hingestellt, und mit recht so, dass die meisten unserer jungen Leute ein Verlangen haben in einer christlichen Atmosphäre zu studieren. Wenn wir mehrere Jahre in der Geschichte unserer Schulen zurückschauen, so glaube ich mit recht sagen zu dürfen, dass, so wie man auf fast jedem Gebiet um uns immer intensiver arbeitet denn je zuvor, so auch auf geistlichem Gebiet in unseren Schulen. Ein grösserer Kreis unserer älteren wie auch jüngeren Leute erkennen immer deutlicher die unbedingte Notwendigkeit, dass alles Lehren und Lernen vom Geiste Gottes durchwirkt sein muss, um wirklichen Wert zu haben. Dass unsere Schulen Christo-zentrisch sein müssen und sind, deshalb entschuldigen wir uns nicht, sondern freuen uns dessen.

Vor 25 Jahren sah man in Rosthern die Notwendigkeit, eine extra Bibelklasse mit voller Zeit von fünf Monaten dem Hochschulkursus beizufügen. Aus dieser Klasse erwuchs dann die Bibelschule und fand Umstände halber ihren Sitz am entgegengestezten Ende der Stadt. Die Schülerzahl in dieser Bibelschule sank jedoch bis auf etwa 25 Schüler in den letzten Jahren. In unserer Fortbildungsschule jedoch, wurde man sich dessen immer klarer bewusst, dass ein zweijähriges Programm des Bibelstudiums von grossem Wert und Segen sein würde, und wurde eigentlich zur Notwendigkeit. Obgleich zwölf unserer Absolventen der letzten drei Jahre zum C.M.B.C. gingen, glaubt man bei Rosthern doch, das recht viele der Schüler ein oder zwei Jahre diesen Kursus nehmen werden, die wohl sonst nicht zur Bibelschule noch zum C.M. B.C. gehen würden. Wir hegen die bestimmte Hoffnung, dass durch diesen, im nächsten Herbst beginnenden zwei-Jährigen Kursus, unser C.M.B.C. nicht weniger Schüler aus unserer Schule erhalten wird als bis jetzt, sondern dass das Interesse für das Studium des Wortes Gottes in vielen mehr geweckt wird, und die Studenten dann nach Winnipeg gehen um sich noch weiter darin zu vertiefen.

Der unabschätzbare Wert der engen Zusammenarbeit und Kooperation unserer Lehranstalten und der Konferenz in unserem totalen Schul- und Erziehungsprogramm, wird auch immer erkannt. Auf dass sich unsere Schulen einander näherkämen, wurde im letzten Februar eine Versammlung von Vertretern der drei Schulbehörden und Lehrer, in Winnipeg, im C.M.B.C., das Zentrum unseres Mennonitentums anberaumt. Ehe man auseinander ging, wurde beschlossen nächstes Jahr wieder ein ähnliches Treffen zu veranstalten. Wir von Rosthern waren bestimmt durch dieses Treffen bereichert worden. Ein und der andere wird, glaube ich, auch gedacht haben, dass wir garnicht so verschieden in unseren Ansichten und Anstrebungen waren, wie wir es vielleicht ei-

nigemale vorreden zu sein. Ich hoffe dem war so. Von Leamington konnte man Umstände halber nicht zugegen sein. Auch von Gretna konnten keine Lehrer kommen, was wir bedauerten.

Es ist zu bedauern, dass Berichte über unsere Schulen, wie sie jedes Jahr auf der Konferenz gegeben werden, nur als Information dienen können. Umstände halber, können diese Berichte nur gut geheissen werden. Von Seiten der Schulen ist es auch nicht möglich zu erfahren was unsere Konferenz vielleicht für Wünsche haben könnte, noch können sie um Rat oder Beistand bei der Konferenz einkommen. Das ganze Arbeitsprogramm unserer Schulen, oder besser gesagt, das von Rosthern mit dem ich mehr bekannt bin, ist, unsere jungen Leute mit der Arbeit als Konferenz-gemeinschaft zu beeindrucken. Wissend, dass wir nur ein kleines Völklein sind, das sich aber hohe Ziele gesteckt und grosse Aufgaben hat; dass der Einzelne diese hohen Ziele allein nicht erreichen kann, aber in der wunderbaren Einrichtung einer Arbeitskonferenz, wo sich unsere Interessen treffen, sind wir stark, und stehen alle für einen und einer für alle. Leitende Männer in unserer Kanadischen Erziehungsbehörde haben bestimmt Pläne, wie unsere Schulen hie und da bessere Dienste leisten könnten um das zu erreichen was man als Konferenz anstrebt. Es ist gegenwärtig solche enge Zusammenarbeit aber nicht möglich, es sei denn, es geschieht auf privatem Wege.

Würde es uns nicht alle näher verbinden, wenn die Einrichtung bestände, dass jede Schulbehörde wenigstens ein von der Konferenz-gewähltes Mitglied im Schulrat hätte? (Solch ein Mitglied im Schulrat aufzunehmen, würde natürlich nur auf Wunsch der Verantwortlichen Behörde möglich sein.) Dieses Mitglied müsste selbstverständlich mit den Anstrebungen der Konferenz voll vertraut sein und könnte vielleicht ein Glied aus der Erziehungsbehörde sein?

Der Schreiber dieses will sich nicht anmassen der Konferenz etwas vorzusagen was getan werden sollte, doch glaubt er, dass hier Möglichkeiten für wirkungsvollere Arbeit schlummern, die wir vielleicht noch nicht voll erkannt haben, und die untersucht werden sollten.

Wir schätzen es wenn unsere Schulen sachlich in den Zeitschriften behandelt werden und danken allen, die dieses hin und wieder so schön tun. Br. J. C. Neufeld, Leamington, weiss sich auch so schön über unsere Schulen auszudrücken wenn er schreibt, "Der Bote," Feb. 13, 1957: „Es gibt Werte im Leben, und das sind nicht die geringsten, die man nicht mit Dollars und Cents einschätzen kann. Die Werte sind eine Notwendigkeit für das zeitliche und ewige Wohl unserer Jugend. Möchten wir lernen die Arbeit unserer Schulen immer mehr von dem Standpunkt dieser hohen Werte zu beurteilen."

BERICHT

über das Kanadische Mennonitische Bibel-College

von I. I. Friesen

Psalm 105:1, 2—Danket dem Herrn und prediget seinen Namen, verkündiget sein Tun unter den Völkern: singet von ihm und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern.

Mit dem Schluss dieses Schuljahres beendigt unser Bibel-College die ersten zehn Jahre der Betätigung. Während dieser zehn Jahre ist das College ein beständiger Beweis der wunderwirkenden Macht Gottes gewesen. Hätte Gott nicht das Gedeihen gegeben, so würde manch ein Erfolg, welcher in der Arbeit in dieser Zeit erreicht worden ist, nicht zu verzeichnen sein.

Wir als Konferenz, wollen Gott für die Opferwilligkeit danken, welche die Gemeinden, die Studenten, die Lehrer, die Direktoren und manche andere in diesen Jahren gezeigt haben. Wir wollen Gott für die Jugend danken welche während dieser Zeit das College besucht hat, und die jetzt auf vielen Stellen in Gemeinden, in Schulen, in Missionen und in anderen Berufen einen christlichen Einfluss ausübt.

Wir wollen Gott danken, dass wir jetzt in einem neuen Schulgebäude auf einem 20 Acker Landstück in Tuxedo, Winnipeg, unsere Arbeit fortführen können, obschon die Arbeit im kleinen angefangen wurde.

Wir wollen Gott danken, dass nicht nur in den Heimen, in den Gemeinden und in Schulen, sondern auch in einer höheren Lehranstalt, wie unser Bibel-College, ein christlicher Einfluss auf unsere Jugend ausgeübt werden kann.

Der Herr hat uns ein grosses Werk anvertraut, welches auch in Zukunft von zunehmender Bedeutung für unsere Gemeinden sein wird. Er wolle uns Gnade geben, dass wir auch weiter dieses Werk mit seiner Hilfe richtig führen und verwalten mögen.

Wenn wir auf das vergangene Schuljahr 1956-57 zurückschauen, so können wir sagen, dass die Schülerzahl in jedem Termin etwas höher gewesen ist als im vorigen Jahr.

Die Statistik ist wie folgt:

	1956-57	1955-56
Herbst	68 Studenten	60 Studenten
Winter	80 Studenten	76 Studenten
Frühjahr	58 Studenten	49 Studenten

Nach Provinzen verteilen sich die Studenten in diesem Jahr wie folgt:

	Man.	Sask.	B.C.	Ont.	Alta.	Indien
Herbst	26	18	14	7	3	
Winter	24	22	17	10	7	
Frühjahr	21	14	11	7	3	2

Quartier. Da wir kein Studentenheim beim College haben, müssen die Schüler meistens in der Stadt untergebracht werden. Im verflossenen Jahr fanden die Studenten auf folgenden Stellen Quartier:

Im College-Gebäude: 16-18 männliche Studenten in der Sporthalle.

Im Mädchenheim: (ungefähr 5 Meilen von der Schule entfernt) 17-19 Mädchen.

Die andern Studenten, ob ledig oder verheiratet (ungefähr 45) mussten ihre Unterkunft in Privathäusern in der Stadt finden.

Ein Studentenheim auf dem College Campus würde unsere Arbeit in mancher Hinsicht fördern.

Die Lehrer. Folgende Lehrer haben während des Schuljahres im College gearbeitet. Isaac I. Friesen, B.A., B.D., M.Ed., M.Th.,; John

Adrian; David Janzen, B.A., M.A.; Waldemar Janzen B.A., B.D.; Gerhard Lohrenz, B.A.; Henry Poettker, B.A., B.D.; Heinrich Wall, B.A., M.A.; George Wiebe, B.Ch.Ed., A.M.M.; Esther Wiebe, A.R.C.T., A. M.M. Die Sekretärin des Colleges war Frau Anne Wiens. Bruder Johann Wiens hat Haus und Hof treu besorgt und hat als Tischler dem College gute Dienste geleistet.

Kurse. Das College gibt einen dreijährigen Kursus, der zum Bachelor of Christian Education, einen vierjährigen Kursus, der zum Bachelor of Theology, und einen dreijährigen Kursus, der zum Bachelor of Sacred Music führt. Während der letzten 10 Jahre haben 88 Studenten das College absolviert. In diesem Jahr hatten wir 12 Absolventen.

Besondere Ereignisse während des verflossenen Schuljahres.

Anerkennung der Arbeit des Colleges von der Manitoba Universität. Während des Schuljahres besuchte eine Delegation von Professoren unter der Leitung des Präsidenten der Universität, Dr. H. H. Sanderson, unser College. Nach genauer Untersuchung wurde von der Universität beschlossen, dass die Arbeit, die in unserem College getan wird und die mit ähnlicher Arbeit auf der Universität verglichen werden kann, von der Universität anerkannt werden soll. Unser College soll also gleich andern höheren Lehranstalten von der Universität Anerkennung finden. Wir freuen uns zu diesem Beschluss, weil jetzt die Studenten, die auf der Universität weiter studieren wollen, zum Teil, ihre Credite auch in unserem College erhalten können.

Abendschule. Im letzten Jahre wurden Abendklassen in unserem College während der Wintermonate abgehalten. Dieselben wurden einmal wöchendlich, 8 Uhr und 9 Uhr abends gegeben. Der Unterricht dauerte drei Monate, von Anfang November bis Ende Januar. Lehrer Waldemar Janzen und Lehrer Heinrich Poettker unterrichteten in der Abendschule. 49 Studenten aus Winnipeg und der Umgebung nahmen an diesem Unterricht teil. Es sollen wieder ähnliche Kurse im kommenden Schuljahr geboten werden. Der Unterricht soll vom 4. November bis zum 27 Januar 1958 erteilt werden.

Bibelwoche. Die Bibelwoche im College fand am 5-8 Februar im verflossenen Schuljahr statt. Prediger David Neufeld aus Alberta hielt 8 Vorträge über den Propheten Jesaja. Die Lehrer im College und etliche andere Brüder gaben Vorträge über die Ziele der christlichen Erziehung. Abends wurden Vorträge über drei verschiedene Bücher der Bibel gegeben. Ält. J. Pauls sprach über den Jakobus Brief, Lehrer Heinrich Gerbrandt über den Propheten Jona und Ält. J. H. Enns über den Propheten Hosea. Im kommenden Jahr soll die Bibelwoche am 5., 6. und 7. Februar abgehalten werden. Wir laden jetzt schon ein, an der kommenden Bibelwoche teilzunehmen.

Besuch der College-Lehrer in den Gemeinden. Während des Schuljahres haben die Lehrer in verschiedenen Gemeinden gedient:

Isaac I. Friesen — 17 Gemeinden in B. C. und Sask. mit dem College Oktett besucht. März und April 1957.

Heinrich Pöttker—Vorträge auf der Sonntagsschul Konferenz und in etlichen Gemeinden in Ontario. Oktober 1956.
—Vorträge auf dem Saskatchewan Youth Work Shop, März, 1957.
—Vorträge in Drake, Sask. April 1957.
—Vorträge in Saskatoon, Sask. März 1957.

Gerhard Lohrenz — Vorträge auf der Prediger-Konferenz und in den Gemeinden in B.C. März 1957.
—Vorträge in den Gemeinden in Manitoba. November und Dezember 1956.

David Janzen — Summer tour mit dem Oktett 1956 in Sask. und Alta.
—Vorträge auf der Prediger-Konferenz in Sask.
—Vorträge bei den Programmen der Friedensgruppe des Colleges in den Gemeinden in Manitoba.
—Vorträge unter der Jugend in Ont. June 1957.

Waldemar Janzen — Summer Tour mit der Friedensgruppe in Sask.
—Besuch etlicher Gemeinden in Manitoba mit dem College-Oktett 1957.

George Wiebe — Sänger und Dirigenten Kurse in Drake, Sask.
—Sänger-Kurse in Swift Current, Sask.

John Adrian — Besuch etilcher Gemeinden in Manitoba mit dem College-Oktett.
—Vorträge auf der Bibel-Konferenz in Gretna. März 1957.
—Vorträge auf der Prediger-Konferenz zu Altona. April 1957.
—Vorträge in Meadows, Man. März 1957.
—Vorträge auf der Sonntagsschulkonferenz in Crystal City. April 1957.
—Vorträge auf der Sonntagsschul-Konferenz in Reinland. November 1956.

Heinrich Wall — Bibel-Vorträge in Pidgeon Lake, Man.

Praktische Arbeit der Studenten. Die Studenten im College haben sich auch während des Jahres in verschiedenen christlichen Bestrebungen betätigt.

1. Die Kinder-Stunde in der Bethel-Mennoniten-Gemeinde, Winnipeg. Jeden Montag haben ungefähr 15 Studenten als Lehrer für 60 Kinder in der "Kinderstunde," in dieser Gemeinde, gedient. Die meisten Kinder kommen aus nicht mennonitischen Heimen. Etliche dieser Kinder konnten während dieser Zeit zum Herrn geführt werden. Norman Bartel übernahm die Leitung dieser Arbeit.
2. Wardlaw Home for the Aged. Jeden Donnerstag besucht eine Gruppe von Sängern aus dem College dieses Heim. Der Besuch wird von den alten Leuten sehr geschätzt.
3. Princess Elizabeth Hospital. In diesem Hospital sind solche, die auf längere Zeit im Hospital bleiben müssen. Eine Sängergruppe und 4 oder 5 persönliche Arbeiter aus dem College besuchen regelmässig dieses Hospital. Dieser Kontakt wird von den Studenten so wohl als auch von den Patienten geschätzt.
4. Bethania. Jeden zweiten Sonntag im Monat besucht eine Gruppe von Studenten aus unserem College dieses Altenheim. Der Gottesdienst und die Gesänge werden in deutscher Sprache gegeben. Auch hier ist die Arbeit gesegnet worden.
5. Andere Studenten haben sich als Sonntagsschullehrer, Gesangleiter, und Sänger in den Chören in den verschiedenen Gemeinden beteiligt.
6. The Manitoba Home for Girls ist mehrere Mal von den weiblichen Studenten unseres Colleges besucht worden. Auch haben unsere

Studenten die Mädchen aus diesem Heim zweimal als Gäste im College bewirtet. Diese Arbeit wird von der Verwaltung geschätzt, und wir haben gute Aussichten, auch in Zukunft dieselbe fortsetzen zu können.

STATEMENT OF ASSETS AND LIABILITIES

ASSETS:

Current:		
Cash on hand and in Bank	$ 124.57	
Cash in Bank—Building Fund	4,788.41	
Accounts Receivable	755.98	
Inventory — Books, etc.	823.08	
		$ 6,492.04
Fixed:		
Tuxedo Site—Land (incl. Sewer & Water inst. and Landscaping)	$ 40,277.35	
College Building	152,228.41	
146 Furby St.	5,500.00	
Library	5,255.76	
Furniture and Equipment	9,016.34	
*Suburban Wagon (Mkt. value $400.00)	1.00	
*Organ (Value $3,000.00)	1.00	
*Tractor & Implements (Value $1,000.00)	1.00	
		212,280.86
Total Assets		$218,772.90

*Note: These Assets donated to College.

LIABILITIES

Funds Held:		
Rev. P. K. Raman	$ 1,309.04	
Ex-Students Scholarship	100.00	
Disaster	30.51	
Historical Library	75.00	
		$ 1,514.55
Building Fund Debt: Imperial Bank	$ 75,401.26	
Canadian Board of Colonization	12,000.00	87,401.26
Assets over Liabilities, (Equity)		129,857.09
Total Liabilities & Equity		$218,772.90

STATEMENT OF RECEIPTS & PAYMENTS

Building Fund Account

for the period June 21, 1956 to June 20, 1957

Our **INCOME** came from these sources:

Donations from Churches	$ 34,072.94

Sale of 515 Wellington Crescent	34,425.00	
		$68,497.94

Our **EXPENSES & DISBURSEMENTS** were:

Expenses:		
Travelling	$ 860.55	
Bank Exchange	32.98	
Interest, Can. Menn. Bd. of Colonization	360.00	
Interest—Imperial Bank to Apr. 22, 1957	8,410.26	
Landscaping	370.00	
		$ 10,033.79
Repayment of Loan — Imperial Bank		52,898.74
Payment of Accounts Payable		1,529.00
		$64,461.53

STATEMENT OF RECEIPTS & DISBURSEMENTS

for the period of June 21, 1956 to June 20, 1957

Our **INCOME** Sources:

LEVY: on Churches		$23,940.35
EDUCATIONAL:		
Tuitions and Registrations	5,869.15	
Piano, Voice & Organ Tuition	1,731.00	
Practice Rent	178.00	
Graduation Fees	120.00	7,898.15
GENERAL:		
Gifts	5,852.64	
Church Services—Deputations	2,080.11	
Book Store Sales	1,684.97	
Auxiliaries: 146 Furby	1,921.75	
515 Wellington Crescent	386.80	
College Bldg. Dormitory	1,148.70	
Kitchen	10,916.36	
Other	336.01	$24,327.34
TOTAL RECEIPTS		$56,165.84

Our **EXPENSES and DISBURSEMENTS** were:

INSTRUCTIONAL:		
Salaries:	$28,821.90	
Piano, Voice and Organ Tuition	1,618.55	
Language and Music Department	181.96	$30,622.41
ADMINISTRATIVE:		
Business Office	$ 777.80	
College Board Expense	217.02	
Publication	1,037.24	
Bank Exchange	105.04	$2,137.10

SCHOLASTIC & WELFARE:

Faculty and Student Welfare	$ 236.00	
Scholarships	180.00	
Gratis Tuition	52.00	
Graduation Expenses	61.50	$ 529.50

GENERAL:

Church Service Expenses	$ 613.45	
Suburban Wagon Expenses	545.68	$ 1,159.13

AUXILIARIES:

146 Furby St.	$ 50.60	
Kitchen	9,660.79	$ 9,711.39

BOOK STORE PURCHASES: $ 1,287.57

OPERATING EXPENSES:

Supervisor of Grounds and Buildings	$ 2,360.00	
Heat	3,037.10	
Water	224.43	
Light	1,304.06	
Iinsurance	94.10	
Phone	299.63	
Repairs	28.39	
Supplies	746.92	
Taxes	1,492.17	$ 9,586.80

CAPITAL OUTLAY:

Library	$ 1,001.64	
Furniture and Equipment	1,147.61	$ 2,149.25
		$57,183.15

STATEMENT OF BUDGET COMPARISON

June 21, 1956 — June 20, 1957

	Budget for Year	Actual Spending
Salaries	$30,050.00	$28,821.90
Business Office	600.00	777.80
Faculty and Student Welfare	400.00	529.50
Board Expenses	400.00	217.02
Publication	600.00	1,037.24
Library	1,000.00	1,001.64
Supervisor of Grounds & Buildings	50.00	2,360.00
Fuel	2,000.00	3,037.10
Light & Water	1,500.00	1,528.49
Telephone	350.00	299.63
Furniture & Equipment	500.00	1,147.61
Taxes	1,700.00	1,492.17
Miscellaneous	600.00	

Miscellaneous Actual Spending :

Music Department $ 181.96

Bank Exchange	105.04	
Supplies	746.92	
Insurance, etc.	122.49	
		1,156.41
	$39,750.00	$43,406.51

Estimated Revenues:

Students and Gifts	$16,750.00	$18,448.85
Levies	23,000.00	23,940.35
	$39,750.00	$42,389.20

1957-1958 BUDGET PROPOSED

Salaries	$36,000.00
Business Office	750.00
Faculty and Student Welfare	500.00
Board Expense	400.00
Publications	700.00
Library	1,000.00
Historical Library	200.00
Fuel	3,150.00
Light and Water	1,500.00
Phone	350.00
Taxes	1,750.00
Furniture and Equipment	1,200.00
Miscellaneous	500.00
Supplies	500.00
	$48,500.00

Estimated Revenue:

Levy	$23,000.00
Students and Gifts	25,500.00
	$48,500.00

Bericht von Lehrer Wall. Aus dem Finanzbericht (Seite 140) ist zu ersehen, dass wir $124.57 in der Bank haben. Wir konnten also das Schuljahr 1956-57 abschliessen, ohne eine Anleihe machen zu müssen. Dafür sind wir alle dem Herrn von Herzen dankbar.

Aber in den Sommermonaten sind auch verschiedene Unkosten zu bestreiten, und da wird der Vorrat in der Kasse nicht weit reichen; jedoch dürfen wir die Gelder die zum Baufonds eingeschickt sind, nicht für den Unterhalt des Bibel Colleges verwenden. Daher möchte ich vor der Konferenz heute die Bitte äussern, dass die Gemeinden, die noch nicht den Vollbetrag zur Auflage eingeschickt haben, dieses doch in nächster Zukunft tun möchten. Letzten Sommer wurde dem Bibel College nach Abschluss der Bücher bis zum 30. Juni $1,914.96 geschickt. Diesen Zuschuss zum Unterhalt haben wir mit dankbarem Herzen begrüsst. Bitte, denkt auch an uns in diesem Sommer. Danke bestens!

Ich möchte noch hinzufügen, dass in diesem Frühjahr Studenten und Lehrer dabei waren, die Bäumchen von Indien Head, Sask., auf dem Collegehofe anzupflanzen. Der geschenkte kleine Traktor hat uns

bei dieser Arbeit gute Dienste geleistet. Möge unser Bibel College nicht nur nach aussen wachsen und sich von Jahr zu Jahr verschönern, sondern auch nach innen zunehmen und dem Herrn ein Wohlgefallen sein. Das ist unser aller Wunsch und Gebet.

H. Wall.

AUDITOR'S STATEMENT

I have examined the balance sheet of the Canadian Mennonite Bible College and the related statements of Income and Expense as of June 20, 1957. My examination was made in accordance with generally accepted auditing standards and accordingly included tests of the accounting records as I considered necessary in the circumstances.

In my opinion, the accompanying Statement of Assets and Liabilities, and Statement of Income and Expense and Statement of Budget Comparison, present fairly the financial position of the Canadian Mennonite Bible College at June 20, 1957, and the results of its operations for the period of one year then ended, in conformity with generally accepted accounting principles applied on a basis consistent with that of the preceding year.

Arnold Friesen,
Auditor.

An die Gemeinden der Konferenz der Mennoniten in Kanada.

Liebe Brüder in dem Herrn:

Nun lasse ich allen Gemeinden meinen letzten Finanzbericht im Schuljahr '56-'57 betreffs Baufonds und Auflage zugehen. Der Herr ist uns allen wieder gnädig gewesen. Er hat uns vor Krankheit und Schaden bewahrt. Ihm sei Lob und Dank dafür dargebracht! Aus dem Nachfolgenden Finanzbericht über den Baufonds könnt Ihr sehen, dass wir das gesteckte Ziel von $50,000.00 nicht erreicht haben, aber der Herr hat Gnade gegeben, dass etwa $34,000.00 zusammengekommen ist. Allen Gebern möchte ich hiermit im Namen der Verwaltung unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.

Nun folgt der Finanzbericht über den Baufonds.

Provinz	1. Juni-20. Juni	20. Juni/56-20. Juni/57	Totalbeisteuer
Ontario	$1,234.90	$ 7,027.64	$18,294.74
Manitoba	954.12	11,199.59	28,396.42
Saskatchewan	329.00	9,227.21	19,655.54
Alberta	348.50	2,183.96	6,997.62
British Columbia	388.53	3,624.00	9,969.17
Miscellaneous	——	810.54	4,507.20
Gesam. Summe	$3,255.05	$34,072.94	$87,820.69

Anleihe von Saskatoon Imperial Bank	$134,500.00
Anleihe von C. M. B. of Colonization	12,000.00
Totale Ausgaben	197,287.32
*Nach Saskatoon geschickt	67,509.00
In der Bank in Winnipeg	4,788.41

Ich habe mit Absicht eine groössere Summe hier in der Bank in Winnipeg zurückbehalten, da wir in nächster Zukunft verschiedene Zahlungen zu machen haben.

Wenn Ihr die Liste der Beiträge von den Gemeinden zur Auflage

Euch näher anschaut, so werdet Ihr finden, dass etliche Gemeinden im Laufe dieses Schuljahres keine oder nur kleine Zahlungen gemacht haben. Andere haben die Hälfte oder noch mehr gezahlt, aber Gott sei Dank, sehr, sehr viele haben uns treu bedacht; sie haben die volle Beisteuer eingeschickt, ja, einige haben noch darüber hinaus gegeben. Dieser Umstand hat unsere finanzielle Lage am Jahresschlusse erleichtert. Wir danken allen recht herzlich für das freundliche Gedenken. Doch möchte ich zugleich daran erinnern, dass wir auch im Sommer Ausgaben aus der Allgemeinen Kasse zu decken haben.

Möchte nun dieser Appell ein Ansporn sein, die noch ausstehende Auflage für 1956-57 einzuschicken. Der Herr vergelte es Euch allen reichlich.

Mit herzlichem Gruss,
H. Wall.

*NOTE: $6,200.00 of this amount was sent to Saskatoon on June 18, 1956, and was recorded on last year's financial statement. However, acknowledgement was not received from Saskatoon until after June 20, 1956, the close of our financial year.

	Auflage für das Schuljahr 1956/57	Gemachte Zahlung bis zum 20. Juni/'57 für '56/'57	Beiträge zum Baufonds vom 21. Juni '56 bis zum 20. Juni '57
Manitoba			
1. Arnaud	$ 196.50	$ 196.50	$ 475.00
2. Bergthaler	3,133.50	1,956.27	3,015.70
3. Bethel Menn. Ch.	456.00	125.00	632.00
4. Blumenorter	555.00	555.00	610.00
5. Elim, Grunthal	384.00	250.00	147.00
6. Glenlea	79.50	79.50	325.00
7. Lichtenau	156.00	159.50	84.00
8. Niverville	220.50	225.00	110.00
9. Nordheim, Fork River	171.00	168.00	143.00
10. Schönfeld, Pigeon Lake	237.00	237.00	361.75
11. Springstein	291.00	300.00	550.00
12. Steinbach	312.00	229.50	544.00
13. St. Vital Mission	?	—	10.85
14. Sargent Ave. Menn. Ch.	396.00	396.00	787.71
15. Schönwieser	1,873.50	820.00	1,338.00
16. North Kildonan Menn. (seit 1957 allein stehend)	?	350.00	332.04
17. Whitewater (6 Gruppen)	820.50	932.00	1,720.87
Gemeindezugehörigkeit unbekannt			394.28
Saskatchewan			
1. Bethanien, Lost River	156.00	—	—

2. Bethel Menn., Great Deer	42.00	—	10.00
3. Herbert Menn. Ch.	205.50	—	272.25
4. Capeland, Main Centre	37.50	—	—
5. Ebenfeld, Herschel	385.50	385.50	1,210.00
6. Bethanien, Watrous	156.00	—	500.50
7. Ebenezer, Fitzmaurice	37.50	43.50	—
8. Eigenheim	337.50	150.00	448.25
9. First Menn., Eyebrow	37.50	37.50	213.00
10. Eyebrow Menn. Church	49.50	49.50	121.25
11. Emmaus, Swift Current	294.00	108.00	509.50
12. Mayfair Mis., Saskatoon	139.50	181.50	162.00
13. Gouldtown Menn. Ch.	190.50	—	—
14. Hoffnungsfeld, Petaigen	46.50	—	—
15. Emmanuel, Meadow, Lk.	115.50	—	58.93
16. Hoffnungsfeld, Carrot R.	163.50	100.00	—
17. Janzen, Watson	24.00	15.00	—
18. Nordheim (4 Gruppen)	427.00	332.00	794.85
19. North Star, Drake	405.00	405.00	766.27
20. United Menn. Ch., Rosthern	1,141.50	1,102.50	1,546.51
21. Rosenorter Gemeinde	964.50	964.50	797.38
22. Erste Menn. Gem., Saskatoon	454.50	462.00	909.00
23. Swan Plain United	22.50	—	—
24. Zoar, Langham	282.00	270.00	494.68
25. Hoffnungsfeld, Rabbit Lk.	150.00	125.00	171.70
26. Zoar, Waldheim	306.00	304.50	344.05
27. Hebron, Mayfair	39.00	—	—
28. North Battleford Mis.	?	—	55.00
Gemeindezugehörigkeit unbekannt			60.50

Alberta

1. Bergthal, Didsbury	307.50	164.25	—
2. Blumenorter, P. Crk.	84.00	84.00	307.00
3. Scarboro, Calgary	277.50	216.00	382.81
4. Schönsee, Tofield	276.00	146.00	45.00
5. Coaldale	453.00	553.00	639.40
6. Vauxhall	84.00	—	154.00
7. Westheimer Gemeinde Rosemary	411.00	417.00	632.50
8. Wembley	?	—	—
9. Lacombe	19.50	19.50	—
10. Gem	84.00	84.00	25.00
11. Taber Mission	?	—	11.25
12. Edmonton Mission	?	—	40.00
13. Calgary Mission	?	—	32.00
Gemeindezugehörigkeit unbekannt			25.00

Britisch Columbien

1. West Abbotsford	540.00	545.00	1,044.04
2. Black Creek	109.50	109.50	62.80
3. East Chilliwack (Land)	304.50	—	418.96
4. Erste Menn. Gem., Chilliwack (Stadt)	132.00	132.00	194.50

5. Bethel, Aldergrove	357.00	357.00	261.20
6. First Mennonite Church, Kelowna	67.50	67.50	189.62
7. Mission City	175.50	178.50	199.63
8. Oliver	69.00	50.00	20.00
9. Greendale - Sardis	399.00	399.00	245.40
10. Erste Menn. Gemeinde, Vancouver	388.50	388.50	507.00
11. Menn. Mis., Vancouver	150.00	—	105.00
12. Yarrow	301.50	288.00	292.69
13. First Menn. Church New Westminster	75.00	75.00	73.00
14. Clearbrook	258.00	28.50	164.00
Gemeindezugehörigkeit unbekannt			59.00
Ontario			
1. St. Catharines	645.00	645.00	2,099.50
2. Toronto Mission	82.50	82.50	155.00
3. Vineland	495.00	495.00	342.94
4. Waterloo - Kitchener	615.00	600.00	160.00
5. Harrow	85.50	84.50	149.77
6. Dunnville	60.00	60.00	—
7. Hamilton Mission	?	—	—
8. Essex County Un. Ch.	1,381.50	1,501.50	2,139.09
9. Erie View	60.00	67.50	60.00
10. Niagara United Church	810.00	810.00	1,685.34
Gemeindezugehörigkeit unbekannt			305.00

BERICHT DER BEHÖRDE DES BIBELCOLLEGES ÜBER DEN PROJEKTIERTEN BAU DES STUDENTENHEIMES AUF DEM COLLEGECAMPUS

Motto: Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich." Ps. 106, 1.

Das Canadian Mennonite Bible College sieht auf eine 16-jährige Geschichte zurück. Von 1941 bis 1947 wurden Vorbereitungen für die Eröffnung der Schule gemacht. Im Herbst des Jahres 1947 konnte es eröffnet werden. Die Vorgeschichte und auch die Geschichte des Bibelcolleges sind sehr interessant und man kann in derselben Gottes Fügungen und Führungen deutlich erkennen. Im Kirchenkeller nahm die Schule ihren Anfang, dann durfte das grosse Haus an Wellington Crescent gekauft und bezogen werden. Im Januar 1956 war das gegenwärtige Collegegebäude fertig und konnte bezogen werden.

Parallel mit der Sorge um ein entsprechendes Schulgebäude ging auch die Sorge um die Unterbringung der Studenten. Im Jahre 1947 konnte das Mädchenheim gekauft werden und, als die Schule nach Wellington Crescent verlegt wurde, fand ein Teil der Studenten hier Unterkunft. Die andern Schüler wurden in Privatheimen untergebracht. Nachdem das alte College verkauft worden war, wurde die Unterbringung der Studenten ein schweres Problem. Eine Gruppe Studenten musste es sich gefallen lassen, im Sportsaal des Colleges Unterkunft zu finden, während andere wieder auf Privatquartiere in der

Stadt angewiesen waren. Somit konnte auch der Sportraum nicht seiner Bestimmung gemäss verwendet und gebraucht werden.

Weil die Schule etwa 4 bis 5 Meilen vom Zentrum der Stadt entlegen ist, müssen die Studenten, welche in der Stadt wohnen, etwa 2 Stunden täglich auf dem Autobus zubringen, sehr früh ihre Quartiere verlassen und spät zurückkehren, weil die meisten Studenten im Bibliothekzimmer ihre Schularbeiten verrichten. Es entstehen den Studenten mit den vielen Fahrten etwa $5.00 Unkosten im Monat.

Auf der Konferenz in Didsbury (1955) wurde die Collegebehörde beauftragt, für die Konferenztagung in Niagara-on-the-Lake (1956) fertige Baupläne für das Studentenheim vorzustellen und entsprechende Empfehlungen zu machen.

Nachdem der Bau des Studentenheims auf der Konferenz 1956 allseitig besprochen worden war, schritt man zur Abstimmung, wobei 280 Stimmen für und 219 gegen den Bau abgegeben wurden. Die Collegebehörde wurde ermächtigt, das Mädchenheim auf 146 Furby zu verkaufen und das Geld, etwa $12,000.00, in den Baufonds des Studentenheims fliessen zu lassen. Das noch fehlende Geld sollte in der Bank oder bei Privatpersonen geborgt werden.

Angesichts der Tatsache, dass die Konferenz noch eine grosse Bankschuld für den Collegebau zu bezahlen hatte und die Stimmenmehrheit verhältnismässig gering war, beschloss die Collegebehörde, von dem Bau des Studentenheims vorläufig abzusehen und in diesem Jahr in Winkler noch einmal mit den fertigen Bauplänen und konkreten Vorschlägen vor die Konferenz zu kommen.

Von dem Architekten Kotelnikoff sind Baupläne angefertigt worden, auch haben wir Baugesellschaften Gelegenheit gegeben, Anbietungspreise einzureichen. Diese Angebote wurden am 26. Juni geöffnet und geprüft. Die Baufirma Quality Construction hat das günstigste Angebot gemacht und die Collegebehörde hat sich dahin geeinigt, dass sie den Auftrag erhalten soll, den Bau aufzuführen.

Der Architekt war gebeten worden, den Bauplan so zu machen, dass, wenn in diesem Jahr nur ein Teil des Studentenheims gebaut werden sollte, der andere ohne besondere Schwierigkeiten hinangefügt werden könnte. Auch waren die Baugesellschaften ersucht worden, ihre Angebote für den Gesamt- und auch den Teilbau zu machen, um zu erfahren, wieviel vorteilhafter es sein würde, das Studentenheim auf einmal zu bauen.

Die genannte Firma quotierte in ihrem Angebot für den Gesamtbau einen Preis von $295,179.00 und $221,693.00 für den Teilbau.

Die Schwierigkeit liegt selbstverständlich in der Finanzierung des Bauunternehmens. Von dem Verkauf des Mädchenheims erwarten wir etwa $12,000.00 zu realizieren. Der grösste Teil der Baukosten müsste aber durch Anleihen aufgebracht werden. Die Imperial Bank of Canada, die unser College 10 Jahre finanziell getragen hat, würde bereit sein, eine neue Anleihe zu gewähren, trotzdem wir auf das Collegegebäude noch $87,000.00 schulden. Die Bank würde grösseren Wert darauf legen, dass dieses Bauprojekt mit einer guten Stimmenmehrheit von unserer Konferenz angenommen werden würde. Auch würde sie es schätzen, wenn wir einen Teil des erforderlichen Geldes privat aufbringen könnten, mit dem Verständnis, dass die Bankschuld zuerst be-

zahlt werden sollte. Die Konferenz müsste damit rechnen, dass wir wenigstens $50,000.00 im Jahr kollektieren müssen, um auf die alte Bauschuld und auf die neue zahlen zu können. Die Miete von den Studenten würde von $8,000.00 bis $10,000.00 im Jahr ausmachen und diese Summe würde ebenfalls zur Abzahlung der neuen Bauschuld gehen.

Die Collegebehörde hat Verständnis für die Bedenken der Konferenz, neue Verpflichtungen in der Bank zu übernehmen. Nach der andern Seite hält sie es für ihre Aufgabe, sie mit den Schwierigkeiten, unter welchen die Studenten die Schule besuchen, und mit den unbefriedigenden Unterbringungen derselben bekannt zu machen, um die Notwendigkeit des Baues eines Studentenheims zu betonen.

Es ist unser aller Wunsch und Gebet, dass die Schule wachsen und sich gesund entwickeln möchte, was natürlich mit Opfern verbunden ist. Als Konferenz können wir es einfach nicht verantworten, wenn nicht Verhältnisse geschaffen werden, unter denen den Studenten der Besuch der Schule erleichtert und angenehm gemacht wird. Bis hierher hat der Herr geholfen und die Gemeinden haben sich stark in den Riss für dieses Missionswerk der Konferenz gestellt. Wir haben uns durchgeglaubt und sind von Jahr zu Jahr weitergekommen. Wir wollen dem Herrn auch weiter vertrauen und wir werden nicht zu Schanden werden.

Ich bitte Euch heute ganz flehentlich um die Unterstützung dieses Bauprojektes. Ich verspreche der Konferenz, nach der Bewilligung und Annahme der Empfehlung, auf dem Schulhof ein Studentenheim zu bauen, nie wieder mit einer Bitte ähnlichen Ausmasses zu kommen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit unsere Brüder und Schwestern, denen der Herr irdische Güter anvertraut hat, um freiwillige Beiträge und um Anleihen und testamentarische Vermächtnisse für die Schule bitten. An dieser Stelle möchte ich danken für alle Gebete, für die moralische Unterstützung und fuer die Geldbeiträge und praktische Hilfe jedweder Art. Wenn uns eine Schwester einen Traktor schenkte, ein Bruder allerhand Zubehör, ein anderer einen Eisschrank, die Jugendorganisation den Wagen und auch Stühle für den Saal, jemand ein Piano, und noch anderes mehr, so ist uns das eine grosse Ermutigung gewesen. Der Herr vergelte es den lieben Spendern allen! Vielleicht hat der Herr in dieser Versammlung durch seinen heiligen Geist Personen überzeugt, dass sie für diesen Zweig der Konferenzarbeit noch mehr Opfer bringen könnten und sollten.

Ehe wir nun an die Besprechung des Projektes gehen, wird Lehrer Heinrich Wall die Baupläne erklären und Fragen beantworten.

Ganzer Bau

Krahn Construction	(6)	$326,385.00
Trident Construction	(5)	$324,125.00
F. W. Sawatzky Limited	(4)	$303,050.00
Malcolm Construction	(3)	$199,596.00
Semmler Construction	(2)	$298,080.00
Quality Construction	(1)	$295,179.00

Teilbau

Alternative No. 1		Alternative No. 2
Krahn Construction	(6)	$249,955.00
Trident Construction	(5)	$244,375.00
F. W. Sawatzky Limited	(4)	$231,150.00
Semmler Construction	(3)	$225,794.00
Malcolm Construction	(2)	$225,096.00
Quality Construction	(1)	$221,963.00

Empfehlungen der Collegebehörde.—

1. Die Collegebehörde zu beauftragen, sobald wie möglich mit dem Bau des Studentenheims zu beginnen.
2. Die Collegebehörde zu ermächtigen, die notwendige Anleihe in der Imperial Bank of Canada für den Bau des Studenheims zu machen.
3. Die Collegebehörde zu ermächtigen, bei Privatpersonen und Kreditgesellschaften Anleihen zu suchen.
4. Das vorgestellte Budget für das Schuljahr 1957-1958 anzunehmen.
5. Die Gemeinden möchten in diesem Jahr den vorgesehenen Beitrag von $1.50 pro Gemeindeglied zur Deckung des Collegebudgets in ihr Gemeindebudget aufnehmen und voll einzahlen.
6. Der Collegebehörde behilflich sein, auf freiwilliger Basis im Laufe des Konferenzjahres wenigsten $75,000.00 zur Deckung der Bauschuld zu sammeln.
7. Für das Bibelcollege auch ferner zu beten und es allseitig finanziell zu unterstützen.

J. J. Thiessen

BERICHT DER KANADISCHEN BEHÖRDE DES CHRISTLICHEN DIENSTES

Werte Konferenz:

Einst lehrte Jesus seine Jünger, „Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein." Ein jeder Christ hat wohl ein Verlangen dem Herrn zu dienen. Manchmal geschieht es auf verkehrte Weise, aber die Motive sind gut. Damit die Kräfte aber in richtige Bahnen geleitet werden, hat die Konferenz die Behörde des christlichen Dienstes geschaffen.

Im ersten Jahre ihres Bestehens hat die Behörde des christlichen Dienstes sich ernstlich bemüht, ein klares Bild ihrer Funktionen zu bekommen. Eine Konstitution haben wir leider noch nicht, da müssen wir uns nach den Plänen, wie sie bei der Reorganisation der Konferenz gedacht wurden, richten. Da heisst es von der Behörde des christlichen Dienstes: „Dieses schliesst ein: Nothilfe, Armenpflege, Friedenssache, Dienstangelegenheit, Board of Colonization, usw." Da haben wir nun an verschiedenen Zweigen angefangen zu arbeiten.

1. **Mithilfe Bedürftiger:** Seit 1915 hat unsere Konferenz stets ein Armenkomitee gehabt. Jesus hat ja auch gesagt: „Arme habt ihr allezeit bei euch." In diesem Jahr bekommen 28 Personen monatlich eine Unterstützung. Obzwar sie nur eine mässige Hilfe sein konnte, hat sie doch bedeutend zum Lebensunterhalt der Geschwister beigetragen. Auch haben wir etlichen Personen eine einmalige Hilfe zukommen las-

sen können. Gegenwärtig unterstützen wir nach Provinzen: Ontario—1 Person; Manitoba—8; Saskatchewan—6; Alberta—4; Britisch Columbien—4; Europa—1. Darunter sind 4 Prediger die monatlich eine Gabe bekommen.

2. **Friedensbestrebungen:** Als im vorigen Herbst England den Angriff auf Äygpten machte, sah die Weltlage besonders kritisch aus. Da wurde es uns wieder klar, wie notwendig es sei, dass unsere Jungmannschaft und unsere Gemeinden sich in Fragen der Wehrlosigkeit klar seien. Die Bestrebungen der Behörde gehen nach drei Seiten hin:

a. Zusammenarbeit mit provinzialen Friedenskomitees. Die Brüder D. D. Klassen und J. C. Neufeld sind mit den provinzialen Friedenskomitees in Verbindung getreten. Sie suchen selbige zu ermuntern, Friedenskonferenzen im grössern und kleinern Massstabe abzuhalten. Gleichzeitig koordinieren sie die Bestrebungen aller Provinzen. Die Brüder sind auch bereit, Themata für Friedenskonferenzen vorzuschlagen. Kürzlich bekam ich eine lange Liste, darunter Themata wie „Christliche Wehrlosigkeit in Friedenszeiten," „Fundament der Christlichen Wehrlosigkeit," „Die leidende Kirche," und es sind andere noch zu finden. Die Brüder haben auch eine Liste begabter Redner für Friedenskonferenzen. Wir bitten die Gemeinden, von diesen Gebrauch zu machen.

b. Friedensliteratur für unsere Jugend. Wiederholt hört man es, dass unser Lehrprogramm auf dem Gebiete der Wehrlosigkeit zu schwach ist. Als Behörde sind wir uns klar, dass wir für das ganze Lehrprogramm nicht verantwortlich sein können. Doch möchten wir unseren Teil tun. Gegenwärtig wird daran gearbeitet, unsere Jünglinge und Jungfrauen von 17 Jahren und darüber womöglich vierteljährig oder öfter einen Brief und eine kleine Schrift zu dieser Frage zuzuschicken. Wir hoffen, dass dieses ein Anlass wird in den Gemeinden wiederholt auf diese Frage zu kommen.

c. Zusammenarbeit mit anderen mennonitischen Konferenzen. Auf unserer und anderer Bitten hin, hat das Komitee von Historic Peace Churches in Ontario eine intermennonitische Friedenskonferenz einberufen und zwar in Winnipeg am 3. und 4. Mai, d.J. Dieselbe wurde sehr gut besucht; 54 Delegierte aus 11 mennonitischen Richtungen. Es wurde ein Rückblick auf unsere Erfahrungen im zweiten Weltkriege gemacht. Da sahen wir ein, dass in den bestehenden Verhältnissen unsere leitende Brüder sehr weise gehandelt hatten. Nicht alle junge Männer konnten verstehen, warum sie z.B. auf Vancouver Island tausende Tannenbäumchen pflanzen mussten. Doch sind die heutigen Tannenwälder daselbst ein lebendiges Zeugnis für solche die lieber Leben erhalten als nehmen wollten, im krassen Gegensatz zu den Wäldern von Ruinen, die heute noch in europäischen Städten zu sehen sind. Der Blick in die Zunkunft wollte andeuten, dass im nächsten Kriege die Verhältnisse und Dienstmöglichkeiten ganz anders sein werden. Auf der praktischen Seite wurden die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Zusammenarbeit mit Civil Defence erwogen. Da es fast unüberbrückbare Schwierigkeiten gibt, einigten die Delegierten sich den Gemeiden zu empfehlen, einen eigenen Katastrophendienst zu organisieren. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass unsere Delegationen nach Ottawa ein vereinigtes Zeugnis aller unserer Richtungen geben müssten. Ottawa zögert

stets mit einzelnen Gruppen zu verhandeln. Drei Dinge haben uns auf der Sitzung besonders beeindruckt:

i. Die mennonitische Gemeinschaften Kanadas stehen noch fest auf dem Grunde der Wehrlosigkeit.

ii. Der Geist der Brüderlichkeit herrschte in allen Besprechungen.

iii. Die Willigkeit aller Gruppen auch fernerhin in enger Kooperation zu arbeiten ist höchst ermunternd.

Man empfand tief die Notwendigkeit einer intermennonitischen Organisation für Friedensbestrebungen. Daher kam auch der Beschluss, eine jede Konferenz zu bitten, in diesem Sommer darüber zu entscheiden, ob man mit so einer Vereinigung mitgehen wolle und könne oder nicht. Wenn ja, so solle man gleich einen Vertreter für das Komitee wählen.

3. **Bibeln für Russland:** Da die Türen Russlands sich fuer das teuerste aller Buecher öffneten, fand unsere Behörde es für notwendig in unserer Konferenz für diese Arbeit eine Zentralle zu schaffen. Manche unserer Geschwister wollten sich gerne an diesem Dienst an den Brüdern beteiligen, hatten drüben aber keine Verwandte oder Anschriften. Andere wiederum hatten mehr Bitten um Bibeln, als sie erfüllen konnten. Wir baten Ält. Wm. Enns, die Leitung dieser Arbeit zu übernehmen. Als er daraufhin im „Boten" einen Aufruf ergehen liess, bekam er anfänglich so viel Aufträge, dass er die Arbeit kaum überwältigen konnte. Mehrmals sass er bis 2 und 3 Uhr nachts beim Adressenschreiben. Da hat Br. D. Reimer vom Mennonite Book Store ihm etwas von der Arbeit abgenommen und es ihm somit sehr erleichtert. Bisher sind auf 142 Anschriften Bücherpakete von Bibeln, Gesangbüchern, Andachtsbüchern und dergleichen mehr, abgesandt worden. Leider haben wir noch nicht Nachricht, dass sie angekommen sind. Aber wenn auch nur die Hälfte der Bibeln ankommen, so ist es ja schon bedeutungsvoll, auf diese Weise das heilige Wort hinter den eisernen Vorhang zu bekommen.

4. **Krankenhilfe in Ft. Vermillion, Alberta:** Schw. Sara Lehn, die in Ft. Vermillion als Lehrerin dient, machte uns im vorigen Herbst darauf aufmerksam, dass in der mennonitischen Siedlung daselbst notwendig eine Krankenschwester fehle. Die meisten Mennoniten wohnen von 30 bis 40 Meilen vom nächsten Arzt. Da im Winter die Wege oft unpassierbar sind und im Sommer nicht zu best, gibt es manche Beschwerden. Es lag die Möglichkeit vor, bei der Alberta Regierung um ein "nursing station" anzuhalten. Nach wiederholten Anfragen ist es uns gelungen, das Department of Public Health zu bewegen, die notwendigen Gelder für diese Arbeit zu bewilligen. Die Regierung ist bereit, der Krankenschwester volle Gage zu zahlen, das Heim der Krankenschwester zu möblieren, für Brennung und Licht zu sorgen und die notwendigen Arzneien zu bezahlen. Die "community" dagegen ist verantwortlich für das Heim der Krankenschwester. Selbiges muss nach Regierungsvorschriften gebaut werden, und wird von $6,000 bis $8,000 kosten. Zudem sollen die Leute in der Gegend auch eine sogenannte "Nursing Association" bilden und verpflichten sich somit für die Verwaltung. Letzteres ist geschehen. Ob nun die Leute die notwendigen Gelder aufbringen können, ist zweifelhaft. Da werden wir wohl beispringen müssen und den grössern Teil tragen. Da die Altkolonier aber sehr mistrauisch sind, ist es noch nicht sicher, dass wir das

Haus als Konferenzeigentum einschreiben können, selbst wenn wir den grösseren Teil dazu geben. Wir freuen uns jetzt auch berichten zu können, dass Schwester Mary Janzen von Pincher Creek, Alta., zugesagt hat, auf diesem Posten als Krankenschwester zu dienen.

Es dienen in der Fort Vermillion Gegend fünf mennonitische Lehrer. Der 6. geht im Herbst hin. Während dem Schreiben dieses Berichts bekam ich folgendes Telegram von Lehrer Martin Goerzen: "Teachers needed in Fort Vermillion School Division. One in four-room school in Mennonite colony. Several near the Fort among natives and Ukranians. Good opportunity for Christian witness. Basic salary $2,800 plus isolation bonus. Apply immediately to A. J. Jardine, Ft. Vermillion." Sind hier Lehrer die so einen Missionsdienst aufnehmen möchten?

5. **Frauendienst:** In den letzten Jahren haben wir einen besondern Enthusiasmus für christlichen Dienst innerhalb und ausserhalb der Gemeinden arfahren. Manche sind ausgegangen als M.C.C. Arbeiter, andere als Missionsarbeiter, Pax-Männer, im Dienst der Kranken in Hospitälern, Altenheimen, Invalidenheimen, Kinderheimen und dergleichen mehr.

Es stellt sich heraus, dass es für junge Männer bedeutend leichter ist, eine Dienststelle zu finden, als für die Schwestern. Deshalb hatten leitende Männer der Allgemeinen Konferenz im vorigen Jahr diesbezüglich in St. Louis, Mo., eine Studienkonferenz. Selbige kam mit dem Vorschlag, ein Programm für Jungfrauen, die im aktiven christlichen Dienst stehen möchten, zu schaffen. Jungfrauen, die diesen Dienst aufnehmen wollen, werden Glieder des Vereins "Women in Christian Vocations." Man verlangt das solche:

a. vom Heiligen Geiste geführt werden, ihr Leben einem Christus ähnlichen Dienst im Rahmen der mennonitischen Gemeinschaft zu widmen.

b. gesund seien.

c. beim Eintritt unter 36 Jahr alt sind.

d. ein Verlangen haben, geistlich und auch im Beruf zuzunehmen.

Dieses wäre ein Dienst, der dem Diakonissendienst ähnlich ist, doch ist solche Schwester frei, ihre aktive Mitgliedschaft zurückzuziehen, wenn sie heiraten will. Sie kann aber auch ein aktives Glied sein, wenn sie nach ihrer Heirat frei ist, ihre volle Zeit in den Dienst zu stellen. Die Schwestern erhalten während ihrer Dienstzeit volle Gage. In Kanada wären solche Schwestern das Gewünschte für unsere Hospitäler, Altenheime, Invalidenheime, Kinderkamps, Konferenzbüros, usw. Als Behörde möchten wir der Konferenz diese Arbeit empfehlen und sie bitten, auf dieser Sitzung prinzipielle Stellung dazu zu nehmen und gewisse Richtlinien zu geben.

6. **Freiwilliger Dienst:** Seit dem letzten Kriege hat sich die Arbeit des Freiwilligen Dienstes sehr ausgedehnt. Die Jugend dient entweder durch das M.C.C. oder die Behörde des christlichen Dienstes. Innerhalb unserer Konferenz arbeitet man meistens in Verbindung mit den Missionsbestrebungen. Der freiwillige Dienst bietet unserer Jugend Gelegenheit, ihren Glauben praktisch zu beweisen. Solche jungen Geschwister kommen auch meistens zurück als wachsende, hilfsbereite Gemeindearbeiter. Darum ermuntern wir die Gemeinden, diese Arbeit stets wohlwollend und fürbittend zu unterstützen.

7. **Studienarbeit:** Die Behörde des christlichen Dienstes ist sich dessen bewusst, dass es noch manche andere Aufgaben gibt, die ihr zufallen. Im ersten Jahr ihrer Tätigkeit konnte sie dieselben nicht alle aufnehmen. Doch haben wir mit einer Untersuchung auf manchen Gebieten angefangen. Es wurde ein Versuch gemacht festzustellen, ob die mennonitischen Männervereine "Mennonite Men" in unseren Kreisen angebracht seien und Anklang finden würden. Ebenso mit "Boys' Leagues," wozu Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren gehören. Wir haben auch die Gesundheits- und Automobilversicherungen der Alt-Mennoniten durchgesehen. Sobald wir auf diesen Gebieten etwas Konkretes vorzuschlagen haben, werden wir die Gemeinden darüber in Kenntnis setzen.

8. **Reisearbeit:** Br. J. K. Klassen, der zwei Jahre in Berlin als M.C.C.-Arbeiter diente, wird im Juli und August im Dienst der Behörde durch die Gemeinden in Manitoba, teilweise Saskatchewan, in Alberta und Britisch Columbien reisen. Er hat einen interessanten Bericht.

Wir hoffen, dass sein Besuch die Gemeinden frisch ermuntern wird, für die Not in aller Welt zu beten und zu geben, ob nun durch unsere kanadische Hilfsorganisation oder durch das M.C.C.

Als Behörde möchten wir den Gemeinden herzlich danken für ihr freundliches Entgegenkommen und ihre Mithilfe. Wir wollen auch weiterhin ernstlich bemüht sein, das Reich des Herrn zu bauen. Es handelt sich ja nicht um uns, sondern um den Meister, den wir lieben und dem wir dienen wollen.

David P. Neufeld

ALLGEMEINER BERICHT DES FINANZKOMITEES

vom 29. Juni—3. Juli, 1957.

A. I. Loewen

Bei der Reorganisation unserer Konferenz, die im vorigen Jahre durchgeführt wurde, wurden die verwandten Arbeitszweige zusammengruppiert und vier Behörden geschaffen, die Missionsbehörde, die Erziehungs- und Publikationsbehörde, die Dienstbehörde und das Finanzkomitee. Die Arbeit der ersten drei Behörden ist die Forsetzung der Arbeit, die die verschiedenen Komitees bis dahin getan hatten, nur unter einer anderen Zusammenstellung. Das Finanzkomitee aber sollte etwas Neues schaffen. Es sollte den anderen Behörden die finanzielle Seite abnehmen und versuchen die Kassen zu etwas Einheitlichem zu verschmelzen, aber doch so, dass jeder Arbeitszweig in seinem Wirken nicht gehemmt, sondern gefördert würde. Neben der Einrichtung einer allgemeinen Kassenführung hat man dem Komitee auch die Einrichtung einer Zentrale, eines Konferenzbüros aufgetragen.

In dieses Komitee wurden fünf Brüder gewählt, von denen aber nur zwei auf der Konferenz zugegen waren, einer aus Ontario und der andere aus B.C. Selbstverständlich konnte unter den Umständen nicht sogleich an die Arbeit gegangen werden. Brieflich wurde dann vereinbart, dass man sich im August, gelegentlich der General Konferenz in Winnipeg treffen wolle. So traf das Komitee zum ersten Mal am 17.

August 1956 in Winnipeg zusammen und lernte sich kennen. Ält. J. J. Thiessen und Bruduer H. T. Klaassen, Laird, waren auch eingeladen worden. Auf dieser Sitzung wurden verschiedene Fragen besprochen, die das Komitee über seine Aufgaben aufklären sollten. Auch wurde die Organisierung des Komitees durchgeführt. An irgend eine konstruktive Arbeit konnte man aber noch nicht herangehen, weil auch die anderen Behörden noch nicht Gelegenheit gehabt hatten in ihrer Stellung Klarheit zu schaffen.

Mitte Januar hatten die Konferenzbehörden im Bibelkollege in Winnipeg eine Reihe von Sitzungen. Hier konnte schon manches geordnet werden. Die Kollegebehörde erklärte sich bereit, für den Anfang ein Zimmer im Kollege fürs Büro zur Verfuegung zu stellen. Br. V. Schroeder übernahm einstweilen die Führung der Kassenbücher. Die verschiedene Behörden beschlossen ihre Bücher abzuschliessen und bis zum 1. Februar an Br. Schroeder zu übersenden. Auch wurden zuerst die Kostenvoranschläge für die einzelnen Arbeitsgebiete und dann auch ein allgemeines Budget aufgestellt. Die Konferenz in Ontario hatte das Finanzkomitee beauftragt die Höhe der Auflage zu berechnen, die erforderlich sein würde, um das Büro einzurichten und die Arbeit in demselben zu löhnen. Man glaubt, dass 50c pro Gemeindeglied pro Jahr die Unkosten decken würden. Weiter wurden Vorlagen ausgearbeitet nach denen die Kassenbücher geführt werden sollten. Wenn wir auch eine allgemeine Kasse einrichten, so meint das nicht, dass alle Gelder blos einfach zusammen gewürfelt werden und dann jede Behörde, oder Unterbehörde nur einen ihr zugemessenen Teil zu ihrer Arbeit erhält; andererseits soll es aber auch nicht so sein, dass der am lautesten spricht, auch am meisten erreicht. Diese Kasse soll nicht ewta die Arbeit der einzelnen Behörden kontrollieren, sondern ihnen in ihrer Arbeit behilflich sein, indem sie die einkommenden Gelder deponiert und je nach Bestimmung in die Kassenbücher einträgt und auch die fälligen Rechnungen begleicht. Jede Behörde hat nach wie vor das Recht und die Pflicht einen Kostenvoranschlag für das vor ihr liegende Jahr aufzustellen und muss dann auch an die Gemeinden appelieren, damit die Gelder für den bestimmten Zweck eingeschickt werden. Der Kassenführer lässt den einzelnen Behörden monatlich eine Abrechnung zukommen, wieviel Mittel die Gemeinden für ihr Arbeitsgebiet eingeschickt haben und auch wieviel verausgabt worden ist, damit die Behörden wissen, worüber sie zu verfügen haben. Es kann so was geben, dass die Kasse ziemlich Geld in der Bank hat, das Guthaben aber nur für etliche Behörden da ist, während die anderen ihren Kredit erschöpft haben. So hat man sich die Kassenführung gedacht, wie sich das praktisch auswirkt, darüber wird Br. Schroeder mehr sagen können; es werden vielleicht auch noch hier und da Verbesserungen gemacht werden müssen, dazu werden wir auch bereit sein.

Eine zweite Frage ist ja: Wie wirken sich die Neuerungen in den Gemeinden aus? Wenn die Kassierer in den Gemeinden nicht mehr bei jeder Kollekte die gehoben wird, fragen müssen: Auf welche Anschrift soll dieses Geld geschickt werden? das sollte manche Verwechslung vorbeugen. Dann haben die Gemeinden Bogen erhalten, die man beim Einsenden der Gelder benutzen kann, indem man darauf anmerkt, wieviel für welchen Zweck bestimmt ist.

Auf solchem Wege könnten wir vielleicht dahin kommen, dass wir eine zusammenhängende Übersicht bekommen über die Arbeit die von uiserer Konferenz auf den verschiedenen Gebieten getan wird. Der grösste Teil der Missionsgelder, die von unseren Gemeinden aufgebracht werden, geht aber noch nicht durch unsere Kasse, sondern auf direktem Wege seiner Bestimmung zu, so dass das Bild, das wir hier zusammenstellen, noch lange nicht vollkommen ist, doch mit der Zeit kommen wir vielleicht dahin, dass wir eine allgemeine Kasse haben.

Was die Räumlichkeit für das Konferenzbüro betrifft, so nehmen wir gerne einstweilen von dem Anerbieten der Kollegebehörde Gebrauch, doch für die Zukunft wäre es ideal, wenn ein separates Gebäude errichtet werden könnte, wo der Konferenzschreiber, der Kassenwart und auch das Archiv der Konferenz ständig untergebracht werden könnten.

ALLGEMEINER KASSENBERICHT

J. Gerbrandt, Sekr. des Finanzkomitees.

I. Missionsbehörde.

EINNAHMEN:

a. Äussere Mission—Kassenbestand Mai 23, 1956	$244.77	
Einnahmen Mai 23, 1956 bis Juni 18, 1957	4,646.50	$ 4,891.27
b. Innere Mission—Kassenbestand Juni 19, 1956	1,404.84	
Einnahmen Juni 19, 1956 bis Juni 18, 1957	17,440.91	18,845.75
c. Seelsorgekasse während des Jahres		923.80
d. Kirchbaufonds währends des Jahres		1,353.53
e. Pioneer Mission während des Jahres		223.72
f. Für allgemeine Zwecke		53.61
Total Einnahmen		26,291.68

AUSGABEN:

a. Äussere Mission—Bis Januar 31, 1957	2,983.94	
An Pioneer Mission	1,200.00	
Durchgehende Gelder	75.00	4,258.94
b. Innere Mission		16,123.71
c. Seelsorge		233.00
d. Kirchbaufonds		700.00
Total Ausgaben		$21,315.65

Kassenbestand am 18. Juni, 1957:

Äussere Mission	632.33	
Innere Mission (Einschl. Seelsorge)	3,466.45	
Kirchbaufonds	653.53	
Pioneer Mission	223.72	$4,976.03

II. Erziehungs- und Publikationsbehörde.

Kassenbestand am 11. Juni, 1956	24.11	
Einnahmen 11. Juni, 1956 bis 18. Juni, '57	5,561.12	5,585.23
Ausgaben 11. Juni, 1956 bis 18. Juni '57		2,683.06
Kassenbestand am 18. Juni, 1957		$2,902.17

III. Behörde für Christlichen Dienst.

a. Armenkasse—Kassenbestand Mai 16. 1956	$1,545.60	
Einnahmen Mai 16, 1956 bis Juni 18, 1957	7,285.33	$8,830.93
Ausgaben Mai 16, 1956 bis Juni 18, 1957		5,374.10
Kassenbestand Juni 18, 1957		$3,456.83
b. Allgemeine Zwecke — Einnahmen		638.75
Ausgaben — Reisekosten	136.75	
Kanzlei	44.47	181.22
Kassenbestand Juni 18, 1957		$457.53
c. Für Bibeln für Russland — Einnahmen		553.75
Ausgaben		263.10
In der Kasse Juni 18, 1957		$290.65
d. Can. Menn. Board of Col. — Boardsteuer erhalten		404.50
An Can. Menn. Board of Col. überwiesen		400.00
In der Kasse Juni 18, 1957		$4.50
e. Für die Dienstbehörde der Allg. Konferenz:		
Kassenbestand am 1. August 1956	$2,373.20	
Einnahmen bis Juni 18, 1957	478.99	2,852.19
Ausgaben bis Juni 18, 1957		1,478.36
In der Kasse Juni 18, 1957		$1,373.83
f. Verschiedene Einnahmen und in der Kasse:		
For Peace and Promotion	405.72	
For Voluntary Service	37.98	
For Fort Vermillion	20.00	
For Mexico	57.90	$521.60
Total Kassenbestand Juni 18, 1957		$6,104.94

IV. Bureau Kasse — (Office Account).

Kassenbestand Juni 23, 1956	148.21	
Einnahmen Juni 23, 1956 bis Juni 18, 1957	6,694.20	$6,842.41
Ausgaben — Juni 23, 1956 bis Feb. 9, 1957	3,366.15	
Ausgaben—Feb. 9, 1957 bis Juni 18, 1957:		
Bureau Einrichtung	675.32	
Kanzleiausgaben	247.81	

Gage	750.00	
Konferenz Schreiber	131.80	
Europareise — Dr. Quiring	400.00	
Durchgehende Gelder	478.50	
Verschiedenes	221.67	6,271.25
Kassenbestand Juni 18, 1957		$571.16

(Arnold Friesen, Revisor) (V. J. Schroeder, Kassierer)

KONFERENZ DER MENNONITEN IN KANADA

Budgets der Konferenzbehörden wie auf der Allgemeinen Sitzung am 17. Januar p.m. in Winnipeg angenommen.

Missionsbehörde:

Für Zinsen	$60.00	
Für Predigerunterstützung	15,000.00	
Für Reisekosten und Entschädigung	4,200	
Für Wechselgebühren	100.00	
Für Drucksachen	40.00	
Für Unvorhergesehenes	600.00	
Für Kirchbaufonds	5,000.00	$25,000.00
		(40.9%)

Erziehungs- und **Publikationsbehörde:**

Für Drucksachen	1,300.00	
Für Postmarken	50.00	
Für Gehälter	2,000.00	
Reisegelder	500.00	
Für neues Sonntagsschulmaterial	5,000.00	
Für Unvorhergesehenes	250.00	$9,100.00
		(14.4%)

Behörde für Christlichen Dienst:

Für Armenkasse		5,000.00	
Für Arbeit in Ft. Vermillion		300.00	
Für Friedensliteratur		750.00	
Für Friedensbestrebungen		1,000.00	
Für Freiwilligen Dienst		300.00	
Für Reisen		300.00	
Für Entschädigung		350.00	
		8,000.00	
General Conf. Board of Christian Service:			
For Mexico Relief	3,000.00		
For Pax Work	2,000.00		
For Voluntary Service	1,500.00		
For Peace	1,500.00	8,000.00	$16,000.00
			(26.2%)

Finanzkomitee: Canadian Mennonite Board of Colonization
Auflage von 25c pro Gemeindeglied für 1957 $3,000.00
(4.9%)

Unterhalt des Konferenzbüros, Auflage von 50c pro Gemeindeglied für 1957	$8,000.00 (13.1%)
Total	$61,100.00

LISTE DER JÄHRLICHEN KONFERENZKOLLEKTEN UND AUFLAGEN

1. Für die Kasse der **kanadischen inneren Mission**—3 Kollekten jährlich.
2. Für den **Kirchbaufonds in Kanada** — 1 Kollekte.
3. Für die Kasse der **Inneren Mission der Allgemeinen Konferenz**—1 Kollekte. (Kassierer: Ält. G. G. Epp, Rosthern, Sask.)
4. Für **Mennonite Pioneer Mission** (äussere Mission in Kanada)—1 Kollekte.
5. Die **Äussere Mission der Allgemeinen Konferenz** zu unterstützen wie bisher. (Kassierer: Ält. J. J. Thiessen, 443-3rd Ave. N., Saskatoon.)
6. Für die **Dienstbehörde**—ausser den üblichen Kollekten für die Armenkasse am 1. Advent und 1. Passionssonntag, noch 2 Kollekten im Laufe des Jahres zu erheben.
7. Für die **Erziehungs- und Publikationsbehörde**—4 Kollekten von den Sonntagsschulen für das neue Sonntagsschulmaterial und 1 Kollekte für denselben Zweck von jeder Gemeinde.
8. Die Kollekte am Erziehungssonntag im September soll auch in die Kasse der Erziehungs- und Publikationsbehörde fliessen.
9. Für das **Bibelcollege** $1.50 pro Gemeindeglied für das Budget und freiwillige Beiträge zur Abtragung der Collegebauschuld. (Kassierer: H. Wall, 600 University Blvd. E., Tuxedo, Winnipeg 9, Man.)
10. Die **Konferenzauflage** im Betrage von 50c pro Gemeindeglied für die Konferenzkasse. (Gemeinden welche diese Auflage noch nicht voll für 1957 eingeschickt haben, möchten es baldmöglichst tun.)
11. Die Auflage von 25c pro Gemeindeglied zum Unterhalte der **Canadian Mennonite Board of Colonization.**
12. Für das **Bibelseminar** in Chikago—1 Kollekte für das Budget und 1 Kollekte für das Bauprojekt in Elkhart.

Anmerkung:

Es ist selbstverständlich, dass im Laufe des Jahres spezielle Gaben von den Gemeinden und einzelnen Gliedern für die verschiedenen Zweige der Konferenzarbeit gerne entgegengenommen werden.

Alle obenerwähnte Kollekten und Auflagen, ausser No. 3, 5 und 9 sind an die Zentralkasse einzuschicken per Adresse:

Conference of Mennonites in Canada, 600 University Blvd. E., Tuxedo, Winnipeg 9, Man.

BERICHT DER CANADIAN MENNONITE BOARD OF COLONIZATION

Auch in diesem Jahr kommen wir, als Canadian Mennonite Board of Colonization, mit einem Arbeitsbericht vor die Jahreskonferenzen, denn unsere Arbeit geschieht im Auftrage unserer Gemeinden.

Im Laufe des Konferenzjahres wurden auf den Provinzialversammlungen Berichte gegeben, auch sind die Protokolle und Berichte der erweiterten Jahressitzungen der Board und des Zentralen Mennonitischen Hilfskomitees für West Kanada vom 13. und 14. März d.J. gedruckt und an die Gemeinden verschickt worden.

In diesem Jahr schaut die Board auf eine 35-jährige Tätigkeit zurück da sie am 17. Mai 1922 gegründet wurde. Wir stehen davon ab, einen geschichtlichen Überblick über die getane Arbeit zu geben, da ein solcher im Konferenzbericht des Jahres 1952 enthalten ist.

Die Notlage unseres mennonitischen Volkes in Russland nach dem ersten Weltkrieg, der Wunsch, den Geschwistern zu helfen, aus dem Lande des Elends herauszukommen und eine neue Heimat zu finden, wo sie frei ihres Glaubens leben könnten, führten seinerzeit zur Gründung der Board. Durch Gottes Gnade und unter reger Beteiligung unserer Gemeinden, trotz mancher Hindernisse und Widerstandes, war es möglich, in den Jahren 1923-1930 20,201 mennonitische Immigranten nach Kanada herüberzubringen, von denen die meisten völlig mittellos und auf Reisekredit angewiesen waren. 13,354 Immigranten kamen auf den CPR Kredit herüber und 6,847 bezahlten ihre Reisekosten selbst. Bekanntlich entstand mit jener Bewegung die enorme Reiseschuld von $1,767,398.68, aber mit Gottes Hilfe gelang es dieselbe im Jahre 1946 restlos zu erledigen. In verschiedener Weise konnte den damaligen Neueingewanderten von der Board geholfen werden. Tausende Pfunde Kleider wurden verteilt und für besondere Fälle von Krankheit und Not wurden über $135,000.00 verwendet, denn es sollte niemand dem Staate zur Last fallen und deportiert werden. Auch war die Board vielen Familien behilflich bei der Ansiedlung auf Land.

Nach dem zweiten Weltkriege durfte eine neue Einwanderungswelle einsetzen und es sind seit April 1947 weitere 10,570 Mennoniten nach Kanada gekommen, zum grössten Teil Flüchtlinge aus Russland. Die Eingewanderten aus den Jahren 1923-30 waren es jetzt in der Hauptsache, welche tausende Dollar aufbrachten, zur Herüberbringung ihrer Lieben. Für einen Teil der Flüchtlinge wurde die Reise durch die Internationale Flüchtlingsorganisation finanziert, aber auch die Board arrangierte einen neuen Reisekredit bei der CPR von $180,000.00 und gewährte ausserdem Vorschüsse aus Boardreserven im Betrage von $176,822.34.

Die meisten Eingewanderten dieser Jahre haben nach ihrer Ankunft gute Verdienstmöglichkeiten gefunden und ihre Reiseschuld in verhältnismässig kurzer Zeit erledigen können. Es sind aber auch Fälle, wo die Schuld noch nicht abgetragen worden ist, trotzdem man sich wirtschaftlich schon gut eingerichtet hat. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Reiseschuld.

Reiseschuld nach Provinzen			Nach Jahrgängen		
In Ontario	10 Rechnungen	$3,531.19	1949	6 Rechnungen	371.12
In Manitoba	9 Rechnungen	$2,344.41	1950	3 Rechnungen	$1,801.06

In Sask.	5 Rechnungen	$1,758.59	1951	10 Rechnungen	$3,382.47
In Alberta	7 Rechnungen	$1,890.19	1952	6 Rechnungen	$1,644.03
In B. C.	9 Rechnungen	$3,257.11	1953	6 Rechnungen	$1,555.61
			1954	4 Rechnungen	$2,346.95
Total		$12,781.49	1955	2 Rechnungen	$ 921.10
			1956	3 Rechnungen	$ 759.15
				Total	$12,781.49

Es sei noch bemerkt, dass ein Teil der Eingewanderten wirtschaftlich nicht unabhängig geworden ist wegen Alter, Krankheit oder Unglück. Die provinzialen Hilfskomitees, die Board und die Konferenzen helfen manchen Geschwistern die Lasten tragen. Viele Alte und Kranke sind in den mennonitischen Alters- und Invalidenheimen in den verschiedenen Provinzen untergebracht und werden dort unterhalten, und auch in den staatlichen Nervenheilanstalten haben wir viele Patienten die unsrer Fürsorge bedürfen. Es ist bedauerlich, dass die Alten unter den Eingewanderten nicht auf die Alterspension der Regierung berechtigt sind, ehe sie 20 Jahre im Lande gewohnt haben.

Während aus Europa gegenwärtig nur wenige Einwanderer nach Kanada kommen, nimmt die **Bewegung von Süd Amerika** eher zu als ab. Es sind im Laufe des letzten Konferenzjahres 651 Einwanderer von Paraguay nach Kanada gekommen und seit Beginn dieses Jahres sind es weitere 375. Vom 1. Juni 1956 bis zum 1. Juni 1957 haben wir als Board $163,423.94 als Zahlung für Flugpassagen der Immigranten von Süd Amerika weitergeleitet. Besonders in den letzten Monaten sind grössere Gruppen von Paraguay angekommen, z.B. am 15. Juni waren es 49 Personen. Trotz der vielseitigen Bemühungen, den wirtschaftlichen Aufbau der Siedlungen in Paraguay zu fördern, wie z.B. durch den vor kurzem von der U.S.A. Regierung gewährten Aufbaukredit von einer Million Dollar, wollen immer neue Familien den Süden verlassen. Laut Bericht von J. Neufeld sind in diesem Jahr auch wieder 20 Personen aus Paraguay nach Deutschland gezogen.

Unter den bestehenden Einwanderungsregeln ist die Einwanderung von Süd Amerika auf die nächsten Verwandten beschränkt und nur in einzelnen Ausnahmefällen werden Anträge für nicht-Verwandte genehmigt.

Statistik über die Immigration

Seit 1947		Im letzten Konferenzjahr	Nach Jahrgängen	
Von Europa	8,352	37	1957	542
Von Paraguay	2,092	651	1948	3,828
Von Brasilien	57	8	1949	1,635
Von Uruguay	21	9	1950	580
Von China	26	—	1951	1,118
Von Mexico	13	—	1952	611
Von Argentinien	8	1	1953	431
Von Columbien	1	1	1954	417
			1955	558
Total	10,570	707	1956	465
			1957	385
			Total	10,570

Was **die Einwanderung von Russland** betrifft, so hat sich dieselbe soweit leider nicht verwirklichen lassen. Es werden hier weiter Anträge um Einreiseerlaubnis für die nächsten Angehörigen—den Ehemann, die Ehefrau, Kinder, auch verheiratete, und die Eltern—an die Immigrationsbehörde eingereicht, in der üblichen Weise bearbeitet und, wenn die Einreiseerlaubnis provisorisch genehmigt worden ist, dann ist es die Aufgabe des Applikanten, den Lieben in Russland brieflich darüber zu berichten. Die kanadische Regierung übernimmt in dieser Richtung keine Verantwortung, sie benachrichtigt nur den kanadischen Botschafter in Moskau, der aber nicht eher mit den prospektiven Auswanderern in Verbindung tritt, als bis diese selbst an ihn schreiben. Mit der Benachrichtigung an die Verwandten in Russland schickt der Applikant auch eine Herausforderung "Wysow," und zwar in englischer und in russischer Sprache. Die Vorlage für den Wysow ist bei der Board erhältlich.

Es sind viele Fälle bekannt, wo die angeforderten Personen bei ihren örtlichen Behörden die Versicherung erhielten, dass man ihnen Pass und Ausreiseerlaubnis gewähren würde, aber später erfolgte doch eine Absage und es ist soweit niemand herübergekommen. Die Kosten der Reise von Russland bis nach Kanada, einschliesslich aller Unkosten in Russland für den Pass, das Visum, Fahrten usw. werden mit $800.00 pro Person berechnet. Manchen Personen in Russland sind ihre Bemühungen um die Ausreise übel angerechnet worden und sie haben unter den Folgen zu leiden.

Wir wollen uns auch weiter um die Herüberbringung der Lieben aus Russland bemühen. Sollte die Bewegung Wirklichkeit werden, dann hoffen wir, wird es möglich sein, auch den Regierungskredit "Assisted Passage Scheme" in Anwendung zu bringen, wo es sich um "Dependents"—die Ehefrau und minderjährige Kinder—handelt.—Übrigens bleibt die Stellung unserer neuen konservativen Regierung in Einwanderungsfragen abzuwarten.

Das Deutsche Rote Kreuz in Hamburg und die Heimatortskartei in Stuttgart sind daran interessiert, Arbeitsgemeinschaft mit uns zu haben in Fragen der Zusammenführung getrennter Familien, Gelegentlich meiner Reise zur mennonitischen Weltkonferenz im August werde ich persönlich die Verbindung mit Bonn, Hamburg und Suttgart aufnehmen. Es ist auch meine Absicht, die Mennoniten in Berlin zu besuchen und ich hoffe die Gelegenheit zu haben, wichtige Informationen für unsere Arbeit zu erhalten.

Wir haben wohl alle Gelegenheit gehabt, die Berichte unserer Delegaten Dr. H. S. Bender und Br. D. B. Wiens über ihren Besuch in Russland zu hören. Sie berichteten von einer wesentlichen Verbesserung der Verhältnisse dort und der Lage unserer Leute, da viele Verbannte freigelassen worden sind und sich unbehindert im Lande bewegen durften. Auch glaubten sie eine gute Entwicklung im Gemeindeleben beobachtet zu haben. Inzwischen sind manche Briefe und Berichte von Russland eingegangen, die auf eine Verschlimmerung der Lage schliessen lassen. Man berichtet von neuen Verschleppungen und dem Verbot der gottesdienstlichen Versammlungen. Manche Personen wünschen keinen weiteren Briefwechsel mit dem Auslande zu haben.

Mit Begeisterung ging man hier an die Versorgung der Geschwister drüben mit Bibeln und Liederbüchern, aber es kommen in den letzten

Monaten nur wenige Empfangsbescheinigungen für solche Büchersendungen an und mancherorts kommen auch Bibeln zurcük.

Unsere Board hat auch viele Bibeln und Gesangbücher nach Russland abgeschickt und soweit noch keine zurück erhalten, aber die Empfangsbestätigungen fehlen in vielen Fällen.—Im Laufe ihrer 35. jährigen Tätigkeit hat die Board immer wieder Hilfe nach Russland und in andere Länder vermittelt, in Form von Geldüberweisungen und Paketen. Viele Tausende Dollar durften zur Linderung der Not weitergeleitet werden. Auch jetzt werden bekanntlich Lebensmittel- und Kleiderpakete nach Russland gesandt durch verschiedene Firmen, die eine sichere Zustellung der Pakete garantieren. Wir führen gerne Aufträge in dieser Richtung aus, im allgemeinen aber beschränken wir uns auf direkte Bittgesuche, aus Furcht den Empfängern durch Sendungen aus dem Ausland zu schaden.

Das M.C.C. hat es für notwendig befunden, einen erfahrenen Bruder in Deutschland zu stationieren, als M.C.C. Direktor und als Beauftragten für etwaige Verhandlungen mit russischen und europäischen Stellen zwecks Wiedervereinigung der getrennten Familien. Geschwister Peter J. Dycks, Moundridge, Kans., die viele Jahre im M.C.C. Dienst gestanden, haben den Ruf angenommen und reisen Ende Juli nach Deutschland, wo sie auch an der mennonitischen Weltkonferenz in Karlsruhe teilnehmen werden.

Auf Empfehlung von Dr. H. S. Bender, dass weitere Kontakte mit den Mennoniten in Russland aufgenommen werden sollten, beschloss das M.C.C., eine grössere Gruppentour nach Russland zu arrangieren, die nach der Weltkonferenz von Deutschland aus angetreten werden sollte. Man hielt es für selbstverständlich, dass die Brüder H. S. Bender, Wm. T. Snyder und Peter J. Dyck sich dieser Tour durch die mennonitischen Siedlungen anschliessen würden. Dr. H. S. Bender wollte zuerst allein im April nach Moskau fliegen, um dort mit der Sovietregierung die notwendigen Vorbereitungen für die Gruppentour zu treffen. Auch handelte es sich darum, zwei Vertretern der Baptistengemeinden und zwei Brüder der Mennoniten aus Russland den Besuch der mennonitischen Weltkonferenz zu ermöglichen. Leider hat die Sovietregierung Dr. Bender das Visum nicht gewährt und der ganze Plan der Gruppentour musste aufgegeben werden. Die russischen Baptisten haben inzwischen berichtet, dass sie nicht nach Karlsruhe kommen wollen, da um die Zeit, wenn die Konferenz stattfindet, in Moskau eine internationale Jugendkonferenz tagt und sie glauben, Aufgaben zuhause in diesem Zusammenhang zu haben.

Auf der Jahressitzung der Board und des Zentralen Mennonitischen Hilfskomitees wurde die Frage erwogen, einen besonderen Gebetssonntag für unsere kanadischen Gemeinden zu bestimmen. Auf schriftlichem Wege hat sich unsere Exekutive dahin geeinigt, dass der zweite Sonntag im August als Gebetssonntag in Aussicht genommen werden. sollte. Es handelt sich in besonderer Weise um eine allgemeine Fürbitte für unser Volk in der Zerstreuung und für die schwergeprüften Geschwister in Russland.

Gegenwärtig besteht die Canadian Mennonite Board aus folgenden Mitgliedern:

H. M. Epp, Mt. Lehman, B.C. (1959)
J. J. Klassen, Coaldale, Alta. (1959)
B. B. Janz, Coaldale, Alta.
C. A. De Fehr, Winnipeg, Man.

J. J. Thiessen Saskatoon	(1957)	A. A. Wiens, Yarrow, B.C.
David Schulz, Altona, Man.	(1957)	G. Friesen, Vineland, Ont.
A. A. Wall, St. Catharines	(1958)	B. C. Schellenberg, Main Centre
J. Gerbrandt, Saskatoon	(1959)	F. P. Kroeker, Saskatoon, Sask.

Die Canadian Mennonite Board of Colonization macht folgende Empfehlungen:

1. Die Arbeit der Einwanderung und Hilfeleistung weiter durch Fürbitte und Opfer zu unterstützen;
2. Die Boardauflage im Betrage von 25c pro Gemeindeglied zu zahlen;
3. Angesichts der schweren Lage unserer Geschwister in Russland und in der Diaspora, den zweiten Sonntag im August als speziellen Gebetssonntag auszusondern und besonders der getrennten Familien zu gedenken.

35 Jahre haben unsere Konferenzen das Werk der Einwanderung Siedlung und Hilfeleistung unterstützt. Ich wage es zu sagen, dass das Motiv zu den gebrachten Opfern die Liebe zu unseren Brüdern war. Sicherlich ist die Liebe hier und dort auch erkaltet. Und doch, die Liebe muss die Triebfeder unserer Wirksamkeit sein. Paulus sagt: „Die Liebe Christi dringet mich also."

Zum Schluss möchte ich drei Sätze zur Beherzigung zitieren. Wir finden sie in Hebräer Kapitel 13 und sie lauten:

Bleibet fest in der brüderlichen Liebe.
Gastfrei zu sein vergesset nicht!
Gedenket der Gebundenen und derer, die Trübsal leiden!

BERICHT

des Mennonitischen Zentralen Hilfskomitees von Kanada für die Allgemeine Konferenz der Mennoniten-Gemeinden in Winkler, Man. vom 29. Juni—3. Juli 1957 und die Konferenz der Mennoniten-Brüdergemeinden in Herbert, Sask. vom 6. bis 10. Juli 1957.

Motto: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen." 1. Sam. 7, 12.

Werte Konferenz!

Heute sind wir besonders froh, vor unsere kanadische Bruderschaft zu treten bei Gelegenheit eines besonderen Meilensteines unseres grossen Hilfswerks in Paraguay, während der Kurs der Notlage des M.C.C. draussen in der Welt mehr unverändert geht, immer viel Raum für Hilfe an "jedermann" ist.

Sobald die grosse Anleihe der Amerikanischen Regierung an die Mennoniten-Siedlungen in Paraguay per Regierung von Paraguay für vollen gesunden Aufbau Wirklichkeit wird, schliesst ein Teil unserer Hilfe, nämlich für den Aufbau, dort ab. Es ist die Sorge und Mühe unseres M.C.C. durch seine vortrefflichen Beziehungen mit der U.S.A. Regierung diese Anleihe ausgewirkt zu haben.

Laut Bestimmungen des amerikanischen Gesetzes arme Länder aufzubauen, darf die Hilfe nicht direkt an private Gruppen gegeben werden, sondern offiziell von Regierung zu Regierung. Doch in diesem Falle ist die Verständigung dabei, dass die Regierung von Paraguay diese Anleihe von $1,000,000.00 an die Mennoniten-Kolonien auf 20 Jahre zu 3% ablässt, wenn die Rückzahlung in U.S.A.-Dollar getätigt

wird, zu 4%, wenn in Guaranie—der Landeswährung. Das M.C.C. trägt dabei keine finanzielle Verantwortung.

Natürlich können wir die Hilfe für den Aufbau für die Zukunft getrost abbrechen, wenn die versprochene amerikanische Hilfe die Kolonien erst erreicht. Ob das noch in diesem Jahre geschehen wird, wird die Zukunft zeigen. Dann wird die Anleihe es machen, die nicht nur für die zwei neuen Siedlungen, sondern ebensowohl für die alten sein soll.

Andererseits merken wir auch, wie weit entfernt sie noch von einer gesunden gesicherten Existenz sind. Bis jetzt haben sie sich so über Wasser gehalten, einige davon schon mehr als das. Die ganze Wirtschaftsweise betreffs Maschinen und anderen Einrichtungen muss weitgehend gestützt werden, um Zeit und Menschenkraft zu sparen. Das betrifft den einzelnen Wirt.

Dann aber braucht jede Kolonie als Ganzes auch extra Finanzen für mehr Industrie und allgemeine Einrichtungen zum Wohle der Siedlung. Freilich kann ein Wirt, der Anleihe nimmt, nicht mehr an Auswanderung denken. Wir haben soweit leider noch keine Nachricht über die Unterbringung der Anleihe. Ein anderer Punkt der Anleihe ist, inwieweit der Boden und das oft trockene Klima eine grössere oder kleinere Anleihe rechtfertigt. In dieser Beziehung steht es mit unseren Siedlungen in Uruguay ganz anders, dort sind gute Ernten sicher, was die Siedlung dort mit guten Abzahlungen an das M.C.C. jährlich beweisen.

Wir sehen der weiteren Entwicklung der Wirtschaft in Paraguay mit Spannung entgegen, wünschen Leitung von oben und Gottes reichsten Segen. Ob später bei etwaiger Wohlhabenheit Regierung und Umgebung eine andere Stellung den Kolonien gegenüber einnehmen möchte?—Doch wie dem auch immer sei, es kann nicht so bleiben, wie es jetzt ist, ein gesunder Aufbau ist durchaus gut und unumgänglich notwendig.

Sollten wir als Konferenzen nach Anlauf der amerikanischen Hilfe unsere Ausbauhilfe im Süden einstellen können, so sagen wir uns heute folgendes: Erstens sind wir dem M.C.C. dankbar für die Durchführung der Anleihe. Zum andern sind wir dem Vater im Himmel besonders dankbar, dass der Herr unseren Gemeinden die stabile Ausdauer gab, während der 8—9 schwersten Pionierjahre diesen Flüchtlingen, mit leeren Händen auf dem brennenden Sandboden dort, eine solide ständige Hilfe darzureichen, die bitterste Not weitgehend zu stillen, Tränen zu trocknen, Mut und Vertrauen für eine bessere Zukunft aufzurichten.

Es sind hier einige, die schon über die andauernde Hilfe gescholten haben. Sie haben die Lage dort nicht gesehen. Die wir vom Komitee dort gewesen sind und die Lage aus Anschauung kennen, oder andern Brüdern Auftrag gaben zu prüfen, wenn sie hinfuhren, sind sicher, dass die Gemeinden und wir in der Hilfe nur getan haben, was wir zu tun schuldig waren. Besonders wertvoll ist uns das sehr gute Zeugnis des Bruders O. Miller über die Hilfe selbst und ihre praktische Anwendung, wozu wir ihm extra Auftrag gegeben hatten. Der Vater im Himmel hat geleitet, und wir bekennen: „Bis hierher hat der Herr geholfen."

Doch die Nothilfe an den Kranken, Ärmsten, Hospitälern und Schu-

len, mit einem Worte—die Wohlfahrtshilfe in den beiden neuen Kolonien—hat noch ein paar Jährchen weiterzugehen, bis die grösseren Einnahmen von dem eigenen Aufbau stärker fliessen. Ohne dass wirs wussten, ist die Einteilung der Hilfe für 1957 schon diesen Weg gegangen durch die starke Zuwendung der Hilfe an das M.C.C. Das meint mit den Worten der Bibel: Bis hierher hat der Herr geholfen.

Hiermit danken wir allen Gemeinden aufs herzlichste für ihre Ausdauer, Willigkeit und Treue im Dienste der Barmherzigkeit nach Galater 6, 10: „Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen."

Wir denken an alle leitenden Brüder, die in ihrer Fürsorge die Monatskollekten festhielten und für Barmherzigkeit von Herzen eintraten. Was von Herzen kommt, das geht auch zu Herzen, und der Herr möge es Euch auch vergelten. Auch Ihr, liebe Geschwister, seid es gemeint, denen der Herr eine besondere Not aufs Herz gelegt hat, und Ihr im Vertrauen uns Gelder zur Beförderung geschickt habt. Wir werden Euer Vertrauen nicht missbrauchen.

Zuletzt betet für das grosse Werk, alle Arbeiter, gebt willig nachdem der Herr Euch gibt. Bald ist auch die letzte Aufgabe getan, dann geht es heimwärts. Besonders gedenkt der Geschwister in Russland. Dieses alles als Empfehlungen.

Noch diesmal Euer Diener,
B. B. Janz.

Ergänzung zu dem Bericht des Mennonitischen Hilfskomitees für die beiden Konferenzen in Winkler und Herbert im Juli 1957

Betrifft: das Neueste von der grossen Anleihe $1,000,000.00 für die Mennoniten-Kolonien in Paraguay.

Von Pred. B. B. Janz

Das M.C.C. hat unterm 25. Juni d.J. die neuesten Nachrichten über den Stand der Anleihe für unsere Kolonien gegeben. Demnach gibt es noch viele wichtigen Beratungen mit den beiden Regierungen U.S.A. und Paraguay, sodann mit den Kolonien und der Paraguay-Regierung, dann weiter auch jede Kolonie unter sich, ehe die Anleihe faktisch operieren kann. In diesem Jahre 1957 kommt es wohl nicht dazu. Wir lassen hier den Bericht vom M.C.C. folgen:

Wir sind noch nicht imstande, alle Ihre Fragen sachgemäss zu beantworten, weil so viele Dinge und Probleme in dies grosse Werk hineinfassen, wo der ganze Plan sorgfältig bis in die kleinsten Einzelheiten fertiggestellt werden muss, ehe Geld in die Kolonien kommt. Je nachdem die Anwendung der Anleihe gelenkt wird, kann die Anleihe entweder ein Segen oder ein Mühlstein am Halse werden.

Bruder Graber kam nur vor ein paar Tagen von Paraguay, und wir haben nun mit der U.S.A.-Regierung Beratungen über seine gesammelten Daten. Erstens ist die Anleihe an die Kolonien sicher, weil beide Regierungen ihre Unterschrift gegeben haben. Das Geld geht an die Regierung in Paraguay, welch letztere es dann weiter an die Kolonien leiht. Wir haben 4 Jahre Zeit, in welcher die Kolonien die Anleihe aufnehen können, entweder nur einen Teil davon oder auch alles. Freilich müssen die Kolonien ganz gesunde Wirtschaftsprojekte

haben, um Anspruch auf das Geld zu machen. Zinsen werden nur auf die Beträge gezahlt, welche die Kolonien faktisch aufgenommen haben, nicht auf die totale Anleihe. Betreffs der Wirtschaftsprojekte geht die Hauptlinie als Beispiel dahin, die Produktion der Landwirtschaft dahin zu erhöhen, so stark wie möglich durch Ankauf von Maschinerie und Gerät das Land zu klären. Ein kleinerer Teil wird für Einrichtung kleiner Industrie geplant für Bearbeitung der Rohstoffe der Landwirtschaft. So dient die Anleihe der Wohlfahrt der Kolonien, aber noch eben so sehr der Wohlfart von Paraguay, in dem die Dinge produziert werden, die Paraguay vom Auslande notgedrungen einführen muss. Zum andern geht es auch um Vermehrung der Produkte, die Paraguay mit Erfolg ausführt und damit von aussen die stabile Geldwährung ins Land hereinkommt. Nummer eins geht es darum, den Import von aussen zu vermindern.

Ganz bestimmt wird diese Anleihe nicht für irgendeine Nothilfe angewendet werden. Freilich dürfen auf der Linie der Landwirtschaft alle daran teilhaben, die Wohlhabenden als auch die Ärmeren. Aber darin haben Sie recht, dass die Koloniesleitung gewissen Leuten keine Anleihe geben wird, die dieselbe nicht abzahlen können. Das ist ihre innere Angelegenheit. Die Kolonie-Kooperative wird der Regierung in Paraguay gegenüber für die Anleihe verantwortlich sein.

Die fünf Kolonien (Friesland, Volendam, Neuland, Fernheim und Menno) sind nun gemeinsam daran, diese Anleihe auszuarbeiten, aber jede Kolonie trägt die Verantwortung für sich allein. Das Interesse und die Begeisterung in den Kolonien geht nun sehr hoch dass, ein neues Morgenrot für sie anbricht, wenn das Programm richtig und sorgfältig durchgeführt wird.

Dann ist es ein besonderes Problem, wie der Weg zur Anleihe zwischen der Paraguay Regierung und den Kolonien geordnet wird. Die Regierung in Paraguay ist auch nicht klar über die Bedingungen, unter welchen sie die Anleihe an die Siedlungen abgibt. So wird es notwendig, dass die beiden beteiligten Regierungen diesen Punkt endgültig klären. Das M.C.C. ratet den Siedlungen, soweit keine Anleihe zu nehmen, bis hierin volle Sicherheit ist. Wir, M.C.C., haben von der U.S.A.-Regierung die volle Versicherung, dass die Vorteile der Anleihe, wie sie der Paraguay-Regierung dabei zugute kommen können, an die Kolonien weitergeleitet werden sollen.

Der traurig berühmte Kurswechsel zwischen Dollar und Guaranie macht die allergrösste Schwierigkeit und Kopfzerbrechen. Wir beraten dieses mit der U.S.A.-Regierung und schlagen vor, dass dieser Kurswechsel von der U.S.A.-Regierung getragen werden möchte. Falls wir eine ablehnende Antwort erhalten, haben wir (das meint M.C.C.) mit den Kolonien zu beraten, inwieweit wir es möglich finden, irgend einen Teil der Anleihe flüssig zu machen.

Hieraus ersehen Sie, lieber Bruder, dass das Leihen und die Anwendung der Anleihe von einer Million Dollar keine einfache Operation ist und viel Zeit nötig hat, dieselbe befriedigend auszuarbeiten. Ich habe das Vertrauen, eine befriedigende Lösung zu finden, weil beide Regierungen ernstlich bestrebt sind, die Kolonien aufzubauen, als ein sehr gutes Mittel, das ganze Land Paraguay aufzubauen.

Wm. T. Snyder

MENNONITISCHES ZENTRALES HILFSKOMITEE VON KANADA

Die Hilfeleistung dieser Organisation wird von den beiden kanadischen Konferenzen der Mennoniten-Gemeinden und der Mennoniten-Brüdergemeiden getätigt.

Die Jahresabrechnung dieser Kasse schliesst alljährlich mit dem 31. Dezember.

Der vollständige Kassenbericht für das Jahr 1956 wurde zu Anfang dieses Jahres veröffentlicht. Daher bringen wir hier nur einen kurzgefassten Kassenbericht des Jahres 1956 mit einigen Angaben für die Monate des Jahres 1957.

Kassenbericht für 1956

Einnahmen:

Kassenbestand zum 1. Januar, 1956	$ 2,356.38
Eingekommen 1956 aus allen Provinzen	69,679.08
Aus Neuland zurückerhalten Molkereigeld	10,800.00
Kr. Exchange	614.10
Durchgehendes Geld	300.00
Total mit Kassenbestand	$83,749.56

Ausgaben:

An alle Kolonien in Süd Amerika	$28,188.00
An das M. C. C.	28,805.64
An die Can. Board Kollekt. von Russl.-Berichten	2,214.84
Gelder mit Bestimmungen	1,691.61
Büro Winnipeg	688.76
Büro Coaldale	300.00
Durchgehendes Geld	300.00
Vorschuss an die Kolonien	134.64
Kolonie Neuland vom dem Molkereigeld	3,388.85
Total Ausgaben im Jahr	$65,712.34
Kassenbestand zum 1. Januar 1957	18,037.22
Bilanz	$83,749.56

Dieser Kassenbestand besteht:

M.C.R.C. - Kasse	$10,626.07
Neuland - Molkereigeld	7,411.15
	$18,037.22

Revisionskomitee: Die Kasse wurde am 28. Januar 1957 geprüft und für richtig befunden: A. F. Janzen und Jacob Dahl.

Für das Jahr 1957 wurde auf der vereinigten Jahressitzung des M. Z. Hilfskomitees in Saskatoon ein Budget von $55,000.00 angenommen:

Dafür sind vom 1. Januar 1957 bis Ende Mai 1957 eingekommen:

Von Ontario	$2,609.82
Von Manitoba	6,158.12
Von Saskatchewan	4,153.05

Von Alberta	2,696.70
Von Britisch Columbien	5,191.56
Total	$20,809.25

Überwiesen sind bis Ende Mai 1957 auf das Budget dieses Jahres $27,520.00.

Das M. Z.-Hilfskomitee von Kanada dankt allen Gebern für jede Gabe, durch die es möglich gemacht wurde, unsern noch immer um ihre Existenz ringenden Brüdern in Süd Amerika eine helfende Hand zu reichen. Wir bitten alle Gemeinden, diese Missionsarbeit auch weiter durch eine monatliche Kollekte zu unterstützen, damit wir das uns gesteckte Ziel auch in diesem Jahr erreichen können.

Von den verschiedenen Anerkennungs- und Dankbriefen bringen wir hier einen Auszug aus dem Brief der Kolonie Neuland vom 29. April 1957:

„Wie schon so oft in all den Jahren sehen wir auch jetzt wieder, mit welchem Interesse Ihr, lieben Brüder, das Wohl der Kolonien anstrebt. Ich weiss, dass Ihr bei der Aufstellung des diesjährigen Budgets nicht nur an materielle Hilfe dachtet. Euer Wunsch und Gebet geht dahin, dass wir trotz Rückschläge und Abwanderung den Mut und das Vertrauen zu unserem Gott, dem Geber aller guten Gaben, nicht verlieren möchten, und uns mit neuer Kraft für das Wohl der Kolonie und sein Reich hier im Chaco einsetzen möchten. Der Herr wolle geben, dass all Euer Sorgen und Mühen an uns nicht vergebens geschehen sein möchte.

Den 24. April 1957 hatten wir eine Kolonieverwaltungs-Sitzung, wo ich Gelegenheit hatte, den Brief des M.Z.-Hilfskomitees vom 29. März 1957 vorzulesen. Im Namen dieser Sitzung möchte ich Euch allen unseren innigsten Dank für die grosse Hilfe, die Ihr uns auch für das laufende Jahr zugedacht habt, aussprechen. Wir bitten, auch den Spendern einen herzlichen Dank zu übermitteln, wo sich die Gelegenheit dazu bietet." Oberschulze: P. Derksen.

C. A. DeFehr,
Secretary-Treasurer.

BERICHT ÜBER DAS BIBELSEMINAR

J. Wichert

Nehemiah 4:19, „Und ich sprach zu den Ratsherrn und Obersten und zu dem andern Volk: Das Werk ist gross und weit und wir sind zerstreut auf der Mauer—ferne voneinander—. An welchem Ort ihr nun die Posaune tönen hört, dahin versammelt euch zu uns. Unser Gott wird für uns streiten.—"

Diese Worte Heiliger Schrift sind mir von Gott als Motto für meinen Beitrag zum Bericht über das Bibel Seminar, unser Bibel Seminar aufs Herz gelegt worden. Auch wir als Konferenz stehen an einem grossen und weiten Werke und doch; auch als Vertreter der einzelnen Gemeinden, ja Gemeinden selbst, zerstreut auf der Mauer, ferne voneinander, und zwar mehr als blos räumlich sind wir zerstreut und ferne voneinander. Von Britisch Columbien bis Ontario arbeiten wir unter verschiedenen Verhältnissen, haben verschiedene Ansichten

und doch sollen wir ein grosses weites Werk tun. Auch das diesjährige Konferenz-Programm zeugt davon. Da tut es not, dass wir Schulter an Schulter näher zueinander rücken dort wo die Posaune tönt um die Probleme gemeinsam zu lösen. Und Gott wird uns nicht im Stiche lassen. Unser Gott wird für uns streiten. Glauben wir das?

Die Mission und die Schulen, die die Arbeiter für die Mission vorbereiten, gehören mit zu den Hauptsachen unserer Konferenz-Arbeit. Die Arbeiter für die Mission müssen für ihre Aufgabe geschult werden und dazu sind unser Bibel College und das Mennonitische Bibel Seminar unentbehrlich. Sowohl die Arbeiter der Äusseren Mission als auch die Arbeiter der Inneren Mission müssen ihre Ausrüstung in solchen Anstalten erhalten. Die Missionsbehörde erwartet, dass alle Missionsarbeiter Seminarbildung haben, ehe sie aufs Feld gehen. Von Kanada haben wir schon eine ganze Reihe von Arbeitern, die in unserem Seminar ihre Ausrüstung erhielten, und so qualifiziert waren für ihre Aufgabe. Heute sind mehrere Brüder hier, die das bestätigen: Br. Paul Boschmann, der uns Sonntag von Japan berichtete; Br. Henry Poettcker und Waldemar Janzen haben dort graduiert. So ist auch Lehrer Wall von dort, Norman Bergen in Regina in der Inneren Mission; sein Bruder Menno Bergen in Mexiko im Dienst, Br. Peter Dyck, Leiter der Gemeinde zu Moundridge, Ferdinand Ediger in Japan, Paul Dyck, Alberta, in Indien, Br. Henry Epp, der in Paraguay war, und David Schroeder, der in Hamburg studiert, stehn da in der Reihe derer, die diese Schule ihre Alma Mater nennen. Auch Raymond Reimer, dessen eindrucksvolle Ordination uns so stark im Gedächtnis ist. Mit ihm sind es nun 20 Missionare in Japan. Rudy Martens, Afrika, ist ein weiterer Absolvent dieser Anstalt. Andere studieren heute noch dort, so Arthur Dick, Ontario und Nick Dyck und Otto Dirks, Waterloo, der für den nächsten Winter dahin geht. Eine lange Reihe unserer Brüder. Können wir sagen, die Anstalt geht uns nichts an? Das wäre unrecht. Wir verdanken ihr mehr, als wir ahnen. Sie hat unsere Arbeiter in verschiedenen Berufen ausgebildet. Und wir wollen sie unterstützen, wenn wir blos wüssten wie. Wenn wir blos wüssten, wo es notwendig ist.

Heute ist das Bibelseminar in einer Krisis, an einem Wendepunkt. Man ist im Begriffe nach Elkhart überzuführen, um mit dem Goshen Seminar gemeinsam einen neuen Anfang zu machen. Da braucht diese Anstalt, die uns schon soviel geholfen hat, nun unsere Hilfe an Gebeten, als auch an Wohlwollen und Geldmitteln. O, dass doch das Seminar und sein Schicksal bei uns ein offenes Herz und eine offene Hand zur Hilfe haben möchte. Es wird nicht ganz einfach sein, also lasst uns treue Haushalter sein. Lasst uns Gott vertrauen und willig werden zu tun, was Gott von uns erwartet.

Wir glauben, durch die Umsiedlung wird die Anstalt besser in der Lage sein, uns entsprechend zu dienen in der Ausbildung unsere Jugend im Sinne unserer Gemeinschaft. Bill Klassen ist als Professor für das Jahr 1958-59 angestellt.

Sicherlich seid ihr interessiert, wo es fehlt und was da fehlt und wollt es wissen. Br. Cornelius Dyck, auch ein Kanadier, ist von der Verwaltung der Anstalt mit der Geschäftsleitung des Seminars betraut worden und ist in der Lage uns ein genaues Bild zu geben, weil er mitten darin steckt in dem Problem der Schule. Mit Erlaubnis der

Delegierten-Konferenz möchte ich ihn bitten, uns kurz mitzuteilen, was wir wissen müssten und Br. Andrew Shelly, der uns auch kein Fremder ist, ist bereit zu ergänzen. Denke niemand: wir können dort nicht helfen, wir haben an unserm College genug. Gott erwartet, dass wir auch hier helfen und Er will für uns streiten.

MENNONITE BIBLICAL SEMINARY

Report to the Canadian Mennonite Conference

July 1-3, 1957

by S. F. Pannabecker, President

"Except the Lord build the house, they labor in vain that build it." Psalm 127:1

The decision of the General Conference of last August to relocate the Seminary at Elkhart, Indiana, and to work in an associated ministerial training program with other Mennonite groups has given a sense of direction and stability to our work which is in contrast to the uncertainties of decision one year ago. Thus, although the time to continue in this Chicago location is known to be limited, it has been possible to work with enthusiasm and concentration. There has been a very fine spirit in the student body and excellent relations with Bethany Biblical Seminary.

The program as well as the staff and physical plant have continued without significant change. Now, in the third quarter of the year, total registrations for the year have numbered thirty-five, of whom thirty-one have taken full-time work.

All districts except the Pacific district have been represented, the number of each being as follows: Eastern 3, Middle 5, Central 1, Western 7, Northern 8, Canadian 9, and non-Mennonite 2.

The Canadian Conference has supported the Seminary very well with students and this year has the largest representation from any one district. The Canadian students in attendance are William Block, Arthur Dick, Nicholas Dick, Leo Driedger, Walter Eisenbeis, Mary Epp, George Janzen, Menno Klassen, and Raymond Reimer. Raymond Reimer was graduated on May 20 with the B.D. Degree and Leo Driedger has completed all but one quarter's work for graduation.

The same teaching staff of four—Don E. Smucker, J. J. Enz, Marvin J. Dirks, S. F. Pannabecker—has continued this year with Magdalen Friesen as Librarian, Andrew Shelly working in Public Relations, C. J. Dyck as part-time Business Manager. Two others—E. G. Kaufman and Leland Harder—have assisted in special short term teaching assignments. As you have noticed in recent news releases Don E. Smucker who has served on the seminary faculty for ten years has resigned. He will continue as a special lecturer in the field of Theology and Christian Ethics.

During the last few years a special attempt has been made to build up the library with the result that during the last year 1,500 books were added. Three hundred of these came by gifts and the remainder by purchase, making a total of something over 12,000 books on the shelves.

From the view point of finances the report is encouraging. All indebtedness on the Chicago property has been cleared. Two major gifts outside the regular budget have been announced, both in stock, one amounting to over $80,000 from Mrs. Lucy Gilliom of Berne, Indiana, and the other over $20,000 from Mr. Menno Rosenberg of Milford Square, Pennsylvania. Large funds for Elkhart relocation, however, are needed outside of these, and with the development program anticipated, will total as much as $500,000. Plans for meeting this have been worked out by a special Finance Committee and will be reported in a special section.

The spiritual life of the Seminary family has been intimately tied up with the Woodlawn Mennonite Church where remarkable opportunities for life and witness have been opened up to staff and students. In this church program both the week-day church school and the Sunday School have been operating at peak capacity, with an attendance of 36 at the former and 125 for the latter. Students serve in supervisory and teaching capacities and two students serve as assosiate pastors for the church. While the number of adults taken in to the church from the community has not been large there has been a generation of children growing up in the church and now being instructed. Recently seven from the community were baptised and accepted into church membership. This places a continuing responsibility upon the church from which it is difficult to escape.

The Seminary Board at its March meeting prayerfully considered the problem of an on-going church in this community and was openminded, even at some financial sacrifices, tentatively to reserve some property such as the church building, pending the working out of a program. Such a program would demand the continuing residence of a core of concerned young people and a wide interest on the part of conference churches in supporting a pastoral couple. Discussions are underway in which the District Conference, the Board of Missions, and the Seminary will want to participate regarding the feasibility of such a plan. In the meantime, and particularly during the coming summer, special attempts are to be made to investigate the saleability and probable income to be realized from Chicago property.

Looking forward to the future, there is progress in the program for the Associated Mennonite Biblical Seminaries. The two major groups involved, of course, are the (Old) Mennonites and the General Conference Mennonites, but in addition both the Brethren in Christ and the Evangelical Mennonite Church have accepted advisory relationship. They have officially appointed members to meet with the Coordinating Committee which serves to integrate the Associated Seminaries' acivities at the Board level. Other committees which have been organized and are beginning work on the cooperative program are the Joint Administration Committee, the Joint Library Committee, and the Joint Curriculum Committee, each concerned with their respective areas at the administration and faculty level.

Last fall announcement was made of the appointment as President-elect of Erland Waltner. He will join the faculty this fall and will assume responsibility of administration when the institution moves. He and the Faculty Planning Committee are much concerned with the question of future faculty. A major study is being made and some

negotiations are in progress with the idea of rounding out the faculty to a minimum of six or seven persons. One specific appointment has been announced which is of special interest to the Canadian Conference. William Klassen of Homewood, Manitoba, has been invited and has accepted a teaching position at the new institution beginning in the fall of 1958. Brother Klassen is completing work at Princeton for his doctor's degree in the field of New Testament .The matter of faculty along with curriculum study and student recruitment are recognized as requiring concentrated efforts in the coming months.

The two committees which have been most active since the General Conference decision are those of building and finance. In the matter of plot and building plans, definite progress has been made. Orus Eash, an archtitect of Fort Wayne, has been secured for the new project and has presented preliminary plans for the development of the plot and for the buildings to be erected. The plans for both plot development and buildings have been studied carefully and accepted in principle by the Building Committee and the Board. The fifty-five acre plot is divided into a limited portion reserved for faculty residence and a larger portion plotted in concentric areas for the institutional buildings proper, for dormitories and related buildings, and for student apartment units. Each respective area is so plotted as to allow for expansion, and other groups are invited to participate in buildings and projects on the seminary campus which can be related to the seminary program. The buildings approved in the plan for immediate erection are a library building with quarters also for the Institute of Mennonite Studies, a classroom and administration building, a men's dormitory and a group of apartments for married students. Serious attention is being given also to plans for a chapel building which could be erected without delay and serve a very important purpose from the very beginning. General preliminary approval has been given to the idea of erecting one-story buildings, with the library, classroom, administration, and chapel buildings in a quadrangle.

It is expected that working plans for the buildings will be completed during the summer in time to start actual construction in the fall of this year looking toward occupation of the new quarters and beginning of the Associated Mennonite Biblical Seminaries program in September, 1958.

Report on Financial Plans for

ASSOCIATED MENNONITE BIBLICAL SEMINARIES

A number of verses from the Bible have taken on new meaning during the past months. One of these is Hebrews 11:1 where we read, "Now faith is the substance of things hoped for, the evidence of things not seen." Certainly it is true in regard to the development of the Associated Mennonite Biblical Seminaries that we begin in faith. Another verse which has new meaning is, "But as it is written, eye has not seen, nor ear heard, neither have entered into the heart of man, the things which God hath prepared for them that love Him." (1 Cor. 2:9). Of course, this verse is often referred to our expectations in heaven. However, this verse certainly applies also to the spiritual

surprises which the Lord has to those who follow Him even in this world.

During the past months a number of phrases have been coined to attempt to describe the new movement in our seminary training. One of these is "venture of faith." In an effort to get our people to understand that this which is occurring during these years is indeed of great historic importance, we sometimes refer to this as being a "once in a life-time" venture.

When one realizes that a new seminary is to be build from ground up on a fifty-five acre plot, then these things take on new meaning. That in itself is quite a venture. However, when one also considered that we are in process of developing an inter-Mennonite theological training program, then the importance and uniqueness of this effort takes on new meaning.

Progress of the Development of Associated Mennonite Biblical Seminaries

Dr. Pannabecker and Dr. Waltner have both reported to you about the activities of the seminary during the past year and you have been brought up-to-date regarding the progress of the development of the program of the Associated Mennonite Biblical Seminaries. As you have been noting, we have been moving ahead on every front.

It is not easy to keep our people fully informed of the total development. As you have been noticing in our church papers we have been trying to release the unfolding story as it occurs. We will continue to do this.

In connection with this new move we might say that there are three primary considerations: First is the development of the program itself. This includes a large number of factors such as curriculum, staff, library, and other matters. Second, the building of the campus. This involves a large number of meetings with the architect and later with the contractor as the buildings are actually constructed on our site. Third, finances. As all of us realize, a major move of this kind will cost money.

Financial Aspect of Associated Mennonite Biblical Seminaries

The Seminary Board has appointed a Finance Committee to handle the financial aspect of the program. This committee is composed of Elmer Baumgartner, R. L. Hartzler, Olin Krehbiel, S. F. Pannabecker, Erland Waltner and myself. It is the responsibility of the committee to develop plans to adequately finance this move.

Many, many hours of prayer and planning have been spent in attempting to develop a program for financing this move. We tried to consider our previous experience in financing. Further, we tried to consider the total financial efforts that our people are involved in. This includes, of course, their local churches, it includes our colleges and other institutions, it includes the total work of the district and the General Conference. In other words, we wanted our financial program to fit into the total ventures of our conference. Actually, we belong together in one great venture for the Kingdom.

We have developed a number of principles to guide us in our financial program.

The Five Principles:

1. Spiritual values paramount.
2. The entire General Conference participating.
3. Economy in raising money.
4. Money raising geared primarily through the churches.
5. Raise the money as needed.

The Amount of Money Needed.

We would like to present to you as cearly as possible the exact needs of the Seminary during this four year period. The grand total amount that we now envision as being needed by September 1, 1958, for the total Elkhart development is $525,000. We anticipate receiving $225,000 from our Chicago properties and from Old Mennonite participation in the joint aspect of the building program. Naturally, we will not know what our Chicago properties will bring until we actually sell them. Our present estimate as to the amount of money to be raised for the Associated Mennonite Biblical Seminaries is $300,000.00.

It has been our feeling that the best way to operate during this four year period is what might be called an "integrated budget." This means that fundamentally we consider the total work of the seminary in one lump sum. I would like to be very quick to state, however, that earmarked gifts are very carefully and scrupulously respected. We have estimated that we will need approximately $80,000 average for the current operating cost of the seminary during the next four years. This makes a total of $320,000. Thus, our total goal for the four year period is $620,000.

In developing our system of financing we realize that we need more the first two years than the second two years. It is our hope to be able to achieve this need by stressing and receiving perhaps more special gifts during the first two years than the second two years. Also the development of the Church Partnership Plan and the Elkhart Partners Plan is designed to help meet this need.

You will notice that we need an annual average of $155,000 which means $13,000 a month and $425 a day.

The Basic Policy.

1. Begin the period with all debts paid. This has been essentially done by the end of 1956.

2. Seek to explain to our peole the nature of the challenge before us.

3. Consider 1957 as the basic year to get established financially in the total program.

The Over-all Plan

The question is how will we achieve our financial goals. While I do not have time to explain the grand total, I do want to point to the following major aspects of our plan.

1. Church Partnership Plan. No doubt most of you have been reading about the Church Partnership Plan. This plan is designed to open the channel for very wide participation among our members in our churches in this program. While I am speaking of the financial

aspect of it there are also other features to the plan. We consider the whole venture as a "partnership."

a. Purpose of Church Parntership Plan. To undergird the financial effort of our total work up to about two-thirds of our total needs. Economy in raising the money. Attempt to present the challenge to all of our churches. Tie the churches in with the seminary.

b. What is the Church Partnership Plan. Very briefly a church joining the Church Partnership Plan promises to endeavor to raise a specific amount of money annually for four years. This is to be considered a minimum objective.

We expect to issue a "Certificate of Participation" to the congregations joining the plan. A quarterly report is sent to these congregations as to the amounts contributed. All gifts, except special gifts, count toward the plan.

c. Progress in the plan. Already twelve churches have joined the plan. The entire year 1957 is considered as a year of sign-up in the Church Partnership Plan.

2. **Elkhart Partners Plan.** In a historic move of this kind we feel certain that some will want to participate in a very special way in making this move possible. The Elkhart Partners Plan has been devised for people of this kind who wish to give special amounts in a planned way to the development and yet do not come in the category where they can give very large gifts.

Very briefly, those joining the Elkhart Partners Plan promise to contribute $250 a year or $1,000 for the four year period. We are hoping that at least one hundred will be challenged to join this plan. You will, of course, notice that if this is the case it will mean that $100,000 will come in through this plan. We feel that one of the advantages of the plan is that it will tie the individual in a special way in this project. Further, of course, is the economy in gathering money. We trust that the word "partnership" will be very meaningful.

3. **Special Gifts.** I want to make one thing very clear: every gift we receive is considered a special gift. Our hearts are moved many, many times by the sacrificial gift of so many of our people that our work can continue. So when we refer to special gifts I do not mean to infer that we appreciate basically one gift more than another. We are now referring to gifts in larger amounts. As all of you know, we have received two such gifts so far. One of these two is an annuity gift. Both have been in the form of stocks.

It is our feeling that the Lord will speak to still others to give in large amounts to the work of the seminary. Certainly those who have large amounts of this world's goods to dispose of, shoud feel challenged to make possible the perpetuation of the training of young men and women for life-time service in the work of the Lord. Naturally, it is difficult to estimate how much might be realized in this way.

4. **Special Participation.** One aspect of this is the cooperation of our alumni. Naturally, the alumni members of a school feel closely attached to the institution. We are fortunate to have a loyal group of alumni. Although seminaries are much smaller than other schools it is amazing how rapidly the number of alumni do build up.

5. **Gifts-in-Kind.** We do not know how much of this we can ex-

pect. However, certainly we will receive some. Also, we are studying the question of volunteer labor.

6. **Annuities.** We are prepared to accept some annuities. In fact, our present feeling is that certain income producing buildings can be financed through annuities. We have not promoted this aspect of the work very aggressively as yet. The Finance Committee will be meeting shortly and will be studying this question in connection with all the other phases of our fund raising program. For certain people annuity ,gifts is a marvelous way to give larger amounts to the work of the Lord.

7. **Wills and Other Forms of Giving.** More and more people are remembering church institutions and causes in their wills. We feel certain that some of these will remember the seminary. Also, of course, there are other forms of giving which we have not mentioned here.

Our Presentation at this Conference.

1. Literature Available. We are in process of developing various types of literature. At the Seminary display section you will find various items.

2. Maps and Pictures. You will find the latest drawings of the plot plan and also the certain buildings on the plot plan. You will find the floor plans of the administration building, classroom building, Institute of Mennoite Studies, library and apartments. Please feel free to spend some time looking at these maps. Further, you will also find a number of pictures displayed.

3. Seminary Representation. Any Seminary representative attending the conference will be glad to speak to you at any time.

We want you to know that this entire program is conducted in the spirit of prayer. We realize it is a large venture. In the article written by our president-elect, Erland Waltner, we glean these words. "Planning a campus is but one phase of this many-sided development. While the physical plant may be the most concrete aspect, the Associated Seminaries are also taking shape in terms of curriculum study and integration, administrative cooperation, faculty development and long-range public relations and financial programs.

"This tremendous project, which under God may well prove to be a most significant development in the large Mennonite fellowship in this century, calls for earnest intercession, wide counsel, unstinting dedication, and serious stewardship, all inspired and controlled by the Holy Spirit."

BERICHT DES EDITORS DES BOTEN

Werte Konferenzteilnehmer:

Es wäre eine schöne und nützliche Einrichtung, wenn auf unseren jährlichen kanadischen Konferenzen auch der „Bote" immer kurz zu Wort kommen könnte. Wir alle sind uns ja darüber klar, wie stark der Einfluss einer guten Zeitung sein kann und auch sein soll, und Schriftleitung und Leserschaft sollten keine Mühe scheuen, das Blatt zu verbessern. Die Schriftleitung des „Boten" sollte daher Gelegenheit bekommen, auf unseren Konferenzen über ihre Probleme, Nöte und Fragen zu berichten und sich Rat zu holen, sie sollte darlegen

können, wie sich das Blatt entwickelt, ob die Leserzahl wächst, wie sich Familien- und Missionsplan auswirken, was anders und besser gemacht werden sollte und wie man den „Boten" ständig verbessern könnte. Denn der „Bote" gehört ja uns allen. Er kommt jede Woche in über 8,000 mennonitische Familien und wird sehr wahrscheinlich jedesmal von nicht weniger als 20,000 Mennoniten in der ganzen Welt gelesen.

Lassen Sie mich nun in den verfügbaren zehn Minuten folgendes sagen:

1. Ich wäre von Herzen dankbar, wenn unsere Ältesten und Prediger noch viel mehr als bisher schon am „Boten" mitarbeiten wollten. Sie alle stehen an führenden Stellen in unseren Gemeinden, sie haben in unsere mennonitischen Angelegenheiten den besten Einblick und sind daher in der Lage, die Dinge von höherer Warte aus zu sehen. Was sie als Autoritäten unserer Gemeinschaft zu sagen haben, sollte daher doppelt wertvoll sein.

2. Jede unserer Gemeinden hat auf Grund des Konferenzbeschlusses in Didsbury einen „Boten"-Korrespondenten gewählt .Wir sind für diese Einrichtung dankbar. Sie bewährt sich im allgemeinen. Wenn Sie im Gespräch mit den Gemeindekorrespondenten einmal auch auf die Mitarbeit am „Boten" kommen, bitte, weisen Sie darauf hin dass uns allen, Lesern und Schriftleitung, am besten gedient ist, wenn möglichst immer **sofort** nach einem Ereignis berichtet wird. Je älter eine Nachricht wird, desto uninteressanter ist sie für den Leser.

3. Wir danken unseren Ältesten und Predigern herzlich für die regelmässige Zusendung der Beiträge für „Licht von Oben." Wir wissen aus vielen Zuschriften unserer Leser, dass auch sie dankbar sind, dass gerade diese beiden Spalten, die jede neue „Boten-Nummer einleiten und die sozusagen den Ton angeben für den ganzen Inhalt des Blattes, von unseren eigenen Predigern gefüllt werden.

4. Der „Bote" hat heute Leser in folgenden Ländern:

Kanada	5,588	Uruguay	38	Australien	2
U. S. A.	771	Bolivien	2	Formosa	3
Paraguay		Mexiko	29	Indien	1
Fernheim	242	Deutschland	184	Korea	1
Menno	221	Frankreich	6	Nepal	1
Neuland	272	Österreich	17	Haiti	1
Friesland	60	Schweiz	7	Viet Nam	1
Volendam	130	Holland	9		
Brasilien	132	Belgien	1		7,836
Argentinien	32	Japan	4		

Der „Bote" kostet für Bezieher in Südamerika und in Europa im Missionsplan nur 50 Cent, was ein starkes Anwachsen der Leserzahl zur Folge gehabt hat. Auch in dem als besonders konservativ bekannten Menno im Chaco hat der „Bote" heute 221 Leser.

Dem Familienplan haben sich bis heute 99 Mennonitengemeinden in Kanada angeschlossen.

5. Unser „Bote" ist leider zu klein. Er sollte weiter ausgebaut werden, das ist aber nur möglich, wenn wir vier Seiten dazu bekommen.

Der evangelische Nordwesten in Winnipeg und der katholische „Courier" in Regina haben je 3,000 mennonitische Leser. Diese 6,000

mennonitischen Leser würden wahrscheinlich zum „Boten" zurückkehren, wenn wir in der Lage wären, ihnen das zu bieten, was sie in ihm vermissen und was sie in jenen Zeitungen offenbar finden.

Vielleicht könnte diese Anregung, den „Boten" um vier Seiten zu vergrössern, auch in den Gemeinden gelegentlich erörtert werden, um dann vielleicht im nächsten Jahr auf der kanadischen Konferenz zusammen mit der Allgemeinen Konferenz hierüber einen Beschluss zu fassen.

6. Der „Bote" ist ein mennonitisches Familienblatt. Er lebt sozusagen von der freiwilligen Mitarbeit seiner Leser. Daher ist er für jede Mitarbeit und Mitwirkung so dankbar.

Bitte, erwähnen Sie den „Boten" bei Gelegenheit auch einmal von der Kanzel. Weisen Sie, bitte, darauf hin, dass uns jedermann, der unserer Gemeinschaft etwas zu sagen hat, als Mitarbeiter willkommen ist. Der „Bote" ist nicht in der Lage, für die Artikel zu zahlen, er ist ausschliesslich auf freiwillige Mitarbeit angewiesen, und daher ist der „Bote" das, was wir alle zusammen aus ihm machen.

7. Bitte, machen Sie auch Ihre Kinder immer wieder aufmerksam auf den „Jugendboten," auf die Kinder und Jugendgeschichten und halten Sie Ihre Kinder dazu an, die Geschichten in „Mutter erzählt" zu lesen. Bitte, weisen Sie gelegentlich auch auf einen Artikel hin oder ein Gedicht im „Boten," das auch unsere Kinder oder Jugendliche lesen sollten. Nur so kann auch unsere heranwachsende Generation Interesse am „Boten" gewinnen und auch durch ihn mit unserer Gemeinschaft immer enger zusammenwachsen.

8. Ich bedauere sehr, dass ich an dieser Konferenz nicht persönlich teilnehmen kann. Der Grund ist folgender: Am 4. Juli fliege ich nach Deutschland, um von dort die mennonitischen Gemeinden, Kirchen, Farmen oder Höfe und Güter, Schulen, Fabriken, Altenheime usw. usw. in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Luxemburg und Holland zu besuchen, um an der Weltkonferenz in Karlsruhe teilzunehmen und um dann die ganze weite Reise ausführlich im „Boten" bebildert zu beschreiben.

Sowohl die Allgemeine Konferenz als auch Redaktionsbehörde und Schriftleitung versprechen sich sehr viel davon, dass hier zum erstenmal zusammenhängend erzählt werden wird, wie die Mennoniten in allen jenen Ländern leben, was wir alles in unserem inneren und äusseren Leben gemeinsam haben und was uns vielleicht unterscheidet. Wir alle glauben, dass eine solche ausführliche Schilderung alle Mennoniten, die in Nordamerika, in Südamerika und in Europa, näher zusammenbringen und enger zusammenschliessen wird.

Diese grosse Reise ist nicht nur ein grosszügiges Unternehmen der Allgemeinen Konferenz, sondern vor allem auch unserer kanadischen Konferenz, und ich bitte unsere Konferenz und unsere Gemeinden, in deren Interesse diese Reise unternommen wird, meiner in den nächsten Wochen in den Gebeten in besonderer Weise fürbittend zu gedenken.

Walter Quiring

BERICHT DES VEREINS ZUR PFLEGE DER DEUTSCHEN SPRACHE

Von Jacob Toews, Winnipeg, Manitoba

Werte Konferenz! Auf der letzten Komiteesitzung des „Mennonitischen Vereins zur Pflege der deutschen Sprache" erhielt ich den Auftrag, auf dieser Konferenz einen kurzen Bericht über die Arbeit dieses Vereins zu geben.

Ich möchte dem Programmkomitee dafür danken, dass man uns etwas Zeit auf dem Programm eingeräumt hat.

Wir wollen damit; dass wir immer wieder auf die Wichtigkeit der Erhaltung der deutschen Sprache aufmerksam machen, nicht Anstoss erregen. Es ist uns von Herzen darum zu tun, solche, die dieser Sache bis heute gleichgültig gegenüberstanden, für dieselbe zu gewinnen.

Wir haben im verflossenen Jahr manche ermutigenden Erfahrungen gemacht. Es haben mehrere Versammlungen stattgefunden, auf denen die Erhaltung der deutschen Sprache auf der Tagesordnung stand. Das Erfreuliche und Ermutigende dabei ist, dass nicht nur die Prediger dafür einstehen, sondern auch die mennonitischen Schulräte (trustees) in Manitoba sich auf einmal dafür energisch einsetzen und besonders wichtig ist, dass eine Anzahl junger Lehrer dabei sind, unsere Sprache zu erhalten.

In einem Artikel im Boten vom 8. Mai, l.J., wo über einer Versammlung dieser Art in Winnipeg berichtet wird, heisst es unter anderem: „In Manitoba ist man erwacht, denn jetzt haben sich die Schulräte (trustees) in die Sielen gelegt."—„Wenn der Mennonit erst einmal erwacht und das Gute und die Notwendigkeit einer Sache eingesehen hat, zeigt er, dass er dabei ist. Und sie waren dabei. Das zeigte das grosse, wohl schon lange nicht so zur Schau getragene Interesse für die deutsche Sprache bei uns."

Ich bringe ein weiteres Zitat aus diesem Bericht: „Der Vorsitzende der Schulräte (trustees) A. J. Thiessen hebt hervor, dass das Jahr 1957 ein grosses Jahr, ja wohl ein Wendepunkt für unsere Mennoniten in der Beibehaltung und Erlernung der deutschen Sprache sei. Wir haben grosse Fortschritte zu verzeichnen und noch grössere zu erwarten."

In einer anderen Nummer dieses Blattes schreibt ein angesehener jüngerer Lehrer über diese Vorgänge in Manitoba unter der Überschrift: „Wir **wollen** zweisprachig bleiben." Unter anderem heisst es da: „Ein uns liebes Kulturgut braucht nicht mit der eingewanderten oder der zweiten Generation zu sterben; es **kann** sich auch in fremden und oftmals zersetzenden Verhältnissen erhalten."

Der Sinn dieses Berichtes ist dieser: „Wir wollen und wir können die deutsche Sprache erhalten."

Dieses gilt nicht nur für Manitoba. Wir erhalten Briefe, die uns zeigen, dass man auch in anderen Provinzen dieser Sache nicht gleichgültig gegenübersteht. Aus Saskatchewan erhielt der Verein nicht lange zurück einen sehr ermutigenden Brief.

Wir arbeiten und stehen ein für eine gute Sache. Wir glauben nicht, dass dieselbe im Sterben liegt.

Wir bitten die Delegierten dieser Konferenz um ihr Wohlwollen und um ihre Unterstützung.

BERICHT

über die Arbeit des Vereins zur Pflege der deutschen Sprache, von dem Vorsitzenden dieses Vereins,

Pred. D. K. Dürksen, Winnipeg.

Werte Konferenz! Jesus sagt: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker!" Diesen Befehl können wir hauptsächlich durch das Wort, durch die Sprache ausführen. Was wollten wir in der Mission, wenn wir nicht die verschiedenen Sprachen sprechen könnten? Eine Missionskonferenz ist daher verpflichtet, danach zu sehen, dass ihre Arbeiter, die auf den verschiedenen Feldern tätig sind, klar und verständlich lehren können, und deshalb sollte sie direkt oder indirekt über die Ausbildung in Sprache und Lehre in dem Bereich der Konferenz wachen. Zu einer der wichtigsten Missionssprachen der Welt gehört auch die deutsche Sprache.

Wie steht es mit der deutschen Sprache in unseren Gemeinden? Es ist ganz in der Ordnung und empfehlenswert, dass alle Bürger unseres Landes die englische Sprache sehr gut beherrschen. Wir sehen, dass es hierzulande scheinbar immer schwerer fällt, irgend eine zweite Sprache gut zu beherrschen. Deshalb greifen auch die Regierungen in Kanada und in den Staaten ein und verlangen von der studierenden Jugend wenigstens zwei Sprachen sprechen zu können. Schon aus dem Grunde sollten wir unseren Kindern nicht vorenthalten, was wir ihnen verhältnissmässig leicht übermitteln können.

Es ist die Aufgabe der Konferenzen in Bezug auf die Erhaltung der deutschen Sprache in unseren Gemeinden praktische und moralische Unterstützung dieser wichtigen Sache zu zollen.

Der mennonitische Verein zur Pflege der deutschen Sprache versucht die gute Sache moralisch zu stützen. Der Verein ist nicht fanatisch und empfiehlt ein perfektes Erlernen der Landessprache, aber ermuntert zugleich zur Erhaltung der deutschen Sprache, um unseren Kindern das Leben in Zukunft reicher und leichter zu machen und ihnen die Türen zu reichen kulturellen, geistigen und geistlichen Gütern zu öffnen.

Der Verein fährt fort, wie bis dahin, durch Artikel in den Zeitschriften, durch Rat, Fernkursus, Bibliothek, usw. unser Mennonitenvölklein wachzuhalten und anzuspornen.

In Manitoba haben sich in diesem Jahre die Schulräte, mennonitische Lehrer und Prediger der verschiedenen Konferenzen vereinigt, um intensiver in den Volksschulen deutsch zu unterrichten. Die Lehrer und Schulräte geben bis zum September dieses Jahres zwei deutsche Bücher heraus: die Fibel und das erste Lesebuch. Im nächsten Jahr sollen dann noch zwei Lesebücher folgen. Man will diesen Zweig der Arbeit in den Volksschulen durch einen speziellen Schulrat überwachen. Folgende Schlussfolgerung brachte die Schulräte zu dieser Entscheidung: Sie sagten sich: „Unsere jungen Leute müssen in den Hochschulen und Universitäten eine zweite Sprache nehmen; warum sollten sie nicht die Sprache lernen, die uns am nächsten ist?" Sie finanzieren die Herausgabe der Bücher und strecken $5,000.00 oder mehr vor.

Es ist Aussicht vorhanden, dass das Bildungsdepartment in Mani-

toba (Department of Education) erlauben wird, von Grad 4 während der Schulzeit deutsch zu unterrichten.

Ich musste unwillkürlich an das Wort Mardachais an Esther denken: „Denn so du wirst zu dieser Zeit schweigen, so wird eine Hilfe und Errettung von einem anderen Ort her den Juden erstehen." (Esther 4, 14).

Gott helfe uns in allen unseren Missionsbestrebungen auch diesen wichtigen Zweig der Arbeit nicht zu vergessen.

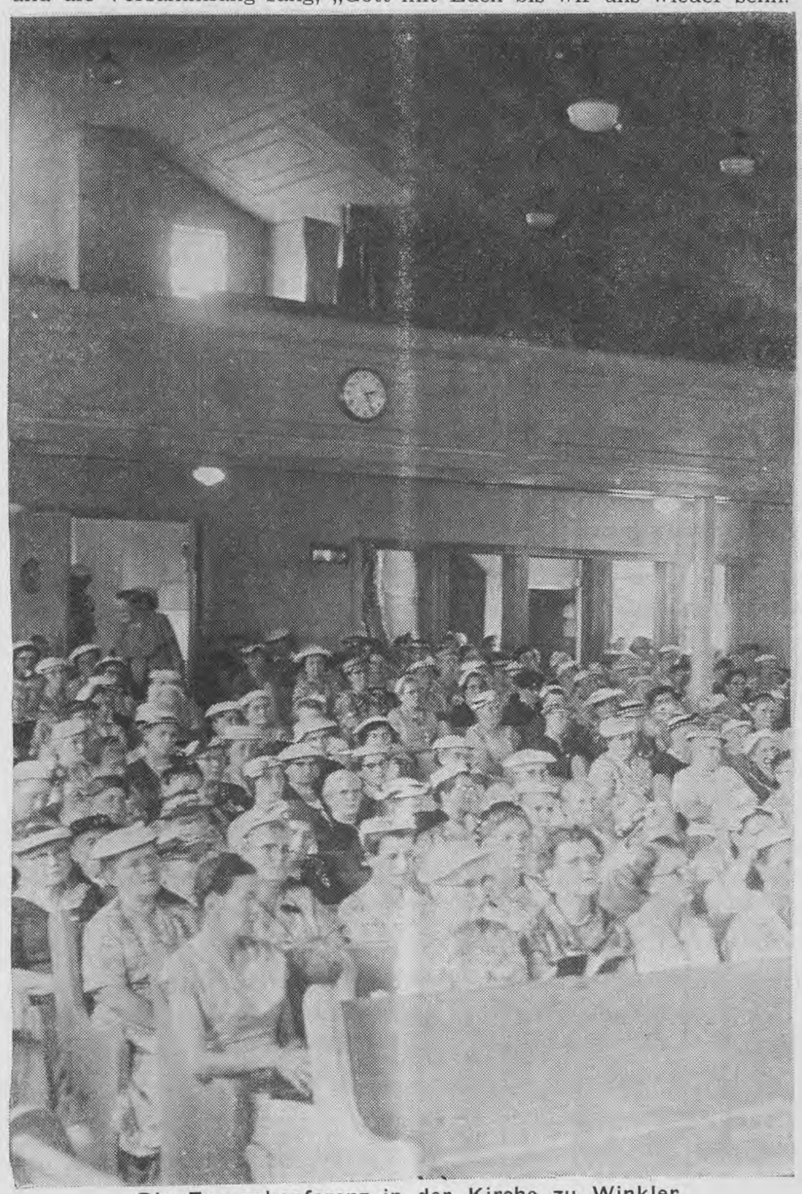
BERICHT DER KANADISCHEN FRAUEN KONFERENZ

Frau Elmer Ewert

Eröffnung mit dem Liede „Die Sach ist Dein Herr Jesu Christ" und Schriftabschnitt aus Eph. 4:1-10; und Gebet von der Vorsitzerin —Mrs. G. A. Krehbiel. Vorlesen des Protokolls und Finanzberichtes und Annahme derselben. Die Gedenkfeier wurde von Frau G. G. Epp, Eigenheim geleitet. Sie lass Offb. 7, 13 bis Ende und betet nach dem wir das Lied „Sammeln wir am Strom uns Alle" gesungen hatten. Frau Corny Friesen, Morden, sagte dann das Gedicht auf „Die Hausfrau." Mary Warkentin von Munson, Alberta, gab ein kurzes Zeugnis von ihrem Leben und wie sie dazu gekommen sei, bald als Lehrerin nach Paraguay zu gehen. Sie bat um willige Hände, die sich auch für sie im Gebet falten möchten. Frau J. K. Klassen, Gretna, gab uns einen eindrucksvollen Bericht über die zwei-jährige Arbeit im Menno Heim in Berlin. Dann sang der Morden Frauenchor unter der Leitung von Frau Henry Petkau, das sehr passende Lied, „Was steht ihr hier müssig, der Meister ist da." Frau Ted Friesen, Altona, gab den Bericht über „Unser Missionsblatt." Bericht über den Fragebogen wurde von Frau Krehbiel gegeben. Die Konferenz hat über 2,600 Glieder und es gehören noch lange nicht alle Vereine zur Konferenz. Wie schön wenn alle Vereine, die doch dasselbe Ziel anstreben, könnten einheitlich zusammen arbeiten an dem grossen Werk der Mission. So wie Frau John Boschman, Sask., in ihrem Bericht es so schön ausführte—wir sind alle nur kleine Lichter, aber viele kleine Lichter die zusammenleuchten geben einen grossen Schein, der weit hinaus leuchtet. Der Winkler Frauenchor, geleitet von Frau Dave Penner, sang dann das Lied, "Take Me O Lord, I Now Can See, Thy Precious Will is Best for Me." Die Berichte von den Provinzen wurden von den Leiterinen jeder Provinz gebracht. Alberta war nicht anwesend. Dann folgte Geschäftliches.

1. Unser Missionsblatt. Drei Empfehlungen wurden gemacht: 1) Es soll im Juli gedruckt werden, um die Berichte von der Konferenz zu veröffentlichen; 2) Eine Gehilfs-Editorin soll gewählt werden. 3) Eine Seite möchte in Englisch erscheinen. Die ersten beiden Empfehlungen wurden angenommen, die dritte nicht. Auch wurde vorgeschlagen und angenommen, das unsere Editorin, Gehilfs-Editorin und Schreiberin des Missionsblattes eine Anerkennung für ihre Arbeit jährlich bekommen. Die Unkosten sollen von dem Abonnents-Geld abgezogen werden. Als Projekt wollen wir wieder Mithilfe für bedürftige Schüler im Winnipeg Bibel College senden .Dann folgte die Wahl. Frau Krehbiel, die seit der Gründung dieser Konferenz als Vorsitzerin gedient hat, wollte gerne austreten. Als Vorsitzende wurden folgende

Personen nominiert: Frau C. C. Neufeld, Winnipeg; Frau Schäfer, Gretna; Frau Peter Kehler, Vancouver; Frau Heinrich Gerbrandt, Altona. Frau Schäfer wurde gewählt. Zum Schluss betet Frau Harms und die Versammlung sang, „Gott mit Euch bis wir uns wieder sehn."



Die Frauenkonferenz in der Kirche zu Winkler

REPORT OF THE GENERAL CONFERENCE TO THE DISTRICT CONFERENCE

Most of the District Conferences, if not all of them, have adopted the practice of duplicating all the reports to the Conference before the respective sessions, so that these may be placed in the hands of the delegates as the reports are presented. This is a good practice in that it not only enables those listening to the reports to follow more easily but also later on to refer to the printed pages if anything was missed or to refresh the memory on important points in the presentation.

One of the Districts invited the Executive Secretaries of the General Conference to submit their report in time so it could also appear in the pre-conference publication. The secretaries are glad to present their reports not only to one District, but to all the districts. This explains why you are receiving these reports at this time. We trust that you will find it advisable to include them in your printed or duplicated report to your Conference session.

THE GENERAL CONFERENCE EXECUTIVE SECRETARY

I. CENTENNIAL CONFERENCE SESSION.

The year 1959 marks the one hundredth year of the founding of the General Conference. In this year the Conference will convene in Bluffton, Ohio, which is not too far from the geographic location of the place where a few congregations met with the anticipants of establishing a closer fellowship for the purpose of doing more effective kingdom service at home and in the area of missions.

Several different committees have been appointed and are already at work in making preparations for a meaningful observance of this important landmark in the history of our Conference. The Historical Committee of the Board of Education and Publication is preparing a Centennial booklet of approximately one hundred pages illustrating the beginning and growth of our Conference.

Blended in with the Bluffton Conference there will be a number of different appropriate features to commemorate the important event. A Centennial Committee appointed by the Executive Committee of the Conference is hard at work planning features, one of which is the expansion of a rather extensive pageant depicting significant events out of the history of the Mennonite Church. Work in the writing of the script for this pageant has already begun. Another possible feature may be a study conference in keeping with the nature of the celebration, which, however, may be held a year prior to the 100th anniversary.

II. GROWTH AND EXPANSION OF THE CONFERENCE.

This is evident in different areas. A number of our churches in South America have united with the fellowship and have become recognized members of the Conference. At the Winnipeg sessions the first American Indian Churches were received and welcomed in our fellowship. These congregations are located in Montana and are the result of many years of mission activity in that state.

While our foreign mission work is expanding in that work has begun in Japan, South America and Formosa, the area of home and

city missions received a new interest and emphasis. While work in such centers as Kansas City, Topeka, Kansas; Denver, Colorado; Markham, Illinois; Huntington Valley; Philadelphia; and perhaps some others are under the direct supervision of District Conferences, they at the same time strengthen the outreach of the General Conference. City missions is an area where we as a Conference have been weak in the past. It is very encouraging, however, that with the study and mastery of new techniques we may anticipate greater success and permanency in this important phase of kingdom work.

Hand in hand with the growth and expansion of activity out in the field there must be corresponding enlargement and strengthening of administrative work in the Central Offices. Brother A. J. Richert, the Executive Secretary of the Board of Business Administration, has indicated in his report what is taking place in the way of providing new office space and facilities in Newton, Kansas.

III. MENNONITE WORLD CONFERENCE.

The Sixth Mennonite World Conference is scheduled to be held in Karlsruhe, Germany, August 10th to 16th. A very interesting program has been prepared by the Planning Committee. The various District Conferences as well as the General Conference will be represented through their elected delegates. Many of our institutions will also be officially represented. The significance of the World Conference lies in its ecumenicity and the opportunity it will afford to Mennonites from all over the world to assemble in fellowship and face important issues, problems, common interests together in order to strengthen the bonds of unity and find a new outreach of service in a needy world.

Respectfully submitted,
P. K. Regier,
Conference Executive Secretary.

THE BOARD OF MISSIONS

We can in all frankness say that mission interest is growing in the thinking of our constituency in U.S.A. and Canada. This can also be said for our people in Mexico and South America. We do thank God for this. That from the financial point of view our Board of Missions, and also some of our District Home Missions committees, have outrun the contributions supplied by our constituency should not be a surprise to us. Our general Board and also Missions Committees are constantly facing open doors which beckon us to enter. Also, young people, usually well qualified, tell us "Here am I, send me." In 1956 our Board of Missions sent out 42 missionaries. That item alone meant a very substantial increase in budget. In 1957, as far as we can see, there will be some 20 who must be sent. Our 1956 budget was only 87.1% met. However, our 1957 budget is the same $650,000 as in 1956. So unless our constituency finds means to substantially increase contributions, it will be impossible to keep going what we have now in our total mission enterprise, let alone increasing our mission effort by adding more missionaries.

Facing facts as they appear, one feels that we have come to a standstill with respect to the challenge which our Lord renews to us

again and again and one sometimes feels like saying: "We cannot do more, we are at the saturation point." Yet are we as a General Conference, and as district conferences at the end? Is no more increase, growth possible, since it means increase of material support? I for one am hopeful enough to believe that we have not come to the place where we only have to try to hold our own. We can all become more systematic and more willing to back our Lord's cause. The challenge is constantly before us, with thousands on the waiting list in Congo who want to be taught what conversion and the Christian life, and church membership means. Our church in India feels very keenly that more of their members must be prepared for leadership when and if missionaries cannot be with them .Such preparations cost money. Japan and Formosa now provide open doors for the Gospel. If we fail to enter now, we will regret it painfully in the future.

Our so called Home Mission causes, such as training of South American church and community leaders; and our city mission work where our young people call to the mother church and conference for help, all tell us that now is the time to advance. It is the time to be very courageous, and not be affrighted or dismayed. (Joshua 1:9).

John Thiessen
Executive Secretary, Board of Missions

BOARD OF BUSINESS ADMINISTRATION

(Formerly Board of Trustees and Finance)

Board Responsibilities

The work of the General Conference is carried on by the four major boards: Missions, Christian Service, Education and Publication, and Business Administration. Administering all Conference properties, current and permanent funds, the Central Treasury, the Central Offices, promoting the Conference budget, Minister's Aid and Pensions—these are the responsibility of the Board of Business Administration. To carry out this administrative assignment, the board is divided into three committees: Conference Trustees, Finance Committee, and Committee on Pensions. Organizational details of this Board, as well as for the other boards, are defined in the Conference constitution as revised at the Conference sessions in Winnipeg last summer. Copies of these constitutions are available to all.

1956—The Conference's Greatest Year

Last year (1956) a great program was undertaken by the Conference. The Lord honored this venture and gave His blessing. Although fixed budgets were not met, yet all salaries of mission and relief workers were paid, but the contribution dollars for travel and station facilities had to be stretched to the limit in order that our work and witness for Christ should suffer as little as possible. Contributions for the work of the four boards reached an all-time high—$785,550. And now it seems that this dedicated stewardship of our people is continuing, for in the first two months of 1957—January and February—contributions again reached an all-time high for these months $129,875. Elsewhere in this report the other three boards will tell of the work these funds made possible.

Offices Catch up With Conference Growth

On the second floor of the Conference Office buildings in Newton were 2,000 square feet of unused space. Downstairs office facilities were overcrowded with no room for growth. Converting the upstairs space into usable offices was overdue. $14,000 was borrowed and the work was undertaken. Much of the labor was donated by men of local churches. Business men furnished materials at cost. Others contributed cash. The job is almost finished and the offices of the Board of Education and Publication are located in the new rooms. Now this plea to all the churches of the Conference: Contributions are needed to help pay off the debt. Individual members may wish to make an outright gift for this cause, or they may wish to make a substantial gift by way of annuity, or some may wish to leave something of their estate in their will for this cause. In any event, please inform the Conference Treasurer about it. Gifts should be marked: "For Remodeling Conference Office Building."

Visit the Offices at Newton

Again we extend an invitation to all to visit the Conference offices and book store at Newton.

Now a word about Wills

There seem to be many folks who plan to make a Will but have not yet done so. In that Will they plan to make provision for some Conference cause. In case you feel uncertain how to proceed, the Conference treasurer will gladly consult with you about this matter.

Study Conferences

On November 28, 1956, members of the Council of Boards and others met to thoroughly discuss the question of how best to promote Christian stewardship education in Conference churches. On February 25-26, 1957, Conference representatives met with representatives of Conference-related institutions to consider the matter of closer financial co-ordination. At both study conferences the basic principles were laid before the groups, and out of which should come the operational policies so much needed for the future welfare and continued growth of the Conference as a whole.

A. J. Richert,
Conference Treasurer.

BOARD OF EDUCATION AND PUBLICATION

No serious students of the Bible can fail to sense the urgency placed upon the Hebrews in the Old Testament and the Christians in in the New Testament to teach oncoming generations about the mighty acts of God through which he called, led, and redeemed His people.

Basically, our objective for Christian education is the bringing about of those changes which result in a "new man in Christ" through the power of the gospel, the fellowship of the Christian community, through persons, through the Holy Spirit. The objective of Christian education is nothing less than the objective of the gospel message.

This the Board of Education and Publication is seeking to do by the stimulation of effective Christian teaching and the preparation of

Christian literature. The following are some of the areas in which the Board is seeking to serve the Conference:

1. **The preparation of graded Sunday School curriculum from nursery through the intermediate departments.** This project is being carried out co-operatively with the (Old) Mennonite Church. Already completed are Objectives for Christian Education, Graded Sunday School Outlines and Writers' Manual, formulation of an educational philosophy for the guidance of writers, and a name for the series, "Living Faith Series."

Seventeen writers, equally divided between the co-operating groups, are presently writing these materials. Part of the material is already on hand in manuscript form. It is estimated the cost of the project for the two co-operating groups will be near one-half million dollars. We covet your prayers and support for this large project.

We have already received proofs for an attractive four-color imprint edition of nursery materials for our Sunday schools. We hope it will be available to our Sunday schools by fall for the beginning of the new year.

2. **Retreats.** At its annual session the Board of Education and Publication appointed a temporary Retreat Committee to study the whole retreat program in our conference.

3. **Audio-Visuals.** Liberal use has been made of a central film library established last fall. A catalogue lists all General Conference audio-visual materials together with rental rates. 110 mailings were made in January and February, 1957. Nine new films were added since last fall.

4. **Discipline Study.** The Study Conference on the Believers' Church i n Chicago has as one of its recommendations the study of discipline by a special committee to be appointed after the conference. The executive committee of the Conference assigned the general responsibility for this task to the Church, Home, and Community Committee, a committee functioning under the Board of Education and Publication. A Discipline Study Committee was appointed. The following persons are members of this committee: Jacob T. Friesen, chairman; C. J. Dyck; A. E. Kreider, Henry Poettcker. The committee has adopted the following method for carrying out its assignment: The first period is assigned for research and study. This will be followed by a formulation of a statement on discipline by members of the committee with the help of others. Then this statement will be referred to groups within the Conference for discussion and suggestions, after which the statement will be reformulated and presented to the General Conference August 1959.

5. **Sunday School Promotion.** The Board of Education and Publication intends to do all it can to strengthen the Sunday school. This it will seek to do through: 1) Regional Sunday school clinics or workshops, 2) Definition of goals for the Sunday School, 3) Constant revision and strengthening of our own Sunday school materials, 4) Increased emphasis on leadership education, 5) Meeting of all district education committees to seek ways of strengthening the work of the Sunday schools in the districts, together with a discussion of ways and means for correlating the work of Christian education within the Conference.

6. **New Publications.** New publications appearing during the last year include **Exiled by the Czar, The Youth Hymnary, Jakob Huter** (German), two Junior Program Helps: **God Speaks to Me and This is Our God, Mennonite Encyclopedia** Volume II, **Sunday School Class Record Book.**

7. **The Budget.** To carry to completion the projects undertaken, the Board approved a budget of $62,500. This is 6.8% of the total Conference budget, a relatively small, but very important aspect of the work of our Conference. This is our total investment for general Christian education and the publication of Christian literature.

To take one example, $18,000 of our budget is earmarked for graded Sunday school materials in 1957. In the preparation of our Sunday school materials we face heavy costs for planning and writing the materials. The writers and editors are at work now attempting to keep deadlines which will allow the materials to come out at the scheduled date in 1959.

The preparation of curriculum materials, pamphlets, and books will not fully pay its own way. Generally speaking, sales of these materials will cover the cost of printing, storage ,insurance, shipping, and handling. Our experience has been that editorial costs must be covered in some other way. Some publishing houses are able to meet this problem with a large volume of sales for their publications or through subsidies fed back into publication deficits by large bookstore sales. At the present time neither of these avenues bring back to us all the needed funds. It does mean that we must use our own material as widely as possible and that the usefulness and patronage of our bookstores must be developed.

Willard Claassen,
Executive Secretary,
Board of Education and Publication

BOARD OF CHRISTIAN SERVICE REPORT TO DISTRICTS

Relief and service are part of God's way of doing mission work. Our task is that of helping our members to accept not only the benefits of the gospel, as J. J. Enz said at Winnipeg, but to assume responsibility in the world for God's way of life. Our modern age has seen the tragic splintering between word and work, between body and soul, between individual and group, and between the present and the future hope. For this task in the world we have the power of the Holy Spirit.

Foreign Relief and Service

In foreign relief and service our Canadian constituency sends its support largely through regional inter-Mennonite organizations. Our U. S. constituency sends it through the General Conference Board of Christian Service.

The Canadian and General Conference Boards of Christian Service are together approaching Canadian churches for support of the General Conference service in Mexico $3,000 and Pax for $4,000.

Mennonite Men of our conference have promised support to a very significant roadway project, Asuncion to the Chaco colonies. Each

district group of men is urged to adopt concrete goals and plans for their part.

Mexico

The Board of Christian Service has gradually been taking over the M.C.C. program—the hospital, agriculture, and relief aspect. On the field these aspects are linked with the Board of Missions' church and school program to make one program of missions and service. Getting a private hospital and permanent experimental farm base are the immediate goals of our service program. We cannot afford to separate word and work: missions and service.

Missions-related V.S.

We need M.C.C. V.S. to guide our young people into all types of need around us in this country. For ten years we have had a gradually growing mission-related summer program as a conference. Increasingly we have felt led to enlarge the year around mission-related V.S. opportunities.

Leo Driedger of Saskatchewan has come into the Newton Board of Christian Service office to give his priority time to V.S.. Mexico Gulfport, our Indian fields are pushing us for volunteers. In northern parts of Canada our provincial groups are leading out—our board will endeavor to assist by promoting those efforts conference wide as V.S. opportunities.

Social Concerns

This is a new committee of our board to help us think through our Christian position on various fronts that have been neglected among us—temperance, Christian and modern business dealings, labor unions, non-violent efforts of the negroes, agricultural surplus and the like. Then knowing our Christian direction in these areas we need to make a witness within the context of our total gospel mission.

"WCV"

The Committee on Women in Church Vocations having studied the need for more trained women in church vocations has now made a modest beginning to help guide and finance interested girls. Marion Keeney is taking the lead in promotional activity.

New Emphasis on Mutual Aid

With an enlarged committee of businessmen and farmers, with incorporation in process, with the priority time Fred Unruh, the General Conference Mutual Aid expects to develop in line with the sense of leading we have felt. The hospitalization and surgical plan of Mennonite Aid, inc. is being promoted, the placement service is meeting an even greater need. We are still searching for ways to help young people start in new or smaller communities where our church has interests.

Other new fronts

Because of the good reception given our peace and service mailings to young men in the U.S. this will be extended next January to include girls. Efforts are also underway in Canada for a similar program under Canadian Board guidance.

Steps are being taken to encourage and strengthen conference support of homes and hospitals in our communities.

Elmer Ediger
Executive Secretary,
Board of Christian Service.

Unsere Wohltätigkeitsanstalten.

Unsere Wohltätigkeitsanstalten haben im verflossenen Jahre im Segen gearbeitet. Folgendes ist ein Überblick über selbige:

1. Das Menno-Heim in North Clearbrook, B. C. hat .... 35 Betten
2. Das Altenheim in Coaldale, Alberta, hat .... 14 Betten
3. Das Invalidenheim auf der Jugendfarm zu Rosthern, Sask.
   (Die zwei Heime für Geistesschwache einschliessend) .... 72 Betten
   Das Kinderheim auf der Jugendfarm hat .... 10 Betten
   Das Krüppel-Kinderheim auf der Jugendfarm hat .... 10 Betten
   Das Invalidenheim in Herbert, Sask., hat .... 21 Betten
4. Das Salem Altenheim, Winkler, Man., hat .... 54 Betten
   Das Alten- Invalidenheim Bethania, Winnipeg, Man., hat 80 Betten
   Das Concordia Krankenhaus, Winnipeg, Man., hat ...... 80 Betten
5. Das United Mennoite Home for the Aged,
   Vineland, Ontario hat .... 42 Betten

Die meisten Anstalten berichten, dass sie während des Jahres voll und übervoll besetzt gewesen sind.

Das Menno-Heim, Clearbrook, B.C. hat während des verflossenen Jahres für 5 Betten mehr Raum gemacht. Concordia, Winnipeg, schreibt, „Wir planen unser Krankenhaus zu vergrössern, indem wir eine Abteilung erweitern. Der Kostenvoranschlag für diese Erweiterung ist $50,000.00. Auch schreibt Bethania, „In diesem Jahre soll ein Haus für das Personal der Anstalt gebaut werden, in welchem auch die Office untergebracht werden soll. Der Kostenpreis wird sich auf $40,000.00 belaufen."

Alle Anstalten berichten, dass sie von den Ortspredigern, Nähvereinen und Jugendgruppen geistlich betreut werden, und dass sie im Segen gearbeitet haben.

Wir sind dem lieben Gott dankbar für unsere Anstalten, und wollen nicht müde werden ,selbige zu unterstützen. „Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden."

J. C. Schmidt.

Jugendorganisation

MINUTES OF THE BUSINESS MEETING OF THE CANADIAN MENNONITE YOUTH ORGANIZATION

Held July 2, 1957, at Winkler, Manitoba

1. **Invocation** by Arthur Wiens, president of the CMYO, with the hymn, „Solange Jesus bleibt der Herr," and reading of 1 Tim. 4:4-16, and prayer.

2. **Solo:** Esther Peters, Winkler, Man., "Oh Jesus I have Promised."

3. **Reading of the Minutes:** The secretary of the CMYO, Anne Giesbrecht, read the minutes of last year's business session. Rudy Goertzen moved that the minutes be adopted. Carried.

4. **Appointment of Committees:** The chairman appointed the following committees: a. Eelection Committee—Larry Klippenstein, Abe Dick, Jake Derksen. b. Resolutions Committee—Waldemar Janzen, Anita Epp, Henry Isaak.

5. **The President's Report:** Discussion on the president's report was led by Larry Kehler. The question was raised, "What steps can be taken by the Canadian young people to have a greater representation at the YPU Council meeting?" A recommendation was made that two members of the CMYO executive as well as a total of three other representatives from the provinces attend the next meeting. Carried.

6. **Financial Report**—The annual CMYO Financial Report was read by Anne Giesbrecht. A question arose why the Mission Chapel Project was not completed. This was due to the fact that the project was launched so late, but it was felt this should easily be met in the near future. This report was unanimously accepted.

7. **Provincial Reports:** Representatives of the provincial youth organizations read their reports. Peter Kehler reported on B.C. youth activities, and Bernie Retzlaff read the Alberta report. Arthur Wiens gave a short oral report on Saskatchewan. Gerhard Ens reported on various phases of the Manitoba youth activities.

Gerhard Ens reported that during Dr. K. H. Neufeld's illness, money had been contributed from youth groups all over Canada to help defray his medical expenses. He wished that this conference take action on what was to be done with the sum of approximately $300 which was still left in this fund. **Recommendation:** That the executive of the CMYO administer this fund. This money is to be loaned to worthy young people for the study of music, and be paid back to the fund, in order that other young people may get the opportunity of studying music. This was moved by Abe Neufeld, seconded by Rev. J. H. Enns. Carried.

Bill Dick reported on youth work in Ontario.

8. **Closing of Afternoon Session:** Larry Kehler closed the meeting with hymn number 264 Gesangbuch and prayer.

EVENING SESSION — 7:30 P.M.

9. **Opening:** Arthur Wiens was chairman. Abe Kroeker of Lowe Farm, Man., read the scripture and led in prayer.

10. **Choir.** A large mass choir under the direction of Waldo Schulz sang, 'Gehe in den Weinberg."

11. **Message by Harris Waltner, president of YPU:** He pointed out that deep down in his heart every young person has a yearning for God. Christ redeems from fear and offers a spirit of power and love as well as a sound mind. He challenged young people to dedicate their lives to Christ.

12. **Choir:** The mass choir directed by Ben Giesbrecht sang another song.

13. **Jugendbote:** Larry Kehler, editor of the youth page in **Der Bote, Jugendbote** reported.

14. **Introduction of youth delegates:** Anne Giesbrecht reported that a total of 51 churches were represented by 113 delegates. These delegates were requested to stand according to representation by provinces:

Province	No. of Churches	No. of delegates
Ontario	6	8
Alberta	4	4
British Columbia	8	8
Saskatchewan	9	10
Manitoba	24	83

15. **Project:** Since the project with its goal of $2,000. for the building of a Mission Chapel at Cross Lake, Manitoba, has not been met the question arises whether a new project is to be launched for the coming year or whether the present one should be completed.

Recommendation: "This year's project for $2,000 re the Mission Chapel Fund be completed, and whatever money is received over this amount also be used for mission purposes. Next year the CMYO is to be prepared to make definite recommendations at the conference." Moved by P. R. Harder. Carried.

16. **Election of Secretary:** Anne Giesbrecht's term has expired. Anita Epp and Kathleen Janzen were nominated. Anita Epp was elected as secretary of the CMYO for a term of three years.

17. **1957-58 Budget:** The following budget was adopted for the coming year:

Publications	$900.00
Subscriptions **The Canadian Mennonite**	$70.00
Travel	$300.00
Office	$97.00
Y. P. U.	$2,093.00
TOTAL	$3,460.00

18. **Address List:** Arthur Wiens pointed out the importance of the local youth groups reporting to their provincial secretaries the names and addresses of their committee members.

19. **Resolution re CMYO Executive:** "It is with much gratitude

that we acknowledge the work of the CMYO executive as it has been shown to us in the President's and the Secretary-Treasurer's reports. Special commendation is due the promotional literature on the Northern Manitoba Mission Project. Be it resolved that all delegates present at this conference encourage their respective youth groups to respond whole-heartedly to the appeal made with these pamphlets." This rsolution was accepted.

20. **Resolution re Jugendbote:** "The Youth Conference commends the work of Larry Kehler as editor of the Jugendbote. We realize that the work is often discouraging, and we wish to assure him of our support and prayers. May this page continue to be of inspiration to our young people and a binding force between the youth and older people in our churches.

"The youth conference expresses appreciation to our provincial youth groups for their vision in the work for the cause of Christ and His Church. We give recognition to the work of our provincial youth leaders and wish to encourage our leaders and each young person in the planning of activities for the coming year. May the work of our young people be a light which will shine at home and throw its beams to the regions beyond." Accepted.

21. **Resolution:** "Brother Harris Waltner has shown to us that young people's work is not play. He has presented to us a gloomy picture of the situation and the attitudes of youth in our day, but, he has also pointed out a different way, the way which Paul presents to Timothy in 2 Tim. 1:7, a way of fearlessness, of power, of love, and of a sound mind."

"We exhort our young people to follow this way of dedication to Christ with renewed seriousness during the next year. We thank Brother Harris Waltner for this address, and also for the leadership and inspiration which he has given to our Young People's Union."

"We realize the importance of the sometimes difficult work of our secretary-treasurer. We want to thank Anne Giesbrecht for her faithful and efficient work in this position during the last three years, and wish her God's blessing for the future." Accepted.

22. **Choir:** The mass choir sang a closing song.

23. Bill Peters made the slosing remarks. Dave Friesen of the local Bergthaler young people invited all present to gather around the bonfire for a wiener roast with Rev. C. J. Dyck as speaker.

Submitted by Anne Giesbrecht.

ANNUAL FINANCIAL REPORT — CMYO
June 25, 1956 — June 25, 1957

RECEIPTS

Brought forward from 1955-56		$ 299.10
Alberta Young People	$ 115.50	
B. C. Young People	187.70	
Manitoba Young People	270.50	
Ontario Young People	216.60	
Saskatchewan Young People	378.50	

Interest	1.36	1,170.16
TOTAL RECEIPTS		$1,469.26

DISBURSEMENTS

Publications:		
Wages for Jugendbote Editor	360.00	
Scan-a-graving, etc. re Jugendbote	231.25	
Pamphlets re Mission Chapel Project	100.69	
Coin Cards re Mission Chapel Project	135.65	
C.M.Y.O. Constitution	2.50	830.09
Office Supplies		50.76
Travel for Cabinet Members		246.95
Gift Subscriptions to Canadian Mennonite		42.00
Exchange and Bank Service Charges		4.51
Miscellaneous		7.50
		$1,181.81
In Bank at Winnipeg, as at June 25, 1957		287.45
		$1,469.26

ANNUAL FINANCIAL REPORT — Y.P.U.

June 25, 1956 — June 25, 1957

RECEIPTS

Brought forward from 1956-57		770.21
Y. P. U. Retreat at Arnes	86.05	
Miscellaneous (Interest, etc.)	23.55	
Manitoba Young People	359.37	
Alberta Young People	144.50	
Saskatchewan Young People	410.50	
Ontario	270.90	
British Columbia	264.80	1,559.67
TOTAL RECEIPTS		$2,329.88

DISBURSEMENTS

Exchange	3.65	
Transfer of Funds to Newton YPU Headquarters	1,745.26	$1,748.91
In Bank, at Winnipeg, as at June 25, 1957		580.97
		$2,329.88

The Canadian District share of the Y.P.U. Budget for 1957-58 is $2,093.00. The Canadian District population is 28.1% of the total General Conference, therefore this amount is 28.1% of the total Y.P.U. budget.

Prayer Calendars	$800.00
Program Helps	$400.00
Youth Editor Salary	$336.00
Youth Office & Sec'y Expenses	$920.00
Travel (Council and Cabinet)	$600.00

Youth Worker Salary	$3,185.00
Youth Worker Travel	$750.00
Miscellaneous	$9.00
Missionary Education Fund (Gulfport Project)	$1,200.00
TOTAL YPU 1957 BUDGET	$8,200.00

MISSION CHAPEL PROJECT

RECEIPTS

Alberta Young People	5.00	
B. C. Young People	5.00	
Manitoba Young People	315.25	
Ontario Young People	36.00	
Saskatchewan Young People	258.50	
C.M.B.C. Students	103.75	
Interest	1.24	
TOTAL RECEIPTS		$724.74

DISBURSEMENTS

Exchange	3.55
In Bank at Winnipeg, as at June 25, 1957	721.19
	$724.74

HOW HAVE WE MET OUR 1956—57 BUDGET?

C.M.Y.O. 1956-57 Budget

Canadian Share of YPU Budget	$1,806.00
Office	74.00
Travel	300.00
Subscription to Canadian Mennonite	70.00
Publications	1,000.00
TOTAL BUDGET	$3,250.00

Province	% of Conf. Pop.	Amt., YPU & CMYO Share of Budget	Contributions to Budget received
British Columbia	13%	421.50	452.50*
Alberta	8%	260.00	260.00
Manitoba	39%	1,268.00	629.87
Ontario	15%	487.50	487.50
Saskatchewan	25%	812.50	789.00
		$3,249.50	$2,618.87

* B. C.'s contributions show higher than budget because an extra donation was received for Prayer Calendars from one youth group, and another contribution for the Gulfport Project.

TOTAL COLLEGE CHAPEL PROJECT
ANNUAL FINANCIAL REPORT
June 25, 1957

RECEIPTS	1954-55	1955-56	1956-57
Alberta Mennonite Young People	30.00	280.11	—
B. C. Mennonite Young People	494.00	134.00	120.55
Manitoba Mennonite Young People	916.00	683.30	165.88
Ontario Mennonite Young People	153.00	391.05	25.00
Saskatchewan Mennonite Young People	265.75	206.00	20.00
C. M. B. C. Students and Anonymous	125.00	142.75	77.00
Interest	.12	39.18	.49
	$1,983.87	$1,876.87	$408.92
TOTAL RECEIPTS FOR PROJECT			$4,269.18

DISBURSEMENTS			
Office Supplies	7.50	8.00	—
Coin Cards	131.25	—	—
Exchange	6.82	2.44	.35
100 Chairs for College Chapel	—	675.00	—
Wurlitzer Organ for Chapel	—	3,000.00	—
Drapes for Chapel	—	—	437.82
	$145.57	$3,685.44	$438.17
TOTAL DISBURSEMENTS FOR PROJECT			$4,269.18

The goal set for the project	$4,500.00
Amount received for the project	$4,269.18
Short of goal	$230.82

—Submitted by Anne Giesbrecht.

This project was officially closed in July, 1956, but since donations were still being sent in after this date, extra efforts were made through private solicitation of some of the executive members to collect enough money for the drapes. ag.

DIE ORGANISATION DER KONFERENZ

Präsidium und Behörden der Konferenz

1957-58

DAS PRÄSIDIUM

Rev. J. J. Thiessen, Vorsitzender, 443-3rd Ave. N., Saskatoon, Sask.
Rev. Henry Poettcker, Vize-Vorsitzender, 274 Renfrew Str., Winnipeg.
P. R. Harder, Schreiber, Arnaud, Man.

DAS PROGRAMMKOMITEE

Rev. Abram Rempel, R.R. 3, Leamington, Ont. - - 1958
Rev. J. M. Pauls, Winkler, Man. - - - - - - 1959
Rev. G. Lohrenz, 261 Renfrew Street, Winnipeg, Man. - - 1960

MISSIONSBEHÖRDE

Johann Wichert, Vineland, Ont. - - - - - - 1958
H. H. Penner, 318—26th Street, Saskatoon, Sask. - - - 1958
A. A. Teichroeb, Altona, Man. - - - - - - - 1958
J. D. Nickel, Rosemary, Alta. - - - - - - 1958
G. I. Peters, Sardis, B.C. - - - - - - - 1959
C. J. Warkentin, Herschel, Sask. - - - - - 1959
N. N. Friesen, Aldergrove, B.C. - - - - - - 1959
Bernh. Loeppky, Rheinland, Man. - - - - - 1959
H. P. Lepp, Harrow, Ont. - - - - - - - 1960
David Boese, Tofield, Alta. - - - - - - 1960
H. J. Gerbrandt, Altona, Man. - - - - - 1960
G. Groening, 890 Carter Ave., Winnipeg, Man. - - - 1960

ERZIEHUNGS- UND PUBLIKATIONSBEHÖRDE

Abe Neufeld, 10936-131 Str. N. Surrey, B.C. - - - 1958
George Wiebe, 224 Beaverbrook Str., Winnipeg, Man. - - 1958
Wm. Dick, 74 Trinell Blvd., Scarboro, Ont. - - - - 1958
P. H. Dirks, Niagara Stone Road, Virgil, Ont. - - - 1958
I. I. Friesen, 1152 Corydon Ave., Winnipeg, Man. - - 1959
J. D. Adrian, 180 Campbell Str., Winnipeg, Man. - - - 1959
P. J. Schaefer, Gretna, Man. - - - - - - - 1959
H. T. Klassen, Rosthern, Sask. - - - - - - 1959
H. H. Neufeld, 638 Annis Rd., Rosedale, B.C. - - - - 1960
A. B. Koop, Glenwood, Alta. - - - - - - - 1960
John J. Sawatzky, 1706 - 17th Ave., Calgary, Alta. - - 1960
H. T. Klaassen, Laird, Sask. - - - - - - - 1960

CHRISTLICHE DIENSTBEHÖRDE

P. J. Froese, Vize-Vorsitzender, Abbotsford, B.C., R.R.1 - - 1958
J. C. Neufeld, Leamington, Ont. - - - - - - 1958
H. M. Epp, Mt. Lehman, B.C. - - - - - - 1958

E. S. Bartel, Drake, Sask. - - - - - - - - 1958
D. P. Neufeld, Vorsitzender, Rosemary, Alta. - - - 1959
Peter Klassen, Virgil, Ont. - - - - - - - - 1959
David Janzen, 1240 Fleet Ave., Winnipeg, Man. - - - 1959
D. D. Klassen, Homewood, Man. - - - - - - - 1959
Gerhard Lohrenz, 261 Renfrew Str., Winnipeg, Man. - - 1960
P. G. Sawatzky, 1410 Ave. E N., Saskatoon, Sask. - - - 1960
Peter Unger, 327-3rd Ave. N.E., Calgary, Alta., - - - 1960
Gerhard Ens, Gretna, Man. - - - - - - - - 1960

FINANZKOMITEE

Joh. Martens, 100 Gregg Bldg., Winnipeg, Man. - - - 1958
Nick Isaac, 40 Grantham, St. Catharines, Ont. - - - 1958
A. I. Loewen, Box 7, Clearbrook, B.C. - - - - - 1959
J. Gerbrandt, 506-4th Ave. N., Saskatoon, Sask., Sekr. - - 1959
Wm. Pauls, Didsbury, Alta., Vorsitzender - - - - 1960

COLLEGEBEHÖRDE

J. J. Thiessen, 443-3rd Ave. N., Saskatoon, Sask. - - - 1958
D. P. Neufeld, Rosemary, Alta. - - - - - - - 1958
Wm. H. Enns, Springstein, Man. - - - - - - 1958
David Schulz, Altona, Man. - - - - - - - 1958
G. G. Neufeld, Whitewater, Man. - - - - - - 1959
P. J. Schaefer, Gretna, Man. - - - - - - - 1959
J. H. Enns, 880 Alverstone, Winnipeg, Man. - - - 1959
Peter Froese, R.R. 3, Mission City, B.C. - - - - 1959
Jacob Toews, 1263 Spruce Str., Winnipeg, Man. - - - 1960
A. Pankratz, R.R. 1, Mission City, B.C. - - - - - 1960
D. D. Klassen, Homewood, Man. - - - - - - 1960
C. G. Neufeld, Didsbury, Alta. - - - - - - 1960
Paul Schroeder, Drake, Sask. - - - - - - - - 1961
G. G. Epp, Rosthern, Sask. - - - - - - - - 1961
A. I. Rempel, R.R. 3, Leamington, Ont. - - - - - 1961
C. K. Neufeld, R.R. 2, Niagara-on-the-Lake, Ont. - - - 1961

BOARD OF COLONIZATION

A. A. Wall, R. R. 3, St. Catharines, Ont. - - - - - 1958
Jacob Gerbrandt, 506-4th Ave. N., Saskatoon, Sask. - - 1959
Jacob J. Klassen, Box 226, Coaldale, Alta. - - - - - 1959
H. M. Epp, Mt. Lehman, B.C. - - - - - - - 1959
J. J. Thiessen, 443-3rd Ave. N., Saskatoon, Sask. - - 1960
D. D. Klassen, Homewood, Man. - - - - - - - 1960

KOMITEE FÜR NOTHILFE (MCRC)

J. J. Thiessen, 443-3rd Ave. N., Saskatoon, Sask. - - - - 1958
J. Gerbrandt, 506-4th Ave. N., Saskatoon, Sask. - - - 1958
G. G. Epp, Rosthern, Sask. - - - - - - - 1959
A. A. Wall, R.R. 3, St. Catharines, Ont. - - - - - 1959

Wm. Enns, Springstein, Man. - - - - - - 1960
G. G. Neufeld, Manitou, Man. - - - - - - 1960

JUGENDORGANISATION

Arthur Wiens, Herschel, Sask., Vorsitzender
Peter Klassen, Virgil, Ont., Vize-Vorsitzender
Anita Epp, Altona, Man., Schreiber-Schatzmeister
Menno Epp, Mt. Lehman, B.C., Fellowship Chairman
Joe Neufeld, Rosthern, Sask., Service Chairman
Nick Dick, Niagara-on-the-Lake, Ont., Faith and Life Chairman
Larry Kehler, Editor, Jugendbote.

FRAUENORGANISATION

Vorsitzerin — Frau P. J. Schaefer, Gretna, Man.
Vize-Vorsitzerin — Frau Abe Neufeld, New Westminster, B.C.
Schreiberin — Frau Elmer Ewert, Drake, Sask.
Editorin — „Unser Missionsblatt" — Frau Peter Harms, Snowflake, Man.

DER LEHRDIENST DER KONFERENZ

IN ONTARIO

Dunnville Mennoniten-Gemeinde:
Rev. Nickolai Schmidt, Lowbanks, Ont., R.R.2 .... Leiter
Peter Dyck Dunnville, Ont., R.R.5 .... S.S. Leiter
Henry Schmidt, Dunnville, Ont., R.R.2 .... Jugendleiter
Mrs. D. Dick, Dunnville, Ont., R.R.4 .... Leiterin des Nähvereins

Erie View Gemeinde:
Rev. Jacob Braun, Port Rowan, Ont. .... Leiter
Rev. John Reimer, Port Rowan, Ont., R.R.3 .... Prediger
John Reimer, Port Rowan, Ont., R.R.3 .... S.S. Leiter
Mrs. Henry Bergen, Port Rowan, Ont. .... Nähverein

Essex County Vereinigte Mennonitegemeinde:
Ält. N. N. Driedger, Leamington, Ont., R.R.4 .... Leiter
Rev. Heinrich Winter, Kingsville, Ont., R.R.2 .... Ältester
Jacob C. Neufeld, Wheatley, Ont., R.R.3 .... Ältester
Jacob Janzen, Wheatley, Ont., R.R.3 .... Prediger
Jacob J. Epp, 110 Erie Str. S., Leamington, Ont. .... Prediger
Abram Rempel, Leamington, Ont., R.R.3 .... Prediger
Jacob N. Driedger, 9 Ontario Str., Leamington, Ont. .... Prediger
Jacob P. Penner, 9 Marlboro Str. E., Leamington, ... Prediger
Gerhard Thiessen, Blytheswood, Ont., R.R.1 .... Prediger
Jacob Barkowsky, Jr., 19 Churchill Str., Leamington .. Prediger
Heinrich Winter, Jr., 11 White St., Leamington .... Prediger
Cornelius Toews, R.R.3, Wheatley, Ont. .... Prediger
Heinrich Wiens, 88 Victoria, Leamington, Im Ruhestand Diakon
Jacob Barkowsky, 85 Wigle Str., Leamington .... Diakon
Peter Willms, Leamington, R.R.2 .... Diakon

Jacob J. Dick, Ruthven, R.R. 2 .... Diakon
George Konrad, Leamington, R.R.3 .... Diakon
Jacob Dirksen, Cottam, R.R.1 .... Diakon
Jacob J. Epp, 110 Erie St. S, Leamington .... S.S. Leiter
Corney Driedger, Wheatley, R.R.3 .... S.S. Leiter
Arthur Rempel, Leamington, R.R.3 .... Jugendleiter
Mrs. Ernie Thiessen, Leamington, 67 Oak St. .... Nähverein
Mrs. John Dyck, Box 219, Leamington .... Nähverein
Mrs. P. J. Dyck, Leamington, R.R.4 .... Nähverein

Harrow Vereinigte Mennoniten-Gemeinde:

Ält. Herman P. Lepp, Harrow, Ont., R.R.5 .... Leiter
Johann Epp, Harrow, Ont., R.R.1 .... Diakon
Hedy Lepp, Harrow, Ont., R.R.5 .... S.S. Leiterin
Harry Block, Essex, Ont., R.R.2 .... Jugendleiter
Mrs. Abe Heinrichs, Harrow, R.R.4 .... Nähverein
Mrs. Harry Block, Essex, R.R.2 .... Nähverein

Niagara Vereinigte Mennonitegemeinde:

C. K. Neufeld, Niagara on the Lake, R.R.2 .... Pred. u. Leiter
J. A. Dyck, 312 William Str., Niagara on the Lake .... Ältester
H. C. Wiens, St. Catharines, R.R.4 .... Ält. u. Prediger
A. H. Epp, Niagara on the Lake, R.R.2 .... Prediger
P. H. Dirks, Virgil, Ont. .... Prediger
P. P. Klassen, Niagara on the Lake .... Prediger
Franz Goertz, Niagara on the Lake, R.R.2 .... Diakon
John Weier, Niagara on the Lake, R.R.2 .... Diakon
Arthur Schmidt, Niagara on the Lake, R.R.2 .... S.S. Leiter
Frau P. Klassen, Niagara on the Lake, R.R.2 .... Nähverein
Frau P. Dyck, 63 Glen Park Rd., St. Catharines .... Nähverein
Frau Franz Goertz, R.R.2, St. Catharines .... Missionsverein
Frau Pete Bargen, 456 Church Rd., St. Catharines .... Mis. Sew. Circle
Werner Fast, Niagara on the Lake, R.R.2 .... Jugendleiter
Mrs. Nick Rempel, Niagara on the Lake, R.R.2- Young Married Couples

St. Catharines Vereinigte Mennonitengemeinde:

Pete J. Heinrichs, 18 Rodger St., St. Catharines .... Ält. u. Leiter
Frank Andres, Lake Shore Road, R.R.5, St. Catharines Prediger
John D. Litke, 281 Church Rd., St. Catharines .... Prediger
Abram Wiens, 61 Cecil Ave., St. Catharines .... Diakon
Corny Kathler, 330 Church Road, St. Catharines .... S.S. Leiter

Vineland Vereinigte Mennoniten Gemeinde:

Johann Wichert, Box 214, Vineland, Ont. .... Ält. u. Leiter
A. H. Harder, Vineland, Ont. .... Prediger
Nicholas Fransen, R.R.3, St. Catharines, Ont. .... Prediger
John W. Neufeld, R.R.3, Beamsville, Ont. .... Prediger
Peter G. Janzen, 421 Niagara Street, St. Catharines .... Diakon
Otto Giesbrecht, R.R.1, Beamsville, Ont. .... Diakon
John H. Dyck, R.R.5, St. Catharines .... Diakon
John N. Harder, Vineland .... S.S. Leiter
Helmut A. Harder, R.R.1, Beamsville .... Jugendleiter
Frau Helene Dyck, Vineland .... Nähverein
Frau G. N. Harder, R.R.1, Beamsville .... Helfende Hände
Margaret Peters, Vineland .... Mädchenverein

Waterloo-Kitchener Vereinigte Mennonitengemeinde:

A. P. Klassen, 47 Dupont St., Waterloo .... Leiter
H. H. Epp, 21 George St., Waterloo .... Prediger
Jacob Fast, 53 Menno St., Waterloo .... Diakon
Jacob Dyck, 124 Dearborn St., Waterloo .... Diakon
Wilhelm Penner, Hannah St., New Hamburg, Ont. .... Diakon
Herbert Enns, 39 Dupont St., Waterloo .... S.S. Leiter
Leonard Rempel, 158 Edna St., Kitchener .... Jugendleiter
Frau A. Dick, 199 Erb St., Waterloo .... Hilfsverein
Frau J. Enns, 47 Spring St., Waterloo .... Missionskränzchen

IN MANITOBA

Arnaud Mennonitengemeinde:

Joh. H. Poetcker, Arnaud .... Pred. u. Leiter
Abram Warkentin, Altona, Man. .... Prediger
P. J. Wiebe, Arnaud .... Diakon
P. R. Harder, Arnaud .... S.S. Leiter
A. C. Penner, Arnaud .... Jugendleiter
Frau Joh. Poetker, Arnaud .... Nähverein
Clara Penner, Arnaud .... Mädchenverein

Bergthaler Gemeinde:

David Schulz, Altona .... Ältester
Jacob Pauls, Winkler .... Ältester

Bethel Mennonitengemeinde, Winnipeg:

George Groening, 790 Carter Ave., Winnipeg .... Ält. u. Leiter
Benjamin Ewert, Winnipeg .... Ält. im Ruhestand
I. I. Friesen, 1152 Corydon Ave., Winnipeg .... Ält. u. Prediger
Heinrich Wall, 1123 Dorchester Ave., Winnipeg .... Prediger
Heinrich Poettcker, 274 Renfrew St., Winnipeg .... Prediger
David Janzen, 1060 Fleet Ave., Winnipeg .... Prediger
Peter P. Reimer, 1071 Mulvey Ave., Winnipeg .... Diakon

Blumenorter Mennonitengemeinde:

P. J. Schaefer, Gretna, Man. .... Ält. u. Leiter
J. P. Bueckert, Gretna .... Ältester
P. A. Rempel, Altona .... Prediger
C. B. Krahn, Winkler .... Prediger
H. G. Ens, Winkler .... Prediger
A. P. Bueckert, Winkler .... Prediger
F. F. Sawatzky, Gnadenthal .... Prediger
J. H. Klassen, Gretna .... Prediger
A. A. Teichroeb, Altona .... Prediger
Isaac Thiessen, Gretna .... Prediger
P. P. Fehr, Elm Creek .... Prediger
J. K. Klassen, Gretna .... Prediger
A. G. Teichroeb, Winkler .... Diakon
D. P. Peters, Gnadenthal .... Diakon
G. G. H. Ens, Winkler .... S.S. Leiter
A. Neufeld, Elm Creek .... S.S. Leiter
H. G. Ens, Gnadenthal .... Jugendleiter
C. C. Rempel, Elm Creek .... Jugendleiter
John Klassen, Gretna, (Ebenezer) .... Jugendleiter

Mrs. G. G. H. Ens, Winkler .... Nähverein
Mrs. C. C. Rempel, Elm Creek .... Nähverein

Elim Gemeinde, Grunthal:

H. A. Warkentin, Grunthal .... Pred. u. Leiter
J. J. Enns, Grunthal .... Ältester
A. H. Froese, Grunthal .... Prediger
A. A. Driedger, Grunthal .... Diakon
J. G. Woelke, Grunthal .... Diakon
G. J. Rempel, Grunthal, ... S.S. Leiter
C. M. Froese, Grunthal .... Jugendleiter
Frau A. Bestvater, Grunthal .... Tabea Verein
Frau P. H. Janzen, Grunthal .... Maria-Martha Verein

Glenlea Mennonitengemeinde:

Johann Rogalsky, Glenlea .... Prediger
A. Warkentin, Glenlea .... Diakon
John Friesen, Glenlea .... S.S. Leiter
Jake Rogalsky, Glenlea .... Jugendleiter
Mrs. P. Baerg, Glenlea .... Nähverein

Lichtenau Mennonitengemeinde, St. Elizabeth:

N. H. Unruh, St. Elizabeth .... Pred. u. Leiter
Heinrich Friesen, Winnipeg .... Prediger
Arndt Lehn, Winnipeg .... Prediger
Herman Enns, St. Elizabeth .... Diakon
Nick. Braun, Morris .... S.S.-Leiter
Victor Enns, St. Elizabeth .... Jugendleiter
Frau Sara Braun, St. Elizabeth .... Nähverein

Niverville Mennonitengemeinde:

Jacob Klassen, Niverville .... Pred. u. Leiter
Wilhelm Buhler, Niverville .... Diakon
G. C. Peters, New Bothwell .... S.S. Leiter
P. P. Krahn, Niverville .... Jugendleiter
Frau Gerh. Giesbrecht, Niverville .... Nähverein

Nordheim Mennonitengemeinde, Winnipegosis:

C. C. Janzen, Winnipegosis, Box 57 .... Ält. u. Leiter
Abram Bergen, Winnipegosis, Box 58 .... Prediger
Isaac Bergen, Winnipegosis, Box 58 .... Diakon
Heinrich Klassen, Winnipegosis .... S.S. Leiter
Peter Warkentin, Winnipegosis .... Jugendleiter
Frau Hermann Sawatzky, Fork River .... Nähverein

Schönfelder Mennonitengemeinde, Pidgeon Lake

David Abrams, Headingly .... Ält. u. Leiter
Joh. A. Driedger, 1326 Erin Str., Winnipeg .... Prediger
Heinrich Becker, Marquette .... Prediger
Jacob Warkentin, Headingly .... Prediger
J. B. Voth, Meadows .... Prediger
Joh. Friesen, Cuautemoc, Mexico .... Prediger
Jacob Siemens, Headingly .... Diakon
Peter Becker, Marquette .... S.S. Leiter
Frank Voth, Pidgeon Lake .... Jugendleiter
Mrs. H. Friesen, 158 Hespeler, Winnipeg .... Nähverein

Schoenwieser Mennonitengemeinde, Winnipeg:

J. H. Enns, 880 Alverstone St., Winnipeg .... Ält. u. Leiter
J. J. Schulz, 597 Sherburn St., Winnipeg .... Prediger
.J. H. Wiebe, 499 Greenwood Pl., Winnipeg .... Prediger
C. G. Peters, 491 Stiles Str., Winnipeg .... Prediger
Joh. Schroeder, 715 Simcoe Str., Winnipeg .... Prediger
Isaac Klassen, 273 Devon Ave., Winnipeg .... Prediger
Jacob Enns, Oak Lake, Man. .... Prediger
Jacob Sawatzky, Oak Lake .... Prediger
G. G. Epp, Petersfield, Man. .... Predigerkandidat
Abram Baerg, 854 Carter Ave., Winnipeg, ... Diakon
P. Pries, P. O. Nault, Man. .... Diakon
H. Riediger, 700 Niagara St., Winnipeg .... Diakon
J. Franz, 1103 Garfield Str., Winnipeg .... Diakon
Joh. Klassen, 779 Beverley Str., Winnipeg .... S.S. Leiter
Dr. Peter Enns, 130 Dunvegan Str., Winnipeg .... Jugendleiter
Mrs. Elias Bergen, 755 Alverstone Str., Winnipeg .... Nähverein
Hermann Riesen, 141 Balfour Ave., Winnipeg .... Männerverein

Springstein Mennonitengemeinde:

Wm. Enns, Springstein, Man. .... Ält. u. Leiter
Rudy Goertzen, Starbuck .... Prediger
Wilh. Loewen, Springstein .... Diakon
J. P. Dyck, Springstein .... S.S. Leiter
Victor Dyck, Starbuck .... Jugendleiter
Elizabeth Dyck, Starbuck .... Nähverein
Frau Gerh. Bock, Springstein .... Frauenverein

Steinbach Mennonitengemeinde:

Isaac Warkentin, Steinbach .... Pred. u. Leiter
Peter J. Reimer, Steinbach .... Prediger
W. J. Peters, Steinbach .... Prediger
Franz Froese, Steinbach .... Prediger
D. J. Fast, Chortitz .... Prediger
Franz Isaac, Steinbach .... Prediger
Heinrich P. Friesen, Steinbach .... Prediger
Franz Enns, Steinbach .... Diakon
Franz Isaac, Steinbach .... Jugendleiter
Frau Elizabeth Warkentin, Steinbach .... Nähverein
Susie Enns, Steinbach .... 2 Nähverein

Sargent Avenue Mennonitengemeinde, Winnipeg:

Jacob J. Toews, 1263 Spruce Str. .... Ält. u. Leiter
G. Lohrenz, 261 Renfrew St., Winnipeg .... Prediger
John Adrian, 188 Campbell Str., Winnipeg .... Prediger
Jac. Pankratz, 430 Victor Str., Winnipeg .... Prediger
H. O. Dueck, 398 Home Str., Winnipeg .... Prediger
Georg Epp, 483 Lipton St., Winnipeg .... Prediger
H. Rempel, 668 Banning St., Winnipeg .... Prediger
Gerhard Dyck, 231 Lipton Str., Winnipeg .... S.S. Leiter
Georg Epp, 483 Lipton Str., Winnipeg .... Jugendleiter
Mrs. K. Dyck, 389 Simcoe Str., Winnipeg .... Nähverein

Whitewater Mennonitengemeinde:

1. Whitewater Gruppe:

G. G. Neufeld, Whitewater .... Ält. u. Leiter

Jacob P. Born, Whitewater .... Prediger
Bernhard Neufeld, Boissevain .... Prediger
Peter G. Harms, Killarney .... Prediger
Jacob B. Epp, Boissevain .... Diakon
John J. Fast, Boissevain .... Diakon
J. J. Heide, Boissevain .... Jugendleiter
Mrs. John J. Fast, Boissevain .... Nähverein
H. H. Franz, Whitewater .... S.S. Leiter

2. **Manitou Gruppe:**

G. G. Neufeld, Manitou .... Pred. u. Leiter
Keine weiteren Angaben erhalten.

3. **Lena Gruppe:**

Abram Neufeld, Killarney, Box 419 .... Pred. u. Leiter
Jacob D. Peters, Lena .... Prediger
Franz F. Enns, Gretna .... Prediger
Franz Dyck, Paraguay .... Prediger
Abram Sawatzky, Killarney .... Diakon
Peter Friesen, Killarney .... S.S. Leiter
Frau Abram Enns, Lena .... Nähverein

4. **Rivers Gruppe:**

A. J. Isaac, Rivers, Box 216 .... Pred. u. Leiter
A. J. Martens, Rapid City .... Prediger
A. J. Krahn, Rivers, Box 294 .... Diakon
P. H. Lepp, Rivers .... S.S. Leiter
Johann Isaac, Rivers .... Jugendleiter
Frau Jacob Lepp, Rivers .... Nähverein

5. **Crystal City Gruppe:**

Johann H. Warkentin, Cartwright .... Leiter
Gerhard Bock, Mather .... Prediger
Peter G. Harms, Snowflake .... Prediger
Abram Reimer, Crystal City .... Prediger
Abram Hildebrandt, Mather .... S.S. Leiter
Heinrich Hübner, Crystal City .... Jugendleiter
Frau John Harms, Crystal City .... Nähverein
Frau Willie Peters, Mather .... Nähverein

6. **Ninga Gruppe:**

A. G. Neufeld, Ninga .... Pred. u. Leiter
David Krueger, Ninga .... Diakon

In SASKATCHEWAN

Bethania, Lost River:

Clarence Ens, Teddington .... Leiter

Bethania, Watrous:

Abram Warkentin, Watrous .... Pred. u. Leiter
Isaac Driedger, Watrous .... Diakon
Peter Willms, Watrous .... S.S. Leiter
E. Kornelsen, Watrous .... Jugendleiter

Bethel, Great Deer:

I. J. Nickel, Borden .... Pred. u. Leiter

Ebenezer, Fitzmaurice:
Martin Thiessen, Fitzmaurice .... Pred. u. Leiter
Ben Brown, Parkerview .... S.S. Leiter
Mrs. Annie Schellenberg, Parkerview .... Nähverein

Ebenfeld Mennonitengemeinde, Herschel:
C. J. Warkentin, Herschel .... Ält. u. Leiter
G. B. Wiens, 1405-10th Ave., Saskatoon .... Prediger
H. H. Penner, 318-26th Str., Saskatoon .... Prediger
P. A. Warkentin, Superb .... Prediger
Herman J. Wiebe, Madison .... Prediger
C. J. Fast, Kindersley .... Prediger
Arthur Wiens, Herschel .... Prediger
John Siemens, Herschel .... Prediger
Jacob J. Wiens, Herschel .... Diakon
P. B. Wiens, Herschel .... S.S. Leiter
C. J. Fast, Kindersley .... S.S. Leiter
John Pankratz, Fiske .... S.S. Leiter
P. A. Warkentin, Superb .... S.S. Leiter
Albert Wiens, Herschel .... Jugendleiter
Arthur Walde, Kindersley .... Jugendleiter
Albert Martens, Fiske .... Jugendleiter
A. Warkentin, Superb .... Jugendleiter
Mrs. A. J. Krahn, Herschel .... Nähverein
Mrs. C. J. Fast, Kindersley .... Nähverein
Mrs. John Siemens, Fiske .... Nähverein
Mrs. Oscar Peters, Superb .... Nähverein
Miss Agnes Fast, Kindersley, Box 966 .... Mädchenverein

Eigenheim, Rosthern:
G. G. Epp, Rosthern, Box 183 .... Ält. u. Leiter
H. T. Klaassen, Laird .... Prediger
Gerhard Dueck, Rosthern Box 150 .... Diakon
P. P. Janzen, Rosthern .... S.S. Leiter
Rudolf Friesen, Rosthern .... Jugendleiter
Mrs. D. G. Epp, Rosthern .... Sr. Nähverein
Mrs. W. Janzen, Rosthern .... Jr. Nähverein

Emmaus, Swift Current:
V. E. Nickel, Wymark .... Ält. u. Leiter
Hans Dyck, 45-5th Str. E., Swift Current .... Prediger
Werner Zacharias, 516 Cheadle E., Swift Current .... Prediger
David Quiring, 342-8th St. E., Swift Current .... Prediger
J. J. M. Friesen, Rhineland .... Prediger
C. P. Kehler, Wymark .... Prediger
Wm. Zacharias, McMahon .... Prediger
H. B. Dyck, Swift Current, Box 668 .... Diakon
Herman Schmidt, Pambrun .... Diakon
George Froese, 360-1st Ave. W, Swift Current .... S.S. Leiter
H. D. Derksen, Wymark .... S.S. Leiter
P. R. Derksen, Wymark .... Jugendleiter
Mrs. Jacob Braun, 86-8th Ave. E, Swift Current .... Nähverein
Mrs. Art Sommerfeld, Wymark .... Nähverein

Eyebrow Mennonitengemeinde:
G. Fedrau, Central Butte .... Pred. u. Leiter

G. Fedrau, Central Butte .... S.S. Leiter
Henry Kampen, Tugaske .... Jugendleiter
Mrs. Henry Loewen, Eyebrow .... Nähverein

Erste Mennonitengemeinde zu Eyebrow:

D. Bueckert, Eyebrow .... Pred. u. Leiter
B. Rempel, Eyebrow .... Prediger
Peter Friesen, Eyebrow .... S.S. Leiter
John Bueckert, Eyebrow .... Jugendleiter
Mrs. Susie Martens, Eyebrow .... Nähverein

Hebron Gemeinde:

Frank Ens, Mayfair .... Pred. u. Leiter

Herbert Mennonitengemeinde:

Arthur Jahnke, Herbert .... Leiter
C. J. Wiebe, Herbert .... Prediger
J. H. Klippenstein, Rush Lake .... Prediger
I. H. Wiens, Herbert .... Prediger

Hoffnungsfeld, Carrot River:

Peter G. Epp, Carrot River, Box 581 .... Pred. u. Leiter
J. G. Zacharias .... Prediger
John F. Enns, Carrot River .... S.S. Leiter
Herman F. Enns, Carrot River .... Jugendleiter

Hoffnungsfeld, Petaigan:

C. C. Boschman, Petaigan .... Ält. u. Leiter
Bernh. J. Andres, Petaigan .... Prediger

Hoffnungsfeld, Rabbit Lake:

J. P. Hildebrandt, Rabbit Lake .... Pred. u. Leiter
A. A. Martens, Glenbush .... Prediger
Julius Klassen, Glenbush .... Prediger

Immanuel Mennonitengemeinde, Meadow Lake:

Peter B. Friesen, Meadow Lake, Box 627 .... Ält. u. Leiter
David P. Friesen, Meadow Lake .... Prediger
Corn. P. Funk, Dorintosh .... Prediger
Jacob Esau, Compass .... Prediger
Jacob J. Dyck, Pierceland .... Prediger
Bernhard D. Neufeld, Dorintosh .... Diakon
B. Friesen, Meadow Lake .... S.S. Leiter
Herbert Friesen, Meadow Lake .... Jugendleiter
Mrs. P. B. Friesen, Meadow Lake .... Nähverein

Mayfair Mennonite Church, Saskatoon:

Peter G. Sawatzky, 1410 Ave. E N, Saskatoon .... Pred. u. Leiter
W. L. Hildebrand, 1429 Ave. E N, Saskatoon .... S.S. Leiter
Peter Funk, 927 Ave. H N, Saskatoon .... Jugendleiter
Mrs. Abe Bueckert (Jr.) 406-Ave. V S, ... Nähverein
Mrs. Henry Hamm (Sr.) 1731 Ave. B N, ... Nähverein
Mr. Dennis Ens, 1703 Ave. F N .... Jugendverein
Mr. Carl Ens, 2334 Albert .... Mayfair Mens Club

Jansen-Watson Gruppe:

J. J. Friesen, Box 8, Drake .... Leiter
J. H. Riesau, Watson .... S.S. Leiter
Frau J. A. Friesen, Lampard .... Nähverein

Nordheimer bei Dundurn:

G. J. Warkentin , R.R. 3, Dundurn .... Ält. u. Leiter
H. P. Schroeder, R.R. 3, Dundurn .... Prediger
F. F. Epp, Hanley .... Prediger
J. J. Schellenberg, Hanley .... Prediger
G. W. Zacharias, 5151st Street, Saskatoon .... Prediger
W. J. Wiens, 603 4th Ave. N, Saskatoon .... Prediger
H. I. Koop, Dundurn .... Diakon
Henry Pätkau, Hanley .... S.S. Leiter u. Jugendleiter
Frau D. D. Friesen, Dundurn .... Nähverein
Frau Heinrich Harder, Dundurn .... Nähverein
Frau Jacob Harder, Dundurn .... Nähverein

Nordstern Mennonitengemeinde:

P. Schroeder, Drake .... Ält. u. Leiter
Rev. E. S. Bartel, Drake .... Prediger
Wm. Bartel, Drake .... Diakon
G. Laskowsky, Drake .... S.S. Leiter
Jake Driediger, Drake .... Jugendleiter
Frau Otto Epp, Drake .... Nähverein
Frau Len Ediger, Drake .... Goodwill Society

Erste Mennonitengemeinde zu Saskatoon:

J. J. Thiessen, 443-3rd Ave. N, Saskatoon .... Ält. u. Leiter
Rev. David Penner, 1320-20th St. W, Saskatoon .... Prediger
Peter A. Reimer, 726-7th Ave. N, Saskatoon .... Diakon
P. A. Reimer, 726-7th Ave. N, Saskatoon .... S.S. Leiter
Jake Ens, 219-25th St. W, Saskatoon .... Jugendleiter
Frau J. J. Thiessen, 443-3rd Ave. N, Saskatoon .... Sr. Missionsverein
Frau N. Peters, 910 8th Ave. N, Saskatoon .... Jr. Missionsverein
Wes Heinrichs, 735 10th St. E., Saskatoon .... Young Men's Service Org.

Rosenorter Mennonitengemeinde:

Arthur E. Regier, Laird .... Ältester

1. **Tiefengrund:**

John R. Friesen, Laird .... Prediger
John Voth, Laird .... Prediger
Ben Fast, 1305-12th St. E, Saskatoon .... Prediger
J. J. C. Klaassen, Laird .... Diakon
B. E. Regier, Laird .... S.S. Leiter
Waldemar Regier, Laird .... Jugendleiter
Mrs. Velma Regier, Laird .... 1. Nähverein
Mrs. J. D. Zacharias, Laird .... 2. Nähverein

2. **Garthland:**

Aron Zacharias, Garthland .... Prediger
J. J. Pauls, Duck Lake .... Prediger
Henry Redekopp, Garthland .... Jugendleiter

3. **Hague:**

Jacob Sawatzky, Hague .... Leiter
H. T. Klassen,
Gegenwärtig: 144 Charleswood Rd., Charleswood, Man. Prediger
J. E. Friesen, Hague .... S.S. Leiter
H. Tersen, Hague .... Jugendleiter
Mrs. Jacob Sawatzky, Hague .... Nähverein

4. **Aberdeen:**
Frank Koop, Aberdeen .... Pred. u. Leiter
Henry P. Bartel, Aberdeen .... Diakon
William Neudorf, Aberdeen .... S.S. Leiter
John Schellenberg, Vonda .... Jugendleiter
Mrs. John Peters, Aberdeen .... Nähverein

5. **Capasin:**
Gerhard Heppner, Capasin .... Pred. u. Leiter
P. H. Warkentin, Capasin .... Diakon
Ben Ens, Capasin .... S.S. Leiter

Vereinigte Mennonitengemeinde von Saskatchewan, Rosthern:
Jacob C. Schmidt, Rosthern .... Ältester

1. **Rosthern:**
P. P. Koop, Rosthern .... Prediger
H. T. Klassen, Rosthern .... Prediger
J. C. Friesen, Rosthern .... Diakon
J. R. Dyck, Rosthern .... S.S. Leiter
Jack Friesen, Rosthern .... Jugendleiter
Frau P. P. Koop, Rosthern .... Nähverein
Bill Wheeler, Rosthern .... Men's Brotherhood

2. **Osler:**
Jacob Pauls, Osler .... Pred. u. Leiter
Ben Buhler, Osler .... Diakon
Wm. Boldt, Osler .... S.S. Leiter
Irwin Buhler, Osler .... Jugendleiter

3. **Laird:**
Arthur Friesen, Laird .... Pred. u. Leiter
Arthur Pauls, Laird .... Prediger
C. F. Sawatzky, Laird .... Prediger
D. S. Epp, Laird .... Diakon
D. Regier, Laird .... S.S. Leiter
Arthur Pauls, Laird .... Jugendleiter

4. **Horse Lake:**
Willie Janzen, Duck Lake .... Prediger

Zoar Mennonitengemeinde, Waldheim:
John L. Zacharias, Waldheim .... Pred. u. Leiter
John A. Block, Waldheim .... Prediger
Irwin Schmidt, Waldheim .... Prediger
Jacob Letkeman, Waldheim .... Diakon
John Bartel, Waldheim .... S.S. Leiter
Mervin Driedger, Waldheim .... Jugendleiter
Mrs. Abram Andres, Waldheim .... Nähverein
Mrs. Mervin Driedger, Waldheim .... Zoar Mission Circle

Zoar Mennonitengemeinde, Langham:
H. A. Wiens, Langham .... Pred. u. Leiter
Jacob Nickel, Langham .... Ältester
Keine anderen Angaben

Vereinigte Mennonitengemeinde, Swan Plain:
J. H. Thiessen, Swan Plain .... Pred. u. Leiter
Abe Thiessen, Swan Plain .... Prediger

P. Thiessen, Swan Plain .... S.S. Leiter
Abe Thiessen, Swan Plain .... Jugendleiter

IN ALBERTA

Bergthal Mennonitengemeinde zu Didsbury:
Rev. C. G. Neufeld, Didsbury .... Ält. u. Leiter
Rev. W. Pauls, Didsbury .... Prediger
Rev. J. G. Neufeld, Didsbury .... Prediger
D. P. Goerzen, Crossfield, ... Diakon
P. A. Neufeld, Carstairs .... S.S. Leiter
H. C. Hamm, Didsbury .... Jugendleiter
Frau C. G. Neufeld, Didsbury .... Nähverein

Blumenthaler Mennonitengemeinde, Springridge:
David Janzen, Pincher Creek .... Ältester
Rev. A. B. Koop, Glenwoodville, Alta. .... Leiter
Rev. Henry Koop, Glenwoodville .... Prediger
Peter J. Janzen, Box 210, Pincher Creek .... Diakon
Peter Poettcker, Pincher Creek .... S.S. Leiter
Kurt Froese, Box 326, Pincher Creek .... Jugendleiter
Frau Frank Janzen, Box 638, Pincher Creek .... Nähverein

Coaldale Mennonitengemeinde:
Rev. Peter Schellenberg, Box 113, Coaldale .... Ält. u. Leiter
Rev. Johannes Dyck, Box 654, Coaldale .... Prediger
Abram Enns, Box 116, Coaldale .... Prediger
Franz H. Dyck, Box 41, Coaldale .... Prediger
Jacob Siemens, Box 266, Coaldale .... Prediger
Abram H. Thiessen, Lethbridge .... Diakon
Abram Willms, Coaldale, Box 37 .... Diakon
John F. Dyck, Coaldale, Box 716 .... Diakon
Johann P. Janzen, Coaldale, Box 641 .... Diakon
Eric Harder, Coaldale .... S.S. Leiter
David F. Dyck, Coaldale, Box 283 .... Jugendleiter
Mrs. Susan Willms, Coaldale .... Tabea Verein
Erna Goertzen, Coaldale .... Sonnenstrahlen Verein

Scarboro Mennonitengemeinde:
J. J. Sawatzky, 1505-15 Ave. West, Calgary .... Leiter
Otto Bartel, 408 Trafford Drive, Calgary .... Prediger
Nic Wedel, 2122 18 St. S.W., Calgary .... Diakon
Peter Braul, 1827-26 Ave. S.W., Calgary .... S.S. Leiter
Kurt Janz, 1907-47 Ave. S.W., Calgary .... Jugendleiter
Frau J. J. Sawatzky, 1505-15 Ave. W., Calgary .... Einigkeit
Frau Erna Goossen, 1034 Regal Crescent, Calgary .... Helfende Hände

Schönseer Mennonitengemeinde:
John Neufeld, Tofield, Box 223 .... Leiter
Ab. Epp, Box 21, Tofield .... Prediger
D. Boese, Tofield .... Prediger
D. Regehr, Box 97, Tofield .... Prediger
P. Regehr, Box 134, Tofield .... Prediger
Ab. Heidebrecht, Box 56 Tofield .... Prediger
G. Franz, 9338-71 Ave., Edmonton .... Prediger
F. Bergen, R.R.2, Tofield .... Diakon

A. Bergen, Ryley .... Leiter
Osker Epp, Box 21, Tofield .... Jugendleiter
Frau Ab. Epp, Tofield .... Nähverein
Mrs. B. Friesen, Tofield .... Jungfrauenverein
Miss Agnes Schroeder, R.R.4, Tofield .... Mädchenverein

Vauxhall-Grantham Gemeinde:

H. Goerzen, Box 144, Vauxhall .... Leiter
H. Martens, Vauxhall .... S.S. Leiter
P. Janzen, Vauxhall .... Jugendleiter
Mrs. Anna Goerzen, Vauxhall .... Nähverein

Westheimer Mennonitengemeinde, Rosemary:

J. D. Nickel, Rosemary, Box 668 .... Ält. u. Leiter
L. Adrian, Rosemary .... Prediger
H. H. Janzen, Sr., Rosemary .... Prediger
J. A. Klassen, Rosemary .... Prediger
D. P. Neufeld, Rosemary .... Prediger
David J. Nickel, Taber, Alta., Box 887 .... Prediger
Peter Retzlaff, 1291 109 St., North Battleford, Sask. .... Prediger
Cornie Dick, Lethbridge .... Prediger
John Bergen, Rosemary .... Diakon
Diedrich Dyck, Rosemary .... Diakon
Jake Krause, Rosemary .... S.S. Leiter
Cornie Klassen, Rosemary .... Jugendleiter
Mrs. H. Retzlaff, Rosemary .... Concordia Verein
Mrs. G. I. Penner, Rosemary .... Willige Helfer Verein
Mrs. L. Adrian, Rosemary .... Countess Nähverein
Martha Paetkau, Rosemary .... Tabea Mädchenverein

Westheimer Filiale zu Gem:

Ab. J. Paettcau, Box 34, Gem .... Leiter
Daniel J. Janzen, Gem .... Prediger
Ab. J. Paettcau, Gem .... Prediger
Jacob H. Neufeld, Gem .... Prediger
Nick Enns, Gem .... S.S. Leiter
Ernest Walde .... Jugendleiter
Frau J. A. Walde, Gem .... Nähverein

IN BRITISCH COLUMBIEN

Bethel Mennonitengemeinde zu Aldergrove:

Nick N. Friesen, 24712 56 Ave., Aldergrove .... Ält. u. Leiter
Aron Jantzen, 5743 Otter Rd., R.R.3, Aldergrove .... Prediger
H. H. Dueck, County Line .... Prediger
H. T. Dueck, Asuncion, Paraguay .... Prediger
Peter L. Dyck, 26335 Roberts Rd., R.R.1, Aldergrove .... Diakon
Heinrich Redekop, Coghlan Rd., R.R.3, Aldergrove .... Diakon
Heinz Bork, R.R.7, Langley Prairie .... S.S. Leiter
John Neufeld, 131 W. 13th Ave., Vancouver .... Jugendleiter
Frau Erhard Schroeder, R.R.3, Hollywood Rd. .... Nähverein
Archy Harms, R.R.3, Otter Rd., Aldergrove .... Jugendvereinsleiter

Vereinigte Mennonitengemeinde zu Black Creek:

Peter Friesen, Black Creek .... Leiter
Rev. Walter Dirks, Black Creek .... Prediger

Werner Dirks, Black Creek .... Jugendleiter
Frau B. Enns, Black Creek .... Nähverein

Erste Mennonitengemeinde zu Chilliwack:

Gerhard I. Peters, R.R.1, Sardis .... Leiter
Gerhard Loewen, 441 Higginson Rd., R.R.2, Sardis .... Prediger
J. Bueckert, 565 Castleman Rd., R.R.2, Chilliwack .... S.S. Leiter
Tony Klassen, 51 Woodbine Ave., Chilliwack .... Jugendleiter
Frau Heinrich Martens, 400 Chilliwack River Rd.,
R.R. 2, Sardis .... Nähverein
Frau Bill Friesen, 404 Ried Rd., R.R.3, Sardis- Yg. Women Charity Soc.

East Chilliwack Mennonitengemeinde:

H. H. Neufeld, 638 Annis Rd., R.R.1, Rosedale .... Leiter
Abr. Peters, 318 Prairie Centre Rd., Chilliwack .... Prediger
W. L. Rempel, 450 Prest Rd., R.R.1, Sardis .... Prediger
Franz Klassen, 449 Chilliwack Central Rd. .... Diakon
B. Barg, 318 Prest Rd., Chilliwack .... Diakon
B. B. Barg, 318 Prest Rd., Chilliwack .... S.S. Leiter
Dietrich Rempel, South Sumas Rd., R.R.1, Sardis .... Jugendleiter
Frau C. Fast, Young Rd. S., Chilliwack .... Nähverein
Frau John Isaac, Gibson Rd., R.R.1, Chilliwack .... Mission Circle

Clearbrook Mennonite Church:

Pred. A. I. Loewen, Box 7, Pineview Rd., Clearbrook .... Leiter
P. P. Epp, Peardon Road, Abbotsford .... Prediger
Isaac Epp, 201 Ave. H S, Saskatoon, Sask. .... Prediger
Heinrich Sawatzky, Townline Rd., Abbotsford .... Prediger
C. Is. Wall, Clearbrook .... Diakon
Franz Derksen, Old Clayburn Rd., Abbotsford .... Diakon
Fr. J. Derksen, R.R.3, Abbotsford .... S.S. Leiter
J. G. Martens, North Clearbrook .... Jugendleiter
Mrs. Abr. Krause, Marshall Rd., Abbotsford .... Nähverein
Frau Armin Fast, Marshall Rd., Abbotsford .... Mission Helpers

Greendale Erstemennonitengemeinde:

Bruno Enns, 821 South Sumas Rd., R.R.1, Sardis .. Ältester u. Leiter
A. J. Warkentin, 436 Lickman Rd., R.R.3, Sardis .... Prediger
J. G. Harms, 838 Keith Wilson Road, R.R.4, Sardis .... Prediger
Willy Dirksen, South Sumas Rd., R.R.1, Sardis .... Prediger
Nic Schmidt, 653 Hopedale Rd., R.R.4, Sardis .... Diakon
H. Martens .... Diakon
J. Warkentin .... Diakon
A. J. Warkentin, 436 Lickman Rd., R.R.1, Sardis .... S.S. Leiter
J. G. Harms .... S.S. Leiter
Henry Neufeld, Blackburn Rd., R.R.1, Sardis .... Jugendleiter
Mrs. Anna Fast, 757 South Sumas Rd. .... Nähverein
Frau Berta Schmidt, 880 Blackburn Rd .... Wohltätigkeit Verein
Frau Anni Krahn, Sinclair Rd. .... Missionshelfer Verein
Miss Anna Friesen, South Sumas Rd. .... Mädchen Nähverein

Erste Mennoniten Gemeinde zu Kelowna:

John P. Vogt, 1029 Wilson Ave., Kelowna .... Leiter
Jacob A. Janzen, R.R.2, Kelowna .... Ält. u. Prediger
Jacob J. Enns, East Kelowna .... Prediger
N. V. Vogt, 1019 Richter St., Kelowna .... S.S. Leiter
Dan Wiens, 446 Osorey Ave., Kelowna .... Jugendleiter

Neta Vogt, Kelowna, R.R.2 .... Nähverein

Mennonitengemeinde zu Oliver:

G. A. Neufeld, Box 215, Oliver .... Leiter
George Rempel, Oliver .... S.S. Leiter
David Redekop, Oliver .... Jugendleiter
Frau Ab. Braun, Oliver .... Nähverein

Mennonitengemeinde zu Mission City:

Peter Froese, R.R.3, Mission City .... Leiter
A. J. Pankratz, R.R.1, Mission City .... Prediger
John Friesen, Grand Prairie .... Prediger
Peter Klassen, R.R.1, Mission City .... Diakon
John Friesen, R.R.1, Mission City .... S.S. Leiter
John Bartel, R.R.1, Mission City .... Jugendleiter
Frau A. J. Pankratz, R.R.1, Mission City .... Nähverein
Frau Else Rempel, R.R.1, Mission City .... Missionary Circle

United Mennonite Church zu New Westminster:

Abe Neufeld, 10936-131 St. North Surrey .... Leiter
H. D. Epp, 12298 Industrial Rd., North Surrey .... Diakon
D. H. Epp, 585 16 St. New Westminster .... S.S. Leiter
John Spenst, 855 Chestnut St. New Westminster .... Jugendleiter
Frau A. Neufeld, 10936-131 St. North Surrey .... Nähverein
Eddie Thiessen, 1521 7 Ave. New Westminster .... Young Peoples

West Abbotsford Mennonitengemeinde:

H. M. Epp, Mt. Lehman .... Ält. u. Leiter
A. A. Harder, Box 122, Clearbrook .... Ält. u. Prediger
H. J. Neudorf, R.R.1, Abbotsford .... Prediger
P. Froese, R.R.1, Abbotsford .... Prediger
Peter Krueger, R.R.5, Abbotsford .... Diakon
Jacob Wiebe, R.R.1, Abbotsford .... Diakon
Franz Reinke, R.R.1, Abbotsford .... Diakon
A. Olfert, Box 145, Clearbrook .... Diakon
Peter Unger, R.R.3, Abbotsford .... S.S. Leiter
Abe Buhler, R.R.1, Abbotsford .... Jugendleiter
Frau Peter Derksen, R.R.5, Abbotsford .... Nähverein
Frau Johnny Peters, R.R.1, Abbotsford .... Willige Helfer

Vereinigte Mennonitengemeinde zu Yarrow:

J. J. Klassen, Box 151, Yarrow .... Leiter
I. Penner, Central Rd., Yarrow .... Prediger
Martin Unrau, 33705 May Fair Ave., Abbotsford .... Prediger
Heinrich Friesen, Trans-Canada Hghwy., W. Chilliwack Diakon
C. P. Kehler, McDermott Rd., Abbotsford .... S.S. Leiter
Jacob Banman, Boundary Rd., Yarrow .... Jugendleiter
Frau Anna Kornelsen, 1113 Dyke Rd., Yarrow .... Nähverein
Frau Jacob Banman, Boundary Rd., Yarrow .... Willige Hände

MISSIONSSTATIONEN

Vancouver Mennonite Mission, 4722 Fraser St.:

Peter Kehler, 260 East Woodstock Ave. .... Pred. u. Leiter
Jacob Poettcker, 733 E. 55th Ave. .... Diakon
Paul Regier, 2548 Strathmore St., South Burnaby .... Diakon
Jacob Poettcker, 733 E. 55th Ave. .... S.S. Leiter

Jack Friesen, 6344 Main Street .... Jugendleiter
Mrs. Lydia Kehler, 260 East Woodstock Ave. .... Nähverein
Mrs. Ann Epp, 2770 Phillips, North Burnaby .... Guiding Mothers

North Battleford Mennonite Mission, North Battleford, Sask.
Peter Retzlaff, 1291-109 St., N. Battleford .... Pred. u. Leiter
C. Friesen, 762 James Str., N. Battleford .... S.S. Leiter
Rudy Klassen, Box 39, N. Battleford .... Jugendleiter
Mrs. Joe Friesen, Battleford .... Frauenverein
Mrs. Wilhelm Martynes, Maymont .... Cloverleaf Ladies Aid

Mennonite Mission Church, Taber, Alta.
D. J. Nickel, Taber, Alta. .... Pred. u. Leiter
Miss Ann Willms, Taber .... S.S. Leiter
D. J. Nickel, as above .... Jugendleiter
Mrs. John Martens, Taber .... Nähverein

Hamilton United Mennonite Fellowship, Hamilton, Ont.
Gerhard Peters, 156 Cumberland Ave., Hamilton, Ont. .. Pred. u. Leiter
Mrs. Justina Peters, same as above .... S.S. Leiterin
Mrs. H. Barkoskie, 546 Waverley Ave., Hamilton .... Nähverein

St. Vital Mennonite Mission, St. Vital, Man.
Henry Funk, ? , ... Pred. u. Leiter

Statistische Daten über die Gemeinden unserer Konferenz in Kanada 1956—1957

	Seelen	Glieder	Familien	Getauft	Aufgenommen	zunahme	Glieder gestorben	Ausgetreten	Abnahme	Paare getraut	Kinder geboren	Kinder gestorben	S.S.-Klassen	S.S.-Schueler	Jugendvereine	Naehvereine	Andere Vereine
Ontario																	
Essex County .	1618	1000	476	17	76	93	5	9	14	15	46	—	24	328	1	—	—
N.-on-the-L. ..	990	610	279	25	18	43	2	6	8	6	12	—	14	225	1	4	—
Waterloo	580	407	224	5	—	5	1	6	7	6	11	—	13	121	1	2	—
St. Catharines .		450	Keine weitere Angaben														
Erie View ...	98	43	20	3	1	4	—	1	1	—	2	—	3	32	—	1	—
Harrow	75	64	23	—	7	7	—	—	—	1	—	—	2	12	1	2	—
Toronto		55	Keine weitere Angaben														
Vineland	594	334	168	8	10	18	3	10	13	5	15	—	11	191	—	3	—
Dunville	82	40	18	2	2	4	—	4	4	—	—	—	5	39	1	1	—
Total	4037	3003	1208	60	114	174	11	36	47	33	86	—	72	948	5	13	—
Manitoba																	
Arnaud	237	130	51	6	—	6	1	6	7	1	4	—	9	76	1	1	—
Bergthaler		2100	Keine weitere Angaben														
Bethel Gem. ..		380	Keine weitere Angaben														
Blumenorter ...	725	397	154	22	6	28	1	8	9	5	9	1	5	216	4	1	—
Elim, Gruental	483	262	125	11	3	14	—	8	8	5	20	—	5	81	1	1	—
Glenlea	86	48	19	—	—	—	—	2	2	3	2	—	2	15	1	—	—
Lichtenau	201	117	60	4	5	9	1	1	2	1	4	—	3	19	1	—	—
Niverville	279	147	64	6	4	10	—	10	10	3	5	—	5	70	1	1	—
Nordheim	212	112	42	—	—	—	—	2	2	3	3	—	6	76	1	—	—
Nord-Kild. ...		335	Keine weitere Angaben														
Springstein ...	351	197	81	2	2	4	1	—	1	4	5	—	4	71	1	1	—
Schoenfelder ..	264	152	60	2	—	2	3	5	8	3	7	—	4	50	1	—	—
Schoenwieser ..	1897	1249	310	39	71	110	13	23	36	26	37	3	—	300	—	—	—
Steinbach	371	216	—	7	6	13	2	13	15	3	11	2	9	—	1	1	—
Sargent Ave. .		291	116	12	19	31	—	2	2	3	12	—	8	45	1	—	—
Whitewater ..	1212	547	249	26	5	31	—	—	—	—	—	2	20	309	6	—	—
Total	6318	6680	1331	137	121	258	22	80	102	60	115	8	90	1038	20	6	—
Saskatchewan																	
Bethan., Watr.		105				1								137	1	1	—
Bethan., L.Riv.		46	Keine weitere Angaben														
Bethel, Gr. Deer	15	9	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	20	—	—	—
Ebenezer	57	25	14	1	—	1	—	1	1	2	1	—	3	32	—	—	—
Erste, Eyebrow	55	25	11	—	—	—	—	—	—	1	3	—	4	32	1	—	—
Eyebrow	70	36	11	3	—	3	—	—	—	1	—	—	2	34	1	—	—
Ebenfeld	500	267	92	7	3	10	—	5	5	5	3	—	14	72	4	—	—
Eigenheim	315	199	65	14	2	16	—	7	7	8	16	1	15	116	1	—	1

	Seelen	Glieder	Familien	Getauft	Aufgenommen	zunahme	Glieder gestorben	Ausgetreten	Abnahme	Paare getraut	Kinder geboren	Kinder gestorben	S.S.-Klassen	S.S.-Schueler	Jugendvereine	Naehvereine	Andere Vereine
Emmaus	427	236	62	15	4	19	—	—	—	2	4	—	27	306	5	—	1
Hebron		26														1	
Hoffnungsfeld, Rabbit Lake								Keine Angaben									
Hoffn. Petaigan		37				Keine weitere Angaben											
Hoffn., C. Riv.		87				Keine weitere Angaben											
Immanuel	161	76	30	—	—	—	—	1	1	—	3	—	16	76	4	—	—
Janzen Watson	26	16	8	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	23	—	—	—
Mayf., S'toon .	200	114	60	6	24	30	1	5	6	1	15	4	10	140	1	—	1
Erste, S'toon .	546	348	151	33	28	61	3	13	16	10	17	—	18	280	2	—	2
Nordheim	502	293	116	—	8	8	2	4	6	1	14	—	13	85	1	—	—
Nordstern	480	250	94	10	5	15	3	5	8	3	10	—	24	300	—	—	—
Rosenort	664	599	228	13	9	22	4	13	17	13	23	—	36	491	6	—	3
Ver. Menn. ...	1265	800	265	41	9	50	5	6	11	18	16	4	42	398	3	—	—
Waldheim	268	198	58	15	2	17	2	22	24	3	5	—	22	253	1	—	1
Langham		179				Keine weitere Angaben											
Swan Plain ..	24	12	4							2			3	14			
Herbert		130				Keine weitere Angaben											
Total	5575	4113	1273	159	94	254	20	82	102	70	131	9	253	2811	31	2	10
Alberta																	
Bergthal, Dids.	383	209	90	0	2	2	—	—	—	7	15	—	6	65	1	2	—
Blum. P. Creek	89	44	19	—	—	—	1	5	6	—	1	—	6	42	1	1	—
Coaldale	631	308	115	15	13	28	3	19	22	5	12	—	7	143	1	2	—
Scar., Calgary	277	188	58	4	4	8	1	2	3	7	5	—	6	30	1	2	—
Schoen., Tofield	322	184	76	12	—	12	1	7	8	5	12	2	7	85	1	3	—
Vauxh. Granth.	106	47	18	—	—	—	—	—	—	—	4	—	3	32	1	1	—
Westh., Rosem.	492	248	120	13	2	15	4	17	21	6	8	—	7	78	1	4	—
Westh., Gem .	111	62	26	12	—	12	—	—	—	—	3	—	4	25	1	1	—
Total	2411	1290	522	56	21	77	10	50	60	30	60	2	46	500	8	16	—
Br. Columbien																	
Bethel		240	103	6	5	11	1	—	1	4	10	—	12	120	—	—	1
Black Creek ..	135	80	34	4	2	6	1	—	1	3	6	—	7	70	1	—	1
Erste, Chilliw.	117	88	37	8	2	10	—	4	4	3	3	—	6	76	1	—	—
East Chilliwack	210	353	93	7	1	8	—	3	3	3	6	—	12	149	1	—	1
Clearbrook	282	167		1	7	8	2	14	16	3	5	—	12	146	—	—	—
Greendale		262	133	6	27	33	4	16	20	1	10	—	14	—	1	—	1
Kelowna	77	50	21	—	—	—	—	—	—	—	2	—	9	80	1	—	1
Mission City .	196	120	58	7	2	9	2	6	8	5	7	—	12	143	1	—	—
Erste, Vanc. .		353				Keine weitere Angaben											
New Westm. .	101	49	22	2	3	5	2	7	9	—	3	—	7	102	1	—	2
W. Abbotsford	644	374	153	11	8	19	—	16	16	—	15	2	22	407	1	—	1
Yarrow	243	175	80	4	—	4	4	20	24	8	4	—	9	128	1	—	2
Oliver	87	46	22	2	—	2	—	—	—	1	1	—	3	26	1	—	—
Total	2092	2357	756	57	57	144	16	86	102	31	67	2	125	1447	10	—	10

	Seelen	Glieder	Familien	Getauft	Aufgenommen	zunahme	Glieder gestorben	Ausgetreten	Abnahme	Paare getraut	Kinder geboren	Kinder gestorben	S.S.-Klassen	S.S.-Schueler	Jugendvereine	Naehvereine	Andere Vereine
Missions-Stationen																	
Vancouv. Menn. Mission	150	72	60	7	65	72	—	—	—	3	10	—	—	65	1	1	2
Menn. Mission Taber, Alta. .	202	—	36	10	—	10	—	—	—	1	4	—	4	90	1	—	—
Menn. Mission N. Battleford	95	—	21	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4	20	—	—	—
Un. Menn. Fell. Hamilton ..	38	21	12	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	21	—	—	—
Total	485	93	129	17	65	82	—	—	—	4	20	1	11	196	2	1	2

Totalsummen betreffs der Konferenzgemeinden Statistik nach Provinzen — 1956.

Nach Provinzen																	
Ontario	4037	3003	1208	60	114	174	11	36	47	33	86	—	72	948	5	13	—
Manitoba	6318	6680	1331	137	121	258	22	80	102	60	115	8	90	1038	20	6	—
Sask.	5575	4113	1273	159	94	254	20	82	102	70	131	9	253	2811	31	2	10
Alberta	2411	1290	522	56	21	77	10	50	60	30	60	2	46	500	8	16	—
Br. Col.	2092	2357	756	57	57	144	16	86	102	31	67	2	125	1447	10	—	10
Missions-Stat. .	485	93	129	17	65	82	—	—	—	4	20	1	11	196	2	1	2
Total	20918	17536	5219	486	472	989	79	334	413	228	479	22	597	6940	76	38	22

Fianzielle Beiträge für

	Gliederzahl	Gemeindezwecke	Innere Mission	Aeussere Mission	Menn. Hochschulen	M. Bibelschulen	Bibelcollege
Ontario							
Essex County	1,000	18,526.08	2,405.95	4,981.99	2,005.00	226.00	3,556.00
Niagara on the Lake	610	19,892.12	3,440.37	2,387.45	—	1,352.45	1,556.00
Waterloo	407	22,068.64	917.82	2,007.08	—	—	1,163.44
St. Catharines	450	7,534.18	—	1,035.08	—	825.45	1,767.29
Erie View	43	567.80	200.00	250.75	—	—	87.50
Harrow	64	1,518.37	56.30	22.50	—	17.95	220.67
Toronto	55	Keine weiteren Angaben					
Vineland	334	5,822.83	3,433.52	1,256.05	254.53	328.23	1,585.22
Dunville	40	127.50	50.00	195.00	15.00	45.00	57.00
Total	3,003	76,057.52	10,503.96	12,135.90	2,274.53	2,795.08	9,993.12
Manitoba							
Arnaud	130	2,303.22	409.42	207.18	467.00	124.00	634.00
Bergthaler	2,100	Keine weiteren Angaben					
Bethel Gemeinde ...	380	Keine weiteren Angaben					
Blumenorter	397	2,830.00	1,045.00	2,543.97	1,970.00	378.00	1,155.00
Elim	262	1,700.00	250.00	90.00	100.00	—	250.00
Glenlea	48	441.00	470.00	700.00	325.00	50.00	460.00
Lichtenau	117	867.05	59.65	126.02	272.50	30.00	353.64
Niverville	147	282.33	86.47	66.00	193.50	161.00	395.50
Nordheim	112	1,223.00	670.00	1,379.00	—	—	171.60
Nord-Kildonan	335	Keine weiteren Angaben					
Springstein	197	4,081.75	305.40	850.00	400.00	150.00	1,000.00
Schoenfelder	152	2,119.00	158.00	168.00	118.00	—	637.00
Schoenwieser	1,249	11,383.00	424.00	607.80	241.45	—	2,347.00
Steinbach	216	2,592.56	—	491.29	—	—	1,288.78
Sargent Ave.	291	10,630.66	666.42	136.20	724.67	224.00	1,255.20
Whitewater	547	5,244.19	3,537.68	3,599.06	2,089.95	965.85	2,558.64
Total	6,680	45,297.76	8,082.04	10,964.50	6,902.07	3,371.63	11,217.58
Saskatchewan							
Bethanien, Watrous	105	619.99	—	449.91	—	73.50	494.67
Bethanien, L. River							
Bethel, Gr. Deer ..	9	4.50	78.32	78.32	—	—	15.00
Ebenezer	25	2.40	129.90	68.00	—	—	31.00
Erste, Eyebrow	25	341.67	246.77	941.90	50.00	114.30	197.50
Eyebrow	36	241.34	148.80	160.25	61.25	16.65	131.52
Ebenfeld	267	2,658.99	1,023.50	1,247.35	1,806.93	439.17	1,407.00
Eigenheim	199	5,036.75	1,304.56	1,548.53	1,167.20	381.16	268.58
Emmaus	236	3,102.45	1,798.60	3,833.00	—	285.00	216.53
Hebron	26	1.00	18.00	100.00	—	—	—
Herbert	130	Keine weiteren Angaben					
Hoffnungsf., R. Lake							

verschiedene Zwecke nach Provinzen.

Bibelseminar	Altenheime und Hospitaeler	Invalidenheime	Andere Heime	Erziehung u. Publ.	Freiwill. Dienst	Wohltaetigkeit	Unerwaehnte zwecke	Total
221.00	472.00	174.61	100.00	910.17	—	9,226.00	4,413.20	47,098.00
—	6,715.10	—	175.00	289.56	—	3,710.62	3,103.00	42,621.67
68.60	839.00	—	—	176.23	—	3,124.72	483.65	30,849.18
—	3,252.00	—	—	—	—	1,554.43	2,103.74	18,352.17
—	—	—	—	—	26.75	98.70	422.49	1,653.98
14.50	24.00	—	14.80	—	64.80	117.00	47.59	2,118.48
176.54	1,173.00	—	123.26	497.13	—	1,716.82	5,426.58	21,793.71
14.50	20.00	—	—	42.00	—	91.00	—	1,794.00
495.14	12,495.10	174.61	413.06	1,915.09	91.55	19,639.29	16,000.25	164,984.20
21.87	35.00	—	109.55	—	24.80	389.35	40.00	4,765.39
50.00	330.00	—	—	203.00	—	2,537.03	158.00	13,200.00
—	—	—	—	—	—	729.00	20.00	3,139.00
24.00	—	—	—	40.00	—	854.00	—	3,364.00
—	50.00	—	10.00	—	—	162.20	166.10	2,097.76
—	17.00	—	—	—	—	424.84	12.35	1,638.99
—	—	—	—	—	—	177.00	677.80	4,298.40
20.00	150.00	—	—	—	—	1,380.00	2,000.00	10,336.15
32.00	15.00	30.00	229.00	50.00	30.00	508.00	232.00	4,326.00
196.20	612.30	—	—	—	—	1,729.32	17,202.41	34,143.48
—	—	1,780.07	—	—	—	1,912.37	—	6,472.81
—	—	—	—	—	—	504.80	44.80	14,186.75
30.00	1,603.53	—	630.05	261.27	528.07	2,905.93	2,370.37	26,325.29
374.07	2,812.83	1,810.07	978.60	554.27	582.87	14,213.84	22,893.83	130,055.86
10.00	247.00	—	—	89.74	—	835.85	248.68	3,069.34
—	—	—	56.52	—	—	61.50	33.10	325.26
—	15.00	—	10.00	—	—	91.74	—	348.04
12.20	168.00	50.00	—	—	—	440.90	—	2,553.04
—	—	96.30	70.00	26.02	72.00	403.08	51.31	1,478.52
85.00	1,055.10	325.10	—	63.71	45.90	2,447.98	258.75	12,864.48
35.42	—	218.40	98.87	96.15	—	1,282.00	55.47	11,493.11
32.75	60.00	175.00	—	—	—	1,049.18	1,009.90	11,562.41
—	—	—	—	—	—	—	5.20	124.20

	Gliederzahl	Gemeindezwecke	Innere Mission	Aeussere Mission	Menn. Hochschulen	M. Bibelschulen	Bibelcollege
Hoffnungsf., Petaigan	37	Keine weiteren Angaben					
Hoffnungsf., C. Riv.	87	571.71	50.00	512.58	—	211.17	8.00
Immanuel	76	914.90	145.00	339.76	—	54.97	—
Janzen-Watson	16	12.00	174.32	385.07	—	—	—
Mayfair	114	8,355.65	639.14	484.39	45.00	138.72	361.50
Erste, Saskatoon ...	348	25,891.79	376.00	945.38	90.00	50.53	987.00
Nordheim	293	12,265.83	615.45	796.79	465.25	—	829.79
Nordstern	250	18,722.09	1,289 03	2,708.81	908.68	120.68	498.45
Rosenort	599	4,829.82	94.03	4,129.81	2,972.40	288.52	311.51
Ver. Menn. Gem. ..	800	9,603.42	1,400.00	4,976.40	3,192.28	1,191.26	800.00
Waldheim	198	1,853.00	200.00	3,164.00	—	75.00	200.00
Langham	179	Keine weiteren Angaben					
Swan Plain	12	11.50	—	—	—	—	—
Total	4,113	95,040.80	9,731.42	26,870.25	10,758.99	3,440.63	6,758.05
Alberta							
Bergthal, Didsbury	209	1,803.00	942.00	1,675.00	—	—	353.00
Blumental, P. Creek	44	1,173.68	118.02	133.22	—	40.00	94.92
Coaldale	308	9,417.17	1,017.81	844.01	—	368.93	1,191.61
Scarboro, Calgary .	188	3,132.89	194.65	930.00	198.50	51.60	44.52
Schoensee, Tofield ..	184	1,280.00	500.00	587.00	—	94.00	444.00
Vauxhall, Grantham	47	1,250.91	121.00	54.00	—	10.00	160.00
Westh., Rosemary ..	248	4,526.01	1,239.10	2,833.75	22.00	592.75	1,314.19
Westh., Gem	62	961.92	619.29	406.35	25.00	81.41	134.50
Total	1,290	23,544.58	4,751.87	7,463.33	245.50	1,238.69	3,736.74
Britisch Columbien							
Bethel	240	12,391.90	292.76	1,041.61	687.00	145.27	465.50
Black Creek	80	600.64	383.63	423.89	—	50.00	477.80
Erste, Chilliwack ..	88	2,002.75	639.00	212.95	—	96.50	419.50
East Chilliwack	210	5,079.49	1,945.84	3,830.96	—	164.75	554.60
Clearbrook	167	2,247.71	168.30	792.64	—	231.45	215.50
Greendale	262	16,313.00	300.00	405.00	—	115.00	802.00
Kelowna	50	1,652.98	368.89	332.02	—	19.00	157.50
Mission City	120	10,783.80	205.57	1,244.26	—	57.27	277.28
Erste, Vancouver ...	353	Keine weiteren Angaben					
New Westminster ..	49	2,076.59	100.00	280.27	—	35.80	101.50
West Abbotsford ...	374	12,794.86	2,158.03	4,162.65	2,605.76	543.73	1,508.03
Yarrow	243	5,744.32	—	1,073.48	—	259.18	660.88
Oliver	46	425.65	265.00	115.00	—	115.00	60.00
Total	2,357	72,113.69	6,827.02	13,914.73	3,292.76	1,832.95	5,700.09

Bibelseminar	Altenheime und Hospitaeler	Invalidenheime	Andere Heime	Erziehung u. Publ.	Freiwill. Dienst	Wohltaetigkeit	Unerwaehnte zwecke	Total
18.36	25.00	—	—	—	68.72	60.18	68.40	1,594.12
—	—	—	—	—	—	81.34	30.50	1,828.78
—	—	—	—	—	—	112.44	349.49	1,033.30
52.00	80.00	40.00	40.00	72.00	82.00	148.00	—	10,538.40
50.00	40.00	40.00	—	96.60	—	450.01	336.47	29,353.78
10.00	215.05	630.50	—	49.02	—	1,542.90	901.84	18,322.42
88.00	—	405.00	300.00	514.31	—	2,599.65	—	28,154.70
50.00	74.71	305.00	1,112.50	59.00	—	2,918.67	310.63	17,457.26
165.22	125.00	590.00	—	137.90	—	2,937.51	1,208.14	26,327.13
75.00	60.00	75.00	—	210.00	—	530.00	—	6,442.00
—	—	—	—	—	—	45.86	52.29	109.65
683.95	2,164.86	2,950.30	1,687.89	1,414.45	267.72	18,038.79	4,820.17	184,628.27
—	581.00	—	—	—	—	788.00	761.00	6,903.00
25.00	78.00	—	153.16	472.68	298.05	344.55	472.68	2,931.18
60.00	2,184.95	—	2,223.57	45.21	—	1,590.41	1,476.66	20,420.33
72.00	868.52	42.25	550.00	86.50	—	337.81	872.50	7,381.74
50.00	314.00	—	350.00	—	—	1,355.00	260.00	5,694.00
—	111.00	—	—	—	—	150.00	—	1,862.91
140.96	1,012.61	—	15.00	86.78	—	5,005.33	326.85	17,115.33
—	264.70	—	—	30.00	—	388.13	221.20	3,132.50
347.96	5,414.78	42.25	3,291.73	721.17	298.05	9,959.23	4,390.89	65,446.77
40.55	233.59	—	244.00	120.00	—	1,680.81	500.00	17,821.99
19.51	—	—	—	—	—	422.51	360.96	2,738.94
36.00	170.00	—	—	60.00	30.00	580.40	84.00	4,331.10
70.00	245.00	21.00	—	133.82	—	1,634.83	606.03	14,286.32
56.37	92.69	—	—	44.54	—	1,161.01	37.50	5,047.71
70.00	—	—	—	—	—	794.00	1,066.00	19,865.00
48.23	—	—	—	—	—	367.21	—	2,945.83
59.41	—	—	—	55.00	—	241.04	1,522.73	14,446.30
—	10.00	—	—	12.00	—	179.80	7.80	2,803.76
124.99	120.00	—	—	123.01	—	2,562.18	2,377.34	29,080.58
75.00	226.11	—	—	229.46	—	639.89	40.00	8,948.33
50.00	155.00	—	—	25.00	80.00	290.50	750.00	1,655.15
650.05	1,252.39	21.00	244.00	802.83	110.00	10,554.18	7,352.36	123,971.01

	Gliederzahl	Gemeindezwecke	Innere Mission	Aeussere Mission	Menn. Hochschulen	M. Bibelschulen	Bibelcollege
Missions-Stationen							
Mennonite Mission, Vancouver	72	4,609.18	121.06	1,031.66	—	70.00	77.40
Mennonite Mission, Taber, Alta.	—	565.15	49.63	52.21	—	—	—
Mennonite Mission, North Battleford	—	3,779.05	11.50	34.28	100.00	24.00	30.01
United Menn. Fell. Hamilton	21	1,620.23	20.00	16.05	—	—	—
Total	93	10,573.61	202.19	1,134.20	100.00	94.00	107.41

Totale Finanzielle Beiträge für

Nach Provinzen							
Ontario	3,003	76,057.52	10,503.96	12,135.90	2,274.53	2,795.08	9,993.12
Manitoba	6,680	45,297.76	8,082.04	10,964.50	6,902.07	3,371.63	11,217.58
Saskatchewan	4,113	95,040.80	9,731.42	26,870.25	10,758.99	3,440.63	6,758.05
Alberta	1,290	23,544.58	4,751.87	7,463.33	245.50	1,238.69	3,736.74
Britisch Columbien	2,357	72,113.69	6,827.02	13,914.73	3,292.76	1,832.95	5,700.09
Missions-Stationen	93	10,573.61	202.19	1,134.20	100.00	94.00	107.41
Total	17,536	322,627.96	40,098.58	72,482.91	23,573.85	12,772.98	37,512.99

ZEIT UND ORT

der Abhaltung der Konferenz der Mennoniten in Kanada

resp. Vorsitzender, stellvertretenden Vorsitzenden und Schreiber

1. 1903—in Hochstatt, Man.,—Jacob Höppner, Benjamin Ewert.
2. 1904—in Eigenheim, Sask.—Jacob Höppner, David Töws.
3. 1905—in Winkler, Man.,—Jacob Höppner, Benjamin Ewert.
4. 1906—in Eigenheim, Sask.,—H. H. Ewert, David Töws.
5. 1907—in Herbert, Sask.,—H. H. Ewert, David Töws.
6. 1908—in Drake, Sask.,—Johann Gerbrandt, David Töws.
7. 1909—in Edenburg, Man.,—Iohann Gerbrandt, David Töws.
8. 1910—in Eigenheim, Sask.,—Johann Gerbrandt, David Töws.
9. 1911—in Herbert, Sask.,—Johann Gerbrandt, David Töws.
10. 1912—in Winkler, Man.,—H. H. Ewert, Benjamin Ewert.
11. 1913—in Drake, Sask.,—H. H. Ewert, Benjamin Ewert.
12. 1914—in Rosthern, Sask.,—David Töws, N. F. Töws, B. Ewert.
13. 1915—in Herbert, Sask.,—David Töws, J. Gerbrandt, B. Ewert.
14. 1916—in Altona, Man.,—David Töws, Johann Gerbrandt, N. W.

Bibelseminar	Altenheime und Hospitaeler	Invalidenheime	Andere Heime	Erziehung u. Publ.	Freiwill. Dienst	Wohltaetigkeit	Unerwaehnte zwecke	Total
—	25.00	—	—	75.00	—	249.20	900.25	7,158.75
—	—	—	—	—	—	6.60	12.00	785.59
—	—	—	—	—	—	19.00	27.25	4,025.09
—	10.00	—	—	—	—	8.50	—	1,674.78
—	35.00	—	—	75.00	—	283.30	939.50	13,644.21

verschiedene Zwecke nach Provinzen.

495.14	12,495.10	174.61	413.06	1,915.09	91.55	19,639.29	16,000.25	164,984.20
374.07	2,812.83	1,810.07	978.60	554.27	582.87	14,213.84	22,893.83	130,055.86
683.95	2,164.86	2,950.30	1,687.89	1,414.45	267.72	18,038.79	4,820.17	184,628.27
347.96	5,414.78	42.25	3,291.73	721.17	298.05	9,959.23	4,390.89	65,446.77
650.05	1,252.39	21.00	244.00	802.83	110.00	10,554.18	7,352.36	123,971.01
—	35.00	—	—	75.00	—	283.30	939.50	13,644.21
2,551.17	24,174.96	4,998.23	6,615.28	5,482.81	1,350.19	72,688.63	56,396.50	682,730.32

Bahnmann.

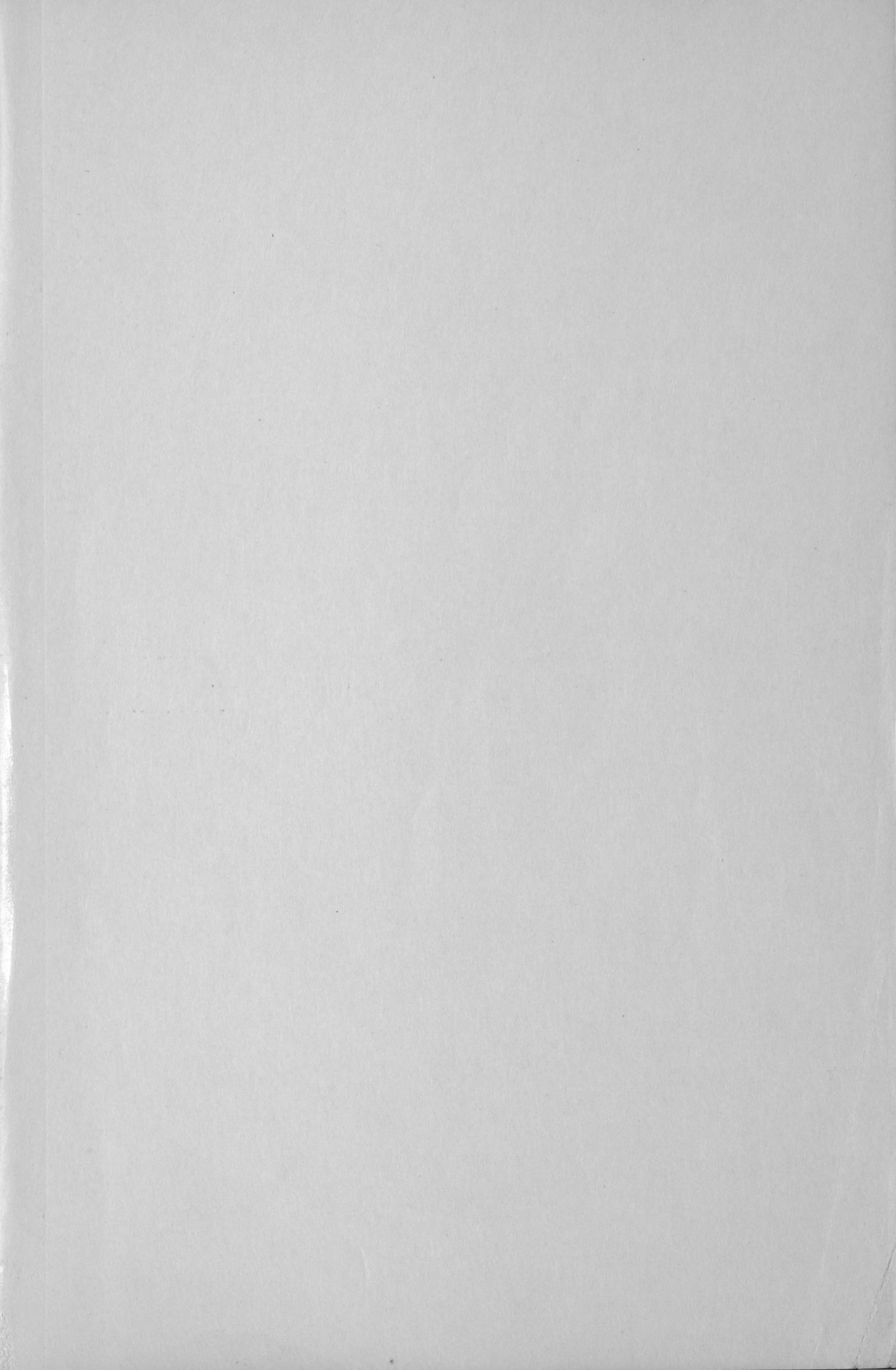
15. 1917—in Langham, Sask.,—David Töws Johann Gerbrandt, N. W. Bahnmann.
16. 1918—in Drake, Sask.,—David Töws, Johann Gerbrandt, N. W. Bahnmann.
17. 1919—in Gretna, Man.,—David Töws, Benj. Ewert, H. H. Hamm.
18. 1920—in Laird, Sask.,—David Töws, Joh. Gerbrandt, Joh. Regier.
19. 1921—in Herbert, Sask.,—Dav. Töws, Joh. Gerbrandt, Joh. Regier.
20. 1922—in Winkler, Man.,—David Töws, Johann Gerbrandt, Jac. Gerbrandt.
21. 1923—in Langham, Sask.,—David Töws, Heinrich H. Ewert, Jac. Gerbrandt.
22. 1924—in Drake, Sask.,—David Töws, Gerhard Buhler, Jacob Gerbrandt.
23. 1925—in Eigenheim, Sask.,—David Töws, Benjamin Ewert, Jacob Gerbrandt.
24. 1926—in Altona, Man.,—David Töws, Benjamin Ewert, Jacob Gerbrandt.
25. 1927—in Herbert, Sask.,—David Töws, Benjamin Ewert, Jacob Gerbrandt.

26. 1928—in Rosthern, Sask., — David Töws, Gerhard Buhler, Jacob Gerbrandt.
27. 1929—in Drake, Sask.,—David Töws, Johann J. Klassen, Jacob Gerbrandt.
28. 1930—in Winkler, Man.,—David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
29. 1931—in Langham, Sask.,—David Töws, Jacob H. Janzen, Joh. G. Rempel.
30. 1932—in Laird, Sask.,—David Töws, Jacob H. Janzen. Joh. G. Rempel.
31. 1933—in Gnadenthal, Man.,—David Töws, Jac. H. Janzen, Joh. G. Rempel.
32. 1934—in Hague, Sask.,—David Töws, Jacob H. Janzen, Joh. G. Rempel.
33. 1935—in Altona, Man.,—David Töws, Jacob H. Janzen, Johann G. Rempel.
34. 1936—in Drake, Sask.,—Jac. H. Janzen, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
35. 1937—in Rosemary, Alta.,—David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
36. 1938—in Eigenheim, Sask.,—David Töws, Joh. J. Klassen, Joh. G. Rempel.
37. 1939—in Morden, Man.,—David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
38. 1940—in Waldheim Sask.,—David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
39. 1941—in Laird, Sask.,—Benjamin Ewert, Jac. J. Thiessen, Joh. G. Rempel.
40. 1942—in Winkler, Man.,—Benj. Ewert, Jac. J. Thiessen, Joh. G. Rempel.
41. 1943—in Langham, Sask.,—Jac. J. Thiessen, Benj. Ewert, Joh. G. Rempel.
42. 1944—in Winnipeg, Man.,—Jac. J. Thiessen, Benj. Ewert, Joh. G. Rempel.
43. 1945—in Eigenheim, Sask.,—J. J. Thiessen, Jac. Gerbrandt, Joh. G. Rempel.
44. 1946—in Beamsville Ont.,—J. J. Thiessen, Jac. Gerbrandt, Joh. G. Rempel.
45. 1947—in Coaldale, Alta.,— J. J. Thiessen, Jac. Gerbrandt, Joh. G. Rempel.
46. 1948—in Gnadenthal, Man.,—J. J. Thiessen, Jac. Gerbrandt, H. T. Klaassen.
47. 1949—in Greendale, B.C.,—J. J. Thiessen, Jac. Gerbrandt, H. T. Klaassen.
48. 1950—in Rosthern, Sask.,—J. J. Thiessen, Jac. Gerbrandt, H. T. Klaassen.
49. 1951—in Leamington, Ont.,—J. J. Thiessen, Jac. Gerbrandt, H. T. Klaassen.
50. 1952—in Gretna, Man., — Jacob J. Thiessen, J. M. Pauls, H. T. Klaassen.
51. 1953—in Drake, Sask.,— Jacob J. Thiessen, David Schultz, H. T. Klaassen.
52. 1954—in Abbotsford, B.C.,—J. J. Thiessen, David Schultz, H. T. Klaassen.
53. 1955—in Didsbury, Alta.,—Jac. J. Thiessen, David Schultz, P. R. Harder.
54. 1956—in Niagara on the Lake, Ont.,— J. J. Thiessen, David Schultz, P. R. Harder.
55. 1957—in Winkler, Man.,—Jac. J. Thiessen, David Schultz, P. R. Harder.

Inhaltsverzeichnis



159 [illegible]



DRUCK: DER BOTE, ROSTHERN, SASK.